

# perspektive

hefte für zeitgenössische literatur ... 37

~~herzfehler~~

das erste im exerciren muss seyn, einen kerl zu dressiren, und ihm das air von einem soldaten bey zu bringen, dass der bauer heraus kommt, wozu gehöret, dass einem kerl gelernet wird: wie er den kopf halten solle, nemlich selbigen nicht hangen lasse, die augen nicht nieder schlage, sonder unterm gewehr mit geradem kopf über die rechte schulter nach der rechten hand sehe, und sonder gewehr dem officier in die augen. dass ein kerl steiff auf den füssen, und nicht mit gebogenen knien, auch fuss gegen fuss, ohngefähr eine spanne lang von einander stehe. dass ein kerl den leib gerade in die höhe halte, nicht hinter werts über hänge und den bauch voraus stecke, sondern die brust woll vor bringe, und den rücken nur ein ziehe. wenn ein kerl nicht alle zeit so im gewehr stehet, muss er corrigiret, und es ihm besser gelernet werden.

fridericus rex 1743

lieber norbert niemann

vorweg: guderian, heinz, war mit jünger, ernst, und rommel, erwin, 1916 absolvent der lehr sturm abteilung und später in der reichs wehr als general inspekteur der panzer truppe am auf bau der deutschen angriffs kriegs kapazität entscheidend beteiligt, indem er z.b. die aus rüstung aller kampf panzer mit funk geräten durch setzte, was jedes einzelne panzer fahrzeug zu einer zur freien operation befähigten taktischen einheit verwandelte, einer grund lage für die so genannten blitz krieg erfolge bei den schnellen vorstössen der panzer truppen in frankreich. guderian spricht, in über tragung der auf gaben stellung der sturm abteilungen des ersten welt krieges auf die mobileren panzer einheiten des zweiten, von der notwendigkeit, mit der avant garde im vor stoss die kampf entscheidung zu erzwingen, ehe die (gegnerische wie eigene) haupt macht sich überhaupt entwickelt (i.e. in die für eine begegnung mit dem gegner nötige ausgangs lage gebracht) hat.

mit 'guderianismus' versuchte ich das von dir so genannte 'platt machen des ersten zarten blütchens mit dem hoch gerüsteten apparat einer diskursiven panzer division' zu um schreiben, darin das doppel von technischem paradigmwechsel und ideologischem impuls zusammen denkend, das hinter den panzer divisionen steht.

ralf b. korte

**perspektive 37**  
**INHALT**

editorial p37		3
<hr/>		
<b>aktion solitude</b>		
[einladungstext solitude]		5
handout solitude	ralf b. korte	6
postscriptum solitude	ralf b. korte	9
flyer aktion solitude	shelter performance group	28
zwischen lese	robert steinle	30
mémoire	renate kühn	35
<hr/>		
<b>realismus 99</b>		
Handzeichen. Fussnoten.	andré hatting	51
von der hand in den mund	ralf b. korte	54
rereplay	andré hatting	59
hatting replay zwei	ralf b. korte	61
pathologischer realismus	literaturinferno	63
<hr/>		
<b>akzente</b>		
akzente, setzen	ralf b. korte	66
briefwechsel	norbert niemann/ ralf b. korte	81
literarische einsamkeit ...	dadasophin	86
this page is empty ...	anke finger	93
under the cordwalk ...	sylvia egger	95
literatur als kritik ...	florian neuner	99
in vier wochen buchfrei	shelter performance group	109
<hr/>		
<b>kontroll verfahren</b>		
9 fragmente	robert steinle	117
5 fragmente	ralf b.korte	121
3 fragmente	sylvia egger	126
<hr/>		
<b>goethes gartenhaus</b>	sabine rothemann	133
<hr/>		
<b>impressum</b>	printausgabe p 37	136

## editorial

p37 + 38 herzfehler ist ausdruck der doppelstrategie von gruppe perspektive, die zeitschrift als spielraum von gruppenprozessen sowie als testgebiet für zeitgenössische literaturen zu nutzen.

dem ziel, perspektive sowohl in konzeption und gestaltung als auch im prozess ästhetischer und diskursiver kontrontation zu einem work-in-progress der neuformulierung von avantgarde zu wandeln, sind wir mit den letzten ausgaben um einiges näher gerückt. dabei waren die angewandten taktiken

- diskursive kooperation in debattentexten wie kontroll verfahren (p33),
- gestalterische brechung der einzeltextpräsentation zugunsten der verschränkung ästhetischer ansätze,
- gestalterische trennung des textes vom herstellernamen zugunsten einer konzeption von diffundierenden textebenen mit dem ziel, literatur als kollektives projekt zu rekonstituieren (p32-p35. wir gebrauchten für den rahmen der taktischen querführung heterogener schreibansätze in p32 den begriff container)

nur teilaspekte einer ästhetischen strategie-entwicklung, die sich der frage nach einer literatur im postmechanischen zeitalter stellt. das vorliegende heft dokumentiert nun erstmals aktionen und konfrontationen, die gruppe perspektive in der folge der angestrebten neuformulierung initiiert.

die innovativen impulse, die seit den arbeiten der wiener gruppe von österreichischen autorinnen und autoren der deutschsprachigen literatur gegeben wurden, scheinen sich im mass ihrer marginalisierung auf den neugeordneten buchmärkten zu akademisieren - im sinne eines kunstakademischen rückzuges zur pflege der stilblüte am rand geschützter förderwege allerdings, nicht etwa in der bemühung um ein theoriegestütztes

fundament zur verteidigung der eigenen ausgangsposition.

am ende einer langanhaltenden verquickung von partialinteressen, die einer literatur des interesselosen experimentes unterm etikett widerständiger skepsis den verhaltenen beifall derjenigen sicherte, denen die existenz einer österreichischen literatur, die 'draussen' beachtung findet und 'drinnen' nicht stört, durchaus angenehm sein konnte, droht nun allmählich der torschluss. das interesselose experiment schlüpft in die nische sogenannter avancierter literatur, ein begriff, der seit kurzem inflationär durch die feuilletons geistert und auch bei jenem symposium auf schloss solitude verwendung fand, von dem die rede sein wird.

'avanciert' steht als produktbeschreibung nicht zufällig bei texten, deren verfahren sich die taktiken der avantgarden aneignen, um ihre strategien zu überschreiben. die reduktion auf stilismen, die das experiment als übungsziel akademischer schreibschulen definiert, ist teil einer bemühung, die 'avancierte' literatur in den kanon zu retten - oder zumindest ihre namensträger.

wir griffen mit der aktion auf schloss solitude (also der besetzung des podiums mit pistolen, der geiselnahme der mikrofone und dem verlesen und verteilen des hier im heft abgedruckten manifestes) nicht die dorthin geladenen autoren an, sondern bezogen stellung gegen die im konzept solcher veranstaltungen implizierte überschreibung der avantgarde.

auch die hier dokumentierte auseinandersetzung mit dem von norbert niemann verantworteten aprilheft der zeitschrift 'AKZENTE' folgte diesem impetus einer verteidigung des konzeptes avantgarde gegen ihre erben. herausgefordert durch die plumpe schelte von elektrischen und elektronischen

medien sowie ihren nutzern, von der aus niemand das hohelied des avancierten lesers als bürgen abendländischer kultur singt, galt es, avantgarde als instrument der blickfelderweiterung gerade in der konfrontation mit technischen paradigmenswechseln zu behaupten, als waffe nicht gegen, sondern durch die technischen bedingungen hindurch.

die fragmente eines erneuten kontrollverfahrens, das auf die aktuellen auseinandersetzungen reagiert, haben im ersten teil dieses heftes ebenso aufnahme gefunden wie andere debattentexte, die wir als heterogene teile eines flexiblen ortungsapparates verstehen, den wir zusammen bauen, um das konzept avantgarde fortzuführen.

im zweiten teil des heftes haben wir texte zusammen getragen, die nicht in direkter verbindung mit dem oben beschriebenen spielraum stehen. wenn wir sagten, dass wir mit p37 + 38 eine doppelstrategie verfolgen, so versuchen wir, die beiden aspekte von perspektive, avantgardekonzept und testgebiet für junge literaturen, zu integrieren. der entwurf einer zeitschrift, die einerseits die formierung der ästhetischen positionen einer gruppe nachvollziehbar macht und andererseits den kontakt zu literaturen, deren poetischer impuls in andere richtungen zielt, nicht kappt, sondern als spannungsfeld virulent zu halten bemüht ist, ist naturgemäss von dynamischer instabilität bestimmt. das gegenmodell, die beschränkung auf allzu verwandtes material, scheint uns jedoch nicht zuletzt im hinblick auf die resultierende blickverengung, die wir manchem anderen vorzuwerfen haben, wenig wünschenswert zu sein.

**aktion solitude**  
**einladungstext - solitude**  
 (auszug)

aus dem einladungsschreiben des symposiums auf schloss solitude bei stuttgart, 11./12. februar 1999

**Auslöschten oder Verbessern?**

Zum Verhältnis avancierter Literatur zu literarischen Vorbildern, zu Nachfolgern und zur literarischen Tradition

Symposium mit Lesungen, Vorträgen und Gesprächen

Das Projekt der **Moderne**, mit dem die Literatur der Avantgarde seit ihrem historischen Aufbruch zu Beginn dieses Jahrhunderts immer aufs neue verknüpft ist, steht im Zeichen des Innovationspostulates und der Überwindung überkommener Formen, Gattungen, Strömungen und Haltungen. Von Werken avancierter Literatur wird gefordert, daß sie die Voraussetzungen und Bestimmungen der Literatur immer wieder neu entwerfen und vorangegangene Versuche überwinden. Diese Überwindung kann graduell abgestuft erfolgen: als Auslöschung des überkommenen literarischen Erbes (also auch jener Literatur, die im Vorfeld mit dem Überwindungsgedanken angetreten ist), als eine Auslöschung, die sich auf dem Ideal einer **tabula rasa** originär konstituiert; oder aber als **Anknüpfung** an einmal Erreichtes, mit der Absicht, dieses zu "verbessern" und vorangegangene Schreibweisen in der variierten Neuverwendung zu sich kommen zu lassen (dies sind die beiden extremen Marken, zwischen denen sich zahlreiche Nuancen eröffnen).

Das Symposium "Auslöschten oder Verbessern" soll die aus der Polarität sich ergebenden Fragen mit Lesungen, Vorträgen und Gesprächen einiger Autoren, Essayisten und Literaturwissenschaftler vorführen,

diskutieren und partiell beantworten. Die eingeladenen Autoren stehen im weitesten Sinn im Bezug zur Literatur der Moderne und der historischen Avantgarde. Was "Avantgarde" heute heißen kann und ob der Begriff überhaupt sinnvoll zu gebrauchen ist, ist eine der weiteren Fragen, die auf dem Spiel der Vorträge stehen könnten. Dabei ist nicht an eine historische Positionierung im Hinblick auf Vorgänger oder veränderte Zeitumstände gedacht, sondern an die Ableitung von "**Primärkunst**" im Gegensatz zu "**Sekundärkunst**". Während sich letztere mit der Anwendung und Verbreitung bereits parater ästhetischer Modelle befaßt, rückt erstere die Erforschung der Mechanismen ästhetischer "Wirkung" in ihren Blick. **Sprachskepsis** und "Thematisierung der Sprache" - jene Schlagwörter, die repetitiv-automatisch von Seiten der Kritik auf die Dichtung der Avantgarde abgefeuert werden - sind mögliche kritisch hinterfragbare Ausgangspunkte der diskursiven Begegnung zwischen den Autoren.

## handout aktion solitude

ralf b. korte

[...] es gilt, den begriff avantgarde von der engführung auf die 'historische avantgarde' zu befreien. der terminus 'historische avantgarde' ist teil eines argumentativen bestrebens nach reorganisation kultureller entwicklung in epochen, die es erlaubt, bestimmte ästhetische fragestellungen bestimmten zeitabschnitten zuzuordnen. 'historische avantgarde' als zeitgenosse sich entfaltender antibürgerlicher und totalitärer 'weltanschauungen' kann so leicht an diese rückgekoppelt und mit ihnen für obsolet erklärt werden [...]

[...] "die avantgarde sichert durch aufklärung: ihre **systembeobachtung** dient der selbsterhaltung des systems. wie aber sichert sich die avantgarde vor dem system? durch verschärfte beobachtung und grössere beweglichkeit," schreibt dagegen hannes böhringer. die rückbesinnung auf den militärischen terminus ergibt einen sinnvolleren umgang mit den begriffen: '**vorhut**' stellt ein handlungskonzept dar, das eine bedingung des funktionsfähigen gesamtsystemes ist. dabei unterliegt die vorhut notwendig anderen verhaltensgrundsätzen als die nachrückende hauptmacht, die sich hier mit '**kanon**' übersetzen lässt (kanon definiert sich sowohl in der definition massgeblicher ästhetischer verfahren als auch in der konstitution einer begrenzten menge massgeblicher werke sowie vorbildhafter lebensentwürfe für die hersteller massgeblicher werke).

die von der vorhut geleistete erkundung setzt, indem sie jeweilige gegebenheiten der erkundeten umgebung als geforderte verhaltensanpassung an die hauptmacht zurückmeldet, eine permanente infragestellung des je konstitutiven settings der hauptmacht voraus. koppelt sich die hauptmacht von den erfahrungen

der vorhut ab, bleiben ihr zwei alternativen: das errichten befestigter stellungen und der damit einhergehende verzicht auf weitere **bewegung/entwicklung** oder das vorrücken nach gutdünken bzw. auf der grundlage bisher gemachter erfahrungen. beide verhaltensweisen lassen sich für das system literatur identifizieren. einerseits der rückzug in die stellungen: literatur verändert damit, wenn auch für den rezipienten vorerst unmerklich, ihre systembedingung, indem sie vom konzept 'bewegung' zum konzept 'festung' wechselt. dies impliziert den wechsel von erfahrung zu behauptung bzw. ergibt den 'grossautor', der zur abendstunde zufrieden zwischen marmorrepräsentationen seiner literarischen figuren wandelt. andererseits das vorrücken auf neues gelände in althergebrachter art: die literarischen 'bewältigungen' fluktuierender persönlichkeitskonzepte und sich verändernder medialer bedingungen mit der folge gesamtsystemischen wandels stapfen dann als 'terrordrom' über die bühnen, dass es nur so schillert...

für verzichtbar wird das **avantgarde-konzept** jedoch nicht allein von den hohepriestern des kanons gehalten, sondern auch von den verstreuten nachfahren jeweiliger experimenteller tradition. diese, überflüssig geworden für die festungskommandanten, versuchen sich einigermassen vergeblich als nebenkanon zu behaupten. dass ihre verhaltensgrundsätze und produktionskonzepte zu denen des kanons sich als inkompatibel erweisen, lässt sich für eine periode der am-leben-erhaltung ignorieren, doch jenseits staatlicher förderung zerfallen die schmalen aussenforts schnell; was im übrigen die ambitioniertesten unter den nachfahren der experimentellen tradition dazu motiviert, rechtzeitig ins lager des hauptkanons zu wechseln. der einstieg wird dabei stets über die rückschau auf historische konzepte gewählt, sei es als

nachgeburt nestroys oder als raketenstations-dante.

die **funktion der beobachtung** wird von böhringer als 'systembeobachtung' beschrieben, die neben der erkundung der systemumgebung auch die observation des systems selbst beinhaltet. dies weist der avantgarde eine weitere aufgabe zu, die das herkömmliche 'vorhut'-konzept überschreitet. die kritik des kanons aus den erfahrungen, die sich an den systemischen rändern ergeben, wird durch die kritik der wechselseitigen beziehung von vorhut und hauptmacht als bedingung für den erhalt des gesamtsystems ergänzt. gerade in zeiten umwälzender veränderungen in der systemumgebung wird diese aufgabe der avantgarde wichtig, um lebenserhaltende impulse an das system weitergeben zu können.

als taktische massnahme empfiehlt **böhringer** neben schärferer beobachtung eine höhere beweglichkeit. fordert das eine die entwicklung des beobachtungsinstrumentariums, um bessere fokussierung, höhere bildschärfe sowie sich erweiternde mustererkennungsverfahren zur verfügung zu stellen, stellt das zweite eine empfehlung zu einer wahrnehmung durch positionswechsel dar: wer den standort variiert, verfügt über mehr perspektiven, und wer die bewegung zwischen den aufhalten seiner praxis als instrument hinzuzufügen vermag, erhöht nicht nur die erkenntniswahrscheinlichkeit, sondern ermöglicht der wahrnehmung einen dimensional sprung. ein solches konzept von avantgarde installiert einen mehrdimensionalen wirkungsraum für literarische systeme, freilich um den preis erhöhter systemkomplexität.

standardisierbare abweichungen wie z.b. **serielle anordnungen**, die in das kanonisierte sprachsystem eine

überschaubare menge von variablen einführen oder umgekehrt dem system eine überschaubare menge von elementen entziehen, mögen helfen, die mechanik schon etablierter sprechweisen zu exemplifizieren, also einen blick ins vorliegende system zu erlauben. wäre die aufgabe der avantgarde darauf beschränkt, die zur verfügung stehenden mittel ins bewusstsein zu rufen und neu zu justieren, könnte eine solche 'experimentalsituation' (die tatsächlich versuchsanordnungen rekonstruiert, die dem funktionieren des schon etablierten kanons zugrunde liegen, nicht jedoch auf der grundlage neuer paradigmen experimentiert, die in bislang unerschliessbare bereiche vorzustossen erlaubt) als ausreichend empfunden werden. die überhaupt noch anerkennung findenden '**experimente**' sind von dieser art, die konfrontation mit systemumgebungen ergibt jedoch einen anderen handlungsbedarf.

dass experimente und avantgarde-verständnisse, die sich der ungleich diffizileren aufgabe des 'doublebind' von fremderkundung und selbstbeobachtung stellen, von den vertretern des 'traditionellen experimentes' mit grösster feindseligkeit beiseitegeschoben werden, erklärt sich aus dieser differenz von einblick und ausblick.

während der bedarf an exemplarischen experimenten begrenzt ist, bedeutet das überschreiten des schulmässigen experimentellen rahmens ein ausloten neuer verfahren, was auch das scheitern neuer **versuchsanordnungen** impliziert: 'fehlversuche' stellen in einem erkundungsprozess sogar notwendige impulse zur herausbildung neuer erkenntnismodelle dar. avantgarde erweitert den horizont, indem sie sich in der begegnung mit unbekanntem als verwundbar erweist. die tendenz vieler experimenteller verfahren, sich im zuge ihrer etablierung zu verhärten (meist

mittels beibehaltung einmal gewählter verfahren, häufig sogar deren fortschreitender standardisierung), entspricht einem rapiden abnehmen der wahrnehmungsfähigkeit über den einmal gefundenen punkt hinaus (was von den davon betroffenen in der regel nicht wahrgenommen wird, da sich ihnen, in einer sehnsucht nach ordnung der welt unter nunmehr eigenen paradigmen, im ergebnis der abschottung räume zu öffnen scheinen, die allerdings hinter ihnen liegen, also bereits durchquert worden sind).

die an den rändern notwendige höhere geschwindigkeit bringt ausserdem mit sich, dass klare identifizierungen erschwert werden. das springen zwischen standorten und beschleunigungen hat eine form 'avantgardistischer identität' zur folge, die sich nicht unter etablierten **wiedererkennungsmustern** subsumieren lässt, sondern fluktuiert. verortbar zu sein stellt für avantgarden eine systemische bedrohung dar, was die unattraktivität von avantgarden für vermarktbare kulturschaffen wesentlich zur folge hat.

**identifikation** gehört zu den grundvoraussetzungen des überlebens im vorliegenden literarischen raum – dank der subjektstiftenden aufgabe, die der schriftkultur in bürgerlichen systemen zugewiesen wird. das vom literarischen kanon legitimierte experiment ist daher stets das bereits identifizierbare, dessen zulassung erfolgt, wenn es keinen erkenntnisgewinn mehr zu erbringen imstande ist. verortbarkeit ist daher funktionsvoraussetzung für kanonisierte experimentpositionen, die nur so (unter förderbedingungen) adressierbar bzw. (als event) identifizierbar gemacht werden können [...]

ralf b. korte  
mcsnake@berlin.snafu.de

aus dem newsletter "perspektive  
lauschangriff: update 1/1999"

## post scriptum aktion solitude

ralf b. korte

die aktion solitude bestand aus zwei sich ergänzenden gesten:

- die okkupation des symposium podiums ermöglichte das verlesen einer stellungnahme zu themen wahl und konstruktion der veranstaltung. zugleich erneuerte sie die geste der störung von geläufigkeit und versuchte diese mit der stellungnahme zu begründen.

- die beteiligung an den diskussionen ermöglichte den betroffenen, von denen kein verständnis der statt gefundenen intervention zu erwarten war, das sprechen aus der ausgangs lage heraus: indem wir nach der brechung des rituals zurück kehrten in die pose des interessierten publikums, konnte die kommunikations verweigerung der in ihrer podiums existenz gestörten über wunden werden.

die beiden gesten (störung und ergänzung) spielten ausserdem mit dem symposium thema 'aus löschen oder verbessern'...

### 1. aufgabe \ stellung

die konzentration auf 'schreib weisen' von 'werken avancierter literatur' verflacht literatur zur methoden scheibe. dem literarischen raum werden politische, betriebs wirtschaftliche und produktions **technische diskurs ebene** entzogen, um dann – auf den verbliebenen zwei dimensionen formaler ästhetik – die verzichtbarkeit des begriffes 'avant garde' zu postulieren. avant garde jedoch formiert sich in der konfrontation mit kulturellen inszenierungen, die den zusammen hang von ästhetischem prozess und je vorliegenden produktions bedingungen aus zu blenden suchen. avant garde bringt die von der betriebs literatur verdrängten dimensionen ins gespräch und forciert ästhetische

konzepte, die sich solchen verdrängungen entgegen stellen.

dass 'avancierte literatur' im prozess der aneignung der von den avant garden entwickelten methoden allein das darstellungs verbot als letztgültige prämissen extrahiert, verschiebt ihren wirkungspunkt an den esoterischen rand einer enthistorisierten phänomenologie. verbot der imitatio, gerichtet gegen bürgerlichen wie sozialistischen realismus als ab bildungs und erziehungs instrument und damit einer verkürzung der wahrnehmung auf erzählbare beispiel gebung, wirkt dann als verbot der konfrontation mit ausser sprachlichen realitäten. 'avancierte literatur' koppelt sich von der gegebenen sprach umgebung ab und schliesst sich kurz mit der eigenen tradition bzw. mit den ewigen jagd gründen des kanons. 'avancierte literatur' rekonstruiert einen raum theologisch reiner erkenntnis jenseits einer 'beschmutzung' der sprache durch ihr material. parallel zum postulat der verzichtbarkeit des avant garde konzeptes behauptet 'avancierte literatur' die existenz von konstanten, die den bezug auf aktuelle umgebungen über flüssig machen. dass sich die konstruktions prinzipien von sprache und das struktur verhältnis von sprache und wirklichkeit nicht – erst recht nicht fundamental – verändert haben seit dem auf tauchen der schrift kultur, wird zur grund an nahme einer einst auf den spuren des chandos briefes sprach kritisch an getretenen literatur. die doppelte abkehr von materialität und dynamik des wirklichen ergibt ein kulturelles sub system, dessen fundamente reaktionär zu nennen sind.

was verursacht einen so grund legenden wahr nehmungs wandel? was bewirkt, dass 'avancierte literatur' aus sorgsam ab geschotteten räumen zu uns zu dringen scheint, deren letzte licht quelle aus lese lampen bestehen mag, die so punkt genau fokussieren, dass sie selten mehr als einzelne sätze zu erhellen imstande

sind? wir vermuten, dass 'avancierte literatur' auf andere beleuchtungs verhältnisse reagiert.

die licht quellen, die seit einer an zahl von jahren unsere wahr nehmungs muster beeinflussen oder neu konstituieren, reichen von der wagnerschen ab dunkelung des zuschauer raumes zu gunsten der inszenierung auratischer bühnen realität bis hin zur speicherung typographischer daten mengen mittels laser strahl auf entsprechende daten träger, um nur zwei momente heraus zu greifen. röntgen strahlen und elektronen **mikroskope** erlauben blicke in die 'sprach'struktur von materie, deren aufenthalts ort bei gegebener eigen temperatur auch zur nacht zeit lesbar wird für infrarot sensoren. von der hand schrift bei tages licht oder kerzen schein voll zog sich der wechsel hin zu schreib maschinen unter elektrischen birnen und weiter zu jenen geräten, in denen die buchstaben direkt auf die lampen fläche geschrieben zu werden scheinen. schrift begegnet uns, seit eine mehrzahl von menschen in unserer umgebung in ihrem gebrauch unter wiesen zu werden scheint, auf vielfältige weise: sogar auf den schirmen jener leucht kästen, die uns bewegte bilder mit ton vermischt in die kammern spülen, flackern schrift symbole... und nichts habe unser verhältnis zur schrift verändern können? keine systemischen veränderungen des sprach gebrauches seit homer?

die bei der aktion solitude verwendeten pistolen waren imitationen des typs pistole 08 parabellum (system borchardt-luger). die waffe wurde zwischen 1900 und 1943 hergestellt und wich dann – angesichts akuten bedarfs nach über mässigem verbrauch – einfacheren, in serien fertigung produzierbaren modellen. si vis pacem para bellum...

## 2. aufgabe \ stellung

wir vermuten, dass sich neben den technischen voraus setzungen oder in ihrer folge eine an zahl von wahr nehmungs bedingungen geändert haben. wir vermuten auch, dass der schwarz weiss film ohne ton, der eine dampf **lokomotive** mit waggons zeigt, die auf uns zu rollt, uns nicht mehr nötigt, davon zu laufen. wir wissen ja: sie rollt an der kamera vorbei. wir vermuten aber, dass die meisten filme bestimmter genres, denen wir begegnen, uns mit neuen technischen mitteln an jene erfahrung heran zu führen suchen: nur erzielen sie die versuchte unmittelbarkeit des ein druckes einer auf uns zu rasenden gegen wart mit filmischen techniken und geräusch kompositionen, die mehr zu tun haben mit der konstruktion von erinnerungs splintern an die nicht überleb bare situation.

wir vermuten also, dass mimesis im film sich von der stand **kamera position** (die die umgebung erstmals ab lichtet vom stand punkt des statischen betrachters) über die schnitt verfahren eisensteins (die statische blicke zu interpretationen von bewegungen und halten im raum montiert) über die schienen fahrten der riefenstahl (die die bewegung und das an halten der körper im raum erstmals schwebend inszeniert) hin zur kombination dieser mit weiteren verfahren sich entwickelt. wir vermuten also, dass der effekt solcher verfahren wirklichkeit konstituiert, die wir im vollzug des erfahrens bereits als erinnerte wirklichkeit in uns auf nehmen, ohne dass die gewählten darstellungs mittel etwas mit unseren tatsächlichen sicht weisen auf vergleichbare reale situationen zu tun hätten. vielmehr beschleicht uns zuweilen der verdacht, wir imitierten in unserer erfahrungs welt die realitäts konzepte filmischer inszenierungen. wir vermuten also, dass die wieder auf führung des filmes mit der lokomotive uns zur an schauung verleiten kann, die geschichte der filme bestehe zu einem guten teil aus immer neuen auf uns zu rasenden lokomotiven (soweit die

konstante); wir wissen aber auch, dass, was immer heute auf uns zu kommt, nicht die lokomotive allein sein kann – vielleicht nicht einmal sie (die neuen variablen ab hier). wir wissen nun auch, dass die methoden, uns glauben zu machen, die lokomotive erfasse uns sogleich, sich ändern, weil sie nach einer weile der gewöhnung wirkungslos werden. dabei gehen die einmal verwendeten verfahren nicht verloren, sondern können für andere zwecke gewendet werden, wissen wir. wir ahnen, dass einige verfahren für eine zeit in vergessenheit geraten können, was ihre wieder verwendung um so reizvoller machen kann. wir sind aber sicher, dass jede wieder verwendung einen anderen effekt erzielen wird. zugleich bemerken wir, dass unsere fähigkeit, züge zu verpassen, sich nicht verliert trotz der vielen lokomotiven, die uns schon über rollt haben.

die aktion solitude war nicht imstande, das ritual zu brechen, sie hat es nur – für augen blicke – unter brochen. war mehr zu erwarten? literatur, ob avanciert oder nicht, ist dabei, aus dem blick winkel bürgerlicher öffentlichkeit zu verschwinden. in besonderem mass gilt dies für bürgerliche 'gegen öffentlichkeiten', die sich besten falls mit nischen ratgebern bedienen lassen.

(dass literatur wissenschaftler uns auf symposien beispiel texte in die hand drücken und empfehlen, avant garde an dieser richt schnur entlang weiter zu treiben – wie auf solitude gleich zweifach geschehen – entspricht dieser rat geber kultur. dass solche gesten der literatur wissenschaft ein licht werfen auf ihren zustand, darf erwähnt werden.)

an die stelle 'literarischen lebens' (als gern verwendetes label für stabile ästhetische sub kulturen) tritt deren imitation. dabei verhalten sich die von ihren agenten oder eigener ängstlichkeit von event zu event getriebenen autoren längst wie EU wirtschafts barone, die ihre produkte in verschiedenen fertigungs

zuständen von ort zu ort karren, um ein **maximum von subventionen** ab zu greifen.

die dabei herum gereichte literatur beliefert einen engen markt, der keiner ist. die verquickung von kritik, preis richtertum und institutions kontrolle schreitet weiter voran. freunde von freunden sitzen in redaktions sesseln und auf akademischen stühlen oder kauern auf literatur haus vorstands hockern. veranstaltungs programme werden an massgeblichen orten vor formuliert: die namens listen dann auf die plakate der übrigen häuser über tragen. dabei bedauern alle betroffenen autoren, schon wieder hinaus zu müssen zum vor lesen; dabei bedauern alle einladenden die wiederkehr der immer gleichen; dabei bedauern alle subventions geber den subventions tourismus...

die aktion solitude war nicht imstande, solche rituale zu brechen. sie hat sie (als einladungs und beliefierungs praxis) nicht einmal unter brochen. war sie darum weniger notwendig?

### 3. aufgabe \ stellung

reproduktions mechanismen des literarischen betriebes sind an griffs flächen für literarische avant garde: jede position avancierender oder kanonisierter autoren verdankt sich einer bestimmten verwendung im betrieb, ist effekt bestimmter betriebs verhältnisse, die ihrerseits rolle und position von literatur für das gesellschaftliche ganze repräsentieren. avant garde greift solche verhältnisse an, weil sie die infrage stellung ästhetischer verfahren nicht von der infrage stellung der in ihnen verborgenen gesellschaftlichen prozesse ab trennt. **diskursivierung** der ästhetischen mittel ermöglicht avant garde den blick ins freie, aber nur die diskursivierung des betriebs systemes befähigt zum verlassen der förder turm verkapselung etablierter sprach formen. avancierende literaten ahnen, dass die

infrage stellung der betriebs verhältnisse eigene **unterhalts an sprüche** gefährdet, und unter binden daher nach kräften die verbreitung dieses diskurses. neben anderem verursacht dies die kontra position von avancierter literatur und avant garde.

die aktion solitude überraschte die betroffenen insofern, als den veranstaltenden unsere identität unbekannt war und die eingeladenen, soweit sie uns kannten, kaum damit rechnen konnten, dort auf uns zu treffen (da solitude von graz so weit entfernt liegt wie von berlin). die aktion solitude überraschte die betroffenen auch insoweit, dass sie in zeiten aktiver tabuisierung von aktion kaum noch zu erwarten war. das taktische spiel, literatur in ihrer selbst gewählten *solitude* zu stören, kann natürlich nicht beliebig wiederholt werden...

#### 4. aufgabe \ stellung

dass avant garde die explosion als invariante mit sich spazieren führe (die sache mit den wahllos in die passanten ab gefeuerten revolvieren...), verkürzt den prozess zum akt. die fokussierung auf das datum 'aktion' verbirgt nicht allein deren logistischen auf wand, sie reduziert die praxis der avant garde auf den moment direkter konfrontation. es ist darauf hin zu weisen, dass 'aktion' kein mittel dar stellt, das beliebig oft ein setzbar ist. das schöpfen aus begrenzten ressourcen (ganz im gegensatz zu den vorrats haltungen von **kanon** und avance) begrenzt die einsatz fähigkeit, zumal, wenn die gegen seite, auf lange zermüblings kämpfe ein gestellt, ihre stellungen mit allen zuhandenen mitteln befestigt. das horten blinder *overkill capacity* hat aber noch keinem geholfen, zu überleben. auch droht sich die wieder holte aktion ab zu nutzen, ermöglicht in der repetition der verfahren die immunisierung gegen ihre wirkungen.

die von der aktion solitude betroffenen gaben an, die aktion habe am falschen ort statt gefunden. damit war vermutlich gemeint, dass die aktion die falschen betroffenen habe. hilft es zu erwidern, dass wir anderer meinung sind? dass aktionen in abläufe ein greifen um situationen her zu stellen, wäre genauer zu erwidern. zu fragen wäre dann, was die entstandene situation erbringt.

#### 5. ortung \ intervention

wir vermuten, dass die imitation 'literarischen lebens' für die betroffenen eine anzahl von problemen mit sich bringt. die auslese verwendbarer avancierender autoren bedingt eine spaltung: ins eine töpfchen wandern die erzähler, ins andere töpfchen wandern die lehrer. was meinen wir mit erzählern und lehrern? erzähler nennen wir die gruppe avancierender autoren, deren sprach arbeit genug an die vorhandenen agentur linien an koppelbares semantisches identifikations material enthält. ihre produkte können vorhandene programme ergänzen und fort schreiben, voraus gesetzt, sie erweisen sich als an passungs fähig genug, den dortigen betriebs vor gaben zu folgen. die herstellung von texten, die besten falls als 'roman' – 'königs gattung' des literatur betriebes aus tradition – verhandelbar sind, ist eine der zu gangs bedingungen für das erzähler lager. lehrer nennen wir die gruppe avancierender autoren, deren sprach arbeit auf semantische identifikation verzichtet, um statt dessen formales identifikations material zu produzieren. ihre begrenzte markt fähigkeit macht sie zu an gestellten der staats ab hängigen betriebs stellen. ihre produkte besetzen den übrig gebliebenen unterrichts raum, in dem wie an allen lehr ein richtungen kein politisches mandat besteht. wir vermuten, dass die beobachtung der verwertung der erzähler ihren teil zur fixierung der lehrer auf formale prozesse bei trägt.

die erzähler unter liegen jedoch ungleich höherem druck: sie werden verpflichtet, den nachweis zu erbringen, dass literatur noch immer die höhe der zeit zu treffen imstande sei. der impuls zur 'höhe der zeit' kommt dabei nicht von den betroffenen autoren, sondern wird von den agenturen, die auf die veränderung des markt segmentes zu reagieren versuchen, an sie heran getragen. wir finden dann autoren, deren modem noch in der original verpackung auf die installation wartet, in internet projekten als repräsentanten von netz literatur. wir finden autoren, deren kenntnisse bislang nicht hin reichten, zeilen von ab satz wechsel im text programm zu unter scheiden, in fremd gefertigte hyper text animationen verstrickt. wir finden autoren, die vor lauter stipendiats aufenthalten und literatur haus reisen übers flache oder hügelige land kaum noch den weg nach hause finden, wie sie auf podien über die zukunft der metropole plaudern sollen. die 'höhe der zeit' ist leicht als effekt der gegen ihre marginalisierung sich peppenden und päppelnden feuilletons erkennbar: die erzähler, schon von der imitation 'literarischen lebens' über fordert, fallen bei der simulation von gegen ihren schreib impuls gerichteten technischen systemen vollends ins binsen weise.

was meinen wir mit 'gegen ihren schreib impuls gerichtet'? die agenturen wissen, dass der schnelle verbrauch von einzel talenten das material verschleisst. die agenturen wissen auch, dass der reiz der historischen avant garden noch nicht verflogen ist. die agenturen wissen ausser dem, dass ihre aus wahl kriterien das entstehen von neuen avant garden unterbinden. diese müssen daher künstlich geschaffen werden: nicht jedoch als autonome gruppen, sondern als agentur ab hängige und beliebig **vermittelbare subjekte**, die zu gruppierungen unter entsprechend verwertbaren feuilletonistischen labels

koppelbar sind. die erzähler finden sich dann in unangenehmer lage: als einzel kinder des privat wirtschaftlichen agentur systemes daran gewöhnt, die dort an sie gerichteten anforderungen muster gültig ab zu arbeiten, um aus den staatlichen förder systemen dafür belohnt zu werden, sollen sie von fall zu fall als jugend gruppe positionen simulieren, die für sie entwickelt worden sind.

wir gehen davon aus, dass die agenturen mit ihren positions vorgaben auf der suche nach der höhe der zeit der avant garde die auf gaben stellung ab nehmen wollen, um deren existenz in frage stellen zu können. die avancierenden erzähler werden als **boy bands** und girl groups einiger massen publikums wirksam auf die podien gehievt und dürfen dort mit neueren spiel zeugen herum hantieren – nicht zuletzt, um diese podien ständig besetzt zu halten. wir teilen den ekel der lehrer vor so gefälschter zeit genossenschaft. den reflex der lehrer teilen wir jedoch nicht: die verleugnung technisch vermittelter gegen wart als zu gangs voraus setzung zum formal reservat experimenteller poesie dichtet ab, anstatt zu öffnen. wir benutzen seit langem schon die zur verfügung stehenden technischen mittel, unsere kommunikations und produktions prozesse werden durch sie ermöglicht, nicht behindert. im gegen satz zur agentur gestützten imitation der aneignung technischer umgebung, die als mitnahme von markt segmenten praktiziert wird, erproben wir ästhetische prozesse, denen das störungs verhältnis von sprachen und technischer umgebung zugrunde liegt.

wir nannten die aktion solitude ein zitat von aktionen der historischen avant garden. solche aktionen teilten sich in zwei schlag richtungen: einer seits das **scharmützel mit dem kanon** an einem seiner rituellen orte, anderer seits die attacke auf die avancierenden am ort

ihrer installation als neben kanon. wir sprechen von zitaten, um zu verdeutlichen, dass wir die geschichten der avant garde nicht aus unseren köpfen gelöscht haben. wir sprechen von zitaten, weil wir wissen, dass das wiederholen einer geste eine andere geste ist. wir sprechen jedoch nicht von zitaten, weil wir das zitierte für überwunden halten, wie jene betroffenen, die befanden, dass zitaten sei mit zu grossem ernst vorgetragen worden, es habe an ironischer distanz gefehlt. wir könnten erwähnen, dass die **verwendung von pistolen** aktionen zitiert, die von den historischen avant garden als übersetzung ästhetischer praxis in gesellschaftliches handeln stets beschrieben, kaum verübt worden sind. wir könnten erwähnen, dass der verzicht auf die verwendung echter pistolen uns als eine **ironische distanz** erscheint, die wir verlieren könnten.

## 6. ortung \ intervention

weshalb wird es manchen so notwendig, das konzept avant garde zu liquidieren? was zwingt den verlorenen haufen, sich gegen die hauptmacht zu stellen?

argumentationen, die der avant garde vorwerfen, ergebnis eines palavers zu sein, verschweigen bewusst den steten frontalvortrag, der, von einübungsrunden flankiert, den kanon konstituiert. wer so tut, als offenbare sich wahre kunst dem betrachter unmittelbar, hat vergessen, was offenbarung heisst. **unmittelbarkeit** ist ergebnis hoher vertrautheit mit dem vorgefundenen und erleichtert das vorurteil. die manifestationen der avant garde stellen versuche dar, die aus dem vorgefundenen ausgeblendet oder die vom vorgefundenen noch nicht wahrnehmbaren gespräche zu führen. diffamierung der manifestationen als 'flut einander widersprechender programme', diffamierung derer, die diese impulse aufzugreifen und zudiskursivieren bemüht waren und sind, als 'produzenten eines

hohlen palavers' entspricht einer rhetorik, die sich dem stammstisch entlehnt und dessen gedankenbeengtheit teilt.

die freunde der unmittelbarkeit proklamieren gern die notwendigkeit des emotionalen zuganges, reduzieren künstlerische kreativität auf produktion gerichteter empfindung und definieren im übrigen den gepflegten gegensatz von wissenschaft und kunst als rechte und linke gehirnhälften mit sauber getrennten aufgabebereichen. solchen vivisektionen ist zu widersprechen. die aufgabenteilung bedingt mindestens gesichtsfeldengrenzen, wenn es nicht das fundamentale unverständnis für die gesamtstruktur sprachlich verfasster wahrnehmung sowie ihrer organisationsprozesse zur folge hat. die spaltung der temperamente, hier der erbsenzählende archivar mit den durch institutionelle rahmen vor schriftlimitierten sichtungsschritten, dort der von empfindung übermannte dichter, dessen seherschaft sich im scheitern nicht poetischer kommunikation erst belegt, bewirkt ein übriges zur marginalisierung: der solche ordnungen befolgende erwirbt narrenfreiheit in einzelhaft. avant garde konstituiert sich, um solcher sicherungsverwahrung zu entgehen.

wir sprachen vom postideologischen zeitalter als ausgangsbedingung unserer erwägungen. **postideologisch** nennen wir die epoche der fortsetzung des marktes als naturzustand, die den kurzschluss der genetischen legislative mit einer reduktion der verstandesleistung auf maximierung vorhandener verhältnisse etabliert. postideologisch nennen wir den formatierungsprozess, der nichtkompatible daten und programme aus dem kollektiven bewusstsein löscht, um es für die nächsten updates des monopolsystems gegen absturz zu sichern. postideologisch nennen wir den prozess der spaltung künstlerischer praxis in

werkstätten zur herstellung von gesamt kunst werken, also die über schreibung durch daten tuning, also interdisziplinarität als 'clipart gallery' zur aus schmückung von bewerbungs bogen. post ideologische kulturen entziehen künstlerischer praxis methoden, um sie als effekt filter den eigenen unter haltungs programmen hinzu zu fügen. die vermutung, dem system liessen sich auf diesem weg selbst störungs effekte implantieren, teilen wir nicht mehr: unter post ideologischen bedingungen stellt die beschränkung künstlerischer praxis auf formale verfeinerung eine dienst leistung dar, die schlecht entlohnt wird.

was können so billig erworbene effekte bewirken? sie täuschen die aus ein ander setzung vor, an deren stelle sie sich gesetzt haben. wir wissen, dass die simulation von prozessen imstande ist, die prozess erfahrung durch einen design prozess zu ersetzen. wir wissen, dass die simulation von prozessen sich der erfahrungen gelöschter prozesse bedient, indem sie – auf ab rufbare form reduziert – von ihrer gesellschaftlichen praxis entkoppelt werden. wir beobachten, dass die aneignung der avant garde verfahren durch erzähler und lehrer dem selben prinzip der löschung gehorchen. gelöscht wird damit aber weit mehr als das projekt avant garde, gelöscht wird der etablierte begründungs zusammen hang für künstlerischen produktion über haupt, dessen weitere vor täuschung allein den zugriff auf förder mittel erlaubt. kultur produktion als wirtschafts zweig einer post ideologischen **infotainment** gesellschaft könnte sich als zu wenig spektakulär erweisen, um weiter subventioniert zu werden. wir vermuten aber, dass die verantwortlichen wissen: subvention verhindert politisierung. wer weiter schreiben darf, fragt nicht nach den ursachen; wer weiter vergessen hilft, welche fragen gestellt werden könnten, kann dafür belohnt werden. dies, so vermuten wir, ist der mechanismus, der die simulation von kultur zum weiter

förderungs würdigen gut werden lässt. dies, so ahnen wir, macht die **propaganda** für empfindungs kultur begreiflich, die einer seits die geste der rebellion der gefühle des früh bürgertums gegen die als auf falsche regeln fixierte aristokratie belehnt zu einer zeit, da der grössere teil des mehr wertes mit dem handel von empfindungen erzielt wird, andererseits die trennung ästhetischer praxis vom kritischen diskurs fundamentierte, die die praxis der avant garde als ihrem wesen nach unästhetische, weil diskurs bezogene, zu verunglimpfen hilft.

argumentationen, die der avant garde ein fehlen von 'lust und ekstase' vor werfen, machen uns lachen. wer in der folge der trennung der temperamente aus der konstitution kritischer diskurse die absenz von emotionen zu schliessen bemüht ist, spricht in die höhle hinein, aus der er nicht gekommen ist. wir vermuten aber, die kritik gelte den avancierenden kollegen, die verkrampft an den schreib pulten ihrer **stadtschreiber** häuschen sitzen, und applaudieren gern.

wir entnehmen dem technischen manifest der futuristischen literatur die anweisung, dass jedes substantiv sein doppel haben müsse. die anweisung marinettis folgt der vermutung, dass die flug geschwindigkeit unsere kenntnis der welt vervielfacht habe, daher die wahrnehmung durch analogien immer natürlicher für den menschen werde. auf solitude sprach man vom notwendigen misslingen rhetorischer nach bildungen technischer phänomene. man sprach auch davon, dass der vorrat rhetorischer verfahren begrenzt sei, darüber hinaus seit zeiten bekannt. was aber geschieht, wenn wir uns bekannter verfahren neu bedienen, indem wir sie an die stelle anderer bekannter verfahren setzen, auf die wir eine zeit lang verzichten werden? was aber geschieht, wenn wir die verwendung bekannter verfahren an andere

bedingungen knüpfen, indem wir diese an die stelle jener bedingungen rücken, unter denen wir eine zeit lang nicht mehr zu arbeiten gewillt sein könnten? die anweisung marinettis macht zur bedingung, dass die rede wendungen 'wie, gleich, so wie, ähnlich' zu unter drücken seien, um den gegen stand mit dem von ihm herauf beschworenen bild zu verschmelzen. die geschwindigkeit, die auf uns zu rast wie eine lokomotive im ab gedunkelten vorführ raum, ist lokomotive die rast auf uns zu oder: lokomotive dampf kessel zu rasen zwischen wir augen auf (dem manifest, das der surrende propeller marinetti zwei hundert meter über milano ins ohr gesagt hat, entnehmen wir für diesen satz noch die anweisung, dass das verb im infinitiv zu gebrauchen sei...). wir vermuten, dass die verfahrens änderungen, die der propeller marinetti empfiehlt, nicht der herstellung von propellern oder lokomotiven in sätzen dienen. wir vermuten, dass das beschichtete blatt nicht ab heben wird, auch wenn wir es mit um sich selbst drehenden sätzen bedecken: es wird wahrscheinlich von der heran rasenden lokomotive auf gewirbelt werden...

wir finden in marinettis protokoll der propeller weisungen noch den satz: 'in manchen fällen wird man die bilder je zwei zu zwei vereinigen müssen: ketten kugeln, die in ihrem flug ganze baum gruppen um reissen.' wir vermuten, dass es kein zufall sein kann, wenn der propeller von den bäumen spricht, die zu den dichtern sprechen. wir wissen ja, dass es nicht die bäume sind, die sprechen müssen, da in ihnen die feen wohnen, nach deren flüsterung die dichter lauschen. was aber heisst es, mit bilder paaren breschen zu schlagen in obskure gesänge? roden die ketten kugeln, dass platz wird für die eisen bahn? 'im übrigen,' fügt der propeller hinzu, und **marinetti** beeilt sich, es zu notieren, 'im übrigen bietet uns der kinematograph den tanz eines gegen

standes, der sich teilt und wieder zusammen setzt ohne menschliches zutun. er zeigt uns auch rückwärts den sprung eines schwimmers, dessen füsse aus dem wasser auf tauchen und heftig auf das sprung brett zurück prallen. es zeigt uns einen menschen mit einer geschwindigkeit von zwei hundert stunden kilometern." der propeller kennt 1912 solche geschwindigkeit nur als filmischen trick, fügen wir dem verständnis hinzu: es braucht noch etwas, bis flug zeuge und lokomotiven mit solchem schwung in den blätter wald rauschen. auch fügen wir hinzu, dass zu diesem zeit punkt gerade eben noch keine schüsse durch den sich drehenden propeller fallen. die umverwendung des malteser kreuzes für ballistische zwecke, das den gerichteten halt des film vorschubes in temperiertes auslösen von maschinen gewehr salven durch die propeller blätter hindurch über setzt, steht noch aus. wir, zeugen einer unzahl weiterer **doppler effekte**, vermuten jedoch, dass jedes substantiv sein double haben müsse, und variieren nicht nur diese anweisung aus dem begrenzten vorrat rhetorischer verfahren. die nach bildung von samsonetten und anderen weekend lyrismen hingegen scheint uns derzeit notwendiger weise zu misslingen...

## 7. einschlag / rekonstruktion

(the better you look the more you see)

die lokomotive hingegen, die im faden kreuz des ziel führungs monitors an bord eines kampf flug zeuges auf der leeren eisen bahn brücke sichtbar wird in dem augen blick, da die lenk bombe mit dem schönen namen 'weg bereiter' ihre explosiv energie gegen den brücken pfeiler zu entwickeln beginnt, springt leicht verzögert aus den schienen der heimischen **kontroll bild schirme**. die dort versammelten seher erinnern den einsatz befehl, den die lehrer aller länder ihren besten schülern schon in den

rucksack steckten, als der **GRÖDAZ\*** noch keinen hauptbahnhof betreten konnte, und machen mobil. 'zahlen zu buchstaben' heisst die devise der reserve intellektuellen, die sich zu den friedens pädagogischen sonder einheiten melden. die verschiebe bahnhöfe der zunft, periodika aller couleur, laufen über von freiwilligen, indessen die dienst grade sich ein finden zu den gesprächs therapie sitzungen zwischen den aus strahlungen weiterer experimental kurz filme, deren retro design die stummen vorläufer zitiert, auf denen die lokomotive auf uns zu rast. es scheint, dass der geistes mensch hofft, im bild zu sein, wenn er dort selbst erscheint...

das humanistische front entertainment à la sarajevo wird jedoch auf den verschlammten hoch ebene schwer zu wiederholen sein: die bosnischen girls in den tunneln der stadt unter dem feuer der scharf schützen auf dem weg zur miss sarajevo wahl, besungen vom dicksten der drei tenöre für MTV, während neben den trümmern der grossen bibliothek frau sonntag die woche über theater spielen lässt, um die freunde des europäischen schriftsteller verbandes zu vergnügen, die sich nicht vollzählig ein finden wollten zum solidaritäts kongress... den leeren flächen, auf denen von marodierenden truppen beschlagnahmte privat fahrzeuge und den hilfs organisationen über lassene mannschafts zelte aus heeres beständen in reih und glied stehen, geht der thron folger ab, den wir aus spiel filmen kennen, in denen ihn eine kugel trifft – inmitten wogender menschen mengen, die so viele verschiedene kopf bedeckungen tragen, dass davon manchen noch nach jahrzehnten ganz schwindelig wird.

'zahlen zu buchstaben' heisst daher, echt zeit in erzählte zeit zu retransformieren. dass das amsel feld eines von vielen weiten feldern ist, die bespielt werden können, wissen alle location manager.

mit drei best sellern kurierte sich elisabeth custer von den spekulations verlusten ihres am little big horn river bei der erschliessung neuer eisen bahnen trassen gefallenen gatten, 'remember the alamo' froh lockte ein anderer sieges ruf schon vierzig jahre zuvor: 'the last stand' ist ein guter sammel platz für die hin gehauchten abschieds sentenzen hin gemachter star besetzungen, der mangel an über lebenden hilft bei der installation der ganz grossen geschichten. was aber, wenn sie von den opfern selbst erzählt werden können, noch während das geschehen sich fort setzt an anderer stelle?

wir beobachten, wie sich die leeren flächen mit berichten füllen, die berichten anderer geschehnisse in unzugänglichem gelände gleichen, die wir schon kennen. indem die berichte als gleichnis auf bekannte berichte über bracht werden, beglaubigen sich nachrichten konsumenten als nachrichten produzenten: das gleichnis akkreditiert seinen über bringer. 'die ab lösung der reporter durch über lebende erfolgt durch die auf rüstung, die das equipment der berufs soldaten noch zu den opfern streut,' beschreibt friedrich kittler den vorgang eher unbemerkt. die lösung solcher opfer bericht speicher durch so genannte para militärische einheiten gehorcht der gleichen logik wie die lösung der gegen opfer bericht sende stationen mittels so genannter gezielter luft schläge. opfer erzählungen motivieren ihre zuhörer zu jener emphase, die in der teil nehmenden monopolisierung der opfer erfahrung mündet, der keine gegen darstellung zu gemutet werden darf. 'wehleidigkeit als reportage' nennen das alte fernseh hasen mit den anderen kriegs erfahrungen.

wir beobachten, wie die berichte mit den **faden kreuz clips** zwischen die therapie sitzungen derer geschnitten werden, die sich von den gebotenen erzählungen so

betroffen zeigen, wie es sich für die beteiligten literarischer quartette geziemt. wir beobachten, wie die sitzungs betroffenen ihrer seits die aktuellen berichte mit historischen berichten von anderen geschneisen in unzugänglichem gelände vergleichen, um ihre authentizität zu belegen. auch diese methode ist uns aus den literarischen therapie quartetten vertraut. wir sehen dort seit jahrzehnten leute sitzen, die sich geschichten empfehlen, in denen sie geschichten wieder zu erkennen glauben, die von ihnen handeln könnten, wären sie nur dazu gekommen, ein leben zu leben, dass den geschichten entspricht, die sie gelesen haben, als sie lesen lernten. wir beobachten auch, wie die betroffenen bei den sitzungen geschichten zu erzählen beginnen von der wirkung jener geschichten, schöne berichte von der entfaltung und interferenz von geschichten und bildern im jeweiligen rezipienten.

wir vermuten, dass die amerika verschickung junger autorinnen auf dem schiffs wege zur herstellung post titanischer wasser prosa mit solchen geschichten in verbindung steht. schon seit entdeckung der langsamkeit wissen wir, dass **maritime bewegung** ein garant für verzögerung ist, ein indifferenter zwischen raum, ein gebettet zwischen ab und an legen, der es erlaubt, dem eigenen denken nach zu hängen. also fahrten über grosse und kleine teiche, also fliegen fischen an ost elbischen gewässern. wo die lokomotive nicht mehr zu bremsen ist, wo das flug zeug sich zu weit ausserhalb des eigen händig zu lüftenden raumes bewegt, rettet das verweilen am wasser, an dem viele der betroffenen bauen. die herstellerinnen so bewegender prosa wie 'hinter zimmer am hang. staub ich.' oder 'höhen kamm. seit wärts gescheitelt.' entführen ihre leserschaft aus früh gealterten subaltern kritikern und immer grünen blau strumpf germanistinnen auf die sonnigen wiesen der anschauung, die die schul bank

denen verspricht, die in der ersten reihe sitzen bleiben: **jagd gründe**, auf denen sich reste klassischer bildung über die bleiche stirn zerbrechlicher lieblings töchter legen wie der tau, den harald schmidt am morgen um vier uhr elf von seinem grund stück holt, um ihn nach mittags ins publikum einer late night show tropfen zu lassen.

das zwischen deck, in das gepfercht die mehrzahl der passagiere die über fahrt absolviert, ob auf sklaven schiffen oder truppen transportern, ob als aus wanderer oder zwangs rekrutierte matrosen, liegt ausserhalb des von dort ein sehbaren bild aus schnittes, in dem sich so gewöhnliche beförderungs bedingungen allenfalls als 'humanitäre katastrophen' emanieren, wenn sie sich auf der adria vor den candid cameras aller sender (die treffend unzutreffend als 'versteckte' sich ins deutsche über setzen) wieder holen. 'humanitäre katastrophen' aber, hier folgen wir der bewertung **guy debords**, gehören ins segens reich der 'menschen rechte der zuschauer, die die diktatur des marktes ab mildern.' im übrigen erinnern wir an den luxus liner, auf dem die zur see bestattung der diva versammelten musik liebhaber unter den leistungs trägern die gerade geborgenen balkan flüchtlinge bestaunen, die auf dem vorder deck kampieren. und erinnern an den schwärmerischen gespielen der diva, der sich auf dem sinkenden schiff noch einmal die stimme auf den platten teller legt, noch einmal an der projektor kurbel dreht, um mit dem flackernden bild der geliebten unter zu gehen. und wir fügen das bild des nashorns im rettungs boot auf einer adria aus plastik planen den neueren berichten hinzu. aus dem off hören wir das surren unseres projektors. oder wir hören das surren des kleinen ventilations propellers, der den prozessor kühlt.

wir ergänzen aber, ehe wir uns weiter treiben lassen von den geräuschen, gern diesen kleinen seiten weg zu den welt meeren: sigmund freud berichtet 1930 am beginn seiner späten schrift 'das unbehagen in der kultur' vom einwand seines freundes romain rolland wie folgt: "ich hatte ihm meine kleine schrift zu geschickt, welche die religion als illusion behandelt, und er antwortete, er wäre mit meinem urteil über die religion ganz ein verstanden, bedauerte aber, dass ich die eigentliche quelle der religiösität nicht gewürdigt hätte. dies sei ein besonderes gefühl, das ihn selbst nie zu verlassen pflege, das er von vielen anderen bestätigt gefunden und bei millionen menschen voraus setzen dürfe. ein gefühl, das er die empfindung der 'ewigkeit' nennen möchte, ein gefühl wie von etwas unbegrenztem, schrankenlosem, gleichsam 'ozeanischen'..." freud, der uns sogleich bestätigt, dass ihm das erwähnte empfinden leider fremd sei, sucht nach den ursachen für dergleichen seligkeit, führt uns zur "ein setzung des realitäts prinzipes, das die weitere entwicklung beherrschen soll," und fährt fort: "auf solche art löst sich also das ich von der aussen welt. richtiger gesagt: ursprünglich enthält das ich alles, später scheidet es eine aussen welt von sich ab. unser heutiges ich gefühl ist also nur ein geschrumpfter rest eines weit umfassenderen, ja – eines all umfassenden gefühls, welches einer innigen verbundenheit des ichs mit der umwelt entsprach. wenn wir an nehmen dürfen, dass dieses primäre ich gefühl sich im seelen leben vieler menschen – in grösserem oder geringerem aus masse – erhalten hat, so würde es sich dem enger oder schärfer umgrenzten ich gefühl der reife zeit wie eine art gegen stück an die seite stellen, und die zu ihm passenden vor stellungs inhalte wären gerade die der unbegrenztheit und der verbundenheit mit dem all, dieselben, mit denen mein freund das 'ozeanische gefühl' erläutert..."

## 8. einschlag / fragmente

... im jubiläums jahr der verdunkelung des GRÖDAZ\* lassen sich die alten herren der literatur verbindung von einem GRÖDAZ\* gesellschafts verlag zu beitragen für ein GRÖDAZ\* jubiläums buch verleiten. alle stehen sie versammelt auf der namens liste in GRÖDAZ\* memoriam. jedoch stellt sich heraus, dass der GRÖDAZ\* gesellschafts verlag nicht ist was er vorgibt zu sein: verlag der GRÖDAZ\* gesellschaft. der falsche GRÖDAZ\* gesellschafts verlag ist ein druck zuschuss betrieb, der namenlosen gegen vor kasse den anblick ihres namens auf buch umschlägen verschafft. die wahre GRÖDAZ\* gesellschaft empört sich über den missbrauch des namens des GRÖDAZ\*. die alten herren empören sich, im falschen buch in so guter gesellschaft zu sein. man strebt die üblichen verfahren an. wir hingegen freuen uns über jede parallel aktion und erinnern in diesem zusammen hang gern an die nach bildung des GRÖDAZ\* garten häuschens ein paar hundert meter vom original entfernt, da der ehrfurchts schweiss der besucher gruppen gar zu sehr an den alten planken zu nagen begann ...

... "ist die **truppe in bewegung**, so bildet ein mehr oder weniger starker haufe ihre vor hut, nämlich die avant garde, welche, im falle die bewegung rückwärts geschieht, zur arriere garde wird," schreibt cvc ins fünfte buch vom krieg. wir erwähnen dies, um jenen avancierten, die sich nicht genug lange weilen können beim thema avant garde, die gern verkünden, die avant garde liege längst hinter ihnen, etwas licht auf die ein geschlagene richtung zu werfen ...

... "feels good it feels like poetry don't ask me to explain it just feels good, like poetry, i'm doubled up again. look at the sky, lift off like an aeroplane, watch the ground come up to meet you" ...

... "alle luft schiffe greifen selbst verständlich einzeln das feindliche land an – nicht in reih und glied – wie sich das ein kriegs utopist schon aus gemalt hat. ausserdem greifen die luft schiffe nachts an. und da können sie doch in ein paar stunden so viel zerstören, dass von den land heeren, festungen und see flotten nicht viel übrig bleiben dürfte. es ist doch nicht möglich, das zu bezweifeln. das dynamit braucht ja nur runter geworfen zu werden. man könnte nun einwenden, dass dabei viele torpedos nicht ihr ziel treffen dürften. indessen – die torpedos lassen sich auch auf unbemannte gleit flieger legen, und diese lassen sich durch drahtlose telegraphie 'lenken'. diese luft torpedos werden also ihr ziel nicht verfehlen. die torpedos lassen sich ja im wasser durch **drahtlose telegraphie** lenken – also gehts auch in der luft. so sieht der luft militarismus aus" (vor rede zu 'die entwicklung des luft militarismus und die auf lösung der europäischen land heere, festungen und see flotten. eine flug schrift' von paul scheerbart. nach der jahrhundert wende)

... wir deklinieren in varianten ...

... "wer schreibt, der bleibt' war einst die tröstliche maxime der bürgerlichen intellektuellen bei der bewältigung der todes furcht, dem auffälligsten symptom der zeit krankheit. aber das zeit vergehen in erwartung des zeitlos werdens zu über stehen ist heute eine sinnlose empfehlung; denn wer bliebe überhaupt zeitlos ewig noch, wenn auch weitere 5% der bevölkerung schreibend, malend, komponierend, kurz lebens werke schaffend, über leben wollten? wer sollte deren ewige gegen wart garantieren, indem er die toten vergegenwärtigt, also deren werke memoriert? selbst wenn es den bewohnern der canetti strasse, der neckermann gasse, des teller wegs und der reagan allee gelänge, monatlich vor einer semantischen polizei zu beweisen, dass sie ihrer kulturellen pflicht zum

pausenlosen memorieren zeitloser grösse nach gekommen seien, würden sie wohl viel eher daran denken, sich selbst zu verewigen als die canettis, tellers, neckermanns. kultur schöpferisch ist mit der zeit krankheit nicht mehr fertig zu werden, und selbst wo voll endung noch gelänge zwischen werden und vergehen, löste sie nur trauer aus, denn voll endung ist die radikalste form des endes; dem voll endeten folgt nichts mehr nach. gott sei dank gelingt uns die voll endung nicht mehr, und so sind wir gezwungen, uns nach einer anderen art von dauer um zu sehen als die der erzwungenen dauer der tausend jährigkeit von reichen und der zeitlosigkeit von werken" ...

... "navigation tools are the compass, map, and sextant. browsing tools are the magnifying glass, **notebook** and butterfly net" ...

... "es müsste in aller nächster zeit ein europäischer oder internationaler militaristen kongress arrangiert werden. ob er in berlin, paris oder in der schweiz zusammen kommt, ist gänzlich gleich gültig. nur lasse man gefälligst holland und die haager konferenz aus dem spiel. es handelt sich keines wegs um eine friedens an gelegenheit. es handelt sich um die verschärfung der kriegs instrumente und um die auf lösung der veralteten **militär formationen**. nur nicht von frieden reden! das hat gar keinen zweck. die um rüstung ist zu erörtern, nicht die ab rüstung. und die parlamente der verschiedenen regierungen haben dafür zu sorgen, dass der kongress bald zustande kommt. wenn sich überall der luft militarismus mit unheimlicher geschwindigkeit entwickelt, so können daneben doch nicht die veralteten einrichtungen bestehen bleiben" (aus: 'der militaristen kongress und die um rüstung' in 'die entwicklung des luft militarismus und die auf lösung der europäischen land heere, festungen und

see flotten. eine flug schrift' von paul  
scheerbart. nach der jahrhundert wende)

... auf den inseln, die von den über  
lebenden der schiffs katastrophen gerade  
weit genug entfernt sind, um erreicht  
werden zu können, auf den inseln, die  
sich am morgen zeigen, wenn die augen  
der schiff brüchigen gerade noch sehen  
können, wie sich die wellen brechen, auf  
den inseln, deren baum bestand  
hinreichend ist, eine anzahl von hütten  
dazwischen zu bauen, sitzen die  
teilnehmer des letzten schriftsteller  
kongresses im schatten der palmen und  
zählen nach, zählen sich aus, ermitteln  
den fehl bestand. die übrige zahl genügt,  
um beschluss fähigkeit her zu stellen ...

... wir rühren nicht die sorte von  
trommeln, nach denen sich tanzen lässt.  
unsere entwürfe über lassen wir kaum  
den frei spielen jener markt kräfte, die  
anderen das licht der welt bedeuten. die  
ab geschiedenheit, in der wir uns finden,  
durch brechen wir nicht: unsere entwürfe  
dienen einem gebrauch, der sich her  
stellen kann, wenn verbraucher  
empfehlungen nicht weiter helfen. unsere  
entwürfe dienen einer verwendung nach  
den reihen ab würfen der lieferanten.  
unsere entwürfe werden gefunden  
werden, wenn der bedarf entsteht, den  
der markt nicht sättigen wird. wir werden  
die mass gebenden organe nicht  
beliefern, so lange wir imstande sind,  
unsere entwürfe verfügbar zu halten. den  
schein selbständigen der betriebe, von  
gerade avancierend bis in die register  
zementiert, überlassen wir diese  
bewachten **werbe flächen** gern ...

... "der mensch hält einem ausnahme  
zustand seines da seins, wenn er  
plötzlich radikal und nachhaltig in ihn  
versetzt wird, nur selten stand. er vermag  
in solchen fällen die spezifischen ab wehr  
und über windungs kräfte, die er in  
seinen anlagen besitzt, kaum zu  
entfalten. schrecken lähmt die reaktions

fähigkeit des verstandes. wirkt der  
schrecken total, so treibt die totale angst  
vor tief greifender benachteiligung das  
vor stellungs vermögen mit einem schlag  
in eine blind **perspektive**, in der die  
folgen wie eine reale ketten reaktion sich  
häufen. achtungs verlust,  
gesellschaftliche benachteiligung,  
gefürchtete physische übel wie schmerz  
bis zur existenz vernichtung erzeugen  
einen panik zustand, in dem die person  
von einem gefühls chaos über schwemmt  
wird, das sich durch physiologische  
begleit erscheinungen noch verschärft:  
plötzlichen blut andrang zum herzen (bis  
zum herz schlag), blut entleerung des  
gehirns, sauer stoff mangel, erneute  
herab setzung der denk fähigkeit.  
schrecken macht den durch schnittlichen  
menschen hilflos und überwältigt oft auch  
starke personen für kürzere oder  
längere zeit spannen, in denen dann erst  
das eigentliche verhältnis von über  
legenheit und unter legenheit geschaffen  
wird" ...

... in einigen **schreib stuben**  
versehentlich avancierter kollegen  
beobachten wir eigentümliche material  
bewegungen, eine landschafts  
veränderung, die sich unter den augen  
vollzieht. unwillkürlich beginnen wir aus  
schau zu halten nach schul mäppchen, in  
die ein paar namen gekritzelt sind. wir  
bedauern hingegen den mangel an  
pokalen auf den regal flächen. der preis,  
den man erhält, scheint nicht in allen  
fällen die kosten zu tilgen, die dabei  
entstehen ...

... "der anti militarismus hat mit allen  
seinen humanen reden nichts aus  
gerichtet. die entwicklung ist eben stärker  
als das gerede. und das sollten die kriegs  
feinde jetzt ganz besonders fest im auge  
behalten, da ihnen die entwicklung des  
luft militarismus allmählich klar werden  
dürfte. sie haben gar nicht mehr nötig,  
gegen den krieg zu eifern; die lenkbaren  
luft vehikel haben mehr für die friedens

ideen getan als alle anti militaristen zusammen. der anti militarismus hat gar keine existenz berechtigung mehr; sein ende ist da, das sollten die friedens freunde recht bald ein sehen. ihre bemühungen sind ganz nutzlos. man kann alles ruhig der entwicklung des luft militarismus überlassen" (aus: 'das ende des anti militarismus' in 'die entwicklung des luft militarismus und die auf lösung der europäischen land heere, festungen und see flotten. eine flug schrift' von paul scheerbart. nach der jahrhundert wende)

... eine ansammlung von zusehern unter einem netz von kondens streifen. vergleiche der formen mit tier gestalten und kontinenten. erinnerung an beliebige kindheiten mit vergleichbarem auf blicken in konkretere **topographien**. das entstehen gegen seitiger verständnisse in aus tauschbaren aus gangs lagen. wie sich die schon vorhandenen streifen muster auf zu lösen beginnen. wie das erinnern eben noch entzifferter bild konstellationen das sehen neuerer muster zu über lagern beginnt. die schon gemeinsamen erfahrungen unter dem gleichen betrachtungs winkel. das warten auf den bus zum nächsten auf führungs gebiet. die kleinen zusatz vereinbarungen schon vor dem einstieg. das gespräch wird von den sitzen aus fort geführt: in nächster umgebung ...

... 'ach ich (sage euch)' rechnen wir nicht zu den text anfängen, denen sich weiter zu folgen lohnt. man muss das ich in der literatur zerstören, das heisst: die ganze psychologie. der durch **bibliotheken** und museen unter worfene bildungs mensch ist genauso wenig von interesse wie der natur park durch wandernde seelen verwandte nebst allen paarungs konflikten, zu denen solche gestalten sich befähigt sehen. die solipsisten führen tage bücher, deren siegel wir nicht brechen werden. wir folgen den dingen, die her stellen, was wir vor finden. den verbrauchern als typen mit begrenzten

handlungs alternativen und ausstattungs varianten nähern wir uns mit hilfe der üblichen fach sprachen, dem vokabular der sozial und wirtschafts wissenschaften sowie der biologie ...

... "zusammen werden wir erfinden, was ich drahtlose phantasie nenne. eines tages werden wir zu einer essentielleren kunst gelangen, wenn wir die ersten glieder unserer analogien zu unter drücken wagen und die ununterbrochene folge der zweiten glieder geben. wir müssen zu diesem zweck darauf verzichten, verstanden zu werden. verstanden zu werden ist unnötig. wir haben auch schon darauf verzichtet, als wir fragmente futuristischer sensibilität mit hilfe der traditionellen verstandes syntax aus drückten. die **syntax** war eine art geheim schrift, die den dichtern dazu diente, die menge über farbe, musik, plastik und architektur des weltalls zu unter richten. die syntax war dolmetscher und lang weiliger fremden führer. diesen zwischen träger muss man beseitigen, damit die literatur in das welt all dringen und einen körper mit ihm bilden kann" (marinetti, technisches manifest der futuristischen literatur, zur selben zeit) ...

... wir beobachten, mit welcher sorgfalt sich die avancierten einiger **instrumente** bedienen, die uns ziemlich vertraut vor kommen. uns erstaunt nicht, dass gerade die weiter verwendung gegebener sprach quellen sich im lauf des jahrhunderts herum gesprochen hat. was aber über rascht, ist die intention hinter solcher verwendung von verwendungen. es lässt sich an der ernsthaftigkeit der bemühung, den quellen gerecht zu werden, die sehnsucht lesen, sich selbst schliesslich zu den quellen gerechnet zu finden. dass der kanon denen, die ihm mit achtung begegnen, die sorge für schutz befohlene gewährt, also ein wechsel seitig parasitäres verhältnis sich zu etablieren vermag zwischen sucher und gral, haben wir an anderer stelle behandelt. was uns

neu hinzu gekommen scheint, ist die verwendung in demut zum zweck der erhöhung nicht des verwendeten, sondern des noch ungeschriebenen erhabenen. haben wir einmal vor geschlagen, sich der verwendung zu bedienen, um quelle und kanon hinter uns zu lassen, um einen sprach zusammen hang her zu stellen, der uns brauchbar scheint, den dingen zu begegnen, beobachten wir heute die braven apologeten der form, wie sie unsere methoden anstrengen zur herstellung des kanons hinter den quellen, des kanonischen selbst. eine andere sache sind die eil fertigen adaptionen bestimmter *sounds* durch verwendungs mimetiker, deren himmel reich im hier und jetzt gefälschter zeit genossenschaft sich zeigt, das als *ambient* in die **chillout zonen** quillt, ohne weiter zu stören. etwas anderes sind die ziel strebigen deklinationen bestimmter verwendungen durch selbst ernannte produktions assistenten, deren himmel reich der fort bestand durch fort setzung um den preis der entkernung der methode ist: in die leere hülle des verbraucher orientierten experimental realismus lassen sich die erforderlichen politischen korrektheiten nach bedarf implantieren, es darf auch etwas mehr sein ...

... "wir haben, was den devisen bestand der illusionen betrifft, von denen wir leben, eine reihe von währungs reformen vor uns. man könnte sagen: das prinzip der gegenwart wütet gegenüber dem **prinzip hoffnung** und sämtlichen illusionen der vergangenheit. wir leben in einer gegenwart, die erstmals in der lage wäre, sich zum macht haber über sämtliche anderen zeiten auf zu schwingen. dies ist bezeichnet in dem satz: **unheimlichkeit der zeit**" ...

... die neue masche heisst über lebens kampf: avancierte aller bundes länder treffen sich auf den requirierbaren podien

zur diskussion der frage, welche schöne rolle die **gute literatur** in bösen zeiten noch spielen kann. die rettung des eigenen arbeits platzes wird zur europäischen kultur aufgabe, die ein gespielten bilder von schrift stellern unter den opfern der systeme helfen, einen anspruch zu unter mauern, dem die versammelten selbst nicht mehr genügen können. dabei besteht keine gefahr, wie die umsatz zahlen beweisen. die freundliche welt der indirekten teil nahme verschafft ihren teil habern das gnaden brot als bericht von betroffenen, mit denen sich fühlen lässt, was am selbst nicht mehr erfahrbar ist, in der grossen erzählung, die rück blendet, um aus zu blenden. emphase ist kein erkenntnis sondern ein sucht mittel ...

... "now that darth vader's breathy techno-voice is a staple of our culture, it's hard to remember how empty was the particular sector of space star wars blasted into. the very day the paris peace accords were signed in 1973, richard nixon also signed a decree ending the draft. it was an admission of the obvious: war, american-style, had lost its hold on your minds. [...] in star wars, lucas successfully challenged this view, decontaminating war of its recent history through a series of inspired cinematic decisions that rescued crucial material from the wreckage of vietnam. to start with, he embraced the storylessness of the period, creating his own self-enclosed universe in deepest space and in an amorphous movie past, 'a long time ago in a galaxy far, far away.' beginning with 'episode IV' of a projected nonology, he offered only the flimsiest of historical frameworks – an era of civil war, an evil empire, rebels, an ultimate weapon, a struggle of freedom. mobilizing a new world of special effects and computer graphics, he then made the high-tech weaponry of the recent war exotic, bloodless, and sleekly unrecognizable. at the same time, he uncoupled the audience from the legacy of massacre

and atrocity. the blond, young luke skywalker is barely introduced before his adoptive family – high-tech peasants on an obscure planet – suffers his own my lai. imperial storm troopers led by darth vader descend upon their homestead and turn it into a smoking ruin (thus returning fire to its rightful owners). luke – and the audience – can now set off on an anti-imperial venture as the victimized, not as the victimizers. others in space will torture, maim, and destroy. others will put ‘us’ in high-tech tiger cages; and our revenge, whatever it may be, will be justified. in this way, star wars denied the enemy a role ‘they’ had monopolized for a decade – that of brave rebel. it was the first cultural product to ask of recent history, ‘hey! how come they got all the fun?’ and to respond, ‘let’s give them the burden of empire! let’s bog them down and be the plucky underdogs ourselves!’”

...

... “ich stand auf der regen bogen brücke, und als ich den kopf hob, war der himmel ein ozean geworden. die sterne kreuzten wie schiffe darauf herum. sie fuhren zu den menschen, um sie auf zu laden, die schwerelos, wie tausende winziger striche in der luft hingen. auf der anderen seite der **regen bogen brücke** wartete auch ein schiff auf mich, aber gerade, als ich im zenit der regen bogen brücke an gelangt war und los rennen wollte, weil ich mich neu gierig auf das andere ende freute, rollte von weit her das wort ‘auf wachen’ heran.” stern taler prosa, traum mit schnitt 20.mai 99, fund stück unter einer seite drei träumelei vor text tapete, akt, die augen geschlossen. rubrik: leben. text zu bild: 2 zu 5. dass die herren reiter unter den kritikern freudig mit ihren anderen enden winken, wenn die hoffnung der deutschschweizer literatur übers brücklein steigt. ein schiff wird kommen, siehe ozeanisches gefühl ...

... “in den meisten bekannten kulturen besetzt der held ab einem bestimmten

zeit punkt eine weitere position im sozialen korpus: die des opfer priesters, der sich in den theater helden um bildet. dem geht die krise des opfer kultes voran, schon der priester kann die geschlossenheit des sozialen im ritus nicht mehr her stellen. in diesem moment findet eine fusion des diskursivierten krieges mit der opfer praxis statt: das opfer verschiebt sich auf die darstellung der mythologischen verschiebung. der held des mythos nimmt nun eine zwischen stellung ein. zum einen vermittelt er zwischen dem echten kriegs helden und seiner diskursiven repräsentation, zum anderen über brückt er den medialen bruch zwischen der diskursiven und der visuellen praxis des opfer kultes. diese beiden formen des helden, die sich aus dem fundus des heroischen diskurses speisen, sind erhalten geblieben: der berufs militär und der schau spieler” ...

... wenn die licht spiel theater helden uns als opfer serviert werden, wenn das dank opfer durch die darstellung der verschiebung vom täter und priester zum theater spieler als opfer und held erhoben wird, und wenn der diskurs die fort setzung des krieges mit anderen mitteln ist, wenn aus dem kriegs theater die den diskurs begründenden opfer berichte, die anderen opfer berichten gleichen, als letzte botschaften von den opfer helden unter den **helden opfern** geliefert werden, dann freuen wir uns auf die sicherung der dreh genehmigungen, dann freuen wir uns auf die sonoren stimmen aus dem off, auf die unter den verschluss gekauften scripts für das nächste menschheits drama, in dem jane fonda **klone** an den betten weinen werden, immer ein paar gedicht zeilen auf den lippen, während die ein montierten zielführungs video clips die zeit genossenschaft der kamera führung auf das reihen film preis niveau hieven, und wir freuen uns, dass dann alle irgend wie die opfer von allen geworden sind, und dass die schuld daran nur das

system haben kann, das den film finanziert, ergibt schon wieder ein herrliches symposiums thema für die *schreibende zunft*, zu dem wir uns nicht ein laden lassen müssen. wir vermuten, dass die post heroischen bedingungen der danndochnoch histoire den delegierten die vor schüsse gewährt, aus denen keine rück schlüsse gezogen werden dürfen. wir vermuten, dass die geschichte läuft wie immer, wenn der tag lang und die debatte kurz geraten ist. das letzte wort bleibt *lost property*, auch wenn wir ahnen, wer es schliesslich im mund behält ...

... "in der epoche ihrer auflösung ist die literatur, als negative bewertung, die die aufhebung der literatur in einer geschichtlichen gesellschaft verfolgt, in der die geschichte noch nicht erlebt wird, eine **literatur der veränderung** und zugleich der reine ausdruck der unmöglichen veränderung. je grandioser ihr anspruch ist, um so mehr liegt ihre wahre verwirklichung jenseits von ihr. diese literatur ist notwendig avant garde und diese literatur existiert nicht. ihre avant garde ist ihr verschwinden" ...

## 9. rück blenden / neun und achtzig

norbert **bolz** schreibt 1989 ins niemands land von der dialektik der gegen auf klärung. 'niemands land' ist eine 'zeit schrift zwischen den kulturen', die neun und achtzig ihren dritten und letzten jahr gang erlebt. erscheinungs ort: berlin, am tempelhofer berg. bolz schreibt in das niemands land zwischen den kulturen, das, als räumliche aus dehnung, knapp nach druck legung verschwindet. er unter titelt seinen text von der 'dialektik der gegen auf klärung' mit 'jenseits von links und rechts', er beginnt seinen text mit dem satz "jacques lacan hat die sehr weit reichende bemerkung gemacht, meta physik stopfe stets das loch der politik".

knapp nach druck legung wird das niemands land über brückt, beginnt das stopfen der löcher der stadt mit archi texturen, werden jenseits von links und rechts linien zwischen die kulturen gezogen, unter denen das niemands land versinkt. "dass sich philosophie am leben erhalte, weil der augen blick ihrer verwirklichung versäumt worden sei, ist eine bekannte meta physische formulierung des selben sach verhalts", schreibt weiter bolz ins doppel heft, das sich 'avant garde' und 'gegen den strom in ost und west' als themen setzt. bald schon stopft michail gorbatschow die löcher der meta physik mit der bekannten formulierung 'wer zu spät kommt, den bestraft das leben', bald schon werden einige lebens erhaltungs systeme ab geschaltet. wir springen im text zum über nächsten unter titel 'die rück läufige bewegung' und lesen da zur dialektik der gegen auf klärung:

"unsere zeit des post hat eine entzauberung der avant garden, eine baisse der auf klärung gebracht. avant garde, der vor trupp des ganzen, ist zum kuriosum geworden, seit der welt geist ausser tritt geraten und niemand mehr weiss, wo vorn ist. so klingt die rede von der avant garde heute objektiv komisch. sie meinte einmal den stoss trupp der ästhetischen moderne gegen die gesellschaftliche. in adornos begriff des avancierten hat sie ihr leben aus gehaucht: **ästhetische theorie** trat an die stelle avant gardistischer kunst. hier wurde sich das avancierte bewusst sein selbst historisch. 'was von endlichen wesen über trans zendenz gesagt wird, ist deren schein, jedoch, wie kant wohl gewährte, ein notwendiger. daher hat die rettung des scheins, gegen wart der ästhetik, ihre unvergleichliche meta physische relevanz.' (**adorno**) das war die letzt mögliche reprise des nietzscheschen begriffs von kunst als eigentlich meta physischer tätigkeit. weil kunst das pensum der meta physik ohne säkularisierte ammen märchen erfüllen

sollte, konnte die parole am ende des 19. jahr hunderts noch lauten: 'eine anti meta physische welt betrachtung – ja, aber eine artistische.' (nietzsche)"

das leben, das aus gehaucht wird in einen begriff adornos, der geschichte hin stellt, wo sich gegen wart her gestellt hat (das auto historische der bewussten avancan), ergibt in 'unserer zeit des post' den kadaver des scheins, dessen über lieferte gegen wart aus liefert, was ab zu laufen droht: unvergleichliche relevanz. 'unsere zeit des post' ist im heissen sommer neun und achtzig am zenith ihrer existenz. 'unsere zeit des post' ist heute zum kuriosum geworden, klingt objektiv komisch und verschwindet im niemands land **zwischen den kulturen der text** und bild erarbeitungs systeme, die den von der politik in die meta physik gerissenen löchern hinterher stopfen, was das zeug hält...

"rück blickend auf die avant garde erscheint ihr verwirklichungs pathetischer fort schritt als über stürzung des meta physischen; sofern über stürzen heisst: auf heben wollen, was man nicht kennt. heute gibt uns die allgemeine geistige flaute die chance, einen schritt zurück zu tun, zur nach träglichkeit des post skriptums, zum **pathos der distanz**. es geht um einen schritt zurück aus der dogmatisch bescheid gebenden avant garde in die frage als höchste form des wissens. wie heidegger gesehen hat, muss die verwindung der meta physik als eine form der zuwendung verstanden werden. um das über sprungene zu denken, muss man aus der über stürzung der auf klärung zurück schreiten. hier deutet sich eine dialektik der derrière garde an: die retardierende meta physik könnte gegen über den fort schreitenden normal sciences zum asyl des ungedeckten, noch nicht zugerüsteten gedankens werden. schon nietzsche hat sehr deutlich gesehen, dass nach einer besonnenen über windung der meta

physik 'eine rück läufige bewegung nötig' ist: 'die auf geklärtesten bringen es nur so weit, sich von der meta physik zu befreien und mit überlegenheit auf sie zurück zu sehen: während es doch auch hier, wie im hippodrom, not tut, um das ende der bahn herum zu biegen.'"

bolz wird diese retardierende meta physik ein paar wende jahre später 'die trost funktion der literatur in zeiten ihrer über windung' nennen, während in hoppe garten arabische prinzen kamel rennen ab halten unter der auf lage, nur blonde und blaue auf den rücken der tiere zu lassen. ein unvergleichlicher spass, wenn die wüsten schiffe aus der kontrolle der deutschen mädchen geraten und gegen die lauf richtung springen. rück blickend auf die zeit der allgemeinen geistigen flaute erscheint die über stürzung des politischen als pathos fort schreitender verwicklungen; so fern verwickelt sein heisst: ab heben wollen, was man nicht ein gezahlt hat. aber bolz, knapp vor den telekom werbe auf tritten, zeigt nur das funktions prinzip für fern gespräche, die nietzsche mit neun und achtzig führt, heidegger und adorno auf den zweit geräten nach dem muster der konferenz schaltung für alle, die die telekom seit der privatisierung für ihre kunden bereit hält. das asyl als ost kurve des geistes bittet längst um zuwendung für übersprungs handlungen, wenn mal wieder die deckung fehlt, hier deutet sich eine **derrière garde** gegen über den fort schreitenden normal sciences an, ein rückzugs gefecht, das den mangel an distanz waffen mit dem dogma der nach träglichkeit ab zu gleichen sucht nach dem motto: ihr schlagt früher, wir erinnern länger, denn unsere dialektik des post spult zurück.

"erinnern wir uns: zu zeiten der ästhetischen avant garde der moderne gehörte der anti meta physische affekt zum guten ton der ideologie kritik. [...] vielfach fungieren solche kritiken der

meta physik selbst als meta physik ersatz. die kritische theorie, deren aufklärungs dialektik in den sechziger jahren eine gleichsam negative welt bild funktion hatte, war der letzte. sie richtete sich bekanntlich gegen das stahl harte gehäuse der instrumentellen vernunft. seither hat offenbar eine hundert achtzig grad wendung statt gefunden: die menschen scheinen heute einer technizistischen faszination zu erliegen – gadgeteering nennt man diese libidinöse besetzung des ge-stells. das wird von den clerics der tele kommunikation kräftig gefördert. ihre **technische welt** deutung verdeckt die meta physische herkunft ihres wissens. dabei entfaltet sich still schweigend eine technologische geschichts philosophie, ein fetischismus der grossen innovations daten, dessen geist aus treibender furor an die stelle der namen des alten philosophischen heiligen kalenders die namen turing und shannon ein trägt.“

wir erinnern uns: die rede von den ersatz funktionen der avant garden gehört zum ästhetischen **small talk** der anti moderne, deren welt bild von physischen zu meta physischen besetzungen zappt: leib und seele nennt man diese von den clerics geschlossener archive geförderte dichotomie. ihre deutung verdeckt die gleichsam negative herkunft ihres wissens. dabei entfaltet sich lärmend eine geschichts theologie auf der basis anthropologischer konstanten. aber wir wollen das gadgeteering nicht zu weit treiben...

bolz schreibt von der kehrt wende, den neuen tekno dogmen, deren glas faser harter **argumentations kern** bekanntlich die rettung der abend ländischen märkte durch liquidierung des tele kommunikations monopoles der staatlichen fern melde wesen ist. dies ist neun und achtzig schon vor geschichte ihrer späteren exekutionen, die wende liegt weit vor dem zu fall der zonen. der

faszination lässt sich erliegen, weil kabel weniger offen sichtliche waffen als kanonen sind. die rede vom exorzismus, der die walhalla der dichter und denker durch das technische museum ersetzt, verkennt die dienst grade und ingenieurs qualifikationen der geistes menschen. der parallel schwing von natur kunde und technik museum mit gemälde und bücher speichern entspringt dem gleich schritt der gründer zeit. technizistische faszination gehört zu den welt aus stellungen wie der von eiffel anlässlich einer solchen errichtete turm zu unserem bild von paris, wo neun und achtzig schon ein datum im kalender war, als bolz ins **niemands land** herauf dämmernder eigener jahres tage schreibt. die verwindungen, die jenes französische datum den deutschen heiligen der schrift zur auf lage machte, sind auch nach zwei hundert jahren noch bestand teil der avancierten bewusst seins formen. dass den ‘starr krampf des technizistischen welt verhaltens’ ‘meta physik als spiel’ lösen könnte, wie bolz noch in die rück läufige bewegung notiert, ist eines der beliebtesten versatz stücke jener zeit des post, deren philosophie gleichsam als vers ersatz fungiert.

wir zeichnen diese trocken beeren aus lese aus später west hang lage auf, um die rolle der avant garde in zeiten von post und **post post** noch einmal zu beleuchten. bolz weist auf den ort, an den sich die literatur seither begibt, und bolz koppelt die avant garde an das gelände, von dem sich die literatur seither entfernt. dass die errichtung der ästhetischen theorie eine verengung der lesbarkeit der avant garde bedeutete, erkennt bolz, ohne sich um die bereit stellung von gegen interpretationen zu bemühen. dies folgt der logik aller ein wenig phänomenalen philosophien des post, ab zu malen, wo ein zu greifen wäre. die elegante skizze der fehl wege als welt bild des post hält an jener obersten direktive fest, die in den unendlichen weiten des technizistischen welt

verhaltens ihren wirk raum entfaltet: dass der ein griff die natürliche entwicklung der identität beschädigt, deren gelingen gerade das selbst vertrauen produziert, das einer kolonisierten welt der friedlichen handels beziehungen als grund lage des gegen seitigen respektes dient. die kindheit der galaxien, der spiel trieb an bord der raum gleiter, die fröhlichen lehr jahre auf den klasse m planeten: alles steht unter der **quarantäne**, die von den erfolgreichen absolventen der stern flotten akademie verhängt werden kann.

dass die über stürzte verwendung der neuen techniken in den manifesten der avant garde einer meta physik als spiel bereits dient, wo ihre kritiker das dogmatisch bescheid gebende wittern, entgeht den auf die ästhetische theorie negativ justierten meta diskursen des post in zeiten des post post. dass die avant gardistische antizipation der technischen bedingungen der literatur die fragen stellt, deren dogmatische ab wehr sich in den avancierten ästhetischen diskursen als theorie ersatz inszeniert, fällt den stillen über ein künftigen einer retardierenden ästhetik zum opfer, die ihre heimliche faszination an den gadgets im spiel zug der über windung der avant garde verdrängen kann. über stürzte zu wendung findet sich heute, ten years after, auf seiten der asylanten, während wir uns, beim revisiting marinetis zum beispiel, der nach träglichkeit des post scriptums hin geben, um die fragen noch einmal neu hin zu stellen.

\***GRÖDAZ** = GrössterDichterAllerZeiten, auch als grösster deutscher oder grösster deutscher dichter bekannt. allem anschein nach erfinder des idealen bürgerlichen (deutschen) lebenslaufes, der ihn von der finanz metropole am main in die provinz der neuen bundesländer verschlug, wo er eine verwaltungs position mit **busch zulage** bekleidete. zeitweise übernahm er die leitung einer laien spielschar aus höheren verwaltern und deren verwandten, mit denen er selbst verfasste stücke zur aufführung brachte. die über einstimmung seines lebens mit den maximal anforderungen für haupt figuren der von ihm erfundenen gattung 'bildungs roman' machte die ein richtung der so genannten psycho analyse notwendig, um die unzähligen opfer unter seinen vergeblichen nachahmern ständiger pflege bei ausbleibendem erfolg zu versichern. der arzt, der diese methode der geschichts bewältigung erfunden hat, verstarb allerdings an den folgen einer verkrebsung, die von einem vom GRÖDAZ hundert jahre zuvor gefundenen knochen ihren ausgang nahm.

der totale erfolg des GRÖDAZ animierte ausserdem einen gefreiten mit verschüttungs trauma zur verfassung eines weiteren bildungs romanes, der als eines der meist verbreiteten bücher seiner zeit kaum gelesen worden zu sein scheint, bis sein verfasser sich als GRÖFAZ (= grösster feldherr aller zeiten) zu bezeichnen begann und als solcher nach totalen siegen in eben solchen kriegten strebte.

## flyer aktion solitude

shelter performance group

ein symposium zu *avancierter* literatur erlaubt keinen blick auf die praxis der *avantgarde*. die verwechslung der einen mit der anderen löscht schon im ansatz das infrage stehende *konzept avantgarde* aus, um die position des *avancierten kanons* zu verbessern.

an die stelle der avantgardistischen aktion, die sich zu jeder zeit gegen den mechanismus der kanonisierung sträubt, rückt der *bezug* des avancierten literaten auf die *historische avantgarde*. ein bezug, der in der aneignung von taktischen massnahmen das strategische konzept überschreibt. die friedfertige *akzeptanz* der arbeitsteilung in avancierende produzenten und kanonisierende institution, wie sie sich in der berufung beispielgebender autoren mit *fallgeschichte* nebst ordnungsmächtiger historisierender wissenschaft ausdrückt, war zu jeder zeit *angriffspunkt* der aktionen von avantgarde.

als *handlungskonzept* unterliegt avantgarde einer anzahl von systemischen voraussetzungen. zu ihnen zählt die differenz von avantgarde und kanon, die eine *handlungsdifferenz* impliziert. der begriff *avantgarde* wurde nicht umsonst dem militärwissenschaftlichen wortschatz entlehnt: *vorhut* und hauptstreitmacht bewegen sich nicht nur auf verschiedene weise und sind unterschiedlich organisiert, ihre differenten konzepte konstituieren darüber hinaus qualitativ verschiedene messgrößen für wirksamkeit. die vorhut klärt auf, damit das haupttheer seine *wirkungsmacht* entfalten kann.

**systembeobachtung** als auftrag der vorhut bedingt die bewegung im raum, den wechsel der beobachtungspunkte sowie die verschleierung von standort und absicht. *ortung* muss fluktuieren, um

nicht verortbar, auslöschar zu sein. ortung muss irritieren, um nicht täuschbar und wirkungslos zu sein. wirken oder *werk der avantgarde* hat daher wenig mit dem kanonisierenden werkbegriff zu tun, dem die rede von primär- versus sekundärkunst notwendig folgen muss. der unterhalt von adressierbaren namensträgern und die fixierung auf das, *was hinten rauskommt*, also die wahrnehmungsverengung auf die am markt verhandelbaren erzeugnisse blendet den *wirkungsraum avantgardistischer praxis* aus, hinterlässt von diesem bestenfalls ein bündel temporärer behauptungen, die den jeweiligen sammlungen historischer irrtümer zugeschlagen werden können.

systembeobachtung als auftrag der vorhut bedingt den *wechselnden gebrauch verschiedener beobachtungsinstrumente* zur bereitstellung von messdaten möglichst vieler systemischer komponenten sowie die *improvisation* von *observationsverfahren* für unbekanntes terrain. ortung muss methoden entwickeln, kombinieren und *variieren*, um nicht zwischen ausgangsparametern zu erblinden. die trendgemässe rede von der *überwindung der avantgarde* unterschlägt die operativen *verfahren einer situativen praxis*, deren systemkritik sich nicht in jener sprachskepsis erschöpft, die als effekt des wettbewerbes um höhere stellungen im kanonisierenden betriebssystem des sogenannten postideologischen zeitalters sich ergibt.

*der avancierte kanon löscht das konzept avantgarde aus dem bewusstsein: verbessert wird die literatur dadurch nicht...*

## ”aus MERZEN oder verwässern?”

robert steinle

### ZWISCHEN LESE

#### 1. STELLUNG aufgeben

die an den konzentrierten schreibwiesen rupfen; die sich aus den methoden scheiben kleistern. wo dann entzug stattfindet, wird die umgebung gezügelt. so bleibt kaum zeit zum hervorkehren. und damit wenig zum aus- und einräumen. daraus ziehen sich welche die letzten fortgangsweisen. ein verweis-, auch wer-weiss-spiel; alle sind da, aber verweist. das heißt: alle sind verweist aber da wenn die störung wieder nachläßt. wunder bares verzichten.

der verfeinerung der methoden jedoch folgen jeweils die groben scheltjahre. sie sind schon das schalten am schalter vom stromlosen netz oder die rede davon. das auto (matische) davonreden. die so von uns berannte trangarde (avancierte literatur) wird in bioexistentialismus umbenannt werden müssen. so ist sie ohne nachschub ist sie teil der **karawane** nach innen. die anderen sind woanders. wo? außen brennen die real existierenden. lichterflöh. gebührenunabhängig. ihre post und telekom.

beeilung ohne beteiligung. stille betriebsamkeit im drehen der **sprachschöpfräder**. das BETreiben leiser literatur kann mehrere folgen lose nach sich ziehen. die aus tausch und ohne wechsel wirkung gewonnene folgenlosigkeit etwa wie aber auch die so genannte serienüberreife, die durch experimentelles schaukeln hervor gerufen wird. im ÜBERTreiben leiser literatur findet man sich dann im wohnzimmer wieder. fröhlich und die gedanken verloren. in diesem entstehen dann die pläne für den weiteren ausstieg aus der textenergie.

die **lesegewichtskontrollen** können nur durch umgehung der lesegewohnheiten umgangen werden. den raum richtet aber die einrichtung da nach, dem zu entgehen. tisch, lampe und wasserglas. so darf folgsam zwar in den raum, nicht jedoch aus ihm hinaus gelesen werden. dieses zurechtrücken der räume darf wohl zurecht als das zurückhalten größeren raumbedarfs der literatur verstanden werden.

1851 stellte man sich die frage, warum die pupille im auge des anderen immer schwarz erscheint. erst nach dieser frage konnte durch erfindung und dem anbringen des helmholtzschen zerstreungsspiegels zwischen den augenpaaren der augenhintergrund erforscht werden. jedoch schon 1704 lieferte mery durch die beobachtung des rotwerdens der pupille einer zufällig unter wasser gehaltenen katze den ersten anstoß zu dieser frage. soviel noch zur beleuchtung

#### 2. AUFstellung

flugziele zu ausflugszielen; (schwerer zu flugscharen). damit auch die verlängerung der **apo theken**, besonders ins kreieren neuer freunbilder. happy weekends. und weiter verschoben zum sportlich literarischen sparverein. im so friedlichen nacheinander werden die kanonisierungseinlagen verlost; lost highway. no way out. die autoharmonisierung führt dann zur letzten ausfahrt (booklyn); von dort zum spaziergang ins eigenheim sprache.

da raus kommen die zugezogenen dichter der **schulung für dichter** auf ihren zurückgebogenen worten geritten. von literaturhaus zu literaturhaus. easy riders. noch kaum den schutzschaum vorm kopf; aber umdrehungsgetrieben, damit es auch reisend genug aussieht.

house-literatur muß sodann zuerst sorgfältig abgewogen und gut beachtet werden, bevor sie zur lesung geführt wird. was unrund ist, wird dabei schneller verloren. dadurch sind wieder viele rundreisen zu gewinnen.

die avantgardistische praxis bevorzugt, abgesehen vom "last minute ticket" den flug preis für schlecht sitzende sätze; was die üblichen fordertürme nicht fördern. aus noch unverklärter ursache heraus kann sie auch auf das reisen in ferne länder immer wieder verzichten.

der rat der leisen lautet: weiter schreiben. fort (ENT)setzen. denn, so lautet deren these: aufgrund des selbst zerstörerischen mechanismus der permanenten reproduktion als hinterhalt der moderne darf dieser nicht, ohne schon antwort zu dessen ausschaltung gefunden zu haben, in frage gestellt werden. womit also schon knallgeräusche wie kilotonnen ein schlagen. dabei wird oft vergessen, daß explosivstoffe sich einteilen lassen in A: schießstoffe, die mehr TREIBEN als zertrümmern und in B: sprengstoffe, die hauptsächlich zerreißende wirkung haben.

der ratschlaghammer: ist ein locker sitzendes instrument zur verbreitung vorgekauter sprachzustände. damit werden dann von literatur wissenschaftlern **textprospekte** verschleudert. weiters hilft er, als gutes beispiel keine schule zu machen. dient deshalb nur zum hände drücken oder licht werfen.

auch ohne viel wind ist die aktion vor den erwartungen zurückgeblieben. überrasche nebenwirkungen sind noch nicht bekannt. die von außen

FASTLAUFEND betriebene betriebsverwechslung, die sich im ständigen begriffstausch von auktion mit

aktion erweist, darf nun als ein gründliches mißverständnis protokolliert werden. die gründung eines leerstuhls für **betriebsverhältnisse** konnte damit noch einmal abgewendet werden.

### 3. stellungNAHME

die das neue im halten entdecken; damit die entdeckung des sicherheitsverHAKENs. sind gegen romkraft; gegen widersprüche. für ein neues fach: einheit. oder einfach für ein fach überm kopf; im rück fall ohne ruckunterlage. auch sichtbar am kranz der **textniederlegungen**; vorgerückt da, wo wald und fliesenprosa die neue produktion vor schreiben. wird dem nachgeschrieben, ist alles in bester verordnung.

die literarische lüftung aber ist ein anti-reVERSibles, höchst bewegliches system ohne zentrale aufgabenverstellung. betrieben wird es mit hilfe mehrerer sich wechselnd öffnender klappen, die da durch soviel gesellschaftsrelevanz wie nötig herein lassen, um auch in luftknappen zeiten mindestens noch zwischen mehr als zwischen freiheits- und freizeitbewegungen unterscheiden zu können.

der lange atem: ist die eigentliche störung. die erkenntnisfaust *im nacken*, daß hinter dem fragen backstage antworten ab- und andere hingegen neu auftauchen könnten; die in front of als längst beantwortet gelten. der lauschangriff, oft fälschlich proklamiert als deklaration der nächsten hiebe, ist 1, in worten *ein* instrument zur aufrechterhaltung des dauernden störfalls.

auf allen fellen gut gelagert; ein teil der zeitgenössischen écriture verschreibt sich der gereichten muse. mit der die noch

agenturabgängigen leicht zu locken, wenn auch nicht zur letzten lockung bereit, sind. kurz geklagt: die klappen; texttaugliche prosa altert vor sorge; vor schreibung; und wird mit dem gemäßigt vom asphalt in die wiesenfabrikation über laufen.

im raschzerfahrenden schnell vorfahren zeigt sich die behäbigkeit des literarischen BEtriebs; der sich insofern selbst, vielleicht nicht immer schnell genug, aber ständig mit dem VERtrieb verwechselt. diese kurzbefürchtung läßt sich am besten an der immer zunehmenderen verbreitung und der langzeitwirkung von reiner ergebnisliteratur mittelfristig einsehen. jedoch kommt es; dank der simplen mechanik des ineinandergreifens der betriebsräder dann doch immer wieder zur gebietsschwankung, oder schlimmeren falls, zu kleineren aktionserkrankungen.

kanon oder nicht kanon, das ist hier NICHT NUR die klage. dem allzu gern bewegten aktivtext blüht ja ebenso leicht; bei unsachgemäßem handhaben, die solide verwandlung in eine unsolide textbewegungslosigkeit.

wollte man im mittelalter bestrafungen herbeiführen oder verhindern, die mit stäupen, ohrenabschneiden und handabbrennen (nur in fällen des majestätsverbrechens) einhergehen konnten, so bediente man sich einer ordnung, die die folter, auch "peinliche frage" genannt, genau regelte. die halsgerichtsordnungen des 16. jahrhunderts bemühten sich dabei, zu einer übereinstimmung verschiedener rechtstraditionen zu kommen. diese art des fragenstellens, ins natürlich heute übertragen, unterscheidet sich nun aber ganz wesentlich von heutigen methoden. und zwar in der hauptsache darin, daß sie, unbeeinflußbar vom ergebnis, auf

jedwede wiederholung gänzlich verzichtet.

#### 4. STELLwerk

*strategic arms limited talks* – verwandlung. an der hand der neuesten verwicklung (schloß solitude) der überraschungskonfekt, auch DEKONfrontation geheißen. die versuchte relevanzaustreibung fand in form üblicher argumentationsstrategien statt, die dem zitat relevanz absprechen, ohne sich dabei die eigene haltung als ebensolches zu vergegenwärtigen. ein voraussetzungsloses beginnen aber, so es als solches formuliert ist, (ver)birgt in sich schon das wissen um die voraussetzungen. der hang zur überwindung (des zitats) bleibt dann als klassische übersteuerung eines originären wunschdenkens - in form des *detachment*- hinter den realien zurück. dies nur *attached* zum thema filterdämmerung.

die allzu umgänglichen hinweise; das hin weisen auf einen moderaten umgang; das umgehen direkter annäherungsweisen; die versteckte weisungsweise sowie das nichtverstehen einer direktive gehören zur MODERATION DER UMGÄNGLICHKEIT. diese täuscht dem entgegner mangelnde entgegnungsgründe vor. damit eliminiert sie jedoch nicht nur gründe und entgegner, sondern auch kontrahent und position.

daraus entsteht, sichtlich der bedeutungswiedererlangung untergeordnet, neben anderem der hang zur effekthuscherei. diesem *haschen nach wind* entwachsen dann eine schar **kleinstreporter**, die ständig die autorInnenwohnungen inspizieren, um dem zusammenhang zwischen schreibplatz und denkmustern auf die

spur zu kommen sowie dabei dann auch von ihnen das neueste über aktuelle mixdrinks oder die **goldfischhaltung** aus expertensicht in erfahrung zu bringen, um der leserschaft damit die wichtigsten entwicklungen innerhalb der zeitgenössischen literatur mitzuteilen.

schalten wir nicht zurück. weniger getrieben als schiebend nur kann man die für uns jeweils zugelassenen zugänge immerhin noch offen halten. das öffnen als modus gehört somit zu einer praxis, die als eine literarische und gleichzeitig operative ebenso nicht getrennt werden kann. so ist es zugleich unnötig wie falsch, ästhetische und aktionistische beispiele als einzelereignisse und erzeugnisse zu betrachten und einzeln vor zu werfen. dies würde allem bisher geschehenen wider sprechen.

wir stellen uns vor, daß jede aktion eine folge von unterschiedlichsten reaktionen nach sich zieht. bleiben diese aber derart massiv aus, müssen dafür maßgebliche gründe in aktionsbereitschaft versetzt worden sein. das schweigen über die **produktionsbedingungen** ist davon bloß eine von mehreren dafür verantwortlichen aktivitäten. diese solcherart gewendete reaktion könnte man aus der moroschen umklammerungsbewegung erklären, die als reiner stammhirnreflex unweigerlich bei am rücken liegenden auftritt, die eine erschütterung ihrer unterlage verspüren.

## 5. SCHAUstelle

materialschlacht. logische einschläge. *"zwischen 5.april und 20.mai 1999 wurden auf serbien (montenegro eingeschlossen) aus nato-flugzeugen bomben und raketen verschiedener gröÙe und jeweils unterschiedlicher stückzahl in etwa 12000 einsätzen abgeworfen"*. für den gegenwert nur eines einsatzes könnten im ehemaligen

jugoslawien zwei bis fünf häuser gebaut werden (allerdings ohne klimaanlage). *am 25. mai zeigt man sich mit dem ergebnis unzufrieden und räumt ein, daß vermutlich bis jetzt nur 300 schwere waffen zerstört werden konnten.*

die verdeckung des mangels an zusammenspiel zwischen erscheinungsform und effizienz geschieht gewöhnlich in form des aufrufs zur totalen eintracht. das zustandekommen eines solchen gleichsinns hat dann die unbedingte ausschaltung oder den einbezug differenter, eigentlicher opponeneten zur folge. **symposien** sind dabei ebenso ein teil eines ganzen zur herstellung von möglichst pausenloser übereinkunft. daß dieses nicht völlig lückenlos ist, verdankt sich jedoch meist nicht dem system, sondern deren erklärten gegnern.

*"friendly fire"*. wie die nachsichtgeräte dann doch beige packt werden. denn, auch lustvolles gruppenkontrollverfahren schützt nicht direkt vor bestimmten methoden. aber, genau gesagt: nicht die einstellung des experiments ist gefordert, sondern im gegenteil das geschäft seiner verschulung. bei packungsbeschwerden informieren sie sich bitte bei ihrem selbst; und nur in den seltensten fällen bei ihrem nächstgelegenen literaturhaus.

die podien können, entgegen solitärer einschätzungen, immer seltener abgesetzt werden. in der erzeugung von podien ebenso wie der produktion von *imitationen des typs pistole 08 parabellum*, die beide dem gesetz der nachfrage unterliegen, mußte hier wie dort ein leichter produktionsüberhang registriert werden. dadurch konnte es zu leichten preissenkungen kommen. in beiden fällen ist seitdem zunehmend eine verstärkte, aber auch erhöhte zweckwidrige verwendung dieser beiden produkte, oft zudem am selben ort, zu beobachten.

**ironiedistanz** statt distanzironie! der hinweis zur reduzierung, wenn nicht gar der verbannung des ernstes erinnern an scheinaufklärerische attitüden einer literaturverrichtung, die eventgerichtet als beigabe zu kindergeburtstagen oder veranstaltungen der katholischen hochschulgemeinschaft ebensogut gereicht werden kann. erste shopping-center-eröffnungslesungen bestätigen diese richtung gutgemeinter vorschläge zur *luftschlägerei* um die integration aller kunst. sofern sie bereit ist, zu ermäßigten konditionen ab **RUF BEREIT** zu stehen. die "romantische" ironie, die dazu dient, autoren aus ihrer verantwortung zu entlassen, sollte deshalb bewußt nicht dosiert werden.

*"die talente gehören dem betrieb, längst ehe er sie präsentiert: sonst würden sie sich nicht so eifrig einfügen. die verfassung des publikums, die vorgeblich und tatsächlich das system der kulturindustrie begünstigt, ist ein teil des systems, nicht dessen entschuldigung."*

## mémoire - Renate Kühn

Überlegungen zum Thema 'Avantgarde' aus literaturwissenschaftlicher Sicht im Rückblick auf ein Vierteljahrhundert<sup>1</sup>

für jean-louis baudry und ralf b. korte

Als Mitglieder der *perspektive* während der „Aktion Solitude“ feststellten, was Avantgarde sei, werde nicht theoretisch-akademisch, sondern durch die Praxis entschieden, konnte ich ihnen nur zustimmen. Aber was folgt daraus? Daß sich die Literaturwissenschaft 'in Sachen Avantgarde' abstinert zu verhalten hat? Wohl kaum, denn das tut sie ohnehin schon - jedenfalls, was den *mainstream* betrifft.

Dies zu ändern, hatte sich um die Mitte der 70er Jahre Peter **Bürger** vorgenommen, dessen *Theorie der Avantgarde* zwar viel gescholten wurde, im Kontext 'Avantgarde' aber erstens noch immer zu den am häufigsten zitierten Arbeiten gehört und zweitens auch die meisten 'Neubestimmungsversuche' aus den späten 80er und frühen 90er Jahren mehr oder weniger deutlich geprägt hat.

Charakteristisch für Bürger ist die von vornherein doppelte Zielsetzung: Er versucht nicht nur, eine 'Theorie der *Avantgarde*' vorzulegen, sondern tut dies im Kontext einer - in diesem Fall kritisch-materialistischen - Neukonzeption der *Literaturwissenschaft*. Grundlegend ist für ihn dabei die „Einsicht in den Zusammenhang zwischen der Entfaltung des Gegenstandes und der Kategorien einer Wissenschaft“<sup>2</sup>. Dies impliziert, daß die **Literaturwissenschaft** ihrem

Gegenstand *nachgeordnet* ist - was selbstverständlicher klingt, als es de facto ist - und bedeutet konkret, daß sie den historischen Veränderungen ihres Gegenstands Rechnung zu tragen hat.

Bezogen auf letzteres, sprach Dolf Oehler seinerzeit nachgerade emphatisch von der 'Plausibilität' des 'Gedankens', „daß ästhetische Theorie nur durch die beständige, intensive Tuchfühlung mit der avanciertesten zeitgenössischen Kunst aus einer grauen zu einer lebendigen und wahren werden kann“<sup>3</sup>. Hier stellt sich indessen die Frage, was die 'avancierteste zeitgenössische Kunst' ist und wer das aufgrund welcher Kriterien bestimmt.

Bürger setzt bei den seither so genannten 'historischen Avantgarden' an, die er als „Zäsur in der Entwicklung der Kunst“<sup>4</sup> begreift und daraus die Konsequenz einer Neukonzeption der Literaturwissenschaft zieht.

In wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive ist erstens zu konstatieren, daß die 'etablierte' Literaturwissenschaft Bürgers Bewertung der 'historischen Avantgarden' als „Zäsur“ nicht teilte, sondern am 'Kanon' festhielt<sup>5</sup>. Obwohl der 'Kanon' einen der Hauptaspekte in

<sup>3</sup> Dolf Oehler. „Hinsehen, Hinlangen: Für eine Dynamisierung der Theorie der Avantgarde. Dargestellt an Marcel Duchamps *Fountain*“. In: W. Martin Lüdke (Hg.). *Theorie der Avantgarde. Antworten auf Peter Bürgers Bestimmung von Kunst und bürgerlicher Gesellschaft*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1976. S. 144.

<sup>4</sup> Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 123.

<sup>5</sup> Zu den Ausnahmen gehört Wilhelm Emrich, der sich bereits um 1960 mit den historischen Avantgarden unter dem Aspekt einer 'Kunst-' bzw. 'Literaturrevolution' beschäftigt hatte. Vgl. dazu sein Vorwort in: Paul Pörtner. *Literaturrevolution 1910 - 1925. Dokumente - Manifeste - Programme I. Zur Aesthetik und Poetik*. Darmstadt; Neuwied; Berlin: Luchterhand, 1960. S. 5 - 14. Aus der Perspektive der Studentenbewegung war dies allerdings wohl eher ein der Werkimmanenz vergleichbarer Versuch, die eigene 'Nazivergangenheit' zu kompensieren.

<sup>1</sup> Bei diesen Überlegungen handelt es sich um eine Weiterentwicklung dessen, was ich in meinem Beitrag zum Münchner Colloquium „Die alte Avantgarde - Die Neue Poesie“ (Sept. 1998) sowie in meinem Beitrag zum Stuttgarter Symposium „Auslöschen oder Verbessern?“ vorgetragen habe.

<sup>2</sup> Peter Bürger. *Theorie der Avantgarde*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1974. S. 21.

der ideologiekritischen Auseinandersetzung der 'Achtundsechziger' mit der älteren Generation darstellte, ist zweitens zu konstatieren, daß das Gros der damaligen Linken - hier muß ich mich zunächst auf die deutsche Linke beschränken - Bürgers Auffassung ebenfalls nicht teilte. Einigkeit bestand vielmehr nur hinsichtlich der Notwendigkeit einer Neubestimmung der Literaturwissenschaft auf marxistisch-materialistischer Grundlage, was in der damals vehement geführten sog. 'Methodendiskussion' seinen Niederschlag fand. Keine Einigkeit bestand demgegenüber in bezug auf den *Gegenstand*. Hier nämlich ist festzustellen, daß das Gros der Linken der Position von Georg Lukács verpflichtet war, der die Avantgarde(n) bekanntlich als Erscheinung 'bürgerlicher Dekadenz' stigmatisiert und damit - wenn auch aus anderen Gründen - geradeso abgelehnt hatte wie die 'bürgerliche' Literaturwissenschaft<sup>6</sup>.

Die Verpflichtung auf Lukács war folgenreich, weil sie eine Verpflichtung auf den überkommenen mimetisch-realistischen Literaturbegriff einschloß<sup>7</sup>, der unter dem Aspekt der Parteilichkeit lediglich umakzentuiert wurde<sup>8</sup>. Innerhalb dieses Teils der Linken führte die bereits erwähnte 'Kritik am Kanon' infolgedessen nicht zu einer qualitativen Veränderung,

<sup>6</sup> Vgl. dazu auch die von Bürger explizit thematisierte Auseinandersetzung zwischen Adorno und Lukács. Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 117 - 128.

<sup>7</sup> Bleibt hinzuzufügen, daß dieser Literaturbegriff auch in der aus der Studentenbewegung hervorgegangenen Neuen Frauenbewegung bzw. Feministischen Literaturwissenschaft als 'herrschendes Paradigma' fungierte, obwohl diese mit dem Ziel angetreten war, die 'herrschende Literaturwissenschaft' einer grundsätzlichen Kritik zu unterziehen.

<sup>8</sup> Auch den Aspekt der Parteilichkeit hat die Feministische Literaturwissenschaft von der Studentenbewegung übernommen.

sondern zu einer quantitativen **Erweiterung des Literaturbegriffs**, was sich schon an der Bezeichnung 'weiter Literaturbegriff' ablesen läßt<sup>9</sup>.

Vor diesem Hintergrund könnte man Bürgers Thematisierung der Avantgarde als eine Art Tabubruch verstehen. Bedeutung kommt Bürger vor allem deshalb zu, weil er das im 'Kanon' implizierte Problem der Wertung nicht einfach per Kurzschluß zu erledigen trachtete, sondern einbezog und dabei vom *Gegenstand* aus argumentierte, in dessen historischer Entwicklung er, wie gesagt, eine „Zäsur“ erkannte und daraus die aus meiner Sicht immer noch richtigen Konsequenzen zog.

Die Tatsache, daß sich dieser Ansatz nicht durchsetzte, Bürger allein zuzuschreiben, wäre naiv, doch ist nicht zu übersehen, daß er selbst nicht unmaßgeblich dazu beigetragen hat. Hier ist zunächst einmal Bürgers Einschränkung bzw. Gleichsetzung des Avantgarde-Begriffs mit den 'historischen Avantgardebewegungen' zu erwähnen. Dieser zweite Begriff erscheint grundsätzlich gut gewählt, weil er eine doppelte Differenzierung enthält: Durch den Zusatz 'historisch' bleibt der Avantgarde-Begriff selbst für spätere Erscheinungsformen offen, wobei der Plural noch einmal Differenzierungen innerhalb des als 'historisch' bezeichneten Phänomens ermöglicht, die ihrerseits zugleich nötig sind, um der Komplexität bereits dieses Phänomens gerecht zu werden.

Eben das ist bei Bürger de facto jedoch nicht der Fall. Er reduziert die historischen Avantgarden auf eine - und

<sup>9</sup> Damit wurde zugleich der historisch frühere, von der Etymologie ausgehende Literaturbegriff retabliert - die Bedeutung von 'littera' = 'Buchstabe' ist wertungsneutral -, der erst im 19. Jahrhundert im Zuge der Kanonbildung durch den von der Studentenbewegung abwertend so genannten 'engen Literaturbegriff' abgelöst wurde.

nur eine - Intention<sup>10</sup>, nämlich die, die „Institution Kunst“<sup>11</sup> abzuschaffen, und zwar unter der Modalität einer 'Rückführung der Kunst in Lebenspraxis'<sup>12</sup>. An dieser Intention mißt Bürger die historischen Avantgarden<sup>13</sup> und konstatiert ihr 'Scheitern'<sup>14</sup>. Angesichts eines solchen Befundes erscheint die Schlußfolgerung, sich weiterhin mit dem Phänomen zu beschäftigen und womöglich gar die gesamte Literaturwissenschaft 'umzukrempeln', keineswegs zwingend.

Bürger hat jedoch ein übriges getan. Daß die historischen Avantgarden 'gescheitert' sind - die „Institution Kunst“

existiert nach wie vor -, heißt ihm zufolge nicht, daß sie „für die weitere Entwicklung der Kunst in der bürgerlichen Gesellschaft ohne einschneidende Bedeutung“ gewesen wären. Bezogen auf diesen Bereich, hätten sie vielmehr „revolutionierend“ gewirkt, und zwar dadurch, daß sie „den traditionellen Begriff des organischen Kunstwerks destruiert[en]“<sup>15</sup>.

Dies nun könnte man in der Tat als eine 'Zäsur' verstehen, die eine Neukonzeption im wissenschaftlichen Bereich erforderlich macht. Dieses Argument schlägt sich Bürger allerdings selbst aus der Hand, wenn er den historischen Avantgarden attestiert, die bisherigen Kunstmittel resp. Verfahrensweisen in ihrer Gesamtheit verfügbar gemacht zu haben<sup>16</sup>, und daraus dieses Fazit zieht:

Zwar haben die historischen Avantgardebewegungen die Institution Kunst nicht zerstören können, wohl aber haben sie die Möglichkeit zerstört, daß eine bestimmte Kunstrichtung mit dem Anspruch allgemeiner Gültigkeit auftreten kann. Das Nebeneinander von 'realistischer' und 'avantgardistischer' Kunst ist heute ein Faktum, gegen das legitimerweise Einspruch zu erheben nicht mehr möglich ist<sup>17</sup>.

Wie läßt sich von 'revolutionierender Wirkung' samt den dadurch erforderlich werdenden Konsequenzen sprechen, wenn man gleichzeitig feststellen muß, daß de facto (fast) alles beim alten geblieben ist? Dies scheint eher ein

<sup>10</sup> Vgl. hier Formulierungen wie „Die Intention der Avantgardisten“. Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 44. Hervorhebung R. K. - Burkhardt Lindner spricht in diesem Zusammenhang von einer „Einheit der verschiedenen Avantgardebewegungen auf der Basis einer identischen Problematik“. Burkhardt Lindner. „Aufhebung der Kunst in Lebenspraxis? Über die Aktualität der Auseinandersetzung mit den historischen Avantgardebewegungen“. In: Lüdke (Hg.). *Theorie der Avantgarde*. Antworten auf Peter Bürgers Bestimmung von Kunst und bürgerlicher Gesellschaft. S. 74.

<sup>11</sup> Zum Begriff vgl. Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 29.

<sup>12</sup> Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 29.

<sup>13</sup> Dies ist meiner Ansicht nach durchaus legitim, sofern man einen einzelnen Aspekt nicht mit dem 'Ganzen' gleichsetzt und unter dieser Voraussetzung womöglich zeigen kann, daß die rekonstruierte *Intention* einer Überprüfung anhand der *Texte* nicht standhält, wie ich es in meiner Schlegel-Arbeit versucht habe. Dabei ließ sich überdies zeigen, daß die *Intention* von der Literaturwissenschaft für 'bare Münze' genommen, d.h. innerhalb eines Zeitraums von rund hundertfünfzig Jahren nicht ein einziges Mal überprüft, sondern weitertradiert wurde. Vgl. Renate Kühn. „Der Leser - Die Frauen. Resultate einer pragmatischen Lektüre von Friedrich Schlegels *Gespräch über die Poesie*“. In: *Jahrbuch der deutschen Schillergesellschaft* 30, 1986. S. 306 - 338.

<sup>14</sup> Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 122.

<sup>15</sup> Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 80. Hervorhebung R. K.

<sup>16</sup> Vgl. Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 86 sowie S. 131.

<sup>17</sup> Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 122.

Hinweis darauf zu sein, daß die historischen Avantgarden nicht nur hinsichtlich einer „Revolutionierung des Lebens“ gescheitert sind, sondern gleichermaßen bei der „Revolutionierung der Kunst“<sup>18</sup>. Die 'Pointe' aber besteht darin, daß ihnen *dieses* 'Scheitern' von Bürger als 'Verdienst' ausgelegt wird - womit wissenschaftsgeschichtlich sozusagen der Weg freigegeben ist für eine Beschäftigung mit dem, was sich grob durch Schlagwörter wie 'Postmoderne', 'Postavantgarde', **'Postpostavantgarde'**, 'Poststrukturalismus' und 'Dekonstruktivismus' umreißen läßt. Daß die darin implizierte Abwendung von der Avantgarde nicht zuletzt politische Gründe hatte, sei hier zumindest erwähnt.

Um eine Neukonzeption der Literaturwissenschaft plausibel zu machen, hätte es - so meine These - einer anderen Argumentation bedurft<sup>19</sup>, nämlich einer Argumentation, die beim *Literaturbegriff* ansetzt. Dieser Aspekt fehlt, wie oben angedeutet, bei Bürger nicht ganz, konnte bei ihm jedoch nicht den Stellenwert gewinnen, den ich ihm zumesse, und zwar, wie ich im folgenden zu zeigen versuche, aus politisch-ideologischen und zugleich 'wissenschaftsimmanenten' Gründen.

Das politisch-ideologische Moment manifestiert sich sowohl in Bürgers Beschränkung auf die historischen Avantgarden als auch in der ihnen zugeschriebenen einen - und das heißt hier: politischen - 'Intention' einer „Reorganisierung der Lebenspraxis durch die Kunst“<sup>20</sup>. Dies schließt deutlich mehr ein als nur die Abschaffung der „Institution Kunst“. Bezeichnet ist damit eine Utopie, die gleichzeitig von einer enormen Überschätzung der Möglichkeiten von Künstlern innerhalb

der bürgerlichen Gesellschaft zeugt und infolgedessen nur in Enttäuschung enden kann, anders formuliert: in der Einsicht in die gesellschaftliche „Folgenlosigkeit“<sup>21</sup> von Kunst. Diese von Bürger historisch im **'Ästhetizismus'** verortete „Erfahrung“<sup>22</sup> wird ihm zufolge von den historischen Avantgarden „ins Praktische“<sup>23</sup> gewendet.

In diesem Zusammenhang ist Burkhardt Lindner, der Bürger keineswegs grundsätzlich in Frage stellt, sondern dessen Ansatz aufgrund von gegenstandsbedingt notwendigen Differenzierungen eher ergänzt und präzisiert, zu folgendem Ergebnis gekommen:

In der Intention der Aufhebung der Kunst in der Lebenspraxis läßt sich die Avantgarde [...] als der radikalste und konsequenteste Versuch begreifen, den universellen Anspruch autonomer Kunst gegenüber allen übrigen, partikularen gesellschaftlichen Bereichen aufrechtzuerhalten und praktisch geltend zu machen. Der Versuch einer Liquidierung der Institution Kunst erscheint dann nicht als Bruch mit der Ideologie der Autonomieperiode, sondern als *Umschlagphänomen auf der identischen ideologischen Ebene*<sup>24</sup>.

21 Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 29.

22 Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 43 f.

23 Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 44.

24 Lindner. „Aufhebung der Kunst in Lebenspraxis? Über die Aktualität der Auseinandersetzung mit den historischen Avantgardebewegungen“. In: Lüdke (Hg.). *'Theorie der Avantgarde'. Antworten auf Peter Bürgers Bestimmung von Kunst und bürgerlicher Gesellschaft*. S. 83. Hervorhebung im Original.

18 Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 98.

19 Dies heißt natürlich nicht, daß damit auch schon der 'Erfolg' garantiert gewesen wäre.

20 Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 80.

Konsequent zu Ende gedacht, trifft eben dies auf Bürger selbst zu, dessen Beschränkung auf die historischen Avantgarden und deren Reduktion auf die politische Intention sich als „Versuch einer Liquidierung“ der Avantgarde verstehen läßt: Indem Bürger das 'Scheitern' in den Vordergrund stellt, kommt er zwar zu einem anderen Ergebnis als Hegel, der schon im 19. Jahrhundert das „Ende der Kunst“ gekommen sah<sup>25</sup>, verkündet aber zumindest - dem Theoretiker angemessen leise - das 'Ende der Avantgarde'. Dies wiederum sechs Jahre nach jenem berühmt-berüchtigten *Kursbuch*, in dem Enzensberger und seine Mitstreiter den 'Tod der Literatur' proklamiert hatten<sup>26</sup> - eine Konsequenz, die, in nunmehr 'avantgarde-unverdächtigem' linkem Milieu<sup>27</sup>, ebenfalls auf eine ideologische Verankerung im 'Ästhetizismus' verweist und sich, auf der psychologischen Ebene, in einer Art 'Haß auf die Kunst' manifestiert, von dem aus meiner Sicht auch Bürger nicht freizusprechen ist.

Um den 'wissenschaftsimmanenten Gründen' auf die Spur zu kommen, erscheint es notwendig, noch einmal das 'Verdienst' zu betrachten, das Bürger den historischen Avantgarden attestiert,

<sup>25</sup> Vgl. dazu Bürgers „Nachbemerkung mit Rücksicht auf Hegel“ in: Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 128 ff.

<sup>26</sup> Vgl. Karl Markus Michel. „Ein Kranz für die Literatur. Fünf Variationen über eine These“ sowie: Hans Magnus Enzensberger. „Gemeinplätze, die Neueste Literatur betreffend“. In: *Kursbuch* 15, 1968. S. 169 - 186 sowie S. 187 - 197.

<sup>27</sup> Enzensberger, der - ähnlich wie Bürger - immer noch zu den im Avantgarde-Kontext meistzitierten Autoren gehört, hatte sich bereits 1964 - also genau zehn Jahre vor Bürgers *Theorie der Avantgarde* - als streitbarer Avantgarde-Gegner 'geoutet'. Vgl. dazu Hans Magnus Enzensberger. „Die Aporien der Avantgarde“. In: Enzensberger. *Einzelheiten II. Poesie und Politik*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1976. S. 50 - 80.

nämlich jenes „Faktum“ des 'postavantgardistischen'<sup>28</sup>

*Nebeneinander* ermöglicht zu haben, „gegen das legitimerweise Einspruch zu erheben nicht mehr möglich“ sei. Gegen ein „Faktum“ läßt sich in der Tat kaum „Einspruch“ erheben. Worauf Bürger jedoch offenbar hinauswill, steckt in dem „legitimerweise“, das er anschließend noch einmal aufgreift, wobei er nunmehr von der durch die historischen Avantgarden zerstörten Möglichkeit spricht, „ästhetische Normen als gültige zu setzen“<sup>29</sup>.

Hier ist zunächst einmal gegen Bürger 'Einspruch' zu erheben, denn die Infragestellung ästhetischer Normen erfolgte de facto bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, genauer gesagt während der sog. Ersten Literaturrevolution. Zu deren Errungenschaften gehört die Abschaffung der aus der Antike überkommenen Regelpoetik. Maßgeblich dafür war eine veränderte Vorstellung vom Künstler, der nicht mehr als nach vorgegebenen Regeln arbeitender 'Handwerker', sondern als 'Genie' resp. '**Originalgenie**' begriffen wurde<sup>30</sup>. Dies hatte erhebliche Folgen, weil sich dadurch gleichzeitig die Kriterien der literarischen Wertung änderten: Fortan galt nicht mehr die *Übereinstimmung mit*, sondern die *Abweichung von* der Norm als Kriterium literarischer Qualität<sup>31</sup>, was, bezogen auf Poetik wie Literaturkritik, zugleich den Übergang von der Ebene des Normativ-Präskriptiven auf die Ebene des Offen-Deskriptiven bedeutete.

<sup>28</sup> Vgl. hier z.B. Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 78.

<sup>29</sup> Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 122.

<sup>30</sup> Vgl. Jochen Schmidt. *Die Geschichte des Genie-Gedankens. 1750 - 1945*. 2 Bde. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985.

<sup>31</sup> Das kann man als 'neue Norm' betrachten, muß sich dabei jedoch bewußt sein, daß dies eine qualitative Veränderung im Sinn einer Dynamisierung der Norm impliziert.

Vor diesem Hintergrund ist nicht zu übersehen, daß Bürger - ziemlich genau zweihundert Jahre nach Abschaffung der **Regelpoetik** - seinerseits geradezu extrem normativ verfährt: Er reduziert den Gegenstand auf ein bestimmtes historisches Phänomen, reduziert dieses auf eine bestimmte Intention und bezieht daraus den Maßstab, an dem alle folgenden Avantgarden gemessen und als bloße „**Neoavantgarde**“<sup>32</sup> verworfen werden. Enthält dieser Satz nicht eine unzulässige Verallgemeinerung („alle folgenden“), die auf die von Bürger gemeinten zeitgenössischen Avantgarden einzuschränken wäre? Ich denke nicht, denn da die Kriterien ja vorgegeben sind, kann es nur 'Neoavantgarden' geben<sup>33</sup>. Indem

<sup>32</sup> Bei Bürgers Definition von 'Neoavantgarde' handelt es sich, wenn das Paradoxon erlaubt ist, um eine 'wertende Beschreibung', nämlich diese: „Die Neoavantgarde institutionalisiert die *Avantgarde als Kunst* und negiert damit die genuin avantgardistischen Intentionen“. Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 80. Hervorhebung im Original.

<sup>33</sup> Wenn man sich Bürgers Auffassung der historischen Avantgarden als „Zäsur“ zu eigen macht, ohne seine Begründungen im einzelnen zu teilen, kann man die Leistung der historischen Avantgarden unter dem Stichwort 'traditionsbildend' positiv verbuchen. Hier lassen sich innerhalb der Literaturwissenschaft zwei verschiedene Richtungen ausmachen. Georg Jäger z.B., der, dem neuesten (?) Trend innerhalb der Literaturwissenschaft Rechnung tragend, systemtheoretisch argumentiert, reduziert die 'Leistung' der historischen Avantgarden auf die Etablierung dessen, was in der *perspektive*-Perspektive als 'Nebekanon' bezeichnet und nicht mit 'Avantgarde', sondern lediglich mit 'avancierter Literatur' gleichgesetzt wird. Vgl. Georg Jäger. „Die Avantgarde als Ausdifferenzierung des bürgerlichen Literatursystems. Eine systemtheoretische Gegenüberstellung des bürgerlichen und avantgardistischen Literatursystems mit einer Wandlungshypothese“. In: Michael Titzmann (Hg.). *Modelle des literarischen Strukturwandels*. Tübingen: Niemeyer, 1991.

Bürger vorschreibt, schreibt er zugleich fest und macht den Avantgarde-Begriff damit in doppeltem Sinn unbrauchbar: Er kann weder als Kategorie literaturwissenschaftlicher *Beschreibung* verwendet werden noch - in nunmehr literarhistorischer Perspektive - der Erfassung künftiger Praxis dienen, sondern greift dieser Praxis normativ-präskriptiv ein für allemal vor. Damit haben wir es auch hier mit einem „Umschlagphänomen“ zu tun: Die Kritik

---

S. 221 - 244. Eine ähnliche Reduktion von 'Avantgarde' auf 'avancierte Literatur' findet sich auch bei Bettina Clausen und Karsten Singelmann, die den Avantgarde-Begriff „als Beschreibungskategorie für literarisch außerordentliche [sic] Verfahren der Gegenwart wieder operationsfähig“ machen wollen (Bettina Clausen, Karsten Singelmann. „Avantgarde heute?“ In: *Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. Bd 12: *Gegenwartsliteratur seit 1968*. Hrsg. von Klaus Briegleb und Sigrid Weigel. München; Wien: Hanser, 1992. S. 462). Als 'Kronzeugen' fungieren bei ihnen die 'Spätwerke' von Arno Schmidt, Friederike Mayröcker und Ernst Jandl (Clausen/Singelmann. „Avantgarde heute?“ S. 466 ff.). Stellvertretend für die zweite Richtung seien hier die Versuche von Yvonne Spielmann und Karin Hirdina genannt, die den Avantgarde-Begriff ebenfalls 'retten' wollen. Die jeweils zum Beleg angeführten Beispiele - bei Spielmann z.B. Niki de Saint-Phalles „Schießbilder“, verbucht unter der Bezeichnung 'feministische Avantgarde', bei Hirdina das „Liedertheater“ - erfüllen jedoch eher den Tatbestand des Epigontums, weil sie - in einer historisch veränderten Situation - an der den historischen Avantgarden zugeschriebenen Intention einer 'Überführung von Kunst in Lebenspraxis' festhalten und zu diesem Zweck lediglich 'zeitgemäßere' Mittel wählen. Vgl. Yvonne Spielmann. „Der Scheintod der Avantgarde“. In: *Literaturmagazin 24. Renaissance der Theorie? Literatur und Ästhetik*. 1989. S. 29 - 44 sowie: Karin Hirdina. „Avantgarde - ein Begriff der Literaturgeschichte?“ In: Thomas Metscher, Christian Marzahn (Hgg.). *Kulturelles Erbe zwischen Tradition und Avantgarde. Ein Bremer Symposium*. Köln; Weimar; Wien: Böhlau, 1991. S. 224 - 232.

an der 'Kunstautonomie' schlägt in 'Theorieautonomie' um. Der Theoretiker versucht seinen Gegenstand zu beherrschen, indem er alles ausblendet, was sich dem eigenen Raster nicht einfügt<sup>34</sup>.

Daß Bürger den Avantgarde-Begriff zu eng faßt, wurde bereits in den 70er Jahren beanstandet, wobei es überdies einige (wenige) Stimmen gab, die gegen Bürgers Etikettierung der Konkreten Poesie als 'Neoavantgarde' protestierten. Für Bürger, so Hans Christian Kosler, sei die 'Neoavantgarde' „nichts anderes [...] als ein Verfallsprodukt der Avantgarde, das nicht mehr als fortschrittlich ausgegeben werden kann, weil es sich nicht mehr im Sinne der Avantgarde legitimieren kann“<sup>35</sup>. Wenn man das, was Kosler „fortschrittlich“ nennt, im oben dargestellten Sinn als 'linkspolitisch' versteht, wird unmittelbar deutlich, weshalb die **Konkrete Poesie** - zumindest in ihrer Gomringer-Variante - von Bürger aus der Avantgarde ausgeschlossen wird<sup>36</sup>, was im übrigen

auch für die bereits erwähnten 'Neubestimmungsversuche' aus den 80er und 90er Jahren gilt<sup>37</sup>.

Die politisch affirmative Haltung eines Eugen Gomringer 'mußte' bei Bürger zum Ausschluß führen, obwohl gerade Gomringer im Avantgarde-Kontext ein interessantes 'Fallbeispiel' abgegeben hätte, und zwar unter zwei Aspekten, die

---

zu entnehmen ist. Die Pointe besteht in diesem Fall darin, daß Enzensberger später selbst - und zwar zu einem Zeitpunkt, als die Konkrete Poesie längst an ihrem Ende angekommen war - Texte in eben dieser 'Tradition' schrieb; dies allerdings nicht unter seinem Namen, sondern unter wechselnden Pseudonymen (u.a. Andreas Thalmayr). Wie hieß es in den 'Aporien'? „Die historische Avantgarde“ - von Enzensberger deutlich milder beurteilt als die Konkrete Poesie - „war fragwürdig, aber sie war nicht feige“ (Enzensberger. „Die Aporien der Avantgarde.“ S. 80).

<sup>37</sup> Dazu zwei Beispiele. Burkhardt Lindner etwa, der - wie bereits dem Titel seines Beitrags zu entnehmen ist - noch am Ende der 80er Jahre deutlich in der Bürger-Tradition steht, spricht von „im engeren Sinne neoavantgardistisch-experimentellen Gruppierungen“, wobei nur die Konkrete Poesie namentlich erwähnt wird. Burkhardt Lindner. „Nach den Wiederentdeckungen. Avantgardismen im Alltag und erneuerte Literaturform“. In: *Literaturmagazin* 24, 1989. S. 50. Clausen und Singelmann verhalten sich diesbezüglich eher vorsichtig, wenn sie feststellen: „Bestimmte Ausprägungen mit nur 'einfacher Referentialität' - wie *Agitprop* etwa auf der einen, oder reine Formen [?] der *Konkreten Poesie* auf der anderen Seite - bedürften einer je eigenen Definition [!], soll der Begriff von 'Avantgarde' nicht in vagen, längst überzeugend widerlegten Teleologismen untergehen. Weder also programmatische Negierungen des 'Ästhetizismus' noch betont-artistische Formen des 'Sinnentzuges', demonstrative Effekte von 'Unverständlichkeit' oder gar forcierte Signalisierungen des unbedingt 'Neuen' ergäben für sich allein [!] Kriterien für die Bestimmung von Avantgarde-Leistungen“ (Clausen/Singelmann. „Avantgarde heute?“ S. 463 f). Kriterien zur Ermittlung des 'Betont-Artistischen', 'Demonstrativen' und 'Forcierten' nennen sie nicht.

---

<sup>34</sup> Insofern ist Bürger ein besonders anschauliches Beispiel für jene Tendenzen in der Literaturwissenschaft seit den späten 60er Jahren, die ich im Vorwort zum 'poetischen Imperativ' unter dem Stichwort einer 'Vertreibung der Texte aus der Literaturwissenschaft' skizziert und in der 'Wiener Vorlesung' ausgeführt habe. Vgl. Renate Kühn. *Der poetische Imperativ. Interpretationen experimenteller Lyrik*. Bielefeld: Aisthesis, 1997 sowie: „Für eine Wiedereinführung der Texte in die Literaturwissenschaft“. *Wiener Vorlesungen zur Literatur*. 16.11.1998. Die Vorlesung ist bislang nicht gedruckt.

<sup>35</sup> Hans Christian Kosler. „'Neoavantgarde'? Anmerkungen zur experimentellen Literatur“. In: Lüdke (Hg.). *Theorie der Avantgarde. Antworten auf Peter Bürgers Bestimmung von Kunst und bürgerlicher Gesellschaft*. S. 252.

<sup>36</sup> Dabei trifft auch die Umkehrung zu: Aus den gleichen politischen Gründen schließt Enzensberger die Konkrete Poesie nicht etwa aus der Avantgarde aus, sondern rechnet sie der von ihm abgelehnten und bekämpften Avantgarde zu, wie seinem 'Aporien'-Aufsatz

m.W. bislang übersehen wurden. Zum einen schließt **Gomringer**, wenn auch vermutlich nicht bewußt, historisch an die Saint-Simonisten an, die ihrerseits „die Avantgarde-Metapher in die Kunsttheorie ein[schleusten]“<sup>38</sup>. Der Kunst kommt dabei die Rolle einer „Führungsinstanz von Gesellschaft“<sup>39</sup> zu, was umgekehrt heißt, daß sie der Gesellschaft zu 'dienen' hat - und genau darin sieht auch Gomringer den „zweck“ der „neuen dichtung“<sup>40</sup>. Von Bürger her ist damit ein wesentliches Avantgarde-Kriterium erfüllt, nämlich das, aus der Einsicht in die 'gesellschaftliche Folgenlosigkeit der Kunst' Konsequenzen zu ziehen. Dabei bleibt Gomringer keineswegs stehen, sondern stellt in dem bislang kaum beachteten Bändchen *Poesie als Mittel der Umweltgestaltung*<sup>41</sup> nunmehr seine Variante einer 'Rückführung von Kunst in Lebenspraxis' vor: als Aufhebung der Kunst - wie bei Bürger im Hegelschen Sinn zu verstehen - in der Werbung. Damit schließt sich sozusagen der Kreis des Vergleichs<sup>42</sup>.

Kosler geht demgegenüber von der „fälschlicherweise 'konkrete Poesie' genannten experimentellen Literatur“<sup>43</sup> aus. Seine Kritik an dieser Gleichsetzung erscheint berechtigt, wenngleich er sich mit Franz Mon für einen Autor entscheidet, der wohl eher als Vertreter einer anderen Richtung innerhalb der Konkreten Poesie zu bezeichnen wäre - der Unterschied zu Gomringer wird indessen durchaus deutlich. Auch Kosler argumentiert 'politisch', wobei er historisch ansetzt, d.h. zunächst einmal die Situation rekonstruiert, die die experimentelle Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg vorfand. Kosler zufolge hatte sie dabei vor allem auf den „Mißbrauch der Sprache während des Nationalsozialismus“<sup>44</sup> zu reagieren. Diese Argumentation erscheint plausibel<sup>45</sup>, zumal auf diese Weise die für große Teile der damaligen Linken charakteristische Verkürzung des Politischen auf das 'direkt' Politische eine - auch aus meiner Sicht notwendige - Differenzierung erfährt. Gleichzeitig ist

<sup>38</sup> Hannes Böhringer. „Attention im Clair-obscur: Die Avantgarde“. In: Karlheinz Barck, Peter Gente, Heidi Paris, Stefan Richter (Hgg.). *Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*. Leipzig: Reclam, 1990. S. 15.

<sup>39</sup> Manfred Hardt. „Einleitung“. In Hardt (Hg.). *Literarische Avantgarden*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1989. S. 3.

<sup>40</sup> Vgl. hier bereits den Untertitel von Gomringers Manifest „vom vers zur konstellation“, nämlich „zweck [!] und form einer neuen dichtung“, wobei im Text selbst die explizite Formulierung „der gesellschaft dienen“ auftaucht. In: Gomringer. *worte sind schatten. die konstellationen 1951-1968*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1969. S. 278.

<sup>41</sup> Eugen Gomringer. *Poesie als Mittel der Umweltgestaltung. Referat und Beispiele*. Itzehoe: Hansen & Hansen, 1969.

<sup>42</sup> Besonders gut argumentieren läßt sich hier mit Böhringer, der, bezogen auf die Saint-Simonisten, schreibt: „Die Kunst als Propaganda“ - im Französischen bedeutet

'propagande' u.a. soviel wie 'Werbung' - „muß eindeutig und allgemeinverständlich sein“ (Böhringer. „Attention im Clair-Obscur: Die Avantgarde“. S. 15). Eben dies ist auch Gomringers „praktische[s] ziel“ einer „universale[n] gemeinschaftssprache“ (Eugen Gomringer. „23 punkte zum problem 'dichtung und gesellschaft'“. In: Gomringer. *worte sind schatten. die konstellationen 1951-1968*. S. 289 ff).

<sup>43</sup> Kosler. „'Neoavantgarde'? Anmerkungen zur experimentellen Poesie“. S. 254.

<sup>44</sup> Kosler. „'Neoavantgarde'? Anmerkungen zur experimentellen Poesie“. S. 256.

<sup>45</sup> Gegen Kosler einzuwenden wäre allerdings, daß er gegen Bürger gerichtet feststellt, „die Avantgardizität von Literatur“ sei nicht „von den Intentionen ihrer Urheber und der Protestwert nicht von ihrer öffentlichen Präsentationsform abhängig“ (Kosler. „'Neoavantgarde'? Anmerkungen zur experimentellen Poesie“. S. 253), um dann selber auf die 'Intentionen' zu rekurrieren, indem er vor allem theoretische Texte und andere metaliterarische Äußerungen seiner Referenzautoren heranzieht.

jedoch nicht zu übersehen, daß Kosler in seinem Bemühen, der experimentellen Literatur 'Gerechtigkeit' widerfahren zu lassen, die Avantgarde-Problematik zunehmend aus den Augen verliert. Statt von 'Avantgarde' ist gegen Ende von 'neuer Literatur' die Rede - „Da bahnt sich eine neue Literatur den Weg“<sup>46</sup> - , wobei der Avantgarde-Begriff schließlich - wie schon bei Bürger - auf die historischen Avantgarden festgeschrieben wird. Kennzeichnend für die „neue Literatur“ ist Kosler zufolge die „Kritik an der Phrase, an Standpunkten, an allem, was festgelegt ist“, erfolgt jedoch nicht „von dem erhöhten Standort aus, den sich die *Avantgarde* noch errichtet hatte“<sup>47</sup>.

Daß Bürger die Konkrete Poesie als Beispiel für die 'Neoavantgarde' heranzieht, lag innerhalb des deutschen Kontexts durchaus nahe. Weshalb aber erwähnt der *Romanist* Bürger mit keinem Wort die zeitgenössische französische Avantgarde, also die Gruppe Tel Quel und deren Peripherie?

Zu dieser Peripherie gehörten - ich erwähne das, weil es hierzulande kaum bekannt ist - zum einen literarische Gruppen wie *Promesse*, *Mantéia*, *TXT* und - nunmehr 'grenzüberschreitend' - *Peinture* sowie Einzelpersonen, die bei uns später - und auch dies erst via USA - unter veränderter Etikettierung rezipiert wurden, z.B. Roland Barthes, Michel Foucault, Jacques Derrida, Gilles Deleuze und Félix Guattari, aber auch etwa Umberto Eco. Ansätze für eine zeitgenössische Tel-Quel-Rezeption in der Bundesrepublik - auf die Bürger keineswegs angewiesen war<sup>48</sup> - gab es

<sup>46</sup> Kosler. „'Neoavantgarde'? Anmerkungen zur experimentellen Poesie“. S. 263.

<sup>47</sup> Kosler. „'Neoavantgarde'? Anmerkungen zur experimentellen Poesie“. S. 264. Hervorhebung R. K.

<sup>48</sup> Meine romanistische Dissertation mit dem Thema *TEL QUEL: Selbstverständnis und Rezeption (1960 - 1971)* wurde im selben Jahr vorgelegt, in dem Bürgers *Theorie der Avantgarde* erschien.

nur ganz vereinzelt. Zu nennen wäre hier die Nr. 66 der Zeitschrift *alternative* vom Juni 1969, erschienen unter dem Titel *Revolutionäre Texttheorie. Die Gruppe Tel Quel. - ein Versuch*, sowie eine 1971 bei Kindler erschienene Auswahl aus der *Théorie d'ensemble*<sup>49</sup> unter dem einigermaßen reißerischen Titel *Die Demaskierung der bürgerlichen Kulturideologie*, wobei die 'Botschaft' nochmals durch das in das Umschlagbild schräg Eingedruckte unterstrichen wurde: „Programme und Analysen der französischen linksradikalen Studiengruppe Tel Quel“<sup>50</sup>.

Die genannten Apostrophierungen sind zwar nicht sonderlich differenziert, machen aber gleichwohl dreierlei deutlich, nämlich erstens, daß der politische Aspekt bei **Tel Quel** - anders als bei der Konkreten Poesie - schlechterdings nicht zu übersehen war, zweitens der von Bürger bevorzugten 'linken' Variante entsprach und drittens, daß sich die Aktivitäten von Tel Quel auf eben das richteten, was - aus Bürgers Sicht - das im Kontext 'Avantgarde' alles entscheidende Kriterium darstellt: die „Institution Kunst“.

<sup>49</sup> Tel Quel (Hg.). *Théorie d'ensemble*. Paris: Ed. du Seuil, 1968.

<sup>50</sup> Im Impressum ist lediglich vermerkt: „Die Originalausgabe erschien im Verlag Editions du Seuil, Paris, unter dem Titel *Théorie d'ensemble*“. Daß es sich de facto um eine Auswahl handelt, wird nicht erwähnt. Aus heutiger Sicht besonders interessant erscheint die Tatsache, daß in dieser Auswahl die in der *Théorie d'ensemble* 'en tête' plazierten Beiträge von Foucault, Barthes und Derrida nicht vertreten sind. Der Vollständigkeit halber füge ich hinzu, daß es noch eine weitere Publikation gab, die 1969 bei Hanser erschien, und zwar unter dem Titel *Das Denken von Sade. Herausgegeben von der Gruppe „Tel Quel“*. Suhrkamp wollte um 1971 zunächst ebenfalls einen Tel-Quel-Band machen, entschied sich dann aber dagegen und - veröffentlichte wenige Jahre später Bürgers *Theorie der Avantgarde*.

Weshalb also hat Bürger die zeitgenössische französische Avantgarde in seiner *Theorie der Avantgarde* nicht einmal erwähnt, geschweige berücksichtigt? Die Antwort liegt auf der Hand: Weil er seine 'Theorie', d.h. die Gleichsetzung von Avantgarde mit den historischen Avantgarden und die daraus resultierende - schon begrifflich falsche - Gegenüberstellung von 'historischen Avantgarden' und 'Neoavantgarde' nicht hätte aufrechterhalten können. Dies läßt sich auch so formulieren: Daß Bürger weiterhin von 'Neoavantgarde' sprechen kann, ist offenbar nur möglich, indem er apodiktisch erklärt: „Das gilt [!] unabhängig von dem Bewußtsein, das die Künstler von ihrem Tun haben und das sehr wohl avantgardistisch sein kann“<sup>51</sup>.

Natürlich: Die von Tel Quel bevorzugten literarischen 'Referenzautoren'<sup>52</sup> waren zunächst Rimbaud, dann zunehmend Mallarmé<sup>53</sup>,

<sup>51</sup> Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 80.

<sup>52</sup> Als 'Referenzautoren' wurden Autoren bezeichnet, die Tel Quel zufolge innerhalb der historischen Entwicklung eine 'coupure' - m.a.W. eine 'Zäsur' - darstellen. Zu den Referenzautoren im Theorie-Bereich gehörten zunächst Nietzsche, dann Marx und Freud; auch Lacan wurde intensiv rezipiert, hatte als Zeitgenosse jedoch einen anderen Status.

<sup>53</sup> Der Referenzautor Mallarmé verbindet Tel Quel mit der Konkreten Poesie, zu der darüber hinaus jedoch keine direkt erkennbaren Berührungspunkte bestehen. Rimbaud wiederum ist im Kontext 'Avantgarde' natürlich ein auch unabhängig von Tel Quel relevanter Autor, da er zunächst dem Saint-Simonismus nahestand. Von Breton wurde er - wie auch Mallarmé - zu den 'Vorläufern' des Surrealismus gerechnet: „Rimbaud est surréaliste dans la pratique de la vie et ailleurs. / Mallarmé est surréaliste dans la confidence“ (André Breton. *Manifestes du surréalisme*. Paris: Gallimard, 1969. S. 39). - Bleibt hinzuzufügen, daß dies auch für Isidore Ducasse-Comte de Lautréamont gilt, einen im Tel-Quel-Kontext ebenfalls bedeutsamen Autor, dessen Texte vor allem für die Entwicklung des Konzepts vom 'Tod des Autors' sowie des eng darauf

mithin zwei Autoren, die dem von Bürger - und nicht nur ihm - so genannten 'Ästhetizismus' zuzuordnen sind. Die historischen Avantgarden hatten für die Telqueliens demgegenüber keinen Referenz-Status, ohne daß man ihnen deswegen das Fehlen eines „aktiven Bewußtseins von den historischen Avantgarden“ attestieren könnte - letzteres ein in den späten 80er Jahren von Burkhardt Lindner eingebrachtes Zusatz-Kriterium für Avantgarde<sup>54</sup> -, jedenfalls dann nicht, wenn 'aktives Bewußtsein' nicht als affirmative Bestätigung der historischen Avantgarden verstanden wird, sondern als kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Vorläufern, aus deren 'Scheitern' Konsequenzen gezogen werden.

Das 'Scheitern' der **Surrealisten** hatten die Telqueliens im damaligen Pariser Literaturbetrieb buchstäblich vor Augen: den inzwischen zum Okkultismus konvertierten Breton; den vom Surrealismus zu dem der KPF genehmen Sozialistischen Realismus konvertierten Aragon, der dafür mit der Herausgeberschaft der *Lettres Françaises* belohnt worden war, einer im französischen Literaturbetrieb der 'Tel-Quel-Zeit' literaturpolitisch überaus einflußreichen Position, sowie 'Jung-Surrealisten' wie Alain Jouffroy, mit denen sich die Telqueliens manches Scharmützel lieferten.

Im Unterschied zu ihren historischen Vorläufern - wie auch zu Bürger - waren die Telqueliens keine 'linken Utopisten', sondern eher 'linke Pragmatiker', die sich vor einer Überschätzung ihrer Rolle wie ihrer Möglichkeiten hüteten. Ihnen war

---

bezogenen Intertextualitäts-Konzepts eine Rolle spielten. Der Begriff 'Intertextualität' wurde zwar von Julia Kristeva geprägt, aber von anderen Mitgliedern der Gruppe mitentwickelt, nicht zuletzt von Marcelin Pleynet (vgl. hier u.a. Marcelin Pleynet. *Lautréamont par lui-même*. Paris: Ed. du Seuil („Ecrivains de toujours“), 1967).

<sup>54</sup> Burkhardt Lindner. „Nach den Wiederentdeckungen. Avantgardismen im Alltag und erneuerte Literaturform“. S. 50.

vielmehr bewußt, daß sie als *Künstler* die politisch-gesellschaftlichen Verhältnisse nicht würden ändern können, eine „Reorganisierung der Lebenspraxis durch die Kunst“ von vornherein zum Scheitern verurteilt war. Eben deshalb solidarisierten sie sich mit den damals fortschrittlichen politischen Kräften und versuchten gleichzeitig, Veränderungen in dem Bereich zu bewirken, für den sie als *Künstler* zuständig waren. Damit folgten sie dem für die bürgerliche Gesellschaft charakteristischen Prinzip der Arbeitsteilung, aber wie sollte das auch anders sein, solange an der ‘Abschaffung’ dieser Gesellschaft noch gearbeitet werden sollte? Eine ‘Abschaffung’ der Kunst - und sei es als ‘Aufhebung’ - intendierten sie nicht. Wobei es ja auch keineswegs ausgemacht ist, daß dies - sozusagen a priori - einen Wert darstellt.

Was also taten die Telqueliens? Sie produzierten zum einen eine extrem widerständige Literatur, die im damaligen Literaturbetrieb - der alte Vorwurf - als ‘unverständlich’<sup>55</sup> verschrien war. Zum andern entwickelten sie eine eigene Literaturtheorie<sup>56</sup>. Diese doppelte Aktivität ist sicher *auch* ein Erbe des ‘Ästhetizismus’, leitet sich theoretisch jedoch aus dem - vor allem von Louis Althusser konzipierten - erweiterten Praxis-Begriff her, in dem auch die Theorie den Status einer Praxis hat.

Diese ‘*pratique théorique*’ war, wie bei Bürger, als eine materialistische konzipiert und wurde in ideologiekritischer Auseinandersetzung mit herrschenden Vorstellungen von Kunst und Literatur als einem Teilbereich der „Institution Kunst“ entwickelt. Ich sage ‘herrschende’ und nicht ‘bürgerliche Vorstellungen’, weil die Kritik an der

‘représentation’ ja mehr umfaßt, nämlich die abendländisch-logozentristischen Vorstellungen von Kunst als Mimesis<sup>57</sup>, die dem i.e.S. bürgerlichen Kunst- bzw. Literaturbegriff zugrundeliegen. Die ‘Sinn’-Frage wurde dabei weder ausgeklammert noch verdrängt. Vielmehr galt die Kritik der Telqueliens dem ‘einen’, ‘präexistierenden’ und damit vom Text ablösbaren Sinn, was im Gegenzug hieß, daß die Kategorie des Sinns als Vielzahl möglicher ‘Sinne’ konzipiert wurde, die in der Materialität des Textes verankert sind, anders gesagt: durch die ‘écriture’ als ‘pratique signifiante’ allererst erzeugt werden - kein ‘semantischer Nullkontext’<sup>58</sup> also, wie er von der Konkreten Poesie angestrebt wurde, und damit auch keine Reduktion auf den Verfahrensaspekt, von dem sich inzwischen ja gezeigt hat<sup>59</sup>, daß er in jene Sackgasse der Sterilität führt, die wesentlich zum ‘Ende’ der Konkreten Poesie beigetragen hat.

Zur Tel-Quel-Theorie wäre, mit Charms und Heißenbüttel formuliert, ‘noch manches zu sagen’. Hier will ich mich mit dem Hinweis begnügen, daß die Telqueliens ihre Theorie - ganz ähnlich wie Bürger - marxistisch fundierten<sup>60</sup>,

<sup>57</sup> Derridas Logoentrismus-Konzept entstand ebenfalls im Tel-Quel-Kontext.

<sup>58</sup> Vgl. dazu Christina Weiss. *Seh-Texte. Zur Erweiterung des Textbegriffes in konkreten und nach-konkreten visuellen Texten*. Zirndorf: Verlag für moderne Kunst, 1984. S. 101.

<sup>59</sup> Vgl. hier etwa Helmut Heißenbüttel. „Wie weit eine Methode nicht trägt. Was ich von Reinhard Priessnitz gelernt habe“. In: *Sprache im technischen Zeitalter* 100, 1986. S. 295 - 299.

<sup>60</sup> Im Fall von Tel Quel bedeutete dies z.B., daß sie die ‘bürgerlich-kapitalistische Sekundarisierung des Produktionsprozesses gegenüber dem Produkt’ nicht nur in der ‘bürgerlichen Ideologie des künstlerischen Schaffensprozesses’ (u.a. bei Freud) nachwies, sondern etwa auch in Saussures Sprachkonzeption als - für den abendländischen Logoentrismus

<sup>55</sup> Vgl. hier z.B. Philippe Sollers, Pierre Démeron. „Non, je ne suis pas illisible“. In: *Le Nouveau Candide*. 11.3.1965.

<sup>56</sup> Die Beiträge wurden vor allem in der Zeitschrift *Tel Quel* und der gleichnamigen Buchreihe publiziert, in der auch die bereits erwähnte *Théorie d'ensemble* erschien.

ihren Gegenstand gleichzeitig aber unter unterschiedlichsten Aspekten beleuchteten - Aspekten, die in der Literaturwissenschaft auf verschiedene Theorie-Ansätze verteilt sind<sup>61</sup>. Die Telqueliens beschränkten sich also mitnichten darauf, ihre 'unverständlichen' Texte zu produzieren und deren Theorie dann der Literaturwissenschaft zu überlassen, sondern übernahmen dies in eigener Regie und beanspruchten überdies bereits für sich jene zweite Aufgabe, die bei Bürger ebenfalls der Wissenschaft vorbehalten ist: die Ideologiekritik. Dies taten sie im Bewußtsein jener kaum zu überschätzenden Vereinnahmungskapazitäten resp. Neutralisierungsversuche, die sie nicht nur in der „Institution Kunst“, sondern auch in der 'Institution Wissenschaft' gegeben sahen - nicht zu Unrecht, wie ich am Beispiel Bürger zu zeigen versucht habe.

Was folgt aus all dem für die Literaturwissenschaft? Zunächst einmal - noch unabhängig vom Thema 'Avantgarde' -, daß sie sich auf ihren Gegenstand besinnt und ihr Verhältnis zu ihm selbstkritisch reflektiert. Die zweite Konsequenz besteht darin, daß der Avantgarde-Begriff grundsätzlich offenzuhalten ist<sup>62</sup>. Das heißt erstens *historisch* offen, um der weiteren Praxis nicht vorzugreifen, zweitens aber *inhaltlich* offen, um der Komplexität des Phänomens Rechnung zu tragen. Unter dieser Voraussetzung ist es m.E. sehr

---

charakteristische - Sekundarisierung des Signifikanten gegenüber dem Signifikat.

<sup>61</sup> Ich denke hier etwa an die Rezeptionsästhetik oder an die - wie oben angedeutet - von Tel Quel initiierte Intertextualitätsforschung. Nicht unerwähnt bleiben soll in diesem Zusammenhang auch die vergleichsweise frühe Rezeption des Russischen Formalismus.

<sup>62</sup> Das klingt zwar ebenfalls normativ, fungiert im Wissenschaftskontext aber eher als Appell zur Selbstdisziplinierung.

wohl möglich, einzelne Aspekte zu untersuchen; Aspekte, die im Verlauf der Entwicklung, der jeweiligen historischen Situation entsprechend, zurück- oder aber in den Vordergrund treten können. Im Fall der **Nachkriegsavantgarden** ist dies der Kunst- bzw. Literaturbegriff<sup>63</sup>, der damit zugleich jenen 'gemeinsamen Nenner' darstellt, unter den so unterschiedliche Phänomene wie die Konkrete Poesie einerseits und Tel Quel andererseits subsumierbar sind.

Auch in dieser Hinsicht markieren die historischen Avantgarden eine 'Zäsur'. Um diese genauer bestimmen zu können, muß man allerdings weiter zurückgehen als Bürger, also nicht nur bis zum 'Ästhetizismus'<sup>64</sup>, sondern bis zu jener Ersten Literaturrevolution, von der bereits die Rede war. Diese Revolution war erfolgreich, weil sich die neuen Vorstellungen in der Folgezeit *durchsetzten*<sup>65</sup>.

Was während der Ersten Literaturrevolution demgegenüber unangetastet blieb<sup>66</sup>, war der - ebenfalls

---

<sup>63</sup> Ich beschränke mich im folgenden auf den Literaturbegriff, weil die Probleme im Bereich der Literatur, bedingt durch den anderen Status des Materials, nicht nur anders, sondern m.E. auch schwieriger sind als im Bereich der bildenden Künste und der Musik. Dies bedeutet selbstverständlich nicht, daß aufgrund der literaturwissenschaftlichen Perspektive der für die historischen Avantgarden wie für die Konkrete Poesie wesentliche Aspekt der Grenzüberschreitung zwischen den Künsten auszublenden wäre.

<sup>64</sup> Dies heißt ausdrücklich nicht, daß der 'Ästhetizismus' nunmehr gering zu veranschlagen wäre - auch literarisch wie literaturtheoretisch schafft er jene Voraussetzungen, durch die die 'Zäsur' möglich wird.

<sup>65</sup> Hier ist allerdings anzumerken, daß uns die Erste Literaturrevolution gleichzeitig auch Probleme beschert hat, die im Avantgarde-Kontext nach wie vor virulent sind, insbesondere die Kategorie des 'Neuen'.

<sup>66</sup> Diesbezügliche Ansätze finden sich im 18. Jahrhundert nur vereinzelt - z.B. bei Diderot, der seinen Blick nunmehr auch auf das

aus der Antike überkommene - Literaturbegriff, demzufolge Literatur **Mimesis** ist, d.h. der 'Nachahmung' bzw. 'Widerspiegelung' der Wirklichkeit dient. Der Abschaffung dieses Literaturbegriffs samt dem darin implizierten 'organischen' Werkbegriff und der entsprechenden Vorstellung von Autorschaft galt die zweite Literaturrevolution, deren Träger die historischen Avantgarden waren. Im Unterschied zur ersten war sie ihrerseits nicht erfolgreich. Die neuen Vorstellungen von Literatur haben sich nicht durchgesetzt - weder im Bereich der Produktion noch der Rezeption, wobei hier die Rezeption in den Institutionen 'Wissenschaft' und 'Schule' ausdrücklich mitgemeint ist<sup>67</sup>.

Damit ergibt sich - trotz veränderter Perspektive - ein ähnlicher Befund wie bei Bürger: Die historischen Avantgarden sind auch auf diesem Gebiet 'gescheitert'. Die Schlußfolgerung allerdings könnte durchaus anders aussehen, nämlich so: Weil die historischen Avantgarden 'gescheitert' sind, wurden neue Avantgarden - in diesem Fall also die Nachkriegsavantgarden - *notwendig*. Da auch sie 'gescheitert' sind, ist ein 'Ende der Avantgarde' vorerst nicht in Sicht.

Eine solche Argumentation unterscheidet sich nicht nur von der

---

Material der Darstellung lenkt und, bezogen auf die Malerei, feststellt: „Die reinen und abstrakten Dimensionen der Materie sind nicht ohne eine gewisse Ausdruckskraft“ (zit. nach Hugo Friedrich. *Die Struktur der modernen Lyrik*. Erweiterte Neuauflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1967. S. 27). Tendenziell ist hier jene „Loslösung von der Gegenständlichkeit“ (Friedrich. *Die Struktur der modernen Lyrik*. S. 27) vorweggenommen, die dann im 20. Jahrhundert in der abstrakten Malerei augenfällig wird.

<sup>67</sup> Eben dies übersieht Bürger, der Adorno wie Lukács „die Vernachlässigung der Institution Kunst“ vorwirft (Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 122), sich selbst jedoch auf die „Institution Kunst“ beschränkt und sich hier wiederum auf den Produktionsaspekt konzentriert.

Bürgerschen, sondern auch von der, die z.B. Winfried Wehle vertritt, der das 'Scheitern' geradezu als ein Konstituens von Avantgarde betrachtet. Wehle zufolge wäre es das „Ende der Avantgarde“, wenn sie „erfolgreich agitiert, das kulturelle Gros auf ihre Seite bringt“, so daß „ihre Errungenschaften gar als neuer Standard etabliert werden“<sup>68</sup>. Die Gefahr einer solchen Sichtweise scheint mir darin zu bestehen, daß die Abgrenzung bzw. die Infragestellung des 'kulturellen Gros' zum Selbstzweck wird, wobei es nunmehr nicht die Literaturwissenschaft, sondern die Avantgarde wäre, die ihren Gegenstand aus den Augen verliert.

Wenn ich so argumentiere, muß ich mich allerdings fragen, ob ich bei dem Versuch, Bürgers Position als eine „historische zu erweisen“, wie er selbst es in bezug auf Adorno und Lukács intendierte<sup>69</sup>, nicht meinerseits - fünfundzwanzig Jahre nach Bürger - Auffassungen verrete, die heute ähnlich 'historisch' sind.

Die in diesem Zusammenhang entscheidende, aus Avantgarde-Perspektive nachgerade 'kruziale' Frage ist, ob die Avantgarde-Problematik - zumindest bezogen auf den Literaturbegriff - nicht durch Postmoderne bzw. Postavantgarde sozusagen endgültig 'erledigt' ist. Hier gehe ich einen Schritt weiter als Bürger, begnüge mich nicht damit, das nach wie vor existierende „Nebeneinander 'realistischer' und 'avantgardistischer' Kunst“ zu konstatieren. Vielmehr ziehe ich angesichts der Tatsache, daß sowohl die mimetische Literatur als auch der mimetische Literaturbegriff nach wie vor

---

<sup>68</sup> Winfried Wehle. „Avantgarde: Ein historisch-systematisches Paradigma 'moderner' Literatur und Kunst“. In: Rainer Warning, Winfried Wehle (Hgg.). *Lyrik und Malerei der Avantgarde*. München: Fink, 1982. S. 19.

<sup>69</sup> Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 121.

dominant sind<sup>70</sup>, die Möglichkeit in Betracht, daß die zunächst von den historischen Avantgarden, dann von den Nachkriegsavantgarden betriebene „Veränderung des Darstellungssystems“<sup>71</sup> historisch gesehen ein Irrweg war.

Dies läßt sich indessen nicht behaupten, weil die „Veränderung des Darstellungssystems“ ja nicht zu dem Zweck geschah, die erste Literaturrevolution in der zweiten zu 'vollenden' - das wäre nichts anderes als eine Fortsetzung der 'Kunstautonomie' -, sondern historisch ebenfalls notwendig war: notwendig, weil jene 'Wirklichkeit', zu der die Kunst wieder in Beziehung gesetzt werden sollte, sich ihrerseits verändert hatte, komplexer geworden war und daher neuer Wahrnehmungsformen bedurfte. In dieser Perspektive war es erforderlich, neue Verfahrensweisen zu entwickeln, was das Experimentieren mit bereits vorhandenen Verfahrensweisen keineswegs ausschloß - in diesem Zusammenhang gilt es jedoch zu berücksichtigen, daß solche Rückgriffe in einer veränderten historischen Situation erfolgten<sup>72</sup>.

---

<sup>70</sup> Wenn ich weiterhin von 'mimetischer Literatur' bzw. einem mimetischen Literaturbegriff spreche, sind die seit dem 18. Jahrhundert feststellbaren Modifikationen durchaus einkalkuliert.

<sup>71</sup> Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 85.

<sup>72</sup> Dies scheint mir nicht nur von Bürger übersehen worden zu sein, sondern auch weiterhin übersehen zu werden, wenn in neueren Arbeiten etwa festgestellt wird, daß Verfahrensweisen, die für die historischen, ggfs auch noch für die Nachkriegsavantgarden von Bedeutung waren, bereits in der Barockliteratur anzutreffen sind. Das ist sicher nützlich, um das historische Wissen zu erweitern, doch käme es gerade in dieser Perspektive darauf an, den jeweiligen Kontext einzubeziehen und auf dieser Basis dann die jeweilige Spezifik herauszuarbeiten. Daß man dabei u.U. auch zu dem Ergebnis gelangen kann, daß die Wiederaufnahme unspezifisch bleibt, ist durchaus nicht ausgeschlossen.

Vor diesem Hintergrund ist die in den 70er Jahren beobachtbare 'Krise' der experimentellen Literatur zu betrachten, die mir keineswegs eine von außen herbeigeredete zu sein scheint. Bedingt wurde diese Krise offensichtlich durch eine zunehmende Verselbständigung des 'Methodenproblems'<sup>73</sup> - sei es, daß die Entwicklung neuer Verfahrensweisen zum Selbstzweck geriet, sei es, daß bereits entwickelte Verfahrensweisen lediglich angewendet wurden. Dies wiederum hatte einen 'Gegenstandsverlust' zur Folge: Eine Auseinandersetzung mit der neuerlich veränderten 'Wirklichkeit' fand kaum noch statt. Was als Avantgarde, als avantgardespezifisches Erkunden unbekanntem Terrains begonnen hatte<sup>74</sup>, endete als 'avancierte Literatur'.

Die postavantgardistische Literatur reagierte auf die oben skizzierte Krise auf ihre Weise, nämlich durch eine Rückkehr zum 'Erzählen' - und hat sich dadurch nicht zuletzt ein vergleichsweise breites Publikum 'erkaufte'<sup>75</sup>. Vordergründig wirkt

---

<sup>73</sup> Hier ist nicht zu übersehen, daß die experimentelle Literatur dieses Problem mit der 'linken' Literaturwissenschaft der 60er und 70er Jahre teilt.

<sup>74</sup> Ich spreche hier von 'Avantgarde' und nicht von 'avantgardistische' Literatur, weil mir der zweite Begriff noch deutlicher als der erste durch inflationären Gebrauch innerhalb des Kulturbetriebs abgenutzt und daher 'inhaltlich' unbrauchbar geworden zu sein scheint. Ein anschauliches Beispiel für die - satirisch dargestellte - Abnutzung des Begriffs 'avantgardistisch' findet sich etwa bei: Manuel Vázquez Montalbán. *Undercover in Madrid. Ein Fall für Pepe Carvalho*. Deutsch von Bernhard Straub. Reinbek bei Hamburg, 1997. S. 9.

<sup>75</sup> Die „größere Breitenwirkung“ ist Reinhard Priessnitz und Mechthild Rausch zufolge einer der Gründe für die Absage der postexperimentellen an die experimentelle Literatur (Reinhard Priessnitz, Mechthild Rausch. „tribut an die tradition. aspekte einer postexperimntellen literatur“. In: Peter Laemmle, Jörg Drews (Hgg.). *Wie die Grazer auszogen, die Literatur zu erobern. Texte*,

diese Literatur 'mimetisch' oder kann zumindest 'mimetisch' gelesen werden<sup>76</sup>.

*Porträts, Analysen und Dokumente junger österreichischer Autoren.* München: edition text + kritik, 1975. S.119). In diesem Zusammenhang ist anzumerken, daß die mangelnde 'Breitenwirkung' in der Tat ein entscheidender Beweggrund für den Protest der Postmoderne gegen die Moderne bzw. Avantgarde war, wie einem der frühesten Manifeste der Postmoderne, Leslie Fiedlers „Cross the border - Close the Gap“, zu entnehmen ist (Leslie A. Fiedler. „Überquert die Grenze, schließt den Graben! Über die Postmoderne“. In: Wolfgang Welsch (Hg.). *Wege aus der Moderne. Schlüsseltexte der Postmoderne-Diskussion.* Weinheim: VCH (Acta humaniora), 1988. S. 57 - 74). Wenn man bei diesem Manifest den auf Publikumswirksamkeit zielenden Aspekt der Provokation abzieht, läßt sich - wie ich in meinem Stuttgarter Beitrag zu zeigen versucht habe - nicht übersehen, daß hier ein Problem angesprochen wird, das nicht erst mit den Avantgarden, sondern bereits im 18. Jahrhundert auftritt: das Problem der 'Unverständlichkeit' bzw. der Trennung in 'hohe' Literatur und Masseliteratur, wobei der 'Graben' im Verlauf der historischen Entwicklung immer tiefer wurde.

<sup>76</sup> Im Anschluß an die vorangehende Fußnote ist hier zu ergänzen, daß die 'doppelte Rezeptionsmöglichkeit' lediglich ein zahlenmäßig größeres Publikum erreicht, den problematisch gewordenen 'Graben' aber gerade nicht 'schließt', sondern zementiert. In diesem Zusammenhang kann ich einen in bezug auf den Literaturbegriff wesentlichen Aspekt lediglich andeuten: Von der Literatur zu verlangen, daß sie allein - gleichsam automatisch - veränderte Vorstellungen von Literatur bewirkt, hieße, ihre Möglichkeiten ähnlich zu überschätzen, wie von ihr zu verlangen, daß sie eine 'Reorganisierung der Lebenspraxis' zu leisten imstande ist. Veränderte Vorstellungen von Literatur bedürfen der Vermittlung durch die Institutionen Universität und Schule, die jedoch genau dieses nicht leisten, weil sie größtenteils am überkommenen mimetischen Literaturbegriff festhalten und sich dessen schlimmstenfalls nicht einmal bewußt sind. In der 'Praxis' führt das dazu, daß Grundschulkinder, die - z.B. durch die Werbung (!) - ästhetisch in einer Weise sozialisiert sind, die zumindest den Stand der

De facto wird das Erzählen dabei zum 'Selbstzweck' - 'realistisch' jedenfalls ist z.B. Robert Coovers Beschreibung des Innenlebens einer Damentasche<sup>77</sup> keineswegs, denn diese müßte dann schon die Ausmaße eines kleinen Überseekoffers haben. Eine Auseinandersetzung mit der 'Wirklichkeit' findet auch hier nicht statt - was auf eine Fortsetzung der 'Kunstautonomie' mit anderen Mitteln hindeutet.

Diesen Stand der Dinge als „Faktum“ hinzunehmen, ist aus meiner Sicht nichts anderes als eine allzu bequeme Möglichkeit, sich dem unbequemen **Problem der Wertung** zu entziehen.

Daß ich die Notwendigkeit von Wertung betone, ist kein Widerspruch zu der Feststellung, die Literaturwissenschaft könne ihrem Gegenstand nur dann gerecht werden, wenn sie auf *Normativität* verzichtet, d.h. die Entwicklung ihres Gegenstands beobachtet, statt ihr vorzugreifen. Zumindes meine Beobachtung des Gegenstands zeigt mir, daß der in der experimentellen wie der postexperimentellen Literatur feststellbare Wirklichkeitsverlust oder Wirklichkeitsverzicht von einem Teil der jüngeren Autorinnen und Autoren keineswegs hingenommen wird und sich z.B. in der Auseinandersetzung mit den **Neuen Medien** als Teil der - im Vergleich zu den historischen wie den Nachkriegsavantgarden nochmals

Konkreten Poesie erreicht hat, bei Schuleintritt 'remimetisiert' werden. Auf diese Weise werden sie nicht einmal in die Lage versetzt, postmoderne Texte hinsichtlich ihrer 'doppelten Lesbarkeit' zu durchschauen. So problematisch der sog. 'Spracherfahrungsansatz' in der Grundschuldidaktik auch sein mag (jedenfalls so, wie er konzipiert ist und praktiziert wird), ist gleichwohl festzustellen, daß es einen 'Literaturerfahrungsansatz' nicht einmal ansatzweise gibt.

<sup>77</sup> Robert Coover. *Geralds Party.* Aus dem Amerikanischen von Karin Graf. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1987. S. 27.

veränderten, nochmals 'komplizierten' - Wirklichkeit zeigt.

Der Wirklichkeitsbezug wäre dabei ein Kriterium, das - wenn man von den historischen Avantgarden als 'Zäsur' ausgeht - ein zweites nach sich zieht. Dieses zweite Kriterium betrifft die Ebene, auf der der Bezug hergestellt wird. Hier wäre zu fragen, ob der Bezug sich im Vordergründig-Stofflichen erschöpft oder aber die Ebene der Wahrnehmung betrifft und sich in der Suche nach neuen Verfahrensweisen, gegebenenfalls auch in der neuen Verwendung bereits bekannter Verfahrensweisen, manifestiert.

Daß der für die historischen Avantgarden wesentliche Wirklichkeitsbezug in der aktuellen literarischen Praxis erneut in den Vordergrund tritt, sollte für die Literaturwissenschaft<sup>78</sup> ein Anlaß sein, ihre bisherigen Kategorien zu überprüfen. In dieser Perspektive bedürfte insbesondere der Begriff einer 'amimetischen Literatur', der seinerzeit vor allem durch die Konkrete Poesie befördert wurde<sup>79</sup>, nicht nur einer Präzisierung, sondern einer Korrektur. Hier könnte eine **Rezeption** der Tel-Quel-Theorie durchaus hilfreich sein.

---

<sup>78</sup> Hier meine ich vor allem jene Vertreter/innen des Fachs, die sich, gegen den eigenen *mainstream*, bereits länger mit dem Problem 'Avantgarde' befaßt haben.

<sup>79</sup> Bei Tel Quel wurde dieser Begriff vermieden, d.h. durch den inhaltlich präziseren Material-Begriff ersetzt.

**realismus 99****Handzeichen. Fußnoten.****andré hatting**

*Realismus? oder* Über die Dummheit in der Literatur: Sprechen wir dem Publikum Entscheidungskompetenz überhaupt zu, wenn wir über die Probleme, Kontroversen und ideologischen Implikationen diskutieren, die unser Schreiben mit sich bringen?

*Die sind ja nicht alle bescheuert*, die potentiellen Leser. Sondern aus Gründen der Selbstverteidigung (Komplexitätsreduktion, falls ein **Suhrkamp-Lektor** mitlesen sollte) greift homo oeconomibus lectoribus beim kollektiven Kreativitätsorgasmus (war künstlerisches Selbstverwirklichen je in-ner?) härter durch. Man ist ja auch nicht so dämlich und setzt sich ernsthaft mit all den „Philosophien“ und „Revolutionen“ azetylsalizylsäurehaltiger Produkte auseinander, wenn man unter Kopfschmerzen leidet. Daß diese Selektion nichts mit einer proportional dazu steigenden Kritikfähigkeit fachkundiger Leserscharen germanistischer Seminare zu tun hat, ist klar. Aber für DeutschlehramtstudentInnen schreiben wir doch sowieso nicht, oder? Ich mein, nicht *nur*.

*Der quasi-adornitische (und damit vermeintlich linke, progressive)* Verweis darauf, das habe mit kapitalistischen **Marktmechanismen** zu tun, die alles nivellieren und es der echten/wahren/hohen Kunst unmöglich machen, gelesen zu werden, stimmt. Leider eint er in seiner bekanntesten Spielart Kulturkonservative mit einigen Krypto-Avantgardisten, wenn diese glauben, dem durch gnadenlose Formopulenz begegnen zu können:

Es ist ein Irrtum zu meinen, der Markt erzeuge nur Kitsch - ebenso fördert er, was **Brecht** „Kunsch“ nannte, den hochgestochenen Quark, den „originalen Unsinn“. [...]

In der „Kunsch“ wird nicht mehr das Verstehen zur Lust, sie übt vielmehr ein in das Nichtverstehen der Welt, in den allgemeinen **Verstehenskollaps**, in die babylonische Katastrophe.<sup>1</sup>

Die Deutsche Bank greift bei ihrer Imagepflege besonders gern auf die vielsagenden Werke junger KünschtlerInnen zurück.

*Die lästigste Nebenwirkung* vieler ansonsten bestens verträglicher avantgardistischer Rezepturen war immer dieses elitäre Herumgeblöke à la Arno **Schmidt**.

*Vice versa:* Werden also pro forma Erwartungshaltungen befriedigt, indem die probate Paßform den gewählten Ausschnitt limitiert, kann der Inhalt durchaus zeitgeistig sein: Bob Gernhardt hätte sich bis vor einigen Jahren durchaus als Morgenstern unserer Tage sehen dürfen. Doch dann interessierten den gealterten Mann plötzlich mehr das amoenische Schwanken der Pinien im toscanischen Abendwind als der satirische Wert bundesrepublikanischer Realpolitik.

**Weder Reim noch Zeit**, auch wenn sie auf vier Versfüßen dahergehüpft kommen, sind *per se* reaktionär oder sonstwie völlig unbrauchbar. Das Thema legitimiert die Methode. „Die Automatisierung der Wahrnehmung“ (im Sinne \_klovskijs) findet nicht zeitlich unidirektional statt, so daß etwa ein einmal angewandtes technisches Verfahren sich auf ewig dadurch diskreditiert hätte, daß es einmal angewandt worden ist.

*Die Laboranten, Experimentatoren, Kopisten und Monteure* und so weiter haben auf ihrer Seite gegen die „Trost-durch-Formen“-Fraktion das gute Argument, es lasse sich die Wirklichkeit, was auch immer das sein soll, nicht darstellen, indem alte künstlerische Verfahrensweisen auf neue Themen

gepappt werden. Leider hatten sie selten ein Publikum jenseits der Seminare und Colloquien.

*Je entwickelter das Kapital, je ausgedehnter daher der Markt, auf dem es zirkuliert, der die räumliche Bahn seiner Zirkulation bildet, desto mehr strebt es zugleich nach größerer Vernichtung des Raumes durch die Zeit.<sup>2</sup>*

Das beschreiben, ist schwerlich noch denkbar als herkömmliches „darüber schreiben“. Und es bleibt das Verdienst einer Avantgarde, hier die nötige Idiosynkrasie gegen den großbürgerlichen Thomas-Mann-Prototyp-Schulbuch-Universal-Realismus nicht immer schon gehabt zu haben, sondern immer wieder gegen neue Manns auszubilden. Mit bestem intellektuellen Gewissen, denn man glaubt der alten Form ihr Abgerungensein vom *hic et nunc* nicht. Doch genau darauf kommt es an. Der *komische* Effekt kabarettistischer Lieder beispielsweise dürfte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß sie eine uralte Form (Ballade mit Reim-Kehrrim-Prinzip, Knittelvers usw.) mit aktuellen Namen und Ereignissen verknüpfen. Das reibt sich wunderbar. Wobei wir wieder bei Gernhardt wären. Wie gesagt, es ist ein *komischer* Effekt! Soll über ein aktuelles Thema anders als satirisch geschrieben werden und soll es sich darüber hinaus um mehr als einen abstrakten, das heißt rein formalen, Protest handeln, wird die Sache schwieriger. Aber auch dann gilt: Keine Methode ist vor ihrem Thema abzulehnen. Bedingungslosigkeit hat nur dort ihre Berechtigung, wo sie eine progressive *gesellschaftliche* Haltung beim Schreiben meint. Das kann man dann avantgardistisch nennen.

*Nicht wenige der modernen ExperimentiererInnen betreiben chronisch scheiternde Integrationspoetik. Die Wirklichkeit wird auf Textualität durchgescannt, das Ergebnis gesampelt*

und montiert. Es entsteht im schlimmsten Fall ein **Kauderwelsch**, dessen Grammatik (Algorithmus) genauso privatistisch ist, wie es das Vokabular der „Trost-durch-Formen“-LyrikerInnen gern wär. Nur noch SpezialistInnen erkennen unter derlei komplexen literarischen Formen die komplexe neue Welt wieder. Das Arno-Schmidt-Dechiffriersyndikat, um bei Schmidt zu bleiben, ist, wie im Fall von „Zettel's Traum“, bedauerlicherweise mehr als Realsatire.

*E. L. Doctorow zeichnete kürzlich in einer knappen Skizze den Einfluß von hundert Jahren Film auf die Literatur nach. Doctorow besteht auf der besonderen, „diskursiven“ Qualität der literarischen Sprache, der gegenüber der Begriff „Filmsprache“ ein Oxymoron darstelle. Denn im Film finde zu 98 Prozent eine nonverbale Kontextualisierung/Bedeutungsattribution statt:*

*Daß Piktogramme [gemeint sind hier standardisierte Filme], ob sie nun von Firmen oder Privatpersonen produziert werden, irgendwann die *linguistische Komposition* als Hauptkommunikationsmittel unserer Kultur ablösen werden, ist eine Aussicht, die ich kaum weniger beunruhigend finde als den **Treibhauseffekt**.<sup>3</sup>*

Daß Doctorow sich ausgerechnet im Namen der Kultur beunruhigt, beunruhigt mich wiederum. Doch der Gedanke, die sprachliche Komposition *gegen* eine unzulängliche *Verdopplung* cineastischer Verfahren herauszustellen, ist richtig. Er zeigt mediumspezifische Grenzen der Integrationspoetik, die von einigen Experimentateuren nicht wahrgenommen werden wollen, vielmehr noch als Herausforderung interpretiert werden. Das macht ihre Texte oft unerträglich.

*Les extrêmes se touchent.*

*Hier:* Hat der Leser soeben beglückt drei zusammenhängende Worte wiederentdeckt, die „irgendwie“ was mit

seinem persönlichen Erfahrungshorizont zu tun haben könnten, schon werden sie vom nächsten Register niedergedröhnt, daß es nur so rauscht.

*Dort:* Bedient sich der private Gedanke (das Konzept) der gemeinsten Formen, um gesellschaftliche Relevanz einzufordern, verkommt die *parole* in der *langue* des poetologischen Kanons zur Lächerlichkeit:

Ich krieche ganz allein in eine Ecke und kämpfe den Kampf der Gefühle

Ich kämpfe gegen Angst, Neid, Depression und Ablehnung.

Ich kämpfe.

Ich versuche zu überleben, aber sie schieben und zerren mich.

Je mehr sie zerren, desto schwächer werde ich.

Ich hoffe und bete, daß ich überlebe.<sup>4</sup>

**Die Frage des richtigen Schreibens** bei falschen Lesern führt unter materialästhetischen Gesichtspunkten betrachtet nicht weiter. Der Maßstab für eine vernünftige literarische Strategie läßt sich schwerlich innerhalb desselben Mediums, also der Literatur, entscheiden. Vielleicht ist es nützlich, die Diskussion aufs politische Feld zu ziehen. Ich umspiele hier wieder den oben genannten Begriff der „gesellschaftlichen Haltung beim Schreiben“:

Die Marxisten, die einzigen, die auf Fragen wie: was willst du mit deinem Roman erreichen? Antwort geben.

Satzregulierung: welche Änderung im Verhalten der Leser willst du erreichen?<sup>5</sup>

Man muß sich nicht gleich als MarxistIn fühlen, wenn die gesellschaftliche Funktion des Schreibens in die Methodenreflexion einfließt, wenngleich es heute so scheint, als reiche das schon aus, um von rechts marxistisches Denken (quoi que ce soit!) supponiert zu bekommen

**Politik in der Kunst** ist verpönt. Schon die Diskussion über die gesellschaftliche Relevanz von Literatur gilt heute als dumm und blöd. Der „diskursverzicht [bildet] die allgemeine handlungsmaxime“ (Ralf B. Korte, zur sache literatur: nachtrag). Denn die Frage nach der Relevanz erledigt sich mit dem Hinweis darauf, daß Literatur sowieso immer irgendwie irgendwas auslöse, umso mehr, da alles Text ist, du und ich und Gerhard Schröder. Ralf B. Korte formuliert das mit Bezug auf Kolleritsch so: „[...] das Finden und Empfinden guten Textes“ sei bereits eine „antifaschistische Aktion [...] mit dem Obermotto ‘Weiter Schreiben’ (und nicht irritieren lassen vom Lauf der Zeit).“ Und: „nichts ist dem Dichter, der gern im romantisch Obskuren verweilt, mehr zuwider als der kritische Diskurs.“

Ich glaube, es war Raoul Schrott, der vor einiger Zeit eine Dunkelkammer-Analogie für seine Arbeit gebraucht hat: Werde bei der Herstellung der Abzüge die Tür geöffnet, verderbe das Licht (!) die Arbeiten.

*Vielleicht ist das hier Formulierte* eine Binsenweisheit. Doch für mich geht sie schon deshalb nicht in die Binsen, weil derlei Texte immer auch Selbstverständigung bedeuten.

*Ich habe versucht* bei aller (berechtigten!) Kritik an der Kritik des Experiments/der Avantgarde, die Ralf B. Korte im letzten *newsletter* angestoßen hat, darauf hinzuweisen, daß der große Antipode Realismus dies nur bedingt ist, beide, Avantgarde und Realismus, unbedingt miteinander zusammenhängen. Dies vor allem, wenn die Methodendiskussion auf ihre gesellschaftspolitischen Hintergründe/Implikationen untersucht wird. Mir ist klar, daß damit noch nichts über die sozialphilosophischen Prämissen gesagt ist, denen die einzelnen AutorInnen folgen. Ein Konsens in der Beurteilung gegenwärtiger Gesellschaftsprozesse läßt sich wahrscheinlich kaum herstellen.

Doch wie diese Prämissen aussehen und wie sie sich auf das Schreiben auswirken - oder eben überhaupt nicht, wie ich mehr und mehr fürchte, das gehört dringend in eine aktuelle Diskussion über den Begriff Avantgarde hinein.

*\*\*Es wäre wünschenswert, wenn unsere Diskussion allen AbonnentInnen - mithin nicht nur uns ProduzentInnen - zugänglich wäre. Denn\*\** daß die Zeitschrift *perspektive* überhaupt eine solche Diskussion führt, macht sie im besten Sinne einmalig.

Machen wirs wie **Linux**, stärken wir unsere Betriebssysteme durch gegenseitiges Verbessern und Weiterentwickeln!

Berlin, im März / April 1999  
André Hatting.

- 1: Adolf Dresen, Brechts Jahrhundert, in: Sinn und Form, 50. Jahr, H.3, S. 436
- 2: K. Marx, zit. nach W. F. Haug, Politisch richtig oder Richtig politisch. Linke Politik im transnationalen High-Tech-Kapitalismus, Berlin u. Hamburg 1999
- 3: Süddeutsche Zeitung Nr. 71 (26. März 1999), S. 17 (Hv. von mir)
- 4: Aus: Andrew Morton, Monica Lewinsky. Ihre wahre Geschichte. Das Gedicht Lewinskys heißt *Der Krieg der Gefühle* und wird von Morton auf Seite 44 der Übersetzung präsentiert. Lewinsky ergänzt ihre Kladder, in die sie vor allem Texten von Pound, Eliot und Whitman zusammengestellt hat, gern mit eigenen Ergüssen dieser Art. Morton weist auf den unübersehbaren Einfluß der drei Vorbilder hin.
- 5: B. Brecht, Große kommentierte Berl. u. Frankfurter Ausgabe. Bd. 21, S. 536, Ffm. u. Berlin 1993

## von der hand in den mund / hatting repl(a)y - ralf b. korte

*publikum / entscheidungs kompetenz*

- konsumenten entscheidungen fallen im super markt: gekauft werden styles, gadgets, die in spots adressiert und von verbraucher magazinen beleuchtet werden. **es gibt kein publikum.**

- der griff nach produkten, die *freie wahl*, ist nicht aus druck von graden der dummheit oder klugheit des zugreifend ergriffenen, sondern ergebnis einer arbeits teilung.

- 'kreativ' sind die *kreativen*, wie sich seit den fünfzigern die gestalter von werbe kampagnen zu nennen beginnen. **kreativitäts offensiven** in industrie unter nehmen und handels organisationen verweisen auf das, was her gestellt wird: sekundär produkte, die der *freien wahl* von konsumenten aus gesetzt werden. zu diesen produkten zählen auch die unter nehmen und organisationen. werden bestimmte unter nehmen zu über höhten werten gehandelt, sprechen börsen auguren von *viel kreativität* am markt.

- 'neben wirkungen' sind stets den beilagen der über regionalen tages und wochen zeitung zu entnehmen. die dort behandelten an wendungs beispiele und unverträglichkeits empfehlungen treffen für die meisten der konsumenten zu, da sie eine den verfassern der beilagen vergleichbare verbrauchs geschichte haben. nutzung gleicher produkte bedeutet auch, den gleichen wechsel wirkungen aus gesetzt zu sein. für die hand voll an konsumenten mit ab weichenden kauf verhalten gelten die zwischen den zeilen nach zu lesenden gegen an zeigen.

**kunscht**

- der erwähnte brecht muss wohl ein schwabe sein. genauer steht zu vermuten, dass 'kunscht' wieder gibt, wie

und was um augschpurg herum zu sehen war von den bildenden künsten...

- die viel sagenden werke homers, shakespeares und des **GRÖDAZ™** sind unter anderem von daimler benz zur 'image pflege' verwendet worden. brecht selbst liess sich, wie wir dunkel erinnern, für die verfassung eines vergnüglichen gedichtes ein auto mobil sponsern, mit welchem er so gleich *verunfallte*...

- dass die milliardäre unter den *kreativen* seit einiger zeit mit produkten junger künstler nicht mehr nur spekulieren, sondern sich die künftigen jahres produktionen von künstler werk stätten an eignen, entspricht den bekannten gepflogenheiten beim handel mit aktien und anderen roh stoffen – und über rascht uns, die wir das wort *kunst markt* stets sehr genau verstanden haben, wirklich nicht. das gebloke der um die **freiheit der kunst** besorgten, die längst ausser stande sind, anderes als die hoch glanz broschüren der markt teilnehmer wahr zu nehmen, um deren sentenzen als feuilleton beitrage weiter zu verwenden, scheint uns beleg genug für die dumme saturiertheit, in der solche post ideologischen kultur kritiker dümpeln.

### **verfahren / erwartungen**

- 'das thema legitimiert die methode' paraphrasiert den zweck, der das mittel heiligt. unter apfel bäumen sitzend applaudieren wir newton, auch wenn wir wissen, dass seine gesetze nicht ganz zutreffend sind. dass der apfel uns auf den kopf fallen kann, wissen wir also schon. was uns interessiert, könnte aber der an blick des apfels sein, während er gerade von einem pfeil getroffen wird. oder das schweben des apfels, das wir zu beobachten glauben, am zenith der wurf bahn, in die wir ihn gezwungen haben. wir könnten versucht sein, zu bemerken, dass uns kenntnis und deklination bekannter gesetze bei diesen beobachtungen nicht notwendig weiter

hilft. wir behaupten nicht, newton sei reaktionär. wir sagen nur: wer zu den kenntnissen jener zeit sich zurück fallen lässt, zu der newton seine gesetze formulierte, und alle neueren erkenntnisse für über flüssiges teufels zeug hält, das von der wahren erfahrung des menschen in seiner natur ab lenke, hat nicht nur ein paar paradigmata wechsel verschlafen, sondern offenbart seine tiefe sehnsucht nach einem bestand, der nie gegeben war. das ein frieren des erkenntnis gewinns entspricht einer angst, die sich in werte bewusstsein verlängert. kommen verleugnung und lösung neuerer erkenntnisse hinzu, sprechen wir von einem wechsel zum reaktionären.

- 'das thema legitimiert die methode' verweist auf die trennung von instrument und material. wir wissen seit längerem, welche auswirkungen instrumente auf mess ergebnisse haben. wir wissen auch, dass die spezifische konstellation von thema und methode bekannte ergebnisse erbringt. wir vermuten jedoch, dass der erwähnte satz nicht nach grund lagen fragt, sondern an wendungen fordert. wir weisen darauf hin, dass der markt über läuft von produkten. wir weisen darauf hin, dass die her stellung neuer an wendungs möglichkeiten so genannte *neue märkte* konstituiert, also *die methoden die themen zu legitimieren beginnen*. das produkt ist zum neben effekt *kreativer prozesse* geworden. die produkte füllen **die regale**, um von konsumenten nach hause getragen werden zu können, die sich mit dem erwerb des produktes an den investitionen beteiligen, die für die erschliessung der neuen märkte nötig sind. sie erwerben daher weniger ein produkt als das versprechen auf teil habe an einer *sich immer schneller verändernden welt voll von abenteuern*, zu deren bewältigung das erworbene produkt bei zu tragen vor gibt.

- 'keine methode ist vor ihrem thema ab zu lehnen' wird uns nicht hindern, aus

dem schmalen bestand eigener erfahrung immer hin von methoden ab zu raten, die infolge über mässigen gebrauchs sich auf zu lösen beginnen...

- methoden stellen wir uns im übrigen vor als *teddy bären* im arm der lieben kleinen. die besonders intensiv genutzten stellen zeigen sich bald am fell ab rieb, sogar risse in der haut und füllungs verlust kommen vor. es sollte aber vom erziehungs personal darauf geachtet werden, die heran wachsenden zur begegnung mit lebendigeren wesen zu motivieren. **der teddy bär** ist nur ein stell vertreter beim erlernen des um gangs mit aussen welt! wir geben zu bedenken, dass uns autoren, die wieder und wieder ihre methode bemühen, als kinder erscheinen, deren vor stellungen vom du, gar vom wir, unter entwickelt geblieben sind. wir wissen, natur gemäss, dass der gleichen verkümmern nicht gegen den erfolg sprechen, der sich erzielen lässt, wenn man das drama so vergabter kinder selbst reflexiv auf die bühnen zu bringen versteht...

### **das kapital**

- wir befürchten, dass der erwähnte tom mann (um der diction hattings zu folgen) mehr zum verständnis von kapital bildenden prozessen bei getragen hat, als sich dies von den avant garden seiner zeit sagen liesse. das könnte, unserer vermutung nach, daran liegen, dass die heimat welt manns, das gross bürgertum, etwas näher an den kapital strömen liegt, die in den meisten weniger grossen bürgertümern eher von ferne rauschen. aus diesen kleineren welten aber kommen hier zu lande die dichter in grösserer zahl, was die avant garden mit ein beschliesst. es drängt sich uns zuweilen der gedanke auf, dass sich literatur geschichte genauer erzählen liesse, würde sie als exakte wissenschaft von entfernungs und bewegungs mustern auf gezeichnet, wobei wir das kapital als null punkt solcher messungen empfehlen. bewegungen liessen sich beschreiben als

funktionen bestimmter werte unter gegebenen konstanten. es muss noch erwähnt werden, dass wir, den terminologien bourdieus folgend, nicht nur den besitz ökonomischen kapitals in rechnung stellen, sondern unter anderem bildung hinzu denken, wenn wir von kapital verhältnissen sprechen. die wieder kehr der erbauung an klassischen bildungs inhalten, wie sie sich uns unter den neuen götter liebungen und ihren apologeten offenbart, ist aus druck solcher kapital verhältnisse: der sehnsucht der poeten nach den garten **anlagen der bourgeoisie**. wir kennen das suggestive bild, die erhabene wuchs vorlage: ein mädchen in einer laube, das die augen gerade von einem buch erhebt in das es sich vertieft hatte, und nun in die ferne blickt, in den *bildungs horizont*. was an solchen mädchen noch gefunden werden kann, darf das, was in lauben lesbar ist, nun selber schreiben, von den sonnen seiten elterlicher eigen heime her, als stille spiegel mässiger beschädigung.

- 'die ängste vieler künstler, der staat würde, wenn er auf hört, ein sozial staat zu sein, auch auf hören, ein kultur staat sein zu wollen, sind weniger von der sorge der künstler um die existenz des kultur staates getragen als von der sorge um die gefährdung ihrer existenz,' beginnt walter grond einen essay zur frage zu künftiger aufgaben der kunst. ob grond den sach verhalt der blick verkürzung der meisten kunst produzenten heraus aus der sie um gebenden gesellschaft hinein in die förder töpfe hier bewusst satirisch zu spitzt, wissen wir nicht. wenn grond allerdings 'aus gründen distributiver vernunft' dem ängstlichen human kapital als berufs bild den '**cultural worker**' vor schlägt, sind uns die folgen schon vertraut: dass die rentabilität von gewährten spesen für kultur dienst leister sich ab lesen lasse an der bestellung der von den förderern definierten spannungs gebiete, damit dort weizen und tulpen wieder friedfertig in die köpfe wachsen, entspricht liberalen sozial

programmen und führt zu flexibilitäts empfehlungen, die wir aus broschüren kennen, die vor gestern an germanisten und drogen abhängige, gestern an chemiker und **graphik designer** verteilt worden sind. wir begrüßen immerhin, dass nunmehr auch 'der erzähler im cyberspace' (so betitelt grond das buch) der neuen arbeits märkte an gekommen zu sein scheint. grond, ein freund simpler stories, empfiehlt uns 'eine weit grössere durch lässigkeit in bezug auf das populäre, auf wissenschaft und forschung, eine öffnung im hinblick auf die society.' wir erlauben uns, aus eigenen auf zeichnungen an zu fügen: "paul felix lazarsfeld erhält 1927 von der ravag (radio und verkehrs ag) den auf trag zur hörer forschung: in allen österreichischen trafiken liegen frage bögen aus mit einer liste von programmen. 110 000 probanden kreuzen präferenzen an. lazarsfeld beschreibt das radio als technische installation. in der tabellierung der ergebnisse erarbeitet er erstmals koeffizienten der meinungs richtung und weist auf: dass die ravag zuviel kunst literatur klassische musik: aber zu wenig leichte musik bringt. ein weiterer schluss: leute vom land wollen mehr programme: die an ihren eigenen lebens bereich heran kommen: volks musik volks brauch berichte aus land gemeinden. "the little man listens to the little station." wie gesagt: *freie wahl ist ergebnis einer arbeits teilung...*

- arbeits teilung, version gelegentheits jobs der lettristischen internationale 1953: "dolmetscher friseur telefonistin statistiker strickerin empfangs dame boxer auftrags schreiber immobilien makler teller wäscher vertreter brief zusteller afrikanischer jäger schreib kraft filme maker dreher tutor ungelerner arbeiter sekretärin schlachter barkeeper rennbahn hellseherin sardinen packer horoskop verfasserin..." arbeits teilung, version 'künstler als generalist' von walter grond 1999: "künstler kurator kritiker autor heraus geber publizist projekt

manager **art director provider** grafik designer werbe und technik texter ghost writer redakteur moderator" grond fügt dieser auf zählung die an merkung hinzu, dass der künstler "sich so weit zum techniker befähigt sehen würde, wie technische kenntnisse für ihn notwendig sind, um in einer produktion mit technikern zu kommunizieren..."

### **spezialistinnen**

- was also, wenn sie wem verborgen bliebe, die schöne neue welt? was also, wenn die video archive durch gescannt, das ergebnis gesampelt und für den nächsten MTV-clip montiert werden würde, darüber einige rhythmten, darunter einiger bass? da sitzen sie dann, unsere spezialistinnen, und ihre eltern finden, dass solchem kauder welsch und bild salat kein sinn mehr zu entlocken sei...

- wir vermuten, dass das lesen fontanes, um in der mark zu bleiben, dem ungeübten jungen leser schwerer fiele als die betrachtung des oben an gesprochenen video clips. wir wissen aus eigener erfahrung, welcher übung es bedarf, solche texte zu über stehen. was daran liegen mag, dass wir keine *aus gewiesenen fontane spezialisten* sind...

- arno schmidt, dies erwähnen wir neben hin, ist uns geläufig aus jenen ober oder haupt seminaren, in denen sich träger dunkel farbener cord samt hosen fänden zu einer zeit, da es dunkel farbene cordsamt hosen bei hennes&mauritz noch nicht wieder zu kaufen gab. es bleibt uns ein rätsel, wie jene jungen herren, die uns stets etwas ernsthaft erschienen, diese hosen damals auf zu treiben imstande waren. nicht weniger verborgen ist uns geblieben, wie diese verschworenen herren, die ansonsten muster gültiger sparsamkeit sich hin zu geben imstande schienen, es auf sich nehmen konnten, so viel geld für den traum eines gemeinen stückes papier auf zu wenden.

### der komische effekt

- dass sich etwas 'wunderbar reibt' wie die von hatting erwähnten knüppel verse und balladen nach rein-raus-prinzip, die sich *up daten* lassen wie alle am markt etablierten betriebs systeme, liegt daran, dass wir die mucken solcher systeme hinreichend kennen und benutzer routinen aus gebildet haben, die uns den flüssigen gebrauch bei gewohnten reibungs verlusten erlauben. solche systeme gewähren den konsumenten den aufenthalt in bekannter um gebung mit regel mässig erweiterten standard an wendungen bei teil habe an aktuellen designs. liegt die gebrauchs an weisung noch deutsch sprachig bei und ist sie leicht zu verstehen, steht einer empfehlung durch die *stiftung waren test* nichts mehr entgegen...

- 'alles kann benutzt werden. selbst verständlich kann man nicht nur ein werk verbessern oder verschiedene fragmente veralteter werke in ein neues integrieren, sondern auch den sinn dieser fragmente verändern und in jeder weise das fälschen, was schwach köpfe hart näckig zitate nennen. solche verfahren der parodie sind oft benutzt worden, um komische wirkungen zu erzielen. aber das komische inszeniert den wider spruch zu einem gegebenen, als vor handen gesetzten zustand. unter den jetzigen um ständen, wo uns die literarischen verhältnisse fast so fremd erscheinen wie die rentier zeit, bringt uns der widerspruch nicht zum lachen.'

### verdoppelung

- 'das spektakel ist nicht ein ganzes von bildern, sondern ein durch bilder vermitteltes gesellschaftliches verhältnis zwischen personen,' verdunkelt guy debord 1967 ein aus gangs zitat. woraus wir unter anderem folgern, dass nicht das bild, sondern das bild des bildes gegenstand der an schauung wird. woraus wir schliessen, dass das bild, dessen bild wir kommunizieren, auch aus

worten gemacht sein kann. wir vermuten, dass der aus tausch von *instant images*, aus welchem material auch immer sie her gestellt sein mögen, zur debatte steht. herrn doctorovs späten beunruhigungen, die uns den sach verhalt ein wenig zu verkürzen scheinen, fügen wir die eine hinzu, die entsteht, wenn wir uns vergegenwärtigen, wie sehr die sprach **schablonen**, derer sich die pikto grafen bedienen, hinter der dichte der inkriminierten optischen standard situationen zurück zu fallen beginnen. wir vermuten aber, dass nicht alle so kalt essen werden, wie es gepresst wird.

- '**integrations poetik**' sähen wir gern als terminus des jahres in bedeutenderen magazinen als dem unseren besprochen. wir stellen uns da etwas mit seiten auf prall schutz vor, zumindest mit einem zaun drum herum. oder doch eine mehr zweck halle, für buch und busch messer gleicher massen geeignet? jedenfalls etwas, für das man ein tritt verlangt. wir versuchen uns zu erinnern, ob die wendung *rollender donner* vor oder nach erfindung des rades in sprach gebrauch kam, und in wie weit die verwendung der wendung dem aus bau nahe gelegener auto bahnen applaudiert. dass aber *das leben wie ein film vorüber zieht*, wenn der gut gezielte schuss des auges apfel trübt, haben wir immer für eine schwache metaphor gehalten. wohin aller dings mit der traum deutung, die erst möglich ist, seit wir nachts projizieren, was die lein wand hält? verdankt sich die ab neigung hattings gegen zettels traum dieser medien spezifischen grenz verletzung?

### selbst referentialität

- ein möglicher um weg könnte sein, sich der frage nach der gesellschaftlichen **funktion des schreibens** vorläufig über die beobachtung zuhandener texte sowie ihrer konstitutions und rezeptions bedingungen zu nähern. die 'haltung' eines geselligen wesens definiert sich nicht durch selbst einschätzung, sondern durch einen prozess der vermittlung, an

dem mehrere gesellige wesen beteiligt sind. wir vermuten, in so weit hatting zu stimmend, dass die vorgebliche unfähigkeit, ausser halb literarischer sprach formen zu kommunizieren, indiz sein könnte für eine verweigerung solcher diskursivierung. der von verweigerern vor geschlagene kommunikations ersatz, meist das gemeinsame zu führen berauscher flüssigkeiten, bis die zunge sich löst für sub sprachliche mit teilsamkeiten, stellt unserer durch aus trink festen meinung nach eine konsolidierungs strategie der *teddy bären fraktion* dar. wir sind aber sicher, dass zur ermittlung vernünftiger literarischer strategien ausser sprachliche entscheidungs rituale nur in sehr begrenztem umfang hilf reich sein können – auch wenn wir wünschen würden, uns einiger damen und herren im duell zu entledigen, vorzugs weise im morgen grauen, vor dem zu bett gehen, tag träumend.

- der in den institutionen gebräuchlichste **diskurs ersatz** ist die zu weisung von sprech stellen. besetzung der podien, gewähren von geld mitteln, ein forderung von text stücken durch die vergabe ein richtungen konstituieren die verhältnisse, die aus den sprach ein blendungen der geladenen aus gespart bleiben. der literarische betrieb ist ergebnis dieser ausser sprachlichen mechanismen und stellt in einem stell vertretungs palaver unter zu gelassenen jene argumentations schablonen bereit, die den identifikations strategien der betriebs wirtschaftler verwertbar erscheinen. dort, an den förder türmen, sind die 'gesellschaftlichen haltungen beim schreiben' daheim, bei freunden. dort, auf den riesel feldern, werden die vernünftigen haltungen nützlich gemacht. dort, in den nach rufen zu lebzeiten, erweisen sich die beteiligten selbst referenz.

- 'welche änderung im verhalten der leser willst du erreichen?', stellt hatting eine frage um. wir, geübt in um stellungen, sind geneigt zu erwidern: welche

änderung im verhalten der konsumenten müsste erzielt werden, um sie als leser erreichen zu können? und: können wir *diese* änderung 'inner halb des selben mediums, also der literatur,' erreichen...?

### **realismus**

- es ist an zu nehmen, dass avantgarde und realität nicht zu trennen sind. was aber ist realismus? realismus ist das ergebnis einer über ein kunft. der realismus, der für eine zeit lang sich etabliert hat als methode der beschreibung gesellschaftlicher dynamik, hat sowohl in seiner sozialistischen als auch in seiner bürgerlichen spielart nie irgend einen zweifel daran gelassen, ein instrument bestimmter interessen zu sein. wir dürfen daher fragen, ob wir den interessen, denen der realismus dienlich war, weiter dienen wollen. wir dürfen daher in zweifel ziehen, dass die bedingungen, unter denen der realismus sein instrumentarium zur entfaltung brachte, noch ganz dieselben sind. der vermutung folgend, dass die realität, die der realismus bedient, ein reservat ist, auf dessen zu gangs portal wir das wort 'moral' entziffern können, während an der kasse **die preise steigen**, haben wir beschlossen, im schutz der dunkelheit auf das portal zu klettern und dem unvollständigen wort ein kreuz rechts von der mitte zu setzen. wir vertrauen darauf, dass der wach schutz der realisten zwar über nacht sicht gerät verfügt, dieses jedoch nicht zu nutzen versteht...

### **Arbeitsteilung / andré hatting rerepl(a)y**

#### **Arbeitsteilung:**

Es geht hier nicht „um den griff nach produkten“ an und für sich und überhaupt. Es geht um den *gezielten* Kauf. Dieser ist mitnichten „ergebnis einer arbeitsteilung“. Die bloße Tatsache, zehn Zahnbürsten zur Auswahl zu haben, entscheidet noch nicht darüber, welche ich kaufe.

**Kunscht und Daimler Benz:**

Daß Brecht Schwabe war, ist richtig. Falsch dagegen, daß sein Kunscht-Begriff Augsburger Provinzialismus geschuldet ist. Kunscht fand er bei den Berliner Sehern aus der Expressionismus-Szene vor, die so abgründig den intellektuellen Tiefsinn schauten, daß sie am profanen und plattstirnigen Österreicher glatt vorbeigafften. —

Ist es nicht ein Unterschied ums Ganze, ob ich mir von der Industrie die Verwirklichung meiner erbärmlichen „künstlerischen Existenz“ erhoffe oder ob ich mir bei ihr für ein paar hingerotzte Zeilen mal eben ein **Cabrio** abgreife? Auch Brechts Umgang mit Verlagen war durchtriebener, als es das für meinen Geschmack etwas fade Et-tu!-Spiel hier glauben macht.

**Mittelheil(ig)ung:**

Dem erkenntnistheoretischen Einwand, daß Beobachter und Beobachtetes einander bedingen oder, um Kortes Beispiel aufzugreifen: das Meßinstrument das Meßergebnis entscheidend konstruiert (Heisenbergs Unschärferelation), kann niemand ernstlich widersprechen. Fraglich erscheint mir jedoch, ob diese quantenmechanische Gesetzmäßigkeit *in extenso* auf Sprachkompositionen angewandt werden kann. Inwieweit kann Sprache als „**Meßinstrument**“ verstanden werden?, wäre meine Frage, deren Beantwortung ich so schwierig wie interessant finde.

**Kapital:**

Inwieweit man den Kapitalfluß rauschen und schließlich versiegen hört im Œvre Thomas Manns und anderen „grossen erzählern“, war ein Ansatz materialistischer Literaturwissenschaft. Ich glaube nicht, daß Korte diese „exakte wissenschaft“ im Sinn gehabt hatte. Die Erwähnung Bourdieus erscheint mir wichtig. Integriert in die skizzenhaften Bemerkungen Kortes zu einer, nun ja sagen wir: formalisierten

materialistischen Literaturwissenschaft, ergäbe sich die Eruierung symbolischen Kapitals in der heutigen Freischnauzeundfreigeist-Literatur als Aufgabe. Bei welchen Wendungen beginnt welche FeuilletonistIn pawlowisch zu sabbern?

**„the little man listens to the little station“:**

Daß er auf dem Land überhaupt was auf die Ohren kriegt, ist im übrigen auch Ergebnis von Arbeitsteilung. Wenn Arbeitsteilung nicht von Herrschaft analytisch getrennt wird, erhalten wir verschwörungstheoretisches

**Totalitätsdenken** und können weder Handlungsfähigkeit noch Veränderbarkeit denken. Warum dann noch über *Avantgarde* parlieren, wenn es „kein publikum“ gibt?

**MTV:**

Nichts gegen Videoclips, wenn neben Rhythmus und Baß auch der **Text** stimmt.

**„benutzer-routinen“:**

Gegen einen „aufenthalt in bekannter umgebung“ ist nichts auszusetzen. Man sollte das Bekannte nutzen können. Bereits 1921 konzidiert der eines Realismus-Konzeptes bis dahin eher unverdächtige Roman Jakobson:

„Allein vor dem Hintergrund von Bekanntem wird Unbekanntes erfaßt und trifft ins Ziel.“

**Verfremdung** zu verabsolutieren führt unter Umständen dazu, daß die Dinge aus der Verfremdung nicht wieder zurückfinden und der Text beliebig zu werden droht.

**„prozess der vermittlung“**

Dahinter rasch ein !.

**„änderung im verhalten der konsumenten“:**

Ich habe versucht, gegen eine rezeptionsästhetische **Einbahnstraße** zu optieren. Und möchte daran festhalten. Lesen ist eine Form der Praxis wie

Sprache/Schrift es ist. Auch die/der AutorIn sollte re-agieren!

### „realismus“ und Realismus:

Wie der Begriff *Avantgarde* historisch wandelbar sein muß, so ist das Etikett *Realismus* nicht Theodor Fontane vorbehalten. Zwischen ihm, Bertolt Brecht und Peter Rühmkorf liegen nicht nur Weltenanschauungen. In diesem Sinn ist der Realismus in der Tat „mor-T-al“ oder er ist irrelevant.

### teil zeit arbeit /

#### hatting repl(a)y 2 ralf b. korte

- **der gezielte kauf** definiert sich aus den kauf zielen: also der justierung auf an das produkt gekoppelten vorstellungs bildern sowie den resten an reproduktiver notwendigkeit. beim zielen stellt sich dann die frage der ziel führung: das heisst der für die ziel erfassung verwendeten optik sowie der verfahren der ziel ein messung. der end verbraucher bedient sich einer anzahl zur verfügung gestellter apparaturen/argumentationen – oder wird von ihnen bedient. die zehn zahn bürsten etablieren eine unter scheidung im zu griff, damit eine diskursivierung der kauf entscheidung: das aus bilden von experten systemen in der produkt gestaltung und kauf beratung und das aus bilden von an vorstellungs bildern haftenden *life styles*, deren entwicklung und steuerung zum beispiel von trend scouts und style magazinen betrieben werden kann. die entscheidung, welche der zehn bürsten ich kaufe, definiert, wer ich bin.

### kunscht zwei

- wer hat nicht alles am letzten reichs kanzler vorbei gesehen, als der seinen kunscht begriff aufs erb gut applizierte... die platt stirnigkeit der unter menschen allerdings taucht in den gesundheits vorsorge **clips der herren rasse** auf, die

aus lösung der flach hirner zugunsten der nationalen hoch gestirne galt den *zug spitzen deutscher ewigkeit* als unterpfand des glückes. die wort wahl hattings scheint uns daher leicht miss glückt zu sein.

- zu zeiten, da allgemein für ein paar hin gerotzte zeilen cabrios ab gegriffen werden (wir reden hier, um miss verständnissen vor zu beugen, nicht notwendig von lyrikern...), erscheint uns brechts existenz verbesserung als geradezu weg weisend. auch bezweifeln wir die durch triebenheit nicht, im schulter schluss mit den totalitären dem 'intellektuellen tief sinn' den ab grund zu weisen. intellektualität und tiefsee taucherei denken wir uns indessen eher als gegen sätze denn als begriffs verschmelzung: dass mythen schmiede unterm **dope** archaischer deutungen keine intellektuellen sind, muss wohl vor allem in deutschland immer mal wieder nach gelernt werden.

### heil mittel messen

- die fragen nach manchen fragen dehnen sich aus, bis ein such system entsteht, dessen **doppel textur** aus prüf und wirk kreis läufen etwas konstituiert, das wir *literatur* nennen könnten, würde unter diesem namen nicht manches andere vertrieben.

### capital hill

- ein klang bild des rauschens und versiegens ist den materialistischen literatur wissenschaften, soweit wir kennntnis von ihren ergebnissen erhalten haben, leider nicht gelungen. nicht die hochzeit von formalismus und materialismus wünschen wir, sondern eine literatur, die keine form des vergessens ist. was das sabbern betrifft, so zitieren wir zu den klagenfurter reflex zonen: 'die anrührende geschichte gab auch diesmal den **ausschlag**.' (der standard, 28.6.99, michael cerha) wir empfehlen, den entzündungs herd nicht

zu berühren, sich von solchen geschichten überhaupt fern zu halten...

### piraten sender

- arbeits teilung konstituiert herrschafts verhältnisse, ergibt unsere analyse. wir plädieren im übrigen nicht für den schuster, der morgens fischt, um abends zu philosophieren: dergleichen *nirwana* umgibt uns schon als freizeit gesellschaft. an bestimmten punkten etablierte arbeits teilungen nicht weiter hin zu nehmen, den in ihnen geborgenen herrschafts verhältnissen auf die spur zu kommen und handlungs fähigkeit aus der über schreitung wieder zu gewinnen, scheint uns die grundlage für die an gesprochenen veränderungen zu sein. erst, wenn wir eine ahnung davon haben, welches die systemischen voraus setzungen des vor liegenden betriebes und der in ihm konstituierten ästhetik sind, können wir ihn neu denken, anders denken. die ballade von der totalen verschwörung hingegen ist längst bestandteil unseres entertainments, die *matrix* spielt uns sowohl sich selbst als auch ihre überwindung durch uns und entlässt uns im gefühl, noch einmal davon gekommen zu sein, in den lauen sommer abend. dass glaube + liebe = hoffnung die welt formel vom daseins grund des menschen sei, wird uns dabei bis ans ende aller simulationen erzählt werden.

- warum wir von avant garde sprechen, wenn der konsument dieses produkt nicht genügend nach fragt? vermutlich produzieren wir **auf halde**, in erwartung späterer absatz märkte... oder wir gehen für einen augen blick von der vermutung aus, dass der leer lauf des an frage nach gebot kreises um seine unmittelbarkeits achse (marke *blitz kauf*) einmal seinen reiz verliert. **avant garde** stellen wir uns übrigens nicht als eine an den konsumenten oder das publikum gerichtete botschaft vor, sondern als eine art teil nehmender front beobachtung zu einer zeit, da die prosa der nach

ziehenden kriegs bericht erstatter allzu sehr die tafel bilder der presse dienst stellen ab zu erzählen beginnt.

### aok tgv usw

- das gesamt kunst werk erschien uns immer schon etwas totalitär. an *jungle* mit *highbrow litclip* liegt uns jedenfalls nicht. weshalb wir auf die semantische spur beim *bouncen* gern verzichten.

### kurz urlaub in der wirklichkeit

- die beliebigkeit der realitäten gegen die beliebtheit ihrer simulationen aus zu spielen liegt uns fern. von den absolutionen trennen uns die welten, in denen sie erteilt werden. dass der feind flug als **stör geräusch** zu orten ist, gehört dagegen zum instrumentarium. dass die auf zeichnung, der schnitt und die geänderte wieder gabe von signalen die rück spiegelung von vertrautem zur täuschung der gegen seite sich verwenden lässt, ist die lektion, aus der wir noch ein bisschen lernen sollten. dass also das bekannte projiziert wird, um das reale im nebel zu bergen, oder, um es in die trivia der werbe sprache zu bringen, dass 'was du siehst die rück seite ist von dem was du nicht siehst', scheint uns näher an der aus gangs lage.

- dass wir die leer stellen meditation genauso wenig als instrument der wahrheits findung betrachten, kann hinzu gefügt werden. dass wir an der kabbala der vers satz elemente die substitution verlorener glaubens systeme ab lesen, haben wir an anderer stelle genug betont.

### one way ticket

- **rezeptions ästhetik** haben wir uns bisher als modell der inter dependenz vor gestellt. einbahn strassen? dass wir als schreiber leser sind, die reagieren: war das nicht ungefähr, was wir in konstanz lernen konnten?

## Pathologischer Realismus

### Literaturinferno

– Ein Manifest –

Heute machen Menschen Pause vom Lechzen nach Frohsinn. Sie ekeln sich vor übertriebener Orthodoxie. Die Zeiten sind ungehemmt, es heißt sogar, sie seien nahezu ausufernd bereit zum geregelten Verfall des Ordnungssystems in Einzelteile und in Zukunft wird die Zeit heißen „unser Lehrmeister für die Frage nach dem letzten Sinn in gegenwärtigen Gesprächen“. Wenn heute nun schon einige sich interessieren für Phänomene wie Zeit oder wie dumm zurückbleibende Erinnerungen, dann müssen wir aufklären über Ungewißheit und über Umsicht beim Aussprechen tiefer Ahnungen von Strukturbedingungen im Wirkungskreis des angestrebten Fixpunktes geistiger Massenflucht. **Kampfansage eins:** Alles hat versagt außer den Mitteln zum Lösen von Stauungen im Bereich Alphabet. Sie sollen forciert Alphabete ziehen, strecken, dehnen, durchkneten, anstechen und ausbluten lassen! Jeden Buchstaben einzeln durchbeißen, anlutschen, ausspeien, verachten und vergessen. **Kampfansage zwei:** Es gehört zum Leidwesen der User von Alphabeten, daß ohne bekannte Zeichen kaum eine Äußerung gelingt. Vergeßt solche Problemchen! Widmet Euch zentralen Schöpfungsakten. Tut gut! Lobt, aber wortlos! Wortlose Lobpreisung, wertlose Gebete, tonlose Himmelfahrt! **Kampfansage drei:** Hinlänglich bekannt ist sie, die dritte! Wir verschwenden Worte! Laßt Eure Bedenken unbeeindruckt abdanken. Abmarsch Gewissen! Verdreht die Augen nicht, sondern die Worte. Hört Märchenkassetten meinerwegen rückwärts, aber versucht Euch nicht rauszureden: Ihr Leser produziert uns Autoren! Wißt Ihr? Was wißt Ihr denn von uns? Oh, was Wunder, Ihr meint, Ihr Wichte wißt was? **Kampfansage vier:** Stehende Ovationen für neuerdings

entstehende Stilligkeiten sind Programm im Kampf gegen Wichtigeres. Entzug von Sinngehalten bitte verstärken! Verhärtungen neuartiger Organe sind unvermeidbar angesichts des Wandels, des bestehenden Wandels, zu glauben am die falsche Verausgabung beim Erdichten von Strukturgesetzen. **Kampfansage fünf:** Verabschiedung anleiern! Ausgeleierte Beziehungen zwischen Satzteilen trennen! Neue Versuche! Neue Baupläne ausdenken für provisorische Literatur!

**Kampfansage sechs:** Aufruf zur mathematischen Verteilung der Worte, damit wird aufgerufen zu Präzision im Verkehr der Köpfe. Operation total! Anästhesie verbal! Amputation mental! Reanimation final! Abstraktion kolossal! Faszination medial! Negation manchmal. Wir verschwenden uns.

Nicht nur, um aufzufallen beim Publikum, sondern auch aus Freude am Produkt entstehen unsere Sachen. Wir lachen gerne über geistreiche Kommasetzungen - schließlich machen wir ernst und pfeifen auf Fingerspitzengefühl. Unsere Stärke ist unser Wortschatz. Er vollführt Taten, welche Chance für Unternehmungslustige! Ein Schatz mit unergründlichen Bestandteilen. Worte sind das, bloß Worte. Trotzdem wollen wir über unsere Schatten berichten, über unsere Worte. Schattenworte wissen sich sicher behütet im Wortschatz. Ab sofort soll jeder sich bedienen am Alphabet, nach Regeln treten, hervor kramen die hinterletzten Buchstaben, wie wir es kennen von einigen heimlichen Wortbrechern. Die Maschinerie "Wortschatz umwälzen" braucht Verstärkung! Es funktioniert schon wunderbar, wenn auch nur experimentell bisher. Wir berichteten bereits. Im Fortlauf der Literaturgeschichte aber wird es Brüche hageln. Dazu hat man erklärt, daß niemand bereit wäre, Verantwortung zu übernehmen für Sprachverfall oder Spracherneuerung genannten Prozeß. Ziemlich dumm! Dagegen sagen Experten, nichts sei festgelegt in Wirklichkeit - wie töricht, doch wie

hintersinnig auch wieder ausgedacht! Wir schätzen jedwede Teilnahme am Erneuern der Buchstabensuppe. Wir rühren um. Heraus kommt leichtverdauliches Zeugs, schwerverdauliches Zeugs auch! Aber: mit dem Sprechgesang moderner Technikverehrung hat ein Furunkel sich breitgemacht. Es verunstaltet die Suppenknochen im Suppentopf der Buchstabensuppe. Ein Ekel! Ein Abort, wo auch wir einst landen! Aber mit einem Furor! Holla, mit schmetternder Posaune! Emphase Ekstase! Macht mit, es entsteht das erste Paradies aus Versehen! Abfallprodukt Kategorie Zufall! Einen ersten Vorgeschmack liefert das Verfahren "Absage an Autoreninteressen". Es reicht nicht mehr, bloß noch nachzuahmen! Verlangt doch Euch nach Abgeschiedenheit! Separation ordinär klingender Sehnsüchte. Erste Hilfe am Patient Sprache: Lest Eure Wortschätze alphabetisch sortiert vor! Nehmt Eure Wut mit! Archiviert Eure Vergeßlichkeit, vergeßt dann die Archive! Verbreitet Hemmungslosigkeit und propagiert nahtlose Zwischenfälle beim Ausdenken von Kriterien für die Sprache! Sagen Sie, ist Ihr Kriterium für Sprache das der Worte "Wahrheit", "Sinn", "Stringenz"? Wir spucken unsere Ideen aus. Sie erleben auf einmal Zustände, die wir verursachten!

-  
ab abdanken aber aber aber aber aber  
Abfallprodukt Abgeschiedenheit  
Abmarsch Abort Absage Abstraktion  
Ahnungen alles alphabetisch Alphabet  
Alphabet Alphabeten am am  
am am am Amputation an Anästhesie  
angesichts angestrebten anleiern  
anlutschen anstechen Archive archiviert  
auch auch auch auch auch auf auf  
aufgerufen aufklären Aufruf aufzufallen  
Augen aus aus aus ausbluten ausdenken  
Ausdenken ausgedacht ausgeleierte  
außer Äußerung ausspeien Aussprechen  
ausufernd Autoren Autoreninteressen  
Baupläne Bedenken bedienen behütet  
beim beim beim beim bekannt bekannte  
Bereich bereit bereit bereits berichten

berichteten Bestandteilen bestehenden  
Beziehungen bisher bitte bloß bloß  
braucht breitgemacht Brüche Buchstaben  
Buchstaben Buchstabensuppe  
Buchstabensuppe Buchstabensuppe  
Buchstabensuppe Chance dagegen  
damit dann dann das das das das daß  
daß dazu dehnen dem dem den denn der  
der der der der der der der des des des des  
die  
die die doch doch drei dritte dumm dumm  
durchbeißen durchkneten ein ein ein ein  
eine einem einen einige einigen einmal  
eins einst einzeln Einzelteile ekeln Ekel  
Ekstase Emphase entstehen entstehende  
entsteht Entzug er Erdichten  
Erinnerungen erklärt erleben Erneuern  
erst erste erste ersten es es es es es es  
es es Euch Euch Euch Eure Eure Eure  
Eure experimentell Experten falsche  
Faszination festgelegt final  
Fingerspitzengefühl Fixpunktes forciert  
Fortlauf Frage Freude Frohsinn fünf  
funktioniert Furor Furunkel für für für für  
für für für für Gebete gegen  
gegenwärtigen gehört geistiger  
geistreiche gelingt genannten geregelten  
gerne Gesprächen Gewissen glauben gut  
hageln hat hat hat heimlichen heißen  
heißt Hemmungslosigkeit heraus hervor  
heute heute Hilfe Himmelfahrt hinlänglich  
hinterletzten hintersinnig holla hört Ideen  
Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr im im im im im im  
in in in in interessieren ist ist ist jeden  
jeder jedwede Kampf **Kampfansage**  
Kampfansage Kampfansage  
Kampfansage Kampfansage  
Kampfansage Kategorie kaum kennen  
klingender kolossal Kommasetzungen  
kommt Köpfe kramen Kriterien Kriterium  
lachen landen lassen laßt Lechzen  
Lehrmeister leichtverdauliches  
Leidwesen Leser lest letzten liefert  
Literatur Literaturgeschichte Lobpreisung  
lobt Lösen machen machen macht man  
manchmal Märchenkassetten  
Maschinerie Massenflucht  
mathematischen medial mehr  
meinetwegen meint Menschen mental mit  
mit mit mit mit mit Mitteln moderner  
müssen nach nach nach nach  
nachzuahmen nahezu nahtlose Negation  
nehmt neuartiger neue neue neuerdings

nicht nicht nicht nicht nichts niemand  
 noch nun nur nur oder oder oh ohne  
 Operation ordinär Ordnungssystems  
 Organe Orthodoxie Ovationen Paradies  
 Patient Pause pfeifen Phänomene  
 Posaune Präzision Problemchen Produkt  
 produziert Programm propagiert  
 provisorische Prozeß Publikum  
 rauszureden Reanimation Regeln reicht  
 rückwärts rühren Sachen sagen sagen  
 Satzteilen Schatten Schattenworte  
 Schatz schätzen schließlich  
 schmetternder schon schon  
 Schöpfungsakten schwerverdauliches  
 sechs Sehnsüchte sei seien Separation  
 sich sich sich sich sich sicher sie sie sie  
 Sie Sie Sie sind sind sind sind Sinn Sinn  
 Sinngehalten sofort sogar solche soll  
 sollen sondern sondern sortiert Sprache  
 Sprache Sprache Spracherneuerung  
 Sprachverfall Sprechgesang spucken  
 Stärke Stauungen stehende  
 Stillosigkeiten strecken Stringenz  
 Strukturgesetzen. Strukturbedingungen  
 Suppenknochen Suppentopf Taten  
 Technikverehrung Teilnahme tiefer  
 tonlose töricht total trennen treten  
 trotzdem tut über über über über über  
 übernehmen übertriebener um um  
 Umsicht umwälzen unbeeindruckt und  
 und und und und und unergündlichen  
 ungehemmt Ungewißheit uns uns uns  
 unser unser unsere unsere unsere  
 unsere unsere Unternehmungslustige  
 unvermeidbar User Verabschiedung  
 verachten Verantwortung Verausgabung  
 verbal verbreitet verdreht Verfahren  
 Verfall vergessen Vergeßlichkeit vergeßt  
 vergeßt Verhärtungen Verkehr verlangt  
 versagt verschwenden verschwenden  
 Versehen verstärken Verstärkung  
 Versuche versucht Verteilung verunstaltet  
 verursachten vier vollführt vom von von  
 von von von von von von vor vor  
 Vorgeschmack Wahrheit Wandels  
 Wandels wäre was was was welche  
 wenn wenn wertlose Wichte Wichtigeres  
 widmet wie wie wie wie wie wieder wir wir  
 wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir  
 wird wird wird Wirklichkeit Wirkungskreis  
 wissen wißt wißt wißt wo wollen  
 Wortbrechern Worte Worte Worte Worte

Worte Worte Worte wortlos wortlose  
 Wortschatz Wortschatz Wortschatz  
 Wortschätze wunderbar Wunder Wut  
 Zeichen Zeit Zeit Zeiten zentralen Zeugs  
 Zeugs ziehen ziemlich zu zu zu Zufall  
 Zukunft zum zum zum zur  
 zurückbleibende Zustände zwei zwischen  
 Zwischenfälle

## AKZENTE akzente, setzen ralf b. korte

das april heft 1999 der zeitschrift für literatur **AKZENTE** gewährt norbert niemann und wolfgang matz die auswahl der ein zu ladenden bei träger, auch dürfen sie das thema stellen, dem die beiträge ungefähr folgen sollen: "neue zeiten! und die literatur?" wir zitieren aus dem im heft dokumentierten brief, der den ein geladenen zu gesandt wurde:

*'ein neues 'unbehagen in der kultur' macht sich mancher orts breit, ein unbehagen jedoch, das noch kaum imstande scheint, über sich selbst hinaus zu kommen. man hört häufig nicht viel mehr als: alles, worauf man sich einmal stützen konnte, ist ins rutschen gekommen. hat es uns aber tatsächlich die sprache verschlagen?'*

wenn **niemann&matz** von dem unbehagen sprechen, das sigmund **freud** einem aufsatz als titel gab, so macht es sinn, sich zu vergegenwärtigen, was dieser meinte, um erahnen zu können, was jene sich unter einem 'neuen' unbehagen vor stellen mögen. kultur nennt freud die trieb steuernden mechanismen, mittels derer 'mensen mengen libidinös an einander gebunden werden,' denn 'die notwendigkeit allein, die vorteile der arbeits gemeinschaft werden sie nicht zusammen halten. diesem programm der kultur widersetzt sich aber der natürliche aggressions trieb der menschen, die feind seligkeit eines gegen alle und aller gegen einen.' soweit die ausgangs konstellation für kulturen, die, dies setzt freud voraus, aus dem vater mord geboren sind, da sich in der konfrontation mit der absoluten autorität die unterlegenen brüder entwickeln, das heisst vor allem: solidarisieren, können und müssen. 'es ist wirklich nicht entscheidend, ob man den vater getötet oder sich der tat enthalten hat, man muss sich in beiden fällen schuldig finden, denn das schuld gefühl ist der aus druck des ambivalenz konflikts, des ewigen kampfes zwischen dem eros

und dem destruktions- oder todestrieb,' setzt freud hinzu, und fährt fort: 'da die kultur einem inneren erotischen antrieb gehorcht, der sie die menschen zu einer innig verbundenen masse vereinigen heisst, kann sie dies ziel nur auf dem wege einer immer wachsenden verstärkung des schuld gefühls erreichen.' hier nähern wir uns, innerhalb des freudschen modells, schon sehr jenem unbehagen, von dem die rede ist, müssen aber noch ein paar weitere sätze zitieren.

'wir kennen zwei ursprünge des schuld gefühls, den aus der angst vor der autorität und den späteren aus der angst vor dem über-ich. das erstere zwingt uns dazu, auf trieb befriedigungen zu verzichten, das andere drängt, da man den fort bestand der verbotenen wünsche vor dem über-ich nicht verbergen kann, ausserdem zur bestrafung. wir haben auch gehört,' schreibt freud weiter, 'wie man die **strenge des über-ichs**, also die gewissens forderung, verstehen kann. sie setzt einfach die strenge der äusseren autorität, die von ihr ab gelöst und teilweise ersetzt wird, fort. wir sehen nun,' schreibt weiter freud, und wir versuchen, mit ihm zu sehen, was er in uns sieht, 'in welcher beziehung der trieb verzicht zum schuld bewusstsein steht. ursprünglich ist ja der trieb verzicht die folge der angst vor der äusseren autorität; man verzichtet auf befriedigungen, um deren liebe nicht zu verlieren. hat man diesen verzicht geleistet, so ist man so zu sagen mit ihr quitt, es sollte kein schuld gefühl erübrigen.' wir schieben hier, ehe es uns wieder entfällt, unseren respekt da zwischen, wie freud die rechnung zu legen versteht, wir schätzen sehr, dass von kapital verhältnissen die rede ist, wenn freud die kasse stürzt.

aber weiter im text: 'anders ist es im falle der angst vor dem über-ich. hier hilft der trieb verzicht nicht genug, denn der wunsch bleibt bestehen und lässt sich vor dem über-ich nicht verheimlichen. es wird also trotz des erfolgten verzichts ein schuld gefühl zustande kommen, und dies

ist ein grosser ökonomischer nach teil der über-ich ein setzung, wie man sagen kann, der gewissens bildung. der trieb verzicht hat nun keine voll befreiende wirkung mehr, die tugendhafte enthaltung wird nicht mehr durch die sicherung der liebe gelohnt, für ein drohendes äusseres unglück – liebes verlust und strafe von seiten der äusseren autorität – hat man ein andauerndes inneres unglück, die spannung des schuld bewusstseins, ein getauscht.' wir schieben ein, ehe es uns entfällt, dass es 1930 ist, als freud auf sein unbehagen mit dem unbehagen hin weist. es ist in dem text von den falschen heils versprechen der sozialisten die rede, und von den juden, die auf den nächsten pogrom warten. das unbehagen, das freud selbst empfindet, wird aus gelöst von dem unbehagen, das um ihn herum an wächst:

'irgendwie steckt die angst hinter allen symptomen, aber bald nimmt sie lärmend das bewusstsein ganz für sich in anspruch, bald verbirgt sie sich so vollkommen, dass wir genötigt sind, von unbewusster angst oder – wenn wir ein reineres psychologisches gewissen haben wollen, da ja die angst zunächst nur eine empfindung ist – von angst möglichkeiten zu reden. und darum ist es sehr wohl denkbar, dass auch das durch die kultur erzeugte schuld bewusstsein nicht als solches erkannt wird, zum grossen teil unbewusst bleibt oder als ein unbehagen, eine unzufriedenheit zum vorschein kommt, für die man andere motivierungen sucht.'

was also, wenn freud das nicht erkannte schuld bewusstsein in der kultur zum ausgang punkt des von ihm für wahr genommenen unbehagens nimmt, setzen niemann&matz an die stelle eines 'neuen unbehagens'? dass 'alles, worauf man sich stützen konnte, ins rutschen gekommen' sei, spricht von der angst, die auf den strassen der weimarer republik kaum in andere worte gefasst worden wäre. dass das neue unbehagen 'nicht über sich hinaus zu kommen' imstande scheint, wäre der von freud beschriebenen

tatsache geschuldet, dass gerade das vorhanden sein des unbehagens sich an die stelle eines, wenn nicht hinaus, dann immerhin aus kommens mit der angst setzt.

was alter angst neue namen gibt, zeichnen niemann&matz in der lage skizze ihres zeit punktes so:

'liebe kolleginnen & kollegen, freunde & freundinnen, neun jahre nach dem ende des kalten krieges, nach neun jahren globalisierung der märkte (und, wie mancher von uns merkt, auch der buch märkte), besteht kein zweifel mehr daran, dass diese gesellschaft sich grundlegend verändert hat und sich weiter verändert – ob zu ihrem vor teil, ob zu ihrem nach teil, das steht noch dahin.'

wir merken an, dass die oben zitierte stelle sich direkt an die hier zitierte schmiegt, aus ihr folgt, auch wenn uns scheint, dass wir richtig setzen, wenn wir die reihen folge verkehren. es wird hier dar gelegt, um wessen unbehagen es geht, wenn vom '**neuen unbehagen**' die rede ist: das unbehagen unter kollegen, deren märkte gefährdet sind. wir verzichten auf die fälligen korrekturen, wenn n&m den so genannten fall der mauer mit dem beginn der globalisierung ineins setzen, und vermuten, dass ihnen das eine zum verständnis des anderen geholfen haben mag. wir verzichten auf den hinweis, dass 'das ende des kalten krieges' eine metaphern ballung ergibt, die uns schwer datierbar erscheint. kurz, wir schliessen, auch wenn wir willentlich etwas kurz schliessen, aus dem rund brief beginn, dass die welt, also der kultur betrieb, sich ohne zweifel verändert hat, weil es manche der kollegen zu merken beginnen.

'der ganze rest liegt in einem noch unausgeloteten nebel.'

so lautet der satz, der auf die frage, ob es uns, also dem 'uns', von dem n&m sprechen, das kollegen bündel also mit den merk lauten, nicht uns, die sprache

verschlagen hat, folgt wie das wetter den tages themen. dass der nebel so dicht ist, dass ein senk blei in ihm verschwinden kann, könnte selbst uns, die nicht die sorte kollegen sind, von denen n&m sprechen, wenn sie von 'uns' sprechen, angst ein flößen. wir fragen nun nicht, was freud zu solchen sätzen zu sagen gewusst hätte, hätte er gewusst, dass solche sätze einmal gesagt werden würden. wir fragen eher, wie der nebel, der n&m so gründlich umschliesst, die beiden vom boden der tat sachen soweit zu heben imstande sein konnte, dass er sich auch zu ihren füssen findet, wohin, wie wir vermuten, das blei doch sinken müsste, falls wir uns nicht täuschen, zum beispiel, was die lage der beiden betrifft, es wäre immerhin denkbar, dass sie auf dem kopf stehend zu uns sprechen, vom dichten nebel umschlossen, aber gründlich.

wahrscheinlicher ist, dass der nebel, der so plötzlich herein bricht, wo gerade noch zweifels frei die grundlegende veränderung der umgebung fest gestellt werden konnte, der verschleierung dient, wie viele dieser nebel, die dem blick des gegners die kenntnis des eigenen ortes, der eigenen zahl, der ein geschlagenen bewegungs richtung entziehen.

'viele, und auch wir, haben in letzter zeit zunehmend den eindruck gewonnen, dass sich in der literarischen landschaft unserer tage themen, formen, interessen ab zeichnen, die viele autoren unserer jüngeren generation, bei aller vielfalt, mit einander verbinden, und zugleich scheint es uns, dass viele es an der zeit finden, über diese dinge in ein gespräch zu kommen.'

dies folgt dem nebel auf dem fuss: 'viele, und auch wir' halten sich in ihm verborgen. gerade noch waren 'wir' alle, von denen die rede war, nun kommen zu 'uns' jene vielen hinzu, die wie 'wir' den selben eindruck gewonnen haben. wer sind die vielen, mit denen jene, die, wie wir nicht müde werden zu erinnern, ja nicht wir, sondern die anderen sind, sich in

meinungs gemeinschaft finden? dient der nebel, um der grösseren gruppe versteckt zu gewähren, oder entsteht er, um die vielen zu täuschen, ein teil des 'wir' zu sein? 'viele, und auch wir' erscheint uns als auf schluss reiche wort konstruktion: das komma trennt diese von jenen, indem es sie bindet. das 'und' lesen wir als zeitlichen verzug, das 'auch' als zustimmung, die aus diesem verzug heraus kommt, spät, aber doch. wir vermuten, der verzug könnte ergebnis sein einer schon früher aus gesprochenen unbestimmtheit, die sich äusserte in den wägenden worten 'ob zu ihrem vor teil, ob zu ihrem nach teil, das steht noch dahin.'

es scheint uns kein zufall zu sein, dass n&m vom unbehagen sprechen. die geschichte mit dem vater mord, der einem schulden macht, auch wenn mann ihn nicht begeht, die geschichte von der autorität, die sich in uns ein geschlichen hat, auch wenn der körper, an die sie gebunden war, unter der erde aus ruht bis zum nächsten ein satz, die geschichte von der kultur, die uns aus wachsendem schulden bewusstsein nicht mehr entlässt... irgendwie steckt die angst hinter allen symptomen, wenn ein unbehagen, das noch kaum imstande scheint, über sich selbst hinaus zu kommen, in ein rutschen gerät, das im nebel endet, aus dem viele, und auch wir, einen eindruck gewinnen... wir versuchen eine rekonstruktion:

'das wichtigste steht wie immer in den vermischten nachrichten. jeder europäer verbringt also, wie die FAZ zu referieren weiss, im durch schnitt 198 minuten täglich vor dem fernseh apparat. täglich. und in deutschland besitzen nur 2% der damen und herren bürger kein entsprechendes empfangs gerät. angesichts solcher mit teilungen könnte man sich fragen, wovon wir eigentlich noch reden. ein debütierender junger roman autor kann im allgemeinen froh sein, wenn er 2.000 exemplare unter die leute bringt, und wenn es mehr werden, liegt es nicht unbedingt an literarischer

qualität, sondern oft genug auch an seiner fähigkeit, sich im medien rummel der unterhaltungs kultur zu präsentieren. wir sind also zum kultur kritischen jammer ton gerade zu gezwungen: das abend land ist längst unter gegangen und verbringt den abend bei RTL etc.

einer seits. anderer seits könnte man auch anders rechnen. man könnte hoffen, dass unter jenen rätselhaften 2 gerätelosen prozent (die möchte man wohl kennen lernen!) sich ein besonders hoher anteil von AKZENTE lesern findet...'

so beginnen n&m den vor spann, der uns auf den brief, aus dem wir schon ein wenig zitiert haben, vor bereiten soll. wir verzichten ungern darauf, zu fragen, welche haltung sich verbirgt, wenn von 'damen und herren bürgern' die rede ist. solchen 'damen und herren bürgern' pflegt man recht gern den wahl schein zu entziehen, ob in der tat oder als wunsch, tut auf dem boden der kultur wenig zur sache. wir verzichten ungern darauf, zu fragen, welches der 2.000 exemplare der frohe jung autor denn persönlich unter die leute, immerhin der freundin und den eltern, gebracht haben mag, aus dem schmalen bestand an belegen, die der autor vom verlag erhält. wir verzichten ungern darauf, zu fragen, welchem grab das abend land entstieg, als der erste AKZENTE leser nach der ersten AKZENTE nummer zu greifen begann. wir lassen es bei der bemerkung bewenden, dass jene debütanten mit der fähigkeit, sich auf dem rummel zu behaupten, ihr drittes tausend vermutlich doch an jene verkaufen, die dem rummel folgen können, was nicht unbedingt den besitz eines empfangs gerätes auf seiten des debütanten voraus setzt.

es scheint kein zufall zu sein, dass das unbehagen unter kollegen, deren märkte gefährdet sind, als unzufriedenheit zum vor schein kommt, für die man andere motivierungen sucht. dass das wichtigste für den leser der vermischten nachrichten die neuen prognosen für die alte mär vom

untergang des abend landes sind, wissen die kollegen aus vielen redaktionen; dass der **untergang des abend landes** sich dem privat fernsehen verdankt, wissen die kollegen bei der FAZ, die uns, nur nebenbei bemerkt, sich tapfer dafür lobend, im offen erklärten widerstand gegen den verfall, nun eine hörfunk seite bescheren, soviel revolte muss sein. die aus der innig verbundenen masse der fernseh kultur empfänger ab gesonderten debütanten aber bemerken, auf die falschen befriedigungen verzichtet zu haben, um die liebe von autoritäten nicht zu verlieren, die auf dem rummel platz kaum noch eine rolle spielen.

'der kultur kritische **jammer ton**, an dessen berechtigung nicht der geringste zweifel möglich ist, hat eigentlich nur einen fehler. er nimmt der literatur die möglichkeit, sich wirklich auf die verhältnisse ein zu lassen. es ist eine sache, über die populär kultur und alles, was mit ihr zusammen hängt, zu klagen: vor allem über den fast vollständigen bedeutungs verlust von literatur im öffentlichen raum. es ist eine andere sache, wenn autoren versuchen, sich ihr bild von einer welt zu machen, die ihrerseits häufig nur noch aus bunten bildern, lärm, gerede zu bestehen scheint. denn eine literatur, die den begriff gegenwarts literatur ernst nimmt, müsste doch zumindest den versuch unternehmen, die gegenwart so wahr zu nehmen, wie sie ist: geprägt von elektronischen und gedruckten bildern, von optischer allgegenwart der katastrophen und kriege, von akustischer dauer berieselung. wenn junge autoren heute davon sprechen, die '**pop-kultur**' in ihren büchern reflektieren zu wollen, dann ist genau das damit gemeint: das sichtbar machen einer realität (auch einer sozialen realität) hinter, neben, vor der virtuellen realität der populären kultur, ihrer bilder, ikonon medien.'

so fortsetzung & ende des vorspannes zum brief an die lieben kolleginnen & freunde, freundinnen & kollegen. wir

erwähnen, dass immer dann, wenn von der unmöglichkeit des geringsten zweifels geredet wird, es im allgemeinen ratsam ist, von einem postulat zu sprechen, das, mangels äusserer kraft, zur voraus eilenden selbst bestätigung neigt. wir vermuten, dass diese aus schliesslichkeit etwas meint, das wir als unbedingte befindlichkeit zu bezeichnen geneigt sein könnten, jene aufenthalts wahrscheinlichkeit im unausgeloteten nebel betreffend. wir erwähnen, dass das wichtigste zuweilen in klammern steht, also im vor liegenden fall die soziale realität, von der wir schon an den anderen stellen erfahren haben, dass sie ('wie mancher von uns merkt') vor allem 'uns' betrifft, also jene kollegen von n&m auf den buch märkten. es ist, so folgen wir der argumentation, eine sache, in ein paar artikeln das elend der medialen welt zu beklagen. es ist, so setzen wir die verfolgung fort, eine andere sache, den ab glanz dieser welt für einzel publikationen zu nutzen.

was uns bemerkens wert scheint, nicht nur im hinblick auf die geschichte mit dem vater mord, ist die serielle rede von der jungen generation, den jungen debütanten, die sich, wie wir, so zu sagen gleich altrig und vom nämlichen schicksal betroffen, doch immerhin knapp am sterbe alter des mittelalterlichen menschen finden. wir schliessen, dass das jung sein, dem sich n&m hier zu ordnen, nicht einer selbst ein schätzung sich verdankt, sondern zu gewiesen wurde von anderer seite. die bedingungen, die den damen und herren bürgern in den fernseh sesseln stell vertretend an gelastet werden, scheinen diese nicht mehr ganz jungen in besonderem mass zu treffen, was eine besondere reaktion dieser nicht mehr ganz jungen erforderlich macht, wie n&m uns, fast frisch, erklären, wenn sie aus rufen: 'gegen warts literatur muss als begriff ernst genommen werden!' dies scheint uns weniger in richtung der beklagten fernseh sessel gesagt zu sein, als vielmehr in richtung der sitz gelegenheiten in den redaktions stuben und lektorats

räumen, wo viele schon lange, und nun auch n&m, sich gedanken machen über die gegen wart, über ihre literatur.

wir vermuten, dass da den vätern gesagt wird, was sie den söhnen sagten. wir vermuten, dass trotz des erfolgten verzichts, diese väter zu töten, ein schuld gefühl zustande gekommen ist, und dies auch noch in verbindung mit einem grossen ökonomischen nach teil. der trieb verzicht hat nun keine voll befreiende wirkung mehr, da des bildungs bürgers über-ich auf zwei prozent des nationalen territoriums zusammen gepfercht steht, während, um **jelinek** zu paraphrasieren, die uns hierzu gerade noch ein fällt, auf dem übrigen staats gebiet die garten zwerg menschen an den satelliten schüsseln drehen und auf die erziehungs diktatur warten, die sie verdienen. die tugendhafte enthaltung vom fernseh genuss und anderen trieben wird nicht mehr notwendig durch die sicherung der liebe gelohnt, wenn die zahl der liebenden schrumpft wie das magnum unter der sonne hawaiis.

was aber meint, dass gegen warts literatur als begriff ernst genommen werden müsse? wir erinnern hier an die kleine formel 'viele, und auch wir', um von da her zu erschliessen, wie die rede von der gegen warts literatur, die leisten müsse, was sie nicht leiste, zu den weiteren wertungen zählt, die den von aussen ernannten jungen entgegen gehalten werden. es war schon unbehaglich genug, durch die väter, die mann zu töten versäumte, auf die adoleszenz fixiert zu bleiben, also die füsse unter den tisch halten zu müssen, auf dem das manna knapp zu werden droht, wenn es auch, wie wir dringend ergänzen, nicht an geld mitteln fehlt, dem gnaden brot. knapp wird, wie viele, und auch n&m, uns glauben machen, die götter speise. es war schon unbehaglich genug, dafür, dass sie sich zur offenen aggression gegen die autorität unfähig erwiesen, von dieser sowohl verhöhnt als auch mit stillem vorwurf, es wo möglich überhaupt erwogen zu haben,

bedacht zu werden. die geste der selbstbestimmung aber, die nun so halb herzig das still halten ab zu lösen scheint, täuscht die freie wahl des weg es ins erwachsen sein nur vor, die aus gerufene marsch richtung ist von den vätern gewiesen. die verpflichtung auf so genannte gegen wart kennen wir seit der nicht nur in ein FAZ ritual geronnenen forderung nach dem wende roman, der den ahnen der sieben und vierziger ein minimum an respekt vor den kindes kindern ab trotzen mag und genug west bindung beweist, sich trans atlantischen best sellern an die seite stellen zu können. diese gegen wart repräsentiert nicht die der betroffenen schreiber, sondern stellt den erwartungs horizont dar, unter dem die unter brochene fort setzung einer erfolgs geschichte den sieg über die synchronisation der verfahren mit den bedingungen davon getragen hat. die erwartete gegen wart tritt in den worten von n&m daher auch nicht aus eigenem an trieb hervor, sondern als haus auf gabe. die verpflichtung zu einer wenigstens minimalen gruppen formierung, die an die stelle der gruppen bilder der sieben und vierziger die der irgend und neunziger rücken liesse, wird von n&m mit der vorsicht betrieben, die notwendig ist für das über leben am ungeliebten kinder tisch, aus zwangs solidarität der gerade noch durch gemeinsames schul bank drücken irgend wie an einander gebundenen, in denen der wunsch sitzt, draussen bald als einzelner bei den grossen sitzen zu dürfen.

‘viele, und auch wir’ heisst darum wenig mehr als: viele haben die neuen themen von uns gefordert, und auch wir glauben nun, dies an erkennen zu müssen. viele haben auf die notwendigkeit einer neuen generation von autoren, die sich definieren lässt über neue themen unter leichter variation der alten formen, hin gewiesen, und auch wir haben fest gestellt, dass uns keine andere chance bleibt, als diese lücke zu füllen. der ernst, der hier scheinbar gegen die autoritäten in an schlag gebracht wird, entschuldigt voraus

eilend das ab weichen, zu dem sich diese alternden jungen nun durch zu ringen versuchen – und entspricht der an die herren in den anderen sesseln gerichteten bitte, ernst genommen zu werden.

von dem nebel, aus dem n&m zu uns sprechen, haben wir gesagt, dass wir ihn für ein **tarn manöver** halten. indem n&m suggerieren, suchende zu sein, und ihrer eigenen suche die höchst mögliche ernsthaftigkeit unter stellen, bitten sie um den schutz, der den jungen zu gewähren ist bei den ersten schritten vor dem nest, und fordern zugleich die krone echter zeit genossenschaft, den sitz an der herren tafel. wir erlauben uns, dieses spiel mit der phrase ‘über holen ohne ein zu holen’ zu über setzen. n&m verhüllen sich, dass die erreichung mancher ziele nur im vollzug von brüchen gelingt, nicht in der statik der gewährten frei räume. n&m verhüllen den anderen, oder versuchen den anderen zu verhüllen, dass sie in der geste des auf bruchs sitzen bleiben, genau dort, wo sie von den vielen, die nur aus der perspektive des einzelnen text produzenten als vielheit wahrnehmbar sind, hin gesetzt wurden. diese vielen sind die autoritäten des literatur betriebes, deren forderungen an die junge generation sich in jedem der sätze dieser nicht mehr jungen nicht wirklichen generation spiegeln. die sätze aus dem nebel sind sätze einer verstrickung, daher das unbehagen.

was noch zu sagen bleibt: das ab ziehen von gegenwart, das **copy n paste** aus der virtuellen realität der bilder in die virtuelle realität der bücher, misslingt, wenn es unter dem dictum geschieht, diese wirklichkeit wahr nehmen zu wollen, wie sie wirklich ist. die an nahme einer bestimmten wirklichkeit vor oder hinter den wirklichkeiten simulierenden bildern trennt, was nicht zu trennen ist, nie zu trennen war. das kollektive imaginäre konstituiert die realität, die gesellschaft als wirklichkeit produzierendes system ist die gesamtheit der für einander zugänglichen, kommunikativ erreichbaren erlebnisse und

handlungen. nur, weil ein teil der belletristik zu unter liegen scheint auf dem feld konkurrierender simulations verfahren, besteht kein anlass, diesem eine höhere wahrhaftigkeit, eine grössere nähe zu einer abstrakten, wesentlichen wirklichkeit zu zu schreiben. wer dies tut, hat ein instrument ein getauscht für ein schmales bündel glaubens sätze, denen das verfalls datum schon auf geprägt ist. wer darauf setzt, literatur als moralische anstalt gegen die unbilden des medien zeitalters setzen zu wollen, scheint, bei allem willen zur reflektion so genannter pop kultur, beim nachdenken über den bürgerlichen **kultur begriff** und die mechanismen des literatur betriebes nicht weit gekommen zu sein.

---

was wir in diesem AKZENTE heft an aus gewählten texten aus gewählter freundinnen und kollegen finden, wollen wir an dieser stelle nicht weiter kommentieren. die reihe soll noch fort gesetzt werden. was nicht übergangen werden kann, ist die erwidern georg m. oswalds an niemann, nicht an niemann&matz. wir zitieren daraus:

'literatur ist doch überhaupt nur interessant, wenn sie sich selbst als gesellschaftliches phänomen begreift, als solches wahr genommen wird und wirkt. tut sie das nicht (mehr), ist sie tot. dass sie in ihrem entstehungs prozess zu spüren bekommt, in welcher gesellschaft sie sich befindet, kann ihr nicht schaden, kann sie nicht verhindern, es kann nur dazu beitragen, sie zu formen.'

der satz, ein produkt sei totes kapital, wenn es nicht in umlauf gelange, seinen tausch wert nicht realisiere, mit dem freundlichen hinweis auf das 'zu spüren bekommen, in welcher gesellschaft die literatur sich befinde', lesen wir als fest stellung, sich auch auf dem boden der kultur in kapital verhältnissen zu befinden. dem stimmen wir zu. was **oswald** aber

formuliert, würden wir als affirmatives sieg programm beschreiben, das gesellschaft auf den dem kultur produzenten wesentlichen aspekt, das publikum, reduziert, intellektuelle prozesse auf konsum verhalten verkürzt und als mass intellektueller durch setzung den kommerziell messbaren erfolg setzt. dies bestätigt sich, wenn oswald gleich darauf ein chandler zitat herbei zieht:

' "ich glaube, die wirklich guten leute haben unter allen umständen ihren erfolg; das bekannte 'arm sein, aber schön' ist höchstwahrscheinlich viel eher ein moralisches versagen als ein künstlerischer erfolg. shakespeare hätte sich in jeder generation durch gesetzt, weil er sich schlicht geweigert hätte, irgendwo im winkel zu sterben; er hätte die falschen götter an genommen und um gekrempelt; er hätte die gängigen formeln übernommen und ihnen etwas ab gezwungen, das geringere menschen ihnen niemals zu getraut hätten..." '

selbst oswald bekennt, dies klinge 'ein bisschen sehr nach literatur darwinismus', was ihn nicht ab hält, sich das einer-wird-gewinnen spiel zum vorbild zu nehmen. wir folgen oswald soweit, als wir es für dringend geboten halten, den ästhetischen diskurs auf die füsse zu stellen, indem seine ökonomischen grund lagen nicht weiter als sekundäres moment ab getan werden. im gegensatz zu niemann&matz, die sich das kunst stück der auf begehrenden verbeugung ab verlangen, dabei alle faustische geworfenheit samt geheim pakt mit der macht nochmal aus dem schatz kästlein des kultur bürokraten bemühen, legt oswald die kapital karte offen auf den tisch. allerdings nicht, um ein instrument der analyse zur verfügung zu stellen, sondern in platter an erkennung geltender tausch wert verhältnisse, deren unbegrenzte gültigkeit behauptet wird. wir kennen diesen glauben, **in der ewigkeit der märkte** an gekommen zu sein, von allen zur post histoire neigenden kapital pflegern, die im auf wind des zusammen bruchs der real existierenden sozial

bürokratien östlich der mauer die noch existenten sozial bürokratien westlich der mauer übergabe reif schiessen, ein paar falsche götter im marsch gepäck.

‘anstatt freien raum zu beanspruchen, muss die kunst versuchen, so relevant zu sein, dass sie gesellschaftliche wirkung erlangt – zunächst in dem schlichten sinne, dass sie gelesen wird.’

wir weisen darauf hin, dass oswald freies unternehmertum mit kunst verwechselt. wenn oswald aber eine literatur jenseits der produkt konkurrenz auf dem unterhaltungs sektor fordert, und wir werden sehen, dass er dies tut, kommt er nicht umhin, zu definieren, wodurch diese nicht markt fähigen produkte sich bezahlt machen sollen. die von oswald verworfenen zwiespältigkeiten der kunst begründung sind fragmente eines solchen definitorischen prozesses: zu den konstruktions bedingungen der bürgerlichen gesellschaften gehört die kontra position von markt macht und freiheit der kunst, sie ist nicht etwa eine kopf geburt ihrer **revolutionäre**. es darf bezweifelt werden, dass der oswaldsche ideal typ zu den stellen aus schreibungen des noch weiter an diesem antagonismus orientierten deutsch sprachigen literatur betriebes passt. wir vermuten jedoch, dass oswald sein rollen verständnis plaziert, um relevant zu werden, wenn die regel mechanismen des kunst betriebes unter wachsendem markt druck weiter ins fluktuieren geraten. solchen erklärungen sollten allerdings konsequenzen folgen. wir wollen sie nur knapp um reissen, indem wir auf den nötigen verzicht auf kultur subventionen hin weisen. das meint stipendien und **preis gelder**, staats finanzierte schloss aufenthalte in der peripherie, publikums freie themen symposien und weitere spät feudale förder wege, die das freie spiel der markt kräfte behindern.

wer jedoch eine parabel auf das ‘zunächst’ sucht, das am oligopol markt der auch von oswald des medialen schwach sinns

bezeichneten fernseh und film geschäftes die ein schalt qoute garantiert, möge ‘late show’ als beispiel nehmen, wieviel jenseits des ‘zunächst’ noch bleibt, unter den bekannten schwach sinnigen medialen bedingungen, unter denen sieger typen, wie oswald gern einer wäre, sich grinsend die hände schütteln, um dabei doch marionetten zu bleiben. shakespeare in love setzt sich auf den bild schirmen jeder generation durch, wenn genügend marketing dahinter steckt. wir möchten oswald auch darauf hin weisen, dass die welt weiten schwach sinns produzenten oligopole identisch sind mit den welt weit operierenden copyright händlern des literatur betriebes, wenn er seinen one-will-survive phantasien nach hängt:

‘der weg heraus führt nicht in ein freies literaten ghetto sondern direkt in die wunderbare welt der medien hinein, und jeder, dem es gelingt, sie für sich zu instrumentalisieren, hat gewonnen.’

das sind die schluss sätze oswalds, der uns ein wenig wie ein zauber lehrling vor kommt.

was den freien raum betrifft, von dem oswald sagt, dass es ihn nie gegeben habe und nicht geben werde, wobei oswald dies verstärkt, wenn er betont, dass es ihn nie gegeben habe und nie geben werde, was wir für eine über flüssige über treibung der löschung halten, so lässt sich von ihm sagen, dass er sicher nicht bezogen werden kann. freie räume sind keine festen grössen, sondern konzepte, deren realisierung nicht absolut gelingt. freie räume lassen sich auch nicht in nischen errichten, die eher herrgotts winkel sind, orte, an denen sich verbrauchten mythen nach hängen lässt. dem **konzept freier räume** ist ebenso die gewährung gewisser spiel räume in geschlossenen anstalten fremd, die begrenzte frei räume sind, wie mit nicht unwesentlicher verschiebung der bedeutung so etwas heute genannt wird. dem konzept freier räume scheint uns inhärent, dass sie nicht gewährt werden

können, sondern errungen werden müssen. weiterhin gehen wir davon aus, dass freie räume nicht in dauer haft gehalten werden können. freie räume würden wir als flüchtige aggregat zustände ausserhalb experimenteller ab schottungen bezeichnen, die situationen gleichen, deren zustände kommen vom erreichen eines bestimmten energie niveaus unter günstigen bedingungen ab hängt.

die ab neigung gegen freie räume, die bei oswald geradezu phobisch zu sein scheint, gehört zu den trieb impulsen des freien marktes, sich die ganze als so genannte freie welt dem wirken der markt kräfte zu unter werfen, was die elimination der bekannten gallischen dörfer mit ein bezieht. wir gestehen aber gern, dass uns der gedanke, die wunderbare welt der globalen märkte mit ihren pyrrhus siegen könnte die letzte der denkbaren alternativen sein, für einen etwas kindischen, vor sozialen realismus halten. was im verborgenen auch oswald tut, in den anderen zeilen seines dichter verschreck spiels:

‘...es ist bekanntlich nicht aus gemacht, dass jene werke, die in mächtigen stapeln **die tische der buch händler** durch biegen, die künstlerisch gelungensten sind. umgekehrt ist natürlich – auch das ist bekannt – nicht jedes buch, das nur eine hand voll leser findet, schon allein deshalb ein meister werk...’

womit das problem ästhetischer wert schätzung ins spiel kommt. es wundert uns nicht, dass, wenn es ans ein gemachte geht, nicht viel bleibt von der lob preisung der besten, die durch kommen werden. das gejammer, das niemann&matz noch über winden wollten, bricht bei oswald dann wieder durch. allerdings, wie es sich für jung löwen gehört, in aggressivem ton: schuld am markt versagen hat eine

‘im aus sterben begriffene literatur kritik, die es versäumt, werke an ihren eigenen

voraus setzungen, statt an den dunklen kriterien eines überholten kunst richtertums zu messen, das lediglich persönliche vor lieben ad absolutum setzt. (es ist über die erfindung der literatur kritik als kasperle theater im fernsehen beinahe in vergessenheit geraten, dass es einmal zu ihren auf gaben gehörte, urteile zu begründen. die kunst der kritik war daran zu messen, ob ihre begründungen nach vollziehbar waren. dies wiederum hing davon ab, ob die kriterien dieser begründungen über zeugend dar gelegt wurden. dem gegen über verdient die literatur kritik, die lediglich lese empfehlungen auf grund persönlicher präferenzen aus spricht, ihren namen nicht.)’

das beschimpfte quartett aber tut auf seiten der kritik genau das, was oswald in den markt konformerer stellen seiner argumentation von den autoren fordert: mit den medien arbeiten, um sich durch zu setzen, zunächst in dem schlichten sinne, dass die kritik überhaupt gehört wird... die beklagten mangel erscheinungen der kritik, das aus plaudern der persönlichen präferenzen, der verzicht auf begründete urteile, sind nichts anderes als die kehrseiten von durchsetzungs fähigen menschen, die sich schlicht geweigert haben, irgendwo im winkel zu sterben, also ausserhalb des sende gebietes. die literatur, die dort empfohlen wird, ist daher nacht tisch lektüre für alle, die die spät filme nicht sehen mögen, von diesen qualitativ nicht ab zu grenzen. es bleibt den persönlichen **präferenzen das publikum** anheim gestellt, ob empfohlene bücher oder lieblings serien den entspannenden abschluss des arbeits tages bilden. solche präferenzen pflegen sich über identifikationen zu bilden, und der hass auf die empfangs geräte und alle, die sich in ihnen repräsentieren lassen dürfen, bei jenen, die sich unter repräsentiert fühlen, zählt seit längerem zu den standard ausstattungen klassischer bildungs identität.

wer das urteil jenseits der identifikationen und präferenzen sucht (die sich vor allem deshalb etablieren können, weil sie leicht nach zu voll ziehen sind, weil sie den persönlichen präferenzen einer mehrzahl des publikums entsprechen. hier irrt oswald aus der betroffenheit der minderheiten: dass nämlich die vor urteile derer, die da kritik üben, mit den seinen nicht mehr in über ein stimmung zu bringen sind), fordert entweder die konstitution absoluter wert begriffe oder den ästhetischen diskurs.

‘anspruchs volle literatur war immer eine elitäre angelegenheit, der sich stets nur diejenigen leute an nahmen und an nehmen konnten, die genügend zeit, geld, bildung und kunst sinn dafür besaßen. ihre ohnehin immer schon geringe an zahl muss sich unter der diktatur des medialen schwachsinn natur gemäss verringern.’

zwei dinge sind hier fest zu halten. es tauchen gerade da, wo eine ästhetische debatte begründet werden müsste, definitionen auf, die folge eines mangels an ästhetischer debatte sind. wenn plötzlich das wort ‘anspruchs voll’ dem wort ‘literatur’ begründungslos bei geheftet wird, sind, wie wir vermuten, persönliche präferenzen im spiel. leichter schon fällt, sich zu erschliessen, wer jene eliten sein könnten, die derart anspruchs volle literatur zu ihrer an gelegenheit machen: die wendung ‘diktatur des m. s.’ erinnert zu beiläufig an jene des proletariates, deren reale simulation soeben (vor neun jahren, wie wir bei n&m gelesen haben) zu ende ging, um den frei gesetzten ex diktatoren den genuss des west fernsehens auch in den tälern der ahnungslosen zu verschaffen, wo sie nun als kunden könige sind. eliten wären demnach jene nutz niesser der bürgerlichen gesellschafts ordnung, deren kapital akkumulation den schwellen wert erreicht hat, der das wahrnehmen anspruchs voller literatur ermöglicht und zugleich gegen die verlockungen der empfangs geräte immunisiert. es scheint sich da um einen spezifischen dreiviertel

mix bei den kapital sorten zu handeln. ein überschuss an zeit allein reicht ebenso wenig hin wie der blosse besitz von **auslands konten** oder universitäts diplomaten. wir klammern, wie man sieht, den kunst sinn aus den kapital formen aus, da wir ungern das zu ermittelnde schon als eingangs wert in rechnung stellen. wir fragen uns jedoch, ob die formel, nach der die kapital sorten zu mischen sind, um aus opfern der diktaturen die eliten des kunst sinns reifen zu lassen, in der tat aus den erfahrungs werten generiert sein könnte, die die eliten des kunst sinns an sich selbst gewonnen haben. dies wollen wir im kopf behalten, wenn wir weiter lesen:

‘ich denke, man muss sich vergegen wärtigen, dass die **kitsch produktion**, soweit sie in büchern statt findet, mit literatur nichts als das medium gemein hat.’

womit allerdings die ganze medien kritik in sich zusammen bricht. wenn nämlich die qualität eines produktes von den medialen bedingungen abstrahierbar ist, macht die beschimpfung des einen mediums zugunsten des anderen keinen sinn. dann wäre allerdings danach zu fragen, was qualität innerhalb eines mediums ist, welches die faktoren sein könnten, die **qualität** begründen. nicht so oswald, der fort fährt:

‘leute die schrott lesen wollen, werden nur schrott lesen, und es ist nicht so, dass ihnen der viele schrott, der produziert wird, die sicht auf die wirklich gute literatur verstellte, die sie wahr nehmen würden, wäre der schrott erst mal beseitigt. nicht grisham oder deutsche gegenwarts literatur lautet die alternative, sondern grisham oder glotze.’

so fällt oswald einen weiteren schritt von der leiter, die er sich selbst hin gestellt hat. der amerikanische bestseller autor gegen die deutsche gegenwarts literatur, schrott gegen an spruch: das scheint uns recht genau die position ab zu bilden, gegen die

sich oswald über strecken seiner erwidern an niemann sträubt. dass schliesslich die, die durch das tor des banalen traten, für das 'wirklich gute' für immer verloren gehen, ob sie nun verdorbene bilder oder vergiftete **buchstaben im kopf** spazieren tragen, kommt uns dabei irgendwie bekannt vor.

'die literatur verfügt über darstellungs und gestaltungs möglichkeiten, die keiner anderen kunst zur verfügung stehen. es ist nicht so schwer, das zu begreifen, und es wird deshalb immer menschen geben, die diese spezifische künstlerische aus drucks form mit besonderem interesse zur kenntnis nehmen.'

dass eine an ein medium gebundene aus drucks form über andere aus drucks möglichkeiten als eine an ein anderes medium gebundene aus drucks form verfügt, dass darüber hinaus verschiedene medien die möglichkeiten, sich aus zu drücken, begrenzen, auch gegen die möglichkeiten anderer medien ab grenzen, scheint uns in der tat nicht allzu schwer zu begreifen zu sein. was oswald nicht sagt, ist, welches die heraus ragenden möglichkeiten der literatur im gegen satz zu anderen formen von kultur produkten seien. er bleibt uns hier jeden hinweis schuldig, so wie er schon auf jede an deutung verzichtet hat, welches die qualitäts merkmale sein könnten, die 'literatur' von 'schrott in büchern' unter scheiden helfen. woher oswald die kenntnis nimmt, dass es immer menschen geben wird, die literatur mit besonderem interesse zur kenntnis nehmen werden, teilt er uns ebenso wenig mit, wenn gleich wir der prognose mittel fristig zu stimmen würden, was wir nun auch nicht näher belegen wollen.

---

was auf fällt, ist die häufung der zweifellosigkeiten, die, neben der fernseh schelte, als heraus ragende

gemeinsamkeit der argumentationen von n&m und oswald zu tage tritt. was beide an sätze eint, ist die sicherheit, dass am mangelnden erfolg der so genannten deutschen gegenwarts literatur, die mal wieder auf gehört hat, eine deutsch sprachige zu sein, auch wenn in das heft österreichische staats angehörige auf genommen worden sind, keines falls die autoren schuld tragen könnten. was beide an sätze eint, ist das postulat vom gegen satz von schrift und bild kultur, wenn gleich in beiden an sätzen jeder versuch, diesen gegen satz ästhetisch zu unter suchen, aus gespart bleibt zu gunsten des mehr als dreissig jahre alten vor urteils, dass zu langes starren auf ein zu kleines bild nicht nur den augen schade, sondern auch dem gehirn.

was in beiden an sätzen enthalten ist, ist der hinweis darauf, dass nur durch die bewegten bilder hindurch die zeit genössische schrift zu sich selbst zurück zu kommen imstande sei: n&m schlagen hierfür die reflektion der medien welt vor, während oswald für **mediale präsentz** plädiert. die bewegten bilder selbst sind in beiden fällen mittel zum zweck, das eine mal, um material für zeit genössische bestands auf nahmen vom übel der welt ab zu geben, das andere mal, um die sache der literatur, zumindest des eigenen fort kommens als autor, in ihnen zu vertreten. in beiden fällen ist die an näherung an das fremde medium also negativ motiviert, bis hin zur erklärung der minder wertigkeit seiner nutzer. in der ab grenzung gegen das andere medium erleben beide an sätze die wieder gewinnung des wertes der eigenen sache mit dem ziel, das eigene handeln bis hin zur rettung des abend landes zu über höhen. eine so motivierte beschäftigung mit anderen sprach formen wird, wenn sie weiter auf die gefassten vor urteile sich fixiert, kaum zum verständnis der anderen sprache führen, sie wird auch helfen, einige kenntnis von der struktur der eigenen sprache und den bedingungen ihres gebrauchs zu verlieren.

verhindert wird durch solche feind bilder von bilder feinden die wahrnehmung der interferenz formaler und inhaltlicher verfahren der verschiedenen medien. wir sind geneigt, gerade dies, die fähigkeit, mittel und wege anderer medien dem eigenen verfahrens spiel raum hinzu zu fügen, für eine jener möglichkeiten der literatur zu halten, die oswald beschwört, ohne sie näher benennen zu können. eine solche hinzu fügen beschränkt sich dabei nicht auf die blosse an eignung von effekten, sondern über trägt so zu sagen huckepack die den effekten inhärenten realitäts konzepte auf das an eignende medium. die an eignung repräsentiert daher immer auch eine durch dringung von an eignendem und an geeignetem. soll das eine medium nicht bloss reportiert werden im anderen, was uns im falle von literatur und **fern sehen** sinnlos zu sein scheint, da die haltbarkeit der bild bänder sich der haltbarkeit von text dateien als eben bürtig erweist, verlangt die an eignung einen verarbeitungs prozess, der sich der tendenz der aus höhlung durch das an geeignete, die wir den trojanischen effekt der medien an eignung nennen, entgegen stellt. dieser verarbeitungs prozess ist die bedingung, unter der ein medium seine eigen ständigkeit gegen die form der nach rangigkeit behauptet, die sich in einer buch-zum-film kultur genauso zeigt wie in der **film-im-buch nachahmung**.

teil dieses verarbeitungs prozesses ist, die am anderen medium messbaren erfahrungs werte zur rekalisierung der eigenen wahrnehmungs verfahren zu nutzen und verschiebungen in den wirklichkeit konstituierenden mustern nicht allein zu beklagen, sondern als fragen an den aus gangs punkt der eigenen beschreibungs position lesbar zu machen, als kulminations punkte für paradigmata wechsel, die über den generations wechsel von stamm besatzungen auf dem betriebs schiff hinaus gehen. dies setzt voraus, die konzepte zur konstitution subjektiver wahrnehmung, die der produktion ästhetischer produkte zugrunde

liegen, den veränderten bedingungen aus zu setzen.

wir beobachten zum beispiel, dass die entwicklung der bild sprachen zwei heraus ragende momente enthält, deren eines die konstitution des radikal subjektiven blickes ist und deren anderes in der komposition von authentizität aus beschleunigten perspektiv wechseln besteht, die verschiedene radikal subjektive blicke mit über lagernden gesamt schauen verschränkt, deren verdichtung weniger der objektivierung als der auratisierung dienlich ist. wir beobachten auch, dass die konstituierten radikal subjektiven blicke nicht immer den blicken von menschlichen subjekten entsprechen, sondern sich optischen aufzeichnungs verfahren technischer systeme verdanken. subjektivität, so scheint es uns, hat sich von jenen subjekten ab gelöst, um sich in der gesamtheit der auf zeichnungen zu rekonstituieren. das unbehagen, das uns bei der lektüre so manches text stückes von zeit genossen befällt, ist durch deren offenbare weigerung verursacht, diese verschiebung als unumkehrbar auch für nicht satelliten empfänger an zu erkennen. einige dieser zeit genossen tragen ihre **verlorene subjektivität** mit sich spazieren wie jene gestalten in den wäldern irgend einer zukunft in der vergangenheit, die sich zu körpern von büchern machten, was uns, gerade unter gefahr der verbrennung, als wenig zweck mässiges verfahren der speicherung erscheint, zudem den wechsel vom instrument zum archiv gegenstand dokumentiert. will literatur mehr sein als toter winkel für opfer vergangener zeit, wird sie diese hoffnung, als unikat sammlung heiliger schriften von sonder begabungen zukünftig religions ersatz spielen zu dürfen, auf geben müssen.

eine andere absenz überrascht uns. der wachsende konsum eines medien mixes, der über den blick in die eine röhre hinaus geht, scheint sich dem blick der selbst ernannten zeit genossen zu entziehen, sie berück sichtigen ihn jedenfalls nicht bei

der sammlung widriger umstände. wir reden dabei nicht allein von der mixtur, die als gern etwas kurz gegriffenes multi media zwischen auf und ab Mischung zur entkonturierung der analysen bei zu tragen versucht, um auf dem frei und gemein platz das festival der befindlichkeiten zu etablieren.

wir wissen nicht, warum die vertreter der jungen dem haupt feind nicht dessen verbündete zur seite stellen, die video spiele, das internet und die anderen digitalen daten verarbeitungen, die schon vor den neun jahren, die vergangen sind, nicht nur die **kinder zimmer** zu erobern begannen. wir vermuten, dass die nicht beachtung dieser medialen räume ihre ursache hat: wer nur das buch und seine besprechung kennt, will diese auch im fernsehen verlesen wissen, das buch gern verfilmt sehen, von schlöndorf vielleicht. das andere teufels zeug gerät da gern aus dem blick. dabei gibt es shakespeare und die anderen aus der eternity gang längst auf **CD-ROM**, auf den messen sind die wuchernden weich waren händler eigentlich kaum zu über sehen. es besteht auch hier dringender nachzugs bedarf, es kann auch auf diesem feld die klage geführt werden.

es über rascht uns weiter, dass den kritikern der zeit umstände entgangen zu sein scheint, welche interdependenz besteht zwischen den am meisten an gesagten optischen simulationen und den am längsten ab gehangenen text stücken in den markt gängigen produktionen. die wiederkehr des deutschen dichters als götter lieblich wird zum effekt der digitalen himmel fahrten, definiert ein konkurrenz verhältnis um auratische räume alter und neuer prägung. allerdings: nicht nur die marke mit dem stern versiegelt den dicht&denk kunden ihre hitek ikonem mit kanonischen sprüchen in deutschen werbe broschüren, dergleichen finden wir auch zwischen die beiträge der jungen in die AKZENTE gestreut, was sich im nach satz des vor spannes so begründet:

'ps. da auch den engagiertesten verfechter der gegenwarts literatur mit unter müdigkeit über kommt, haben wir einige der oben genannten dichter aus ihrem natur schutz gebiet geholt (wo sie weiss gott nicht hin gehören!) und sie ihren jüngeren kollegen an die seite gesetzt. möge es beiden gut bekommen!'

was wohl heissen mag, dass ein heft voll von zeit genossen nicht mal ihre kompilatoren ab hält, sich süßeren träumen hin zu geben, 'während hinter den deichen das wasser steigt,' wie n&m im vor spann erklären. wenn sie vom hohen reiz berichten, 'im natur schutz park der schönen künste' mit den alten rausch mitteln im arm auf die flut zu warten, die da kommt, dann sprechen sie von verlockungen, deren zauber sich vor uns nicht entfalten will. dass in den auratischen kern bezirken die literatur ihre säulen heiligen aus den archiven stellt, hält denen, die sie weiter in umlauf halten, die grab rede, die sie verdienen. wir wollen nicht miss verstanden werden, es liegt uns nichts an der entrümpelung, mag **kanon** bleiben, was schon kanon ist. das sammeln von kalender sprüchen scheint uns aber der lösung an stehender probleme wenig bei tragen zu können. wir halten es, im gegebenen fall, sogar für contra produktiv. wir vermuten aber, dass die probleme, die von den sach waltern der next generation etwas verspätet erahnt werden, nicht wirklich deren probleme sind, sondern themen, mittels deren belieferung jenes andere problem gelöst zu werden vermag: wie man es an stellt, selbst kalender spruch reif zu sein, in den späteren heften.

eine weitere ab neigung teilen beide parteien: die gegen das, was bei oswald das 'literaten ghetto' heisst, bei niemann, im späteren tagebuch eintrag zur auf arbeitung des angriffes oswalds, 'nischen der künstlerischen pseudo avant garde'. die angst, die daraus spricht, tarnt sich hinter forderungen nach 'relevanz', auch diesen begriff teilen sie sich.

'16.januar. – souveränität baut auf zwei prämissen: relevanz und öffentlicher resonanz raum.'

schreibt norbert niemann in dieses tage buch, dessen aus zug sich später im heft ab gedruckt findet. und weiter:

'autoren und betrieb werden sich also fragen müssen, warum es ihnen an relevanz mangelt bzw. was diese relevanz so unscheinbar macht. sie werden sich die frage selbst beantworten müssen, worin und in welchem rahmen ihre relevanz besteht und wie sie diese dann wieder deutlicher hervor treten lassen könnten. (oder sie können es natürlich auch sein lassen und tatsächlich entweder endgültig ins literaten ghetto ab wandern oder unbefragt den markt als markt bedienen.) und die kritik als medialer resonanz boden der literatur wird nicht verschont werden können vor der frage, auf welcher folie sie ihr urteil begründen will: markt technisch und saisonal, oder literatur kritisch (also literatur historisch) und nach mass gabe der relevanz.'

wir beginnen uns zu fragen, was diese sach walter der jungen deutschen generation im sinn haben, wenn sie von mangelnder relevanz sprechen. an den gewährten tantiemen und auf tritts möglichkeiten kann es nicht liegen, an den an geboten, ihre auf sätze unters volk zu streuen ebenfalls nicht. die zahl der zeitungen und wochen schriften, aus denen niemann schon zu uns sprach, ist kaum gering zu nennen dafür, dass er sich allmählich zu wieder holen droht. die **zahl der besprechungen**, denen wir im rund funk lauschten oder die wir zu lesen bekamen, deutet ebenso wenig auf mangelnde resonanz hin, die nicht gemeint sein kann, wenn niemann von relevanz spricht, er scheidet ja die begriffe.

wir können uns des ein druckes nicht erwehren, dass der beklagte mangel an relevanz etwas zu tun hat mit den vor haltungen jener sieben und vierziger väter,

die nicht müde werden zu betonen, was sie doch damals für kerle gewesen seien. wir empfehlen die sieben und vierzig seiten schmale schrift hermann kinders, die den titel 'der mythos von der gruppe 47' trägt und genau von diesem handelt, uns ein paar zahlen bringt, wie relevant man war zu der zeit, die man als hoch zeit für sich und die literatur reklamiert. kinder zitiert am anfang seiner ab handlung frank schirmmachers einstands pauke bei der FAZ im jahre des herrn 89, womit wir wieder beim bekannten datum wären:

'rollen konform beklagt er die nichtigkeit der deutsch sprachigen gegenwarts literatur: "die letzten werke von welt literarischem rang, die im deutsch sprachigen raum erschienen, stammen von der generation der heute sechzig jährigen." gewiss ärgert mich als autor diese arrogante miss achtung der literarischen arbeit aller generationen, die den um 1920/30 geborenen so genannten flak helfern folgten, privat und im namen aller von 'acht und sechzig', die – nach hans mayers selbst gerechtem diktum – 'keine spuren hinter lassen in der deutschen literatur'. ich bin aber auch unabhängig von dieser beleidigung der meinung, dass die gering schätzung ungerechtfertigt ist, dass sie denk faules nach plappern der topoi zumal bundes deutscher kritik ist, die wir uns nun seit zwanzig jahren gefallen lassen müssen. denn es stimmt, wenn schirmmacher fest stellt: "die literatur kritik? sie verzeichnet seit jahren nur noch still stand. genauer gesagt: seit fast zwanzig jahren." noch genauer gesagt: seit mindestens drei und zwanzig jahren. im herbst 1966 erschien das heft der damals wichtigsten bundes deutschen literatur zeitschrift, des leit organs der gruppe 47 bzw. suhrkamp kultur, AKZENTE, mit dem einen satz von jakov lind auf greifenden titel "die jungen – haben sie 'einfach nichts zu sagen'?" damit war die zäsur markiert, die seither immer wieder markiert wurde: die hohe zeit der vor allem bundes deutschen literatur war vorbei. und wenig später,

1967, brach die Gruppe 47 aus ein ander...'

und heute dürfen die jungen, die noch immer nichts zu sagen haben, sich im gestrigen Relevanzorgan der deutschen Schrift dazu bekennen, noch immer nichts zu sagen zu haben. dass die Narben tief sind, haben wir an anderer Stelle von den Opfern ähnlich bedeutender Herren in Österreich zu sagen versucht, wir müssen es, auf deutschem Boden, am deutschen Beispiel wieder holen.

wir wollen uns auch des Eindruckes nicht erwehren, dass der beklagte Mangel an Relevanz zu tun hat mit den Versprechungen, die die Popkulturen ihren Konsumenten machen, von denen sich Oswald bemüsstigt sieht, sie uns 'schlicht als Massenkultur, nicht etwa eine avancierte, avantgardistische Kunstauffassung' zu erklären. die grossen Bühnen zu füllen im Vor und Vergeblichen Widerstand gegen die Bühnensysteme gehört zu den Mythen und Regeln jenes gern auch mal falsch zu nennenden Bewusstseins, das den soundsovielten Marsch in den Institutionen gründet (zu der Verwechslung von Avance und Avantgarde und den damit hervorgerufenen Fehl einschätzungen haben wir uns an anderer Stelle geäussert). die Erfindung der Widerstands Geste als Konsumprodukt sollte Gegenstand einer weiteren Erfahrung sein, die beim an gewiderten Blick der Kollegen in die Röhre hätte gemacht werden können.

auch von jenem eigentümlichen Begriff 'Kollege' müsste die Rede sein, der das Berufsfeld voraus setzt, innerhalb dessen entsprechende Positionen erreicht werden können. von der gescheiterten Gesetzesvorlage 'zur Schaffung der Berufsbezeichnung Schriftsteller' könnte gesprochen werden, die sich die Ostbürokraten zur Marginalisierung 'jener Nischen der pseudo avantgarde' aus dachten, die auch, unter Natur gemäss anderen systemischen Bedingungen, in den Köpfen von N&M und Oswald nichts

anderes sind als lost space, Relevanzverlust zonen.

aber nur nicht herab steigen von den künstlichen Resonanzböden, nur nicht Preis geben die einmal gewährte Zugangsberechtigung, nur nicht fallen in die Sümpfe, aus denen kein Laut zu den relevanten Organen dringt: mit welcher Mehrheit des deutschen Feuilletons die beiden längst heulen, wenn sie alles ausserhalb der einmal ernannten **Relevanzsysteme** für irrelevant erklären, scheint ihnen nicht auf zu fallen.

wir erwähnen, dass es uns immerhin vorstellbar erscheint, dass diese Einheitlichkeit des Verwurfs mal wieder den Boten für die Botschaft hängt: dass sich die Welt verändert hat. wir vermuten, dass die zur Debatte stehenden Fragen nur an den Rändern der Systeme beantwortbar sind, wo die erstarrten Stabilisierungsmechanismen des systemischen Kerns an sog Wirkung verlieren. wir vermuten, dass die Antworten, die von dort kommen könnten, die Kreisläufe der Systeme zu gefährden beginnen, wenn in den Systemen die Produktion von Erkenntnis Gewinn auf Systemerhaltung um gestellt wird. das Produzieren neuer Modellgenerationen wird dann zum Ersatz von Konzeptwechseln, der Erfolg des je neuen Modells zum Beleg, wie erfolglos die Bemühung um gegen Konzepte ist. das neue Modell jedoch, dessen Gestaltung ein paar Belehungen aus den Nebenwirkungen der gegen Konzepte integriert, wird zum Agenten der Beharrung, indem es die Bewegung simuliert, deren Verhinderung es ist.

der Hieb auf die Avantgarde fehlt in keiner der von Niemann und Oswald verworfenen Kritiken, sie erfolgt nach dem selben Muster der Löschung durch Koppelung, die auch Oswald betreibt, wenn er pseudo vor das Wort setzt, einer Koppelung, die so gängig ist, dass sie keinem, der von den hohl formeln der verworfenen Kritik geprägt ist, mehr begründet werden müsste. die Kehrsseite dieser Koppelung

besteht in der allmählichen verleihung von relevanz beim schreiben von bekenntnissen, dass es keine götter ausser den falschen gebe, weshalb man besser bei denen bleibe, die schon da seien, weil nur diese den eintritt **ins himmel reich** verheissen könnten. wenn niemand im gegen zug das literatur kritische (also literatur historische) urteil für sein werk zu lebzeiten ein fordert, wenn oswald sich unverhohlen nach der durch setzungs kraft der alltime favourites sehnt, läuft das relevanz streben der zeit genossen auf ein nach sitzen hinaus, das von den entsprechenden organen belohnt werden wird.

## 1. brief / ralf b. korte

berlin: 31.05.99

lieber n.n.

die lektüre der april **akzente** war immerhin anregend genug, darauf reagieren zu wollen.

das ergebnis ("akzente, setzen - ralf b. korte, anm. se) der aus ein ander setzung schicke ich dir hier mit zu (an die beiden mir bekannten adressen akzente und hanser: mit der bitte um weiter gabe an dich), der text wird auch in der früh herbst nummer der *perspektive* erscheinen.

bleibt, an zu merken, dass dein versuch einer **diskurs formierung an sich** wünschens wert ist, wenn gleich mir die aus gangs vor gaben in die falsche richtung zu weisen scheinen, was nicht zuletzt die – vermutlich nicht in allen fällen freie – wahl der auf gerufenen betrifft.

also mit liebem gruss,

ralf b. korte

## 2. brief / norbert niemann

München, den 7.6.99

Lieber r.b.k,

hab dank für Deinen langen Aufsatz, den ich natürlich gleich gelesen habe.

Nun, wie Du Dir wirst denken können, sehe ich die Sache anders, die Du in meinen Augen, umständlich und mutwillig von einem eigenartig totalitär oder patriarchalisch angewandten Sigmund **Freud** ausgehend, seltsam ideologisierend analysierst (eine ideologische Hülle ohne ausmachbaren Kern). Was ich schade finde, denn später kommst Du in Deinem Aufsatz auf, wie ich finde, sehr interessante Aspekte zu sprechen, was die ästhetische und theoretische Perspektive auf mediale Wirklichkeiten angeht. Insofern erscheint mir der drastische **Anwurf** gegen dieses Projekt, in dem es von Unterstellungen nur so hagelt, tatsächlich als kontraproduktiv. Die Formierung des Diskurses wird, wie Du schreibst, mit Sicherheit weiterhin von Rändern herkommen und ausgehen. Das Ziel, ein Forum im - schon längst nicht mehr existierenden - halbwegs literarischen (eben nicht kommerziellen!) Zentrum rekonstruieren zu wollen, ist derzeit vielleicht von vornherein zum Scheitern verurteilt. Dessen Fehlen als Integrationsfaktor allerdings ist auch für jene Ränder mehr als schmerzhaft. Wahr ist, daß die Kategorien dieser Integration grundsätzlich und immer wieder einer rücksichtslos kritischen Prüfung unterworfen werden müssen, wahr ist aber auch, daß ein derartiges Forum auch genuin einer möglichst weitreichenden theoretischen und ästhetischen Offenheit bedarf. Und "wir" (um hier mal Deinen pluralis majestatis herzukopieren) tendieren doch als Literatur in deren gesellschaftlicher Funktion so dermaßen gegen Null, daß man so ein erstes **zartes Blütchen** nicht unbedingt gleich mit dem hochgerüsteten Apparat einer diskursiven (dazu in sich fragwürdigen) Panzerdivision plattzumachen braucht. Es erscheint mir auch ein wenig paranoid. Denn die Macht, gegen die Du kämpfst, die Du unsereinem unterstellst, bzw. unterstellst, nach oben kriechend besitzen zu wollen, existiert erstens gar nicht mehr und ist zweitens mir persönlich als solche auch überhaupt

kein Anliegen. Dieses Projekt ist - so es überhaupt eine Dynamik entwickeln kann, was ja noch gar nicht ausgemacht ist - jedenfalls als Feindbild m.E. gänzlich ungeeignet. Im Gegenteil sind die Konsequenzen, die Du in Deinen konstruktiven Ausführungen zur Ästhetik andeutest, gar nicht so weit entfernt von meinen eigenen Überlegungen. Daß die "freie Wahl" bei einer Zeitschrift wie *Akzente* anderen Kriterien gehorchen muß als etwa bei der *Perspektive*, liegt auch auf der Hand. Entscheidend scheinen mir jenseits der Abgrenzungen jedoch zunächst erst einmal wieder die **Übereinstimmungen** zu sein. Diese zu suchen, darin sehe ich - von mir aus utopisch - die Aufgabe eines solchen Projekts.

In diesem Sinne und mit ebenfalls liebreichem Gruss,

norbert niemann

### 3. brief / ralf b. korte

berlin: 08.06.99

lieber n.n.

dank dir für deinen freundlichen brief, der sicher das leistet, was ich im eigenen text weit gehend unter lassen habe: die gemeinsamkeiten zu suchen, die freilich gegeben sind. es ergab sich, dass ich zwischen zeitlich eine alte konzepte nummer in händen hielt (1990 glaube ich), die mit einem langen essay von dir beginnt, in dem du z.b. pynchon und den wandel in der wahrnehmung position des subjekts bzw. ichs ansprichst: von da her, auf der ästhetischen ebene, kommen die nähen.

die unterschiedlichen einschätzungen der **betriebs ebene** kommen vermutlich nicht zuletzt von unterschiedlichen erfahrungen mit ihr. auch mag ich mich angesichts der in mode gekommenen schulter schlüsse einer gepflegten diskursiven aggressivität nicht recht enthalten. die säuseligkeit, die

aus den kollegen loben vice versa tropft, die stumme glocke, unter der die reproduktionsbedingungen innerhalb des literarischen betriebes zurück gehalten werden (es brauchte da längst den soziologischen blick auf die verteilungsmuster, nicht zuletzt auf die von den neuen agenturen geschaffenen mechanismen, z.b. im stil von bourdieus homo academicus), dient meiner ansicht nach eben nicht der (uns wohl gemeinsamen) sache, literatur nicht fallen zu lassen, wohin sie fällt. da, wo du mir auf betriebs ebene nur paranoisches bewusst sein und **guderianismus** vorwirfst, setzt du jedoch die eigene haltung an die stelle gebotener analyse. es ging mir aber nicht darum, dir persönlich zu unterstellen, auf die chef sessel kriechen zu wollen...

die frage, die ich dir stellen möchte, ist, ob du dich mit einem abdruck deines briefes an mich im appendix meines textes einverstanden erklärst. lieber noch wäre mir, wenn du dir die zeit nähmest, das im brief angedeutete etwas weiter aus zu führen, also dich ein zu laden, einen eigenen beitrag in *Perspektive* zu plazieren (übrigens nicht, um futter zu bieten für weitere heranrollende panzer divisionen, es soll da keinen neu ausufernden kommentar des kommentares geben...).

so im schnellen reply den nächsten gruss an dich,

ralf b. korte

### 4. brief / norbert niemann

München, den 10.6.99

Lieber Ralf B.Korte,

natürlich und gern kannst Du den Brief hinten anhängen. Zu detaillierten Ausführungen habe ich allerdings im Moment überhaupt keine Luft, viel zuviel Arbeit.

Doch wenigstens noch einen Kommentar

zu Deinem Satz: "wo du mir auf betriebs ebene nur paranoisches bewusst sein und guderianismus [was ist das?] vor wirfst, setzt du jedoch die eigene haltung an die stelle gebotener analyse." Diese Analyse aber findet sich sicher an anderer Stelle (etwa in ndl 3/95 "explizit! explizit!"), oder in meinem sogenannten **Tagebuch**. Das systemtheoretische Denken verleitet allerdings auch dazu, sich in einem zwar radikalkritischen, aber auch melancholischen Fatalismus einzurichten. Die Haltung, als der Augenblick des Übertritts ins Handeln, ist dann zuerst einmal immer das Verlassen des sicheren analytischen Gehäuses, man büßt die Distanz des Nicht Dazu Gehörenden ein, des Außenblicks: das klassische Problem jeder in die Verantwortung geratenen **Opposition**. Kurz - Analyse birgt auch die Gefahr der Lähmung in sich. Das soll - wohlgermerkt - keine Ausrede sein für die Fehler, die ich vielleicht gemacht habe und ganz bestimmt weiter machen werde. Gleichzeitig wird es natürlich immer auch darum gehen, diesen zweiten, schizoiden Distanzblick auf das zu richten, was man anrichtet.

Zur systemtheoretischen Falle kann ich Dir das noch zur Verfügung stellen, aus dem besagten Tagebuch:

15. Oktober 1997

Ausgehend von dem einfachen Spinozaschen Axiom, daß die "Entschlüsse des Geistes" mit dem triebhaften Bestimmtsein des Körpers identisch sind, läßt sich die Wirkungsweise der Massenmedien unter den alles kommerzialisierenden Bedingungen der Gegenwart relativ leicht denken. Der Unterschied zwischen Manipulation und "Erzeugung" von Willen liegt dann ebenso auf der Hand wie der zwischen Entfremdung und einer "Künstlichkeit" a priori aller Erfahrung von Wirklichkeit/Natur. Entschluß = Bestimmtsein, und dieses stammt aus den Erregungen von außen. Von hier aus ließe sich ein Ansatz entwickeln, das

Luhmannsche Denken - das dezidiert die Perspektive "Mensch" ausschließt und methodisch ausschließen muß - wieder an den Menschen anzubinden, das heißt, Philosophie statt Soziologie zu betreiben. Es wäre geradezu eine Figur der Umkehrung, die sich allerdings das Wissen der Systemtheorie zu eigen machen würde. Wir wissen, wie das Außen funktioniert, also können wir auch wissen, wie es uns erzeugt.

Luhmann beweist letztlich eine Omnipotenz ohne Gott. Philosophie aber fragt, welches Verhältnis ich zu diesem Befund einnehme und einnehmen kann, ob ich mich ihm zu ergeben habe oder ob Alternativen denkbar sind, fragt nach meinem Verhältnis zum eigenen Leben. Luhmann verwirft diese Fragestellung als tautologisch und absurd, erfindet aber dennoch eine Schein-Alternative für sich. Er nennt sie "Beobachter zweiten Grades". Sie ist aber nichts als eine Ohnmachtserklärung, denn nach ihr ist jedes Eingreifen unmöglich, ja lächerlich (daher die Neigung zur Ironie, bei seinen Adepten, den von Assheuer in der ZEIT mal sogenannten 'Kontingenzintellektuellen', die zum Zynismus), bietet aber dem Ich als distanzierterem Analytiker einen Schutzraum: Ich bin den Systemen zwar restlos ausgeliefert, aber ich weiß und kontrolliere meine Auslieferung immerhin. Ein kaltes (cooles) SichEinrichten in der Ohnmacht, wenigstens mit der Illusion eines mündigen Unmündigseins, einer freien Unfreiheit. Die Möglichkeit zum Beispiel, sich gegen diesen Gott ohne Göttlichkeit aufzulehnen, scheidet bei Luhmann von vornherein aus, indem er den Menschen als Thema ausscheidet. Nicht einmal die Frage ist zulässig, ob und wie diese Auflehnung stattfinden könnte. Luhmann ist insofern so etwas wie ein Thomas von Aquin der Globalisierung.

"Wer also glaubt, er rede oder schweige oder tue sonst etwas aus freier Entschließung seines Geistes, der träumt mit offenen Augen" (Spinoza) Das jedoch

hindert nicht daran - hat auch Spinoza nicht daran gehindert - zu fragen, ob ich mein vollständiges Bestimmtheit durch das System (durch die Attribute Gottes bei Spinoza) bejahe oder verneine. Bejahung aber ist nur möglich, wenn eine Möglichkeit zu handeln erkennbar bleibt, wie Spinoza sie definiert hat. Die Verneinung einer Existenz unter ihrer je von außen gegebenen Form betrifft also diejenigen, die sie erleiden, und dasjenige, worunter sie leiden. Der scheinbare Entschluß, sich aufzulehnen, stammt daher unmittelbar aus den "Erregungen" durch die "Wirklichkeit" in unserem Fall also aus den Mängeln eines Systems, das sich wie Gott gebärdet. Alle stattfindenden und kommenden Revolten gegen dieses System kommen aus ihm selbst, ja sind in gewisser Weise die Antwort des spinozistischen Gottes auf die allen Systemen immanente Hybris. Und deshalb liegt die Bejahung unserer Existenz, sofern sie Mangel und Hybris verneint, im Akt der Auflehnung selbst.

herzlich,

norbert niemann

## 5. brief / ralf b. korte

berlin: 14.06.99

lieber norbert niemann

vorweg: guderian, heinz, war mit jünger, ernst, und rommel, erwin, 1916 absolvent der lehr sturm abteilung und später in der reichs wehr als general inspekteur der panzer truppe am auf bau der deutschen angriffs kriegs kapazität entscheidend beteiligt, indem er z.b. die aus rüstung aller kampf panzer mit funk geräten durch setzte, was jedes einzelne panzer fahrzeug zu einer zur freien operation befähigten taktischen einheit verwandelte, einer grund lage für die so genannten **blitz krieg erfolge** bei den schnellen vorstößen der panzer truppen in frankreich. guderian spricht, in über tragung der auf gaben stellung der sturm abteilungen des ersten welt krieges auf die

mobileren panzer einheiten des zweiten, von der notwendigkeit, mit der avant garde im vor stoss die kampf entscheidung zu erzwingen, ehe die (gegnerische wie eigene) haupt macht sich überhaupt entwickelt (i.e. in die für eine begegnung mit dem gegner nötige ausgangs lage gebracht) hat.

mit 'guderianismus' versuchte ich das von dir so genannte 'platt machen des ersten zarten blütchens mit dem hoch gerüsteten apparat einer diskursiven panzer division' zu um schreiben, darin das doppel von technischem paradigmens wechsel und ideologischem impuls zusammen denkend, das hinter den panzer divisionen steht (die, als eigen ständige verbände, eine erfindung guderians sind, während in den anderen armeen der zeit der panzer noch zur infanterie unter stützung ein gesetzt wurde, nicht in eigenen verbänden organisiert war und daher auch nicht für schnelle vor stöße zu verwenden war. die division, ist hier noch zu ergänzen, verfügt über eine eigen ständige logistik, die ihr das 'autonome handeln auf dem kriegs theater' erlaubt, wie clausewitz das formuliert hätte. das prinzip der institutionalisierten avant garde war zu zeiten der blitz kriegs ideologien die panzer division nach guderians entwurf, ein technisch hoch gerüsteter verband insbesondere mit der fähigkeit zur ständigen diskurs teilnahme aller beteiligten kampf einheiten via funk gerät (plus, wie sich hinzu fügen lässt, aus rüstung der fahrzeuge mit nacht sicht geräten in den letzten kriegs jahren, als die bewegung der fahrzeuge dank alliierter luft überlegenheit am tag nur noch 'im schutz der dunkelheit' möglich war).

insofern trifft das bild, das du verwendest, auf etwas zu. ohne hier den militär wissenschaftlichen exkurs weiter vertiefen zu wollen, kann doch fest gehalten werden, dass in der rede von den diskursiven panzer divisionen gegen die zarten blütchen im 'schon längst nicht mehr existierenden zentrum' ein paar eck punkte benannt sind, von denen sich aus

gehen lässt: das bild einer rekultivierung so imposanter bauten wie der maginot linie, in deren bunkern heute die champignons prächtig gedeihen, drängt sich mir auf, wenn von einem nicht mehr existenten, aber doch noch irgend wie vorhandenen zentrum gesprochen wird. dass bei historischen bauten der bedeutungs wechsel von der militärischen nutzung zur umwidmung zum kultur denkmal mit dem auf tauchen anderer kriegs techniken einher geht, liesse sich daneben setzen.

um in anderen zungen zu sprechen: ein nicht mehr existentes zentrum diktiert keine regeln mehr, deren befolgung 'auf der hand liegt', wie du schreibst, wenn du die unter unterschiedlichen aus wahl kriterien bei AKZENDE und perspektive an sprichst. oder, um mich auf deinen zweiten brief zu beziehen, in einem nicht mehr existenten zentrum lässt sich 'die distanz des nicht dazu gehörenden' nicht weiter 'ein büssen', es gibt dann auch keine 'in die verantwortung geratene opposition'. das pathos, das aus der rede von der 'haltung als augen blick des über tritts ins handeln' spricht, definiert den ort des handelns als zentralen ort, den ort der kritik als ort des nicht handelns und damit als letztlich marginale peripherie, die sich der verantwortung entzieht, um sich 'in einem radikal kritischen und melancholischen fatalismus ein zu richten.' die trennung von bühne und zuschauer raum auf dem tableau des **betriebs theaters** setzt aber eine gewisse gravitation voraus. ich bezweifle also, dass von der absenz des zentrums in solchen worten gesprochen werden kann. wenn ich in meinem letzten brief von der notwendigkeit sprach, den literatur betrieb einem genaueren soziologischen blick zu unter werfen, so durchaus in der absicht, hinter den nebel des gemeinsamen katzen jammers, dass es neuere medien gibt, zu blicken. dass das nicht mehr existente zentrum auf gehört hat, ein zentrum zu sein, nur weil es die simulation, zentrum des ganzen zu sein, nicht weiter aufrecht erhalten kann, bezweifle ich nicht nur, sondern würde

dagegen vermuten, dass diese selbst marginalisierung einer strategie der verkapselung gehorcht, die nach aussen (gegen die an griffe der bewegten bilder) immunisiert, um nach innen einer rehierarchy vorschub zu leisten. der west deutsche literatur betrieb ist weder samisdat noch exil literatur. die behauptung, bedeutungslos oder gar an den rand gedrängt zu sein, recht fertig aber den schulter schluss unter auf lagen.

(dass du, wenn ich bourdieu sage, luhmann hörst, um dann mit einer eigenen kampf gruppe der system theorie entgegen zu treten, hat mich wirklich vergnügt. meine panzer fahrzeuge kurven allerdings auf anderen wiesen an ein paar alten beton hüllen vorbei auf die städte zu. in den kopf hörern der kommandanten knacksen dabei die lage berichte eines weit von der haupt kampf linie entfernten auf klärers, der eine gruppe infanteristen bei der aus hebung von schützern gräben vor einer kloster bibliothek beobachtet haben will, mit gänse blümchen im knopf loch der frischen uniform röcke, und mause fallen in den taschen.)

einen lieben gruss dir,

ralf b. korte

literarische einsamkeiten - dadasophin

literarische **einsamkeiten** (was bisher gesch**A**h...)

oder die medien stehen allem prinzipiell sympathisch gegenüber <**schlaghose gegen niemann** [parameter] > es gibt nichts mehr zu sagen/also packen wir aus.

bon voy**A**ger!

nus letter (combatition is that easy, isn't it)

**A**<sub>R</sub>

some words from our sponsor:

*ein guter text ist wie ein schnelles auto: nicht zu erreichen.  
(johann, carosellpferd)*

some words from our sponsor:

*now that postmodernism is dead and we're in the process of finally burying it, something else is starting to take hold in the cultural*

*imagination and I propose that we call this new phenomenon **A**vant-pop.*

*(mark amerika)*

commercial practice/ re/ad/compile today

*welcome to ophelias newest adventure <kranzdenken!>. if you thought her first adventure was exciting. wait until you see what she <the unstressed waitress> has planned for you this time. there are 16 massive levels and a final battle <tigeress of time> what you won't believe.*

commercial practice/ re/ad/compile today

on hype: wie die /d**A**da/sophin/zur ihrem tuhbee kam

#lacht euch locker. wir machen pieces von hier bis italien!# die /d**A**da/sofin/ (einige rocks sind eben niemals spintdürr) aus der letzten **fetzendämmerung** vom oh-lump gestiefelt. schwirrt sie gleich wieder ab. hängt sich von allen seiten an jon paul. der einfach durch seine haarteile (jedes uhrwerk macht auf perücke und setzt der zeit hörner auf) unwiderstehlicher ist als jeder vulgäre

medienschampignon. jedenfalls war der wurf der /d**A**da/sofin/eine himmelsmache und wird so schnell keinen globus mehr abhängen. ein geist im handumdrehen eben.#sie hat kein mobiliar und keine umhängetasche. ihr schlafrock ist die literarische fabrik. sie grüßt

**A**lles. was nicht umfällt!#

Akzent/e: oder wie der literarische betrieb in die jahre kommt  
(schonzeit-paradigma)

0 utopischer schluß: textlanger sind unter uns!

anyway the wind blows (r.b.k.): Avantgarden bilden instrumente zur  
erkundung von räumen.

0 utopischer schluß: textlanger sind unter uns!

can you imagine what the futurists would have done  
with an information superhighway?

vorzimmer sind jedoch keinesfalls zentrale orte deutschsprachiger  
literatur (shapo, mr. hettche). oder KLICKschick. das millenium in  
der feisten backpfeife!

fahren Sie doch fort: aber sicher doch - ich blättere eben im  
**betriebsalbum**: alle hocken sie schön brav fest im text und satteln  
mal kurzfristig auf hyperteppich (schöne glasmurmeleien und  
schüttel/schulter/reimbuch/einfach so wie wir alle in landschaft  
machen. wenn wir uns jagdfrisch geben wollen). **NULL** (auf die  
hypertextuelle shishibindung verzichten wir mal eben...schließlich  
glauben wir noch an den leser als hausierer! versuchen Sie mal  
durchs fenster einzusteigen ...glauben Sie mir, die wissen nicht  
mal, was für eine produktpalette Sie einwerfen. bear-dosen sind uns  
am liebsten, nachbar!) **NULL**: sollte sich aber umsehen: schließlich  
paddeln die anderen nachsitzer schon im betriebspool: ja. klar die  
jungs und mädels ohne schlips und einer blendend aktuellen jugend  
(halten ihre internatsschwalben längst in buchform und setzen auf  
ihre elegante flüstertype im literatenstadl).

gestern noch konnte der text kodakknipsend von bord gehen und sich  
hin und wieder an einen allegorischen kanarienvogel halten. {die  
lichtreklamen am kurfürstendamm haben mich erst verblüfft - jetzt  
verkomme ich völlig. bin in behandlung...tytjanow an schklowski.  
aber natürlich schreiben wir Ihnen mitfühlende briefe! finden Sie  
nicht auch. irgendwie blühen die decken?}

heute bleibt ihm nichts mehr als eine platte robinsonade. "wir  
wollen keine sprüche. gib versengeld. wir sagen Dir wo's langt!"  
(gestern noch weigerte sich aragon. eisenstein zu treffen. da dieser  
sich mit **marinetti** fotografieren ließ. heute weigert sich marinetti.  
eisenstein zu treffen. der sich mittlerweile mit aragon auf der  
insel dem reifengeschäft widmet). so wird der text letztlich zur  
landratte. baut gerne einen umfaller und nadelt durch jede kurve.

zuletzt wurde der text - als oller betriebs-brüh-würfel - bei jedem  
preispeilen und allen lesereisen gesehen: der text in seiner  
gequellten privatheit stand auf seinem kinderstuhl und schnitt mit  
einem enterhaken an seiner **betriebsschnurre**: sein textament  
(gedribbtelt): k.**A**.n.a.rrr.i.e.n.v.ö.g.e.l.

CUC

-----  
**A**kzent/e: oder wie der literarische betrieb in die jahre kommt  
(schonzeit-paradigma)  
-----

1 herziges megaphon: unter kanonenmänteln ist ja gar nix!  
-----

also. wenn ich das hier lese. wiederholt sich für mich der  
eindruck. den ich schon in darmstadt bei den kranichsteiner  
literaturgesprächen hatte. wiederholt sich für mich der einindruck.  
den ich schon in frankfurt an den herrhausener literaturtagen hatte.  
wiederholt sich für mich der einindruck. den ich schon in duisburg.  
auf dem herzberger literaturkolloquium hatte. wie auch immer (bevor  
ich hier gänzlich ins schottergewerbe ver falle) wiederholt sich der  
eindruck. den ich bereits auf meiner letzten aktionswoche im rahmen  
der stadtguerilla hamburg-ost-hafen hatte. nämlich!

(legen Sie endlich ihren niedlichen revolver vom tisch! sie  
versandter streickbrecher! wir greifen zwar nicht mehr nach dem

naturalismus meyerholds. jedoch sollten richtige **kA**nonenmäntel  
getragen werden. und nicht diese **larifahri allegorien!** studieren Sie  
weiterhin das alphabet der autobusse. und wenn dann einer kommt.  
dann hauen wir ab - aus diesem dosenlosen paradies!  
wegwerfphantasien einer ganzen kaugeneration auf den fantahaufen!)

-----  
**some words from our sponsor:**  
-----

You may visit the ghetto-museum. guides tours available. open daily.  
our special advice: after the visit go and stroll through the older  
parts of the village in order to restore your calm.  
(touristic service, terezin)  
-----

**some words from our sponsor:**  
-----

**literary establishment?** art establishment? forget it. avant-  
pop artists wear each other's experiential data like waves of  
chaotic energy colliding and mixing in the textual-blood while the  
ever-changing flow of creative projects that ripple from their  
collective work floods the electronic cult-terrain with a subtle  
anti-establishment energy that will forever change the way we  
disseminate and interact with writing.  
(mark amerika)  
-----

**commercial practice/ re/ad/compile today**  
-----

ophelias rising sun - the librarys open door turns into a mess maze  
<galileos hangman over>. quickly fall out every direction. cheek is  
a corner with nomans red barren. but be peasant! the gunman knows  
the hangman - and lara croft is the lost cheating baron! attention:  
**you can't kill a book** with a fridge kiss. lend yourself to the  
selfish and save the game more frequently. this sea-quence is  
diving to the never-ending-glades. <the rumours of distance>. rest  
yourself in borrowed beauties! <ophelias glibness is well known  
until time charged>  
-----

**commercial practice/ re/ad/compile today**  
-----

-----  
**A**kzent/e: oder wie der literarische betrieb in die jahre kommt  
(schonzeit-paradigma)  
-----

0 the man and the moon: auf dem zug durch die literarische gemeinde  
- das diktat der langsamen  
-----

**thomas kling** hatte auf der *raketenstation hombroich* anno 1996 die  
verve. dem literarischen publikum nicht zu verheimlichen. daß  
michael krüger (akzente/hanser) ihn um "kumpane & kumpaneien"  
gebeten hatte. ganz paßwort bat er zum diktat für das akzente-  
bändchen jene gänzlich *unheroische. im windschatten aufgewachsene*  
*generation. deren sensorien. in langsamkeit geschult. sehr genau*  
*funktionieren.* (thomas kling, akzente antwort 1996).

1999 bittet muschg nun gänzlich zur abschiedsfete für die  
avantgarde:

möglicherweise war das tschibumm. das geklingel der avantgarden nur  
eine psychoanalytische schwellung? die beschränkung auf das  
technisch machbare ( == und wieder stehen alle ränder still! tanzen  
auf dem letzten autodach & kurbeln zur nächsten tanke und machen auf  
X-plosiv. hey wir sinnieren nur für Euch! und wieder stehen im stau  
alle ränder still! richtig fettes rot! der himmel wandert als  
schwerverbrecher in den knast! keine panik. wir kümmern uns um den  
planetennachlaß. und wieder stehen im stau alle ränder still. unser  
ambiente ist grausam. bis zur nächsten perfect tense! ganz life on

dem **A**nd. niX geht mehr. unser convoi hat nu hitzefrei! ==) führt zur  
**neuen einfachheit.** *authenzität* und *technischen fehlerhaftigkeit* in  
der literatur.

the last bug in history:

authors delight! aber sicher doch - ihr schlummerlämpchen auf der  
losen weide! immer mit dem herzchen dabei. und der olle fischmob  
knirscht schon mit dem bäuerchen. immer mit dem herzchen dabei.  
alles schön feucht. wie vatis socket. und wir werden ewig so weiter  
shoppen. hübsch wie saumagen! und am samstag leben wir in tüten und  
machen uns eine ampelsause! um haaresbreite rammen wir dann das  
schriftstellerwohnheim.

shit. tante graf schickt ihren bulletterrier:

ein dutzend junge kellnerinnen schenken uns reinen wein ein und ein  
weiteres dutzend **literaturagentillos** schütteln autoren hände wie  
zu sumos zeiten! also wir sehen nur noch KLARtext (röggla) -  
verdammt - lasst uns doch endlich tulpen züchtigen und nen  
ladenflüchter bedienen! (nachzueEFen in voller länge:

**A**@listserv.org)

-----  
**commercial practice/ re/ad/compile today**  
-----

**adventure-blast:** *ophelia arrives in vene-ice and finds herself  
in a dead end alley. always kill the doberman on the hill <balconys  
are mother's best boy>. don't return without gathering all collums*

of speed. there is no gondola outa space! <grab me alamo - rough is the clothline on your chest>.

-----  
commercial practice/ re/ad/compile today  
-----

We prefer to lose ourselves in the realms of spacy sex and timeless **narrative disaster**, the thrill of breaking down syntax and deregulating the field of composition so that you no longer have to feel chained to the bed of commercial standardization.  
(mark amerika)

-----  
some words from our sponsor:  
-----

wir lassen Sie nicht allein. mit Ihnen gemeinsam führen wir in Ihrem haus die systemtests durch. wenn Sie es wünschen. optimieren und integrieren wir Sie in das gesamtsystem.  
(teltakt: standard for telephone numbers)

-----  
some words from our sponsor:  
-----

on hype: wie die /dAda/sophin/ endlich ihr fett abkriegt

#beipackzettel noch mal. irgendwie werd ich sie nich los. diese mediale kasperlfigur! ach niemann - so schenk mir doch einen kinderteich. in den ich meine letzte metaphysik versenken kann. oder ich küß einfach den paul. der für mich eine bombe in paris - scheerbart in den händen hält.# latzfratz grimm-aldit die

/dAda/sophin/ in ihrem smart-homme-trumpsack zwischen blutdruckmesser und körperfett. und hält ohne mit der badewimper zu zucken. die kopfwaage unter den diäthammer. schliesst den kühlschrank und gewinnt wieder an joghurtlaune. #thanks stella. I wish You a happy thirstday. hey. mach mal ne ausnahme. ich seh heute zwar nicht wie mein fliegenfänger aus. aber ich brauch JETZT! diesen cash point!#. jedoch die automatisierung (mensch, STELLA!) verschlingt dinge. kleider. möbelfahnen. schließlich selbst die

/dAda/sophin/. zurück bleiben drei fragezeichen. spyderman und ne menge frontraum.

-----  
Akzent/e: oder wie der literarische betrieb in die jahre kommt (schonzeit-paradigma)  
-----

1 **A**ch küssen will ich bis in den tod: kissenschlachten frei nach memphis-light

-----  
die schließung des ladens gehört zu den vorraussetzungen der bestandsaufnahmen **im mechanischen zeitalter**.  
(r.b.k)  
-----

aber Ihnen steht doch die ganze welt offen: wir glauben noch an das zeitalter des dr**A**uflosdenkens und caren nicht nur vor unserer

eigenen **nische community**. innerhalb der leitplanke herrscht der blanke neid, beleave me! (schicken Sie mir ein **proposal**. machen Sie auf knappen draft. und klemmen Sie sich Ihren meetinghai untern arsch... == stehen im stau wieder alle ränder still! tanzen wir auf dem letzten autodach & kurbeln zur nächsten tanke & machen auf X-plosiv. hey wir sinnieren nur für Euch! und gehen mit etlichen spickereien hausieren.

**wir sind bereit!**

jon boi ist bereit!

r.b.k. ist bereit!

stehen im stau wieder alle ränder still! richtiges fettes rot. sound system geht ab!

wir sind bereit!

paul ist bereit!

die /dAda/sophin/ ist bereit und kämmt durch die gemeinde. immer mit dem herzchen dabei. und schießt auf fenster.#und seh' sie alle aus der großen kugel fallen. wie bellings schaufensterpuppen. sag ich anna b. sag ich anna o. eben die ganze zelluloidtube entlang. lächelt niemand. wirklich niemand mehr! still ins kissen.#

```
if (wert >0) {
    cout << "Sie haben den balkon nicht erreicht,
        springen Sie trotzdem..."<<endl;

} else {
    cout << "Sie haben den balkon erreicht, springen Sie nun
        den anderen nach..."<<endl;
}
DCWPDGD
```

**some words from our sponsor:**

in geschmackvollen umverpackungen - frei und häuslich - schälen Sie Ihre lieben täglich aus dem hausgebrauch: schenken Sie **bombonieren**. die andere bedrohung! (medium+forte: spalten wie keiner)

**some words from our sponsor:**

**commercial practice/ re/ad/compile today**

*ohphelias guide to the tracks of X-Ian. a network phantasy without throats. the key is the only way out of the channel. a rope through the canyon will prevent you from a rape through the crayon. this is only a bugwar. don't hesitate until the morning stamp arrives in tupperts cheek. a spyder is on the LAN. - <locked tigers won't go shopping>.*

**commercial practice/ re/ad/compile today**

**LISA: the last pop-up-menue (00)**

3 fr**A**gezeichen - peter, paul & mary (äh, peter, just & bob)  
AKZENTE - german literary magazin (mainstream)  
amerika, mark - **avant-pop** mutant fictioneer (underground)  
ampool.de - internet diary of/for german authors (young sellers)

**A**<sub>R</sub> - after reality  
CUC - cheat until caught

/d**A**da/sophin/ - reinCARnation eines avantgarde-heimchens  
DCWPDGD - drink coffee. write a program. debug. get drunk  
fischmob - richtiges fettes rot!  
hettche - s.a. NULL

k**A**narienvogel - singsang. wellnessvogel eben.  
kling - s.a. AKZENTE  
niemann - s.a. AKZENTE  
NULL - internet anthology of german literature (mainstream)  
ophelia - lara croft's homeward

r.b.k. - shelter performance group commiss**A**ire (underground)  
rögglä - s.a. AKZENTE, klar doch!  
schklowski - s.a. tynjanow  
STELLA - cash-point feh

tynj**A**now - aus dem geheiligten wortschatz moskauer betschwernern

-----  
**LISA: the last pop-up-menu (00)**  
-----

*You can reach us: [dadasophin@technologist.com](mailto:dadasophin@technologist.com)*  
-----

## THIS PAGE IS EMPTY

anke finger

THIS PAGE IS EMPTY - PLEASE MOVE ON - THIS PAGE IS EMPTY - PLEASE MOVE ON

**Avant-garde:** enter into your infoseek box, and what do you see? HISTORY! paul gauguin and russia, classical music, festivals (pardon, nothing remotely outrageous), museums. second hit proves more eclectic, certainly not, however, the fare you have become used to in your hoity-toity attitude as a quester for the avant-garde: Angus Bulls for sale at Private Treaty. Complete performance & on feed test records. OR: Uni-step gives easy access to pick-up truck box and maximum safety mounting. Fits all pick-ups. Step up into box easily. the avant-garde camouflaged as the everyday, inherently interminable, yet nowhere to be seen. any luck with the third? film; of course! literature? naaahhh, who thinks of merging literature with the avant-garde these days, it's HISTORY!

Vielleicht dann doch eher im globalen gleichschritt marsch: was bietet yahoo.de: eben! nichts als KUGEMU, kunschtgschichtmusi, als kontrastofferte zum GRÖDAZ, erster hit, wie's wohl koemmt, das bauhaus, das auch am ende des 20. Jahrhunderts noch futuristisch vermarktet werden darf, 's isch ja so sche minimal. einhalt im flirrenden scrollen gebietet der steirer herbst, wo sich tatsaechlich eine literatur als solche (welche?) geben darf - stop: **mundräume. sendeflächen** dichtung aus den 90ern. aha, sagt sich die surferin, ganz tief geht's hier hinein in das von kling, beyer, cejpec umsäulte projekt, munddichtung will sich sendeflächig geben; doch, wer hört zu? alle, so die konsumwellen, nur die avantgarde ersäuft.

Ah, well, i ask, so what about the avant-garde, eh? come again, says the bookstore owner, experimental writing

ceased to claim any readers, say, since the sixties; look at some zines, but it's really BAD! so i look and i find what do you think rap-dichtung a la zeit bericht vorsingen, jungs, erwünschterweise ohne den versmaß nehmenden dichter, free verse - remember: **HISTORY!** - has been in place since walt got shot down for those grassy leaves, bold move that was, but don't we all write our own promotion these days? which returns me to the avant-garde in camouflage, here the avant-garde is the everyday, but, but, where is it?

Niemals, sagst du, wirst du das projekt der avantgarde aufgeben, aber was konstituiert dieses projekt? die avantgarde, zum scheintot verdammt durch die wiederholte bestätigung ihres nun tatsächlichen totseins, geistert durch das kulturetablissement welches im sich intensivierenden blick nach hinten (HISTORY!) die köpfe sämtlicher sublimierend konsumierenden nun komplett verdreht hat, so daß auch die dichtung wieder hoffein und der roman des 19. und frühen 20. jahrhunderts bestimmt auch vom 21. propagiert wird. propogandaspiel des 21. jahrhundertromans: **agentur-prop.**

That's it! quite right, eric, the avant-gardes became a subdepartment of marketing with the smell of impending death. damn it, and they still aren't dead. central theme: do what you want. (nonononoooo, not just do it!). question is, what do you want to do? second question is, what do you want to do that nobody else wants to do, too? how do you make sure that you really know what you want to do? how can you be so fucking sure that you actually want to do something? heck, yes, it's a postmodern question, but you don't have a better one just now, you modernist, you! Stay in HISTORY, stay camouflaged, but bloody kill off the avant-gardes!

GRÖDAZ, mein vorbild, mein gott. gegeben den fall, dass die aufgabe/stellung sich des konzeptes der tarnung annimmt, wohin zielt dann die



**under the cordwalk** - sylvia egger

<http://www.avantgarde-prestige.de/>  
<http://www.avantgarde.de/>  
<http://www.avantgarde-dortmund.de/>  
<http://avantgardeweb.com>  
<http://www.agarde.it/>  
<http://st1hobel.phl.uni-vie.ac.at/cinetext/even-ts/begriff-avantgarde.html>

under the  
**cordwalk**. oder  
 die letzten  
*spezialisten*  
 on the ruins of  
 the spectator.  
 zum topos des  
*freilich*  
*dabei sind wir*  
*immer schon*  
*gewesen.*  
 eine armlehne  
 avantgarde.

macht noch keinen salonhelden.  
 (oh. misjoeh restposten.char etc).  
 bar keeper - **ontogarde**.  
 hello?hello! hello?  
 space-level.

*\\denn dadurch geriet in einer zeit. als das bürgerum den genuß der provokation für sich entdeckte wie einst der adel den pfeffer. die kämpferische avantgarde zum durchsetzungsinstrument einer mittelschicht. die freiheit und toleranz als kulturellen wert für sich in anspruch nehmen und abfeiern konnte. ohne in der gesellschaft die einst versprochenen sozialen voraussetzungen dafür zu schaffen.(1)\\*

**steam** of  
 consciousn  
 ess –  
 hold on()  
 we are  
 borrowed  
 to cities.

<http://www.bestwishes.net/bestwishes/armani-avantgarde.html>  
<http://www.avantgarde.nl/>  
<http://www.art.com/avantgarde/ch-at.htm>  
<http://members.tripod.de/avantgarde/>  
<http://www.art.com/avantgarde/walpaper.htm>

back in the  
 diaries - in  
 the tenties  
 {or} my  
 avantgarde  
 is an empty  
 fameless –  
 a  
 {frame}\mystery\bomb (die permanente D-

savouierung eines begriffes hebt ihn noch lange nicht aus. wie bitte? wie bitte! please. enjoy ha way. wissen Sie – ich träume schon seit tagen von mageren kühlchränken.)

(bringing back Your tent in the kitschen) gesellschaften überall. und relevante rillerpartys (ach wenn ich Ihnen doch sage – ist ja eher mein tippgeheimnis – habe schon als kind (achtung: **wanzenvorsprung** verloren!) viel geschrieben. traumavorsprung verstehen Sie. mich doch. doch.wie bitte?). eben die debatten der achtziger lungern nun auf den rabatten der neunziger. oder doch eine "leerstelle avantgarde"(2)? (immerhin eine karriere als leer stelle. bowling im spacer eben. coole sache das. ich sach Ihnen. immer in diesen verzuckerten geranien der lasker rumhängen. macht einen nicht schreckhafter – der größtmögliche abspann von der flimmerrolle (genannt weltenbanner. tauschen wir? is gratis. eben. arrays in my mind! oh whay!). sind Sie heute wieder {huhu} flatterhaft. wenn ich endlich in manchester bin. pfeif ich auf den kapitalismus: " das liebste ist mir das seitenumbiegen!."

*christine lehnt den kopf an noras schulter und fühlt sich den tränen nahe.(3)*

{You can write if You are wanted.} mitunter weint sich auch Ihre trockenhaube (oh. wahrlich. Ihr garten poppt! eine seemannsgarnitur. wirklich. oh sea wa) bei uns aus <emanzipation in der popkultur. auch der haaransatz muss popen. eh ich sietz den friseur schon seit stunden. **hello? hello! hello?** aetz. Du hängst schon wieder ab im offenen kanal> das meistverwendete adjektiv - mitten in die sehnsucht von nora schlafhaube - beginnt mit der fremdheit einer weiteren achterbahn und dem lottoschein "stille" (4).

*\\..muss daß **konzept** der avantgarde (neuartigkeit und dissidenz) schlicht als mythologem ausgewiesen werden. da es von anfang an erstens nur die*

angebotspalette ausdifferenzierte und zweitens entgegen der absicht der produzent/innen bestätigte. daß das system gut. weil tolerant gegenüber seiner opposition sei.(5\

alles schaufensterhypnose.  
<http://www.miele.es/producto/cocina/avant.htm>  
<http://www.avantgarde.net/index.html>  
<http://www.costumeinstitute.org/avant.htm>  
<http://www.saeco.de/kaffeegenuss/vending/avantgarde/p10a1>.

wie bitte? eine elende lampengegend. Sie sagen es. wer heute eine gegend mietet. ist mit einem elektrischen laboranten gut beraten. gäste sind die reinsten **ladenhüter**. einmal in die butterwiege gekitzelt. stecken sie sich gleich einen mondbalkon ab und warten darauf. daß die erde einen platten hat (ungesampeltes gesetz. Sie generationsweißler. eine tapete nach der anderen. sich richtiggehend einspachteln. was für ein leben im flunsenkarussell. wohl eher was für nen staubfakir!)

**schnellkonfiguration** einer fingerbaustelle: stellen Sie den kran nah ans fenster. schenken Sie sich den schmutzfänger und schwenken Sie schnell und unbeirrt in den zimmerflieder. da es sich hierbei noch um einen prototypen handelt. ist das zuziehen des morgentaus nur unter aufsicht des marktreifen fingerabdrucks vorzunehmen (den marktreifen **fingerabdruck** erkennen Sie aufgrund seiner auffälligen lederhaut. entfernen Sie hierfür alle garderobenländer! please. enjoy {ha way} just send Your emailadress round midnight! anyway our CGI-script won't die for Your hollywood-schinken.)

wann weint sich endlich das 20. jahrhundert bei Ihnen aus!  
 (schreien Sie nicht gleich bei jedem twin **peaks**.  
**wie bitte?** wie bitte! wie bitte?)

trigger me maity.  
 sollten die **auratischen trigger avantgarde**.  
**revolution**.  
**linke gerettet**.  
 verdammt.  
 ignoriert oder aber renoviert werden.(6)  
 error 404:  
 Not found  
 the requested URL (Universal Resource Locator) "/avantgarde.html" was not found on this server. the link you followed is either outdated, inaccurate, or the server has been instructed not to let you have it.  
 the opposite of - die ablehnung der bewährten ästhetik {die gummizellen arbeiten still vor sich hin. hello? hello! hello?

please. scar let me. } klemmt sich nicht automatisch proporzional an die ästhetik des herrschers. {die gummizeile kann von allen gelesen werden ... expander des verschnitts eben.}

to be a disposite of -  
 You have only one cheek (vulgo.: cheek ~scheck) left. oder die "ästhetik der **provokation**"(5) – als schillernder (the boheme is mine. the girl is Yours) lebenswandel der avantgarde. (hey was ist denn Dein echo lohn? Du ich hör da einfach nicht hin. kämm mein motorrad zwischen den beinen und kraul meinen briefchef ein wenig. aber Dich mag ich viel lieber. Du mailjunge. wirfst so süß nach mir mit mi{!}chstraßen. und einfach ab in die schütte der granaten und kometen. repost delight. in the daylight I used to be a fischmob. eh full cool! eine haut hat ein jeder. eine **haut kwetsche** haben nur Sie. aeh...und von welchem antennenschlag sind Sie (nur so in etwa? oder emmys sehnsucht nach der letzten spieluhr. hugos frack muss ab. tadellos. tadellos!)

eine armlehne avantgarde.

macht noch keinen salonhelden.  
 (oh. misjoe restposten.char etc).  
 oder einfach die **strumpfhose** über den  
 text ziehen und hoffen. dass die kasse  
 verrückt spielt.  
 hey. einfaches **revolvertraining**.  
 <guinness books are  
 worth reading>.

*just a test – pose it off –*

das blosse nachfächern macht noch keine  
**kurti sahne** {kaiser mühlen blueson} (Sie  
 kammer alien. Sie fixer busch. kommen  
 Sie mir nicht auf die herzgeraden. auch  
 wenn Sie von x bis y ihre gelbe seite  
 zeigen. sind Sie mir als tischknaller lieber.  
 fertig? aber sicher my tear wallpaper! auf  
 einen hungerlayer mehr oder weniger  
 kommts nun auch nicht mehr an. Sie  
 lauern mir immer nur in den pausen auf.  
 glauben Sie. es handelt sich um eine  
 dauerpetition. {fädeln Sie schäfchen!}). der  
 formsprayer <made in splitting scheina.  
 aufhören im jahr 2000. einfach ohne  
 durchschlag (aeh...formlos) kündigen>  
 kann mich mal im nebel treffen! (bananen  
 splitten oder warum keine kunst mehr  
 ohne bewegungsmelder auskommt) et Du.  
 ich bin nich von hier. Du ich glaub Du  
 musst hier

erst mal ne <http://college.cjonquier>  
 nummer [e.gc.ca/english/avant-](http://e.gc.ca/english/avant-)  
 ziehen. wir [garde/menu.html](http://garde/menu.html)  
 kennen <http://www.avia.com.m>  
 unseren [x/vti\\_bin/shtml.exe/pr](http://x/vti_bin/shtml.exe/pr)  
**textlanger.** [oductos/avantgarde.htm](http://oductos/avantgarde.htm)

*dust the rest* <http://www.sommerwin>  
*diss posite* [d.de/ FILES/LAMPEN/](http://d.de/FILES/LAMPEN/)  
*of –* [AVANTGAR.HTM](http://AVANTGAR.HTM)

oder wie es  
 uns besser  
 vergeht. wie bitte? wie bitte! wie bitte? na  
 die zeit schätz ich. in der postfordistischen  
 phase (sie haben einen ganzen wagen  
 ahnung. wie das? die raten zahlen wir.  
 wenn es uns wieder besser abgeht). ist  
 der ansatz. alles ist literatur. was wie eine  
 textwirtschaft aussieht. eine  
 modellvorstellung. der wir nur mit til  
 brugmanns fußknöchel (das härteste  
 fragezeichen der welt. rundfunkchen adee!

eben eine echte im karpfenteich! fertig.  
 aufmischen!!!) entgegnetreten können:  
 was ist schon eine verfolgung ohne  
 wortspiel! (liebling. Sie spielen unser lid im  
 radio. ich reiße mich gleich nach Dir in den  
 mariannengraben. und jetzt tuts mir leid.  
 und unser haus aus after8 ist just for  
 sailors. liebling Sie spielen unser lid im  
 radio. oder war mir grade so. stilles  
 wasser ist mies wie jede fast brause! jetzt  
 bleib auf dem sofa und mach auf  
**winkelement)**

so richtig **fettes** rot.  
 hexy. diese revolution ist stanzbar. hey  
 puddingmaster!  
**pieces** gehen raus an:  
 ja. ich schätze ihr seid noch nicht so weit.  
 hände hoch!  
 oder wir verreißen  
 auch noch diesen text!

*llsteht etwa das gesamte heer (z.b. der*  
*kulturarbeiter) selbst permanent an*  
*vorderster linie. d.h. jede/r ist zu jeder zeit*  
*avantgardistisch? oder desertieren die*  
*avantgardist/innen nur zu den vogelfreien*  
*und verstecken sich nun als räuber/innen*  
*und wegelager/innen im wald?(7)\*

*fast the opposite of –*

ohne witz. ich mach das. wie bitte? wie  
 bitte! wie bitte? wir spielen a texty  
 scrabble. (soll ich Ihnen das auch noch  
 eintüten? ach. sie spielen unser lid im  
 radio. und ich hab mir nix dabei gedacht.  
 und jetzt tut es mir leid. ich bau Dir ein  
 haus aus after8 und fütter Deinen teddy  
 wie einen torero. hello? hello! hello?) oh  
 no. it's just a dial parodie. wenn jeder wild  
 vor sich hin kodiert. kann unsereins auch  
 eine herrliche spiegelnatter kodieren! and  
 as times go buy: der avantgardist  
 konvertiert

zum **rowriter** (kohlenspanne = 2,  
 reihenheuler = der letzte  
 ernstzunehmende rocker. ach was. Sie  
 wohnen in diesem **lavaviertel**. wie bitte?  
 wie bitte! wie bitte? eine elende  
 lampengegend. ganz klar) sitzt auf seinem  
 burger wie ein king (und staucht durch die  
 nächste love parade. oh baby. Im ssshy

and shirty. just follow my linklaster. und unter uns das textpflaster. just keep on tasturbating!).

*last but not least: the op pose it* – jetzt gehen wir ins **D-tail**: der spider-remix (ohne schlaf und ohne beine. only the twix-light will lead us to hell. Ihr netzwerk an strumpfhose in ehren. aber wo bleiben die laufburschen? einstweilen einen tortenwurf entfernt: hello? hello! hello? treffen wir uns auf <http://www.avantgarde-dortmund.de/salon1.htm> weißen plateau-schulen <http://www.panix.com/~mrzero/avantNap.html> und [http://www.avantgar.de/Produktion/out-sourcing\\_mit\\_avantgarde.htm](http://www.avantgar.de/Produktion/out-sourcing_mit_avantgarde.htm) auf <http://come.to/avantgarde/> tonscheiben. (oder [http://www.abl.com/The\\_Wireless/avantGarde/](http://www.abl.com/The_Wireless/avantGarde/) wo die <http://home.talkcity.com/SunsetBlvd/avantgarde/> pflasterst eine <http://wiliqueen.dreamhost.com/avantgarde/> herkommen: wie [http://www.masterstech-home.com/The\\_Library/Font\\_Samples/Font\\_Indices/Image\\_Pages/A/AvantGarde.html](http://www.masterstech-home.com/The_Library/Font_Samples/Font_Indices/Image_Pages/A/AvantGarde.html) das? das [http://refugee.net/german/Avantgarde\\_063.html](http://refugee.net/german/Avantgarde_063.html) showbiz ist für heutige wegelagerer die letzte heimatbo mbe. mit allem bi {bah} po.) und würfeln uns ganz selbstständig referentiell ins poa eh sie album. **bumm. bumm.** last exit avantgarde. (mensch – ich hätte ihr gerne die knochen gebrochen. aber es war wieder eine dieser napstage. wo ich keinen zimmerliedler riechen konnte. apo le geht es? wie bitte? wie bitte! wie bitte? ach. nur eine verdammt bürgerliche art I schocke. immer mitnverbund dabei. herzchen. sea You letter. we are bored in seaties) lehrstelle - please send me a **feile!**

(1) holger kube ventura. avantgarde. die revolution. die linke (sic!) – und ihre liebhaber. in: die beute. neue folge nr. 3. juni 1999, S. 40-54. hier: S. 45

(2) texte zur kunst, juni 1999  
 (3) judith hermann. sommerhaus spaeter. zit. nach die beute, neue folge nr. 3. juni 1999  
 (4) zu "sommerhaus spaeter". jost mueller in: die beute, neue folge nr. 3. juni 1999, S. 252  
 (5) vgl. holger kube, ebd., S. 47  
 (6) vgl., ebd., S. 49  
 (7) vgl., ebd., S. 51  
 und außerdem:  
 walter grasskamp. zit. nach: holger kube ventura. avantgarde. die revolution. die linke (sic!) - und ihre liebhaber. in: die beute. neue folge nr. 3. juni 1999, S. 40-54

**pieces** gehen raus an:  
 else lasker-schülers wolkenbrücke in briefbögen. til brugmanns vertipptes zebra. die letzten spezialisten und verkürzte **cordhosen**.

## LITERATUR ALS KRITIK

florian neuner

Perspektiven in der postmodernen Wüste

*Kunst heißt nicht: Alternativen pointieren,  
sondern durch nichts anderes als ihre  
Gestalt, dem Weltlauf widerstehen, der  
den Menschen immerzu die Pistole auf die  
Brust setzt.*

THEODOR W. ADORNO

*Wir leben literarisch in einer Wüste.*

GERHARD RÜHM

*Non solo memorie, non solo echi lontani,  
«non dire dell'ieri» (W. Benjamin). Oggi il  
continuo innovante possibile.*

LUIGI NONO

## BLICK INS FEUILLETON

»Ich glaube, man kann die Literatur retten. Man muß einfach nur so lange gegen die selbstgefällige Sturheit der Altavantgardisten und Literaturnomenklaturisten anreden und anschreiben, bis es wieder anständige Romane gibt. Romane, die man in einem Ruck durchliest. Die man liebt, die man genauso atemlos gebannt durchlebt wie eine gute Reportage, einen prima Film. Romane, die von allem Möglichen handeln werden, bloß nicht davon, daß es keine Romane mehr gibt.« Regressive Phantasien? Vorauseilender ästhetischer Gehorsam eines sich um Marktanteile balgenden »**Nachwuchsauteurs**«? Gewiß, auf diesem Niveau wird aber heute und in vollem Ernst über Literatur diskutiert - sicherlich nicht zufällig seit 1989 - in einer jahrelang in den großen Feuilletons weite Kreise ziehenden, mittlerweile auch in Buchform verewigten, sogenannten »Debatte über die deutschsprachige Gegenwartsliteratur«.<sup>80</sup> Die Hoffnung, daß mit dem Résumé in Buchform diese

»Debatte« nun auch beendet sei, darf an dieser Stelle geäußert werden.

Literatur müsse sein wie Rockmusik, ließ ein anderer Autor sich vernehmen, der zur Vermarktung seines Buches die Erfindung einer sogenannten 78er-Generation in den Feuilletons zu lancieren suchte und dessen ästhetischer Hintergrund im unterhaltungsindustriellen Kulturschund der siebziger Jahre besteht, müsse »benutzerfreundliche Oberflächen« aufweisen. »Jede Literatur ist erlaubt mit Ausnahme der langweiligen«, sekundiert Uwe Wittstock, Lektor beim Fischer-Verlag, gleichsam als marktwirtschaftliches Gewissen in die »Debatte« eingreifend, über ästhetische Konzepte lasse sich im Ernst sowieso nicht diskutieren: »Jeder Schriftsteller zimmert sich halt seins zurecht.« Diskutieren kann man nur über den Buchmarkt und wie man ihn am geschicktesten bedient. Im übrigen, welcher Schriftsteller leistet sich heute überhaupt noch ein »ästhetisches Konzept«, ich meine, ein nicht nur implizites, sondern von ihm auch benenn- und argumentierbares? Sogenannte **Poetik-Vorlesungen**, wie sie allerorten und offenbar mit wachsendem Erfolg im Schwange sind, lassen meist nur eine erstaunliche Unreflektiertheit und zudem Ungeschicktheit im Zusammenrühren halbverdauter Theoreme erkennen. Wo das Denken aussetzt, wird dann die Sauce der »Poësie« hingegossen. Aber genug von den dummdreisten Möchtegern-Hemingways der deutschen Literatur-Debatte, denen ihr Markterfolg, so er sich überhaupt eingestellt haben mag, allerdings wirklich nicht gegönnt sei. Über Literatur kann man so natürlich nicht reden. Daß aber heute so über Literatur geredet wird, sollte als Symptom doch zu denken geben. Schon 1981 konstatierte Reinhard **Priessnitz**: »es erscheint merkwürdig, dass gerade über die zeitgenössische literatur, in der es doch vielfach zuallererst um die Überwindung von sprach- und denkklišees gehen sollte, seit längerem wieder nicht mehr näher besehene konventionen die

<sup>80</sup>Köhler, Andrea und Rainer Moritz (Hg.): Maulhelden und Königskinder. Zur Debatte über die deutschsprachige Gegenwartsliteratur, Leipzig 1998

vorstellungen dominieren, was für Leser relevant, repräsentativ, zumutbar sei. daran haben die Verkaufsstrategien der Verlage nicht weniger Anteil als die Schablonen der Kritik, die dem Irrtum, die Einförmigkeit ihrer Urteile lasse auf eine etwaige Konsistenz der Schreibweisen schließen, so beredt Vorschub leisten.<sup>81</sup> Die aktuellen Schablonen der Kritik im Jargon einer *Zeit*-Literaturredakteurin führen zu Sätzen wie diesem: »Der Wunsch nach Hafterleichterung im Kunstkerker, nach Leichtigkeit, nach dem Ende der Nachdenklichkeit in der Literatur ist verständlich.« Man nimmt der Rezensentin dieses Verständnis gerne ab. In dem Text wird dann das Zeitalter der neuen Prächtigkeit oder ein ähnlicher Quatsch verkündet. Aber das tut hier nichts zur Sache. Bemerkenswert ist, wie unverblümt anti-moderne Ressentiments zu äußern heute offenbar schon wieder zum guten Ton gehört. Die Autoren, welche Anfang der siebziger Jahre antraten, um die Regression der dann sogenannten »neuen Innerlichkeit« einzuleiten, taten dies nicht, ohne Versatzstücke »experimenteller« Verfahren in ihre Texte zu inkorporieren, den Anspruch vor sich herzutragen, sie seien keineswegs hinter die Standards dieser Avantgarde zurückgefallen. Was aber wäre heute, ein Vierteljahrhundert später, noch Avantgarde?

## POËTOLOGIE

Joachim Sartorius, der umtriebige Kulturmanager und Hobby-Lyriker, hat nun ein Buch mit dem präventösen Titel *Minima Poetica* vorgelegt, das nicht weniger sein will als ein Beitrag »für eine Poetik des zeitgenössischen Gedichts«.<sup>82</sup> 16 Lyriker aus aller Welt waren gehalten, ein eigenes und ein fremdes Gedicht

<sup>81</sup>Priessnitz, Reinhard: *Literatur, Gesellschaft etc. Aufsätze* (Werkausgabe Band 3/2), Graz 1993

<sup>82</sup>Sartorius, Joachim (Hg.) *Minima Poetica*. Für eine Poetik des zeitgenössischen Gedichts, Köln 1999

auszuwählen, sowie einen »poetologischen Essay« zu verfassen. Wer sich aber in diesen Essays Auskünfte über die Problematik heutigen Schreibens, den Stand der Dinge in der Lyrik erwartet, mithin eine reflektierte Position, der wird bitter enttäuscht. Zu begrifflich-argumentativer Anstrengung sind die »Dichter« entweder nicht willens oder in der Lage, in einer lauwarm-poëtisierenden Sprache wird der Gegenstand in den meisten Texten bloß mystifiziert. Für **Sartorius** ist das Gedicht eine »absolute Metapher für ein Weltmoment« bzw. schlicht »das Andere«, für Abdelwahab Meddeb ist der Dichter der »Wächter des Seins« und José Ángel Valente sieht im Gedicht den »Ort der absoluten Innerlichkeit«. Olga Sedakowa beklagt den Verlust eines »Zentrums« und ruft Heidegger an. Das Gedicht ist »seit langem ein Fremder in der Welt«, klagt Yang Lian, während der augenblicklich scheinbar unvermeidliche Raoul Schrott mit der erstaunlich simplen These antritt, die Metapher sei Grundlage der »Dichtung«. Für die Fraktion der »neuen Poëten« dichtet Oswald Egger, was er offenbar nicht denken und formulieren kann: »Gedichte, die Gegenwarten sind also gewissermaßen lebenslang ein Hof~offen; wir reden und wir sehen nicht, aber erschaffen uns Schemen.« Soweit die »avancierte« Variante des **Lyrik-Obskurantismus**. Resigniert schlagen wir die *Minima Poetica* zu und erinnern uns an Theodor W. Adorno, auf dessen *Minima Moralia* in dem Buchtitel ja angespielt werden soll. In seiner »Rede über Lyrik und Gesellschaft« meinte dieser 1957: »Der Augenblick der Selbstvergessenheit, in dem das Subjekt in der Sprache untertaucht, ist nicht dessen Opfer ans Sein. Wo das Ich in der Sprache sich vergißt, ist es doch ganz gegenwärtig; sonst verfiere die Sprache als geweihtes Abrakadabra ebenso der Verdinglichung wie in der kommunikativen Rede.«<sup>83</sup>

<sup>83</sup>Adorno, Theodor W.: *Rede über Lyrik und Gesellschaft* in ders.: *Noten zur Literatur*

## FORTSCHRITT

Daß der sogenannte wissenschaftlich-technische Fortschritt nicht nur Segnungen mit sich bringt, sondern auch seine fatalen Schattenseiten hat, ist ja nun wahrlich eine Binsenweisheit, die darauf gegründete Scheu, Fortschrittsideale auf die Künste zu übertragen, nur zu verständlich. »Je weiter Naturbeherrschung fortschreitet, desto peinlicher wird es in der Kunst, deren notwendigen Fortschritt in ihr selbst einzubekennen«, heißt es in der **Ästhetischen Theorie** von Theodor W. Adorno<sup>84</sup>, für den die Rimbaudsche Losung »Il faut être absolument moderne« eine unabdingbare ästhetische Forderung war. Es deutet sich hier eine Differenzierung an zwischen dem Fortschritt in aestheticis und dem auf anderen Gebieten, wobei der Fortschritt in den Künsten als ein qualitativ anderer ausgewiesen werden soll.

»Selbst zu den Glanzzeiten des Optimismus, als an der permanenten Verbesserung der Welt niemand außer den Theologen, die Amos und die Johannes-Apokalypse gelesen hatten, zweifelte«, schreibt Heinz-Klaus Metzger, »schrieb die vorherrschende Meinung geschichtliche Fortschritte vornehmlich den Wissenschaften und ihren praktischen Anwendungen, also der materiellen Technik und allenfalls noch dem Gemeinwesen zu, kaum aber den Künsten. Diesen wurde zwar konzidiert, eine Geschichte zu haben, die indes eher unter der Kategorie bloßen Wandels, als Abfolge von Stilwechseln oder Moden, ja als ephemere Spiegelung von Sitten und Gebräuchen gelesen wurde, keineswegs hingegen als ein mit der Zeit notwendig immer bessere Werke hervorbringender Prozeß. Hier möchte ich nun den Spieß

---

(=Gesammelte Schriften 11), Frankfurt am Main 1974

<sup>84</sup>Adorno, Theodor W.: *Ästhetische Theorie* (=Gesammelte Schriften 7), Frankfurt am Main 1970

umdrehen und die These exponieren, daß es Fortschritt in einem ernstlich zu vertretenden Sinn bislang einzig in den Künsten gab.«<sup>85</sup> Hinter Metzgers These steht das Konzept einer autonomen Kunst, die sozusagen in ihrem Reservat Modelle eines besseren Lebens und einer sinnvolleren Einrichtung der Welt entwickelt, aus denen dann reale politische Konsequenzen zu ziehen wären. Arnold Schönbergs Wiener atonale Revolution etwa wäre dann zu verstehen als der Überbau zu einer Revolution, die in der politisch-gesellschaftlichen Praxis nicht nachvollzogen wurde. Die Hoffnung, dies könnte nach neun Jahrzehnten vielleicht doch noch nachgeholt werden, läßt sich nur schwer aufrechterhalten. Auch 1968, vorerst letzter Zeitpunkt, zu dem ein revolutionärer Aufbruch von vielen für möglich gehalten wurde, ist in der historischen Distanz schon weit entrückt. Chris Bezzel konnte damals proklamieren: »indem dichtung eine dialektik objektsprache - metasprache in gang setzt und durchhält, widersteht sie nicht nur medial und inhaltlich der wirklichkeit, sondern antizipiert in jedem augenblick eine neue: die der revolution (...) dichtung der revolution bedeutet revolution der dichtung.«<sup>86</sup> Schönbergs revolutionäre Musik ist aber längst neutralisiert zum Kulturgut, genauso wie die **Konkrete Poesie**, und der Künstler wird auf sein Privileg, immer schon klüger gewesen zu sein, gerne verzichten, während er seine Position weiter und weiter marginalisiert sieht. Ob es ausreicht, Gedichte auf der Höhe der Zeit zu schreiben, wenn einem »der Weltlauf die **Pistole** auf die Brust setzt«, wie Adorno nicht ohne Drastik formuliert, ist ohnehin fraglich. Es ist keine

---

<sup>85</sup>Metzger, Heinz-Klaus: »Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?« in: Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn (Hg.): *Was heißt Fortschritt?* (Musik-Konzepte 100), München 1998

<sup>86</sup>Bezzel, Chris: *dichtung und revolution* in: Heinz-Ludwig Arnold (Hg.): *Konkrete Poesie I* (Text + Kritik 25), München 1970

Bankrotterklärung für die Kunst, wenn sie dann zurückstehen muß. Es geht sicherlich darum, wie der Filmemacher Stefan Hayn es ausdrückt, »die jeweiligen historischen Bedingungen von Kunstproduktion und -rezeption zu reflektieren, jedoch nicht mit dem Ziel der Bestätigung, sondern auf die Gefahr hin, sich von Kunst verabschieden zu müssen.«<sup>87</sup>

Der Doppelcharakter der Autonomie, wie er sich für die Künste im bürgerlichen Zeitalter ausdifferenziert hat, bringt es nun einerseits mit sich, daß die Kunst in ein Reservat, das ihr die Gesellschaft zubilligt, abgeschoben und somit neutralisiert wird, andererseits besteht (pessimistisch: bestand) dort ein (beschränkter) Freiraum zur Entwicklung von Alternativen, zur Subversion. Dieser wird allerdings kaum noch genützt oder gar verteidigt. Ich denke hier nicht an einen Günter Grass, der eine kulturelle Feierstunde dazu benützt, ein paar kritische Anmerkungen zur Tagespolitik zu machen, ich denke an Kunstwerke, die im Adornoschen Sinne durch ihre ästhetische Form, durch ihren Umgang mit dem Material Widerstand modellhaft formulieren.

Während die historischen Avantgardebewegungen das Ziel verfolgten, aus dem Elfenbeinturm, der ja Adorno zufolge **Schießscharten** hat, heraus die Gesellschaft zu revolutionieren, hat mit der postmodernen allgemeinen Ästhetisierung genau das Gegenteil stattgefunden, und das autonome Reservat wurde erfolgreich in die Gesellschaft integriert. Wo alles nur formales Spiel, Dekoration, Design ist, dort ist es nicht mehr möglich, Positionen zu beziehen, von denen aus Kritik formuliert werden könnte, verkommt diese automatisch zur Geste, zum Ornament. Denn die Postmoderne<sup>88</sup>, so **Robert**

**Kurz**, »ist einerseits ein Projekt des »Abschieds von der Kritik«, andererseits ein Produkt des kapitalistischen Zeitgeistes, der jede Äußerung, egal auf welchem Gebiet, in eine Art Werbespot verwandelt (...) Denn Formalisierung und Ästhetisierung sind identisch mit Kommodifizierung (»Verwarenförmigung«) sämtlicher Inhalte und Gegenstände.«<sup>89</sup> Davon muß mittlerweile ausgegangen werden, auch davon, daß die »subkulturellen Kreationen«, wie Kurz schreibt, »schon von vornherein unter dem Gesichtspunkt ihrer Marktgängigkeit« konzipiert werden.

## AVANTGARDE

Schon vor 25 Jahren sprach Peter Bürger in seiner *Theorie der Avantgarde* von einer »falschen Aufhebung der autonomen Kunst« in Unterhaltungsliteratur und Warenästhetik.<sup>90</sup> Eine Aufhebung ganz anderer Art hatten die historischen Avantgardebewegungen zu Beginn des Jahrhunderts, Surrealismus und Dadaismus, intendiert. Ziel des avantgardistischen Protests, so Bürger, sei es gewesen, Kunst in Lebenspraxis zurückzuführen. Das »gesellschaftliche Teilsystem Kunst« sei damit in das Stadium der Selbstkritik eingetreten. Die

---

welche in den achtziger Jahren eine Abwicklung kritischer Inhalte einleitete. In der Kunst als programmatische Preisgabe moderner Standards mit der Folge einer fröhlichen Regression auf allen Ebenen (Restauration verbrauchter Erzählformen, der Tonalität, der Malerei etc.), in der Wissenschaft in Form der kulturwissenschaftlichen Mode. Beim Publikum hat das alles Zuspruch erfahren und Erfolg setzt einen ja bekanntlich ins Recht. Man hört jetzt schon seit einigen Jahren, die Postmoderne sei überstanden. Zweite oder gar dritte Moderne hin oder her - in den Künsten jedenfalls ist weithin nirgends eine Rückbesinnung auf moderne Standards zu beobachten.

<sup>89</sup>Kurz, Robert: *Die Welt als Wille und Design. Postmoderne, Lifestyle-Linke und die Ästhetisierung der Krise*, Berlin 1999

<sup>90</sup>Bürger, Peter: *Theorie der Avantgarde*, Frankfurt am Main 1974

<sup>87</sup>Hayn, Stefan: *Anmerkungen zur Kategorie »Schwulenfilm«* (Rundbrief Film, August 1995)

<sup>88</sup>Die verwickelte Geschichte dieses Begriffs interessiert hier nicht. »Postmoderne« mag als Stichwort dienen für jene Entwicklung in den Künsten und in der (Geistes)wissenschaft,

Kunst wird somit autoreflexiv, und das hat nicht nur formal-ästhetische Konsequenzen: »Die europäischen Avantgardebewegungen lassen sich bestimmen als Angriff auf den Status der Kunst in der bürgerlichen Gesellschaft. Negiert wird nicht eine voraufgegangene Ausprägung der Kunst (ein Stil), sondern die Institution Kunst als eine von der Lebenspraxis der Menschen abgehobene (...) Die Kunst soll nicht einfach zerstört, sondern in Lebenspraxis überführt werden, wo sie, wenngleich in verwandelter Gestalt, aufbewahrt wäre.« Dazu ist es nicht gekommen. Wir erleben heute allenfalls eine postmoderne Parodie dieses utopischen Projekts. Freilich hat es nach 1945 eine zweite avantgardistische Welle gegeben - Peter Bürger spricht von **Neoavantgarde** -, und punktuell, im reaktionären Wien etwa, spielten bestimmte Künstler noch einmal die Rolle von Revolutionären und Staatsfeinden. Das konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Kunst längst in ihre »postavantgardistische Phase« (Bürger) eingetreten war, die zur Sprengung der Institution ersonnenen, »antikünstlerischen« Verfahrensweisen erfolgreich integriert waren in das Repertoire des an seinen Werken arbeitenden autonomen Künstlers - spätestens aber nach dieser zweiten Welle der Nachkriegsavantgarde. Wahrscheinlich könnte man auch heute noch in Landshut oder in Neustrelitz mit künstlerischen Manifestationen die Bevölkerung gegen sich aufbringen, das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die (ästhetischen) Mittel des Protests verbraucht sind. Der Wille, den Weg der avantgardistischen Provokation noch einmal zu gehen, ist - bei aller ästhetischen und intellektuellen Unbedarftheit - das beinahe Rührende an einer Figur wie Christoph Schlingensief. Durchschlagender Protest heute müßte die Kunst aber hinter sich lassen und sich terroristischer Praktiken bedienen. Peter **Bürger** zufolge kann die Kunst »sich entweder mit ihrem Autonomie-Status abfinden oder Veranstaltungen

unternehmen, um den Status zu durchbrechen, sie kann jedoch nicht - ohne den Wahrheitsanspruch von Kunst preiszugeben - den Autonomie-Status einfach leugnen und die Möglichkeit unmittelbarer Wirkung unterstellen.«

## VORAUSSSETZUNGEN

Die Rede vom Wahrheitsanspruch der Kunst verrät, daß Peter Bürgers Text bereits ein Vierteljahrhundert alt ist. Heute wird ein solcher Anspruch ja in aller Regel nicht mehr erhoben. Eine Diskussion um Kriterien bei der Beurteilung von Kunst, um ästhetische Standards, legitime und illegitime Verfahren, ist aber nur sinnvoll unter bestimmten kunsttheoretischen Voraussetzungen. Denn wird dergleichen zur bloßen Geschmacksfrage erklärt - der eine hat es lieber etwas intellektueller, der andere etwas konventioneller -, dann erübrigt sich die Diskussion um Kriterien tatsächlich, muß man sich mit der Deskription der mehr oder weniger bunten Vielfalt bescheiden. Eine Diskussion um ästhetische Standards kann nur geführt werden vor dem Hintergrund einer Konzeption von Kunst als Erkenntnisweise. Dazu scheint mir - mit einigen Abstrichen - die Ästhetik Theodor W. Adornos in ihren zentralen Thesen eine geeignete Folie zu sein. »Kunst geht auf Wahrheit, ist sie nicht unmittelbar«, schreibt Adorno in seiner *Ästhetischen Theorie*, »insofern ist Wahrheit ihr Gehalt. Erkenntnis ist sie durch ihr Verhältnis zur Wahrheit; Kunst selbst erkennt sie, indem sie an ihr hervortritt. Weder jedoch ist sie als Erkenntnis diskursiv noch ihre Wahrheit die Widerspiegelung eines Objekts.« Das Zitat macht deutlich, daß es nicht um irgendwelche Inhalte geht, die in einem Kunstwerk transportiert und dann für wahr oder falsch befunden werden. Die Wahrheit, auf die Kunst geht, muß in der ästhetischen Form aufgesucht werden, wobei eine simple Aufspaltung in Form und Inhalt von Adorno sowieso abgelehnt wird, Form für ihn immer schon »sedimentierter Inhalt« ist. In der Kunst kann Adorno zufolge ausgesprochen

werden, was die auf die allgemeine Begriffssprache angewiesenen Diskurse nicht sagen können, das »Nichtidentische«. Bleibt die Aufgabe, diese ästhetischen Erkenntnisse für den Diskurs fruchtbar zu machen, sie interpretativ einzuholen: »Jedes Kunstwerk bedarf, um ganz erfahren werden zu können, des Gedankens und damit der Philosophie, die nichts anderes ist als der Gedanke, der sich nicht abbremsen läßt. Verstehen ist eins mit Kritik; die Fähigkeit des Verstehens, des Verstandenen als eines Geistigen innezuwerden, keine andere als die, wahr und falsch darin zu unterscheiden, wie sehr auch diese Unterscheidung abweichen muß vom Verfahren der gewöhnlichen Logik. Kunst ist, emphatisch, Erkenntnis, aber nicht die von Objekten. Ein Kunstwerk begreift einzig, wer es als Komplexion von Wahrheit begreift. Die betrifft unausweichlich sein Verhältnis zur Unwahrheit, zur eigenen und zu der außer ihm; jedes andere Urteil über Kunstwerke bliebe zufällig.«

In seiner *Philosophie der neuen Musik* hatte es Adorno vor dem musikhistorischen Horizont der vierziger Jahre und dem zeitgeschichtlichen des Nationalsozialismus unternommen, eine normative Musikästhetik zu formulieren, klar zu sagen, was richtig oder falsch sei. Das Buch ist eine Parteinahme für Schönberg und eine Abrechnung mit Strawinski. In der Einleitung heißt es: »Die Geschichte der neuen Musikbewegung duldet kein »sinnvolles Nebeneinander der Gegensätze« mehr (...) Jene Abweichung der modernen Malerei von der Gegenständlichkeit, die dort den gleichen Bruch bezeichnet wie hier Atonalität, war bestimmt von der Defensive gegen die mechanisierte Kunstware, vorab die Photographie. Nicht anders reagierte die radikale Musik gegen die kommerzielle Depravierung des überkommenen Idioms. Sie war die Antithese gegen die Ausbreitung der Kulturindustrie über ihren

Bereich.«<sup>91</sup> Gleiches gilt für radikale Literatur, die verstanden werden muß als Antithese zur literarischen Unterhaltungsindustrie, zum Journalismus, nicht zuletzt zur kommunikativen Praxis der Alltagssprache. Am Verhältnis zur Kulturindustrie kann präzise bezeichnet werden, worin die Kritik, die Kunst in ihrer ästhetischen Form zu leisten im Stande ist, besteht. Das Falsche, die affirmative Feier des Bestehenden, die im Gestampfe von **Techno-Rhythmen** bestehen mag oder in der trivialen Fernsehstory, in der alles zum happy end sich rundet, wird von dieser Kunst negiert. Diese ästhetische Negativität kann aber durchaus unabhängig von einer geschichtsphilosophischen Totale und von Fortschrittstelos - beides heute fragwürdig genug - entwickelt werden. Christoph Menke hat diesen Versuch, der hier kurz angedeutet sei, unternommen. Kunst ist für Menke nach der modernen Ausdifferenzierung der Diskurse ein autonomer Diskurs neben anderen, jedoch insofern herausgehoben, als er eine souveräne Subversion der Vernunft aller Diskurse bedeuten kann: »Ästhetische Differenz, der Unterschied von Ästhetischem und Nichtästhetischem, ist in Wahrheit ästhetische Negativität. Kunstwerke vermögen in ihrer Autonomie, der Eigenlogik ihrer Darstellung und Erfahrung, nur zu fassen, wer sie in ihrem negativen Verhältnis zu all jenem, was nicht Kunst ist, begreift. Die Besonderheit der Kunst besteht in ihrem Sich-Besondern. Ihre Erläuterung in Begriffen wie Unterschied, Nebeneinander, Komplementarität verfehlt die Autonomie des Ästhetischen nicht weniger wie ihre Unterwerfung unter von außen vorgegebene Zwecke. Ästhetische Autonomie ist vielmehr Widerspruch, Zurückweisung, Negation.«<sup>92</sup> Diese

<sup>91</sup>Adorno, Theodor W.: *Philosophie der neuen Musik* (=Gesammelte Schriften 12), Frankfurt am Main 1976

<sup>92</sup>Menke, Christoph: *Die Souveränität der Kunst. Ästhetische Erfahrung nach Adorno und Derrida*, Frankfurt am Main 1991

Negativität ist allerdings nicht kostenlos qua Differenz des ästhetischen Diskurses von den anderen zu haben, sie will zu einem gegebenen historischen Zeitpunkt und in einem bestimmten Kontext ins Werk gesetzt sein.

Die Postmoderne freilich kennt einen Gegensatz zwischen der Kulturindustrie und einer dazu in Frontstellung befindlichen Kunst nicht mehr. Der Videoclip steht unterschiedslos neben dem komplexen Gedicht, die Differenzen haben weiter nichts zu bedeuten, außer, daß sich auf den Videoclip andere Leute und in anderen Zusammenhängen - spielerisch, versteht sich - beziehen als auf das Gedicht. Subversiver Gehalt ist schließlich vollends zum Werbegag verkommen, denn natürlich wird jeder neu lancierten Musikmode die Herkunft aus dem Ghetto angedichtet.

Es ist deutlich geworden, ich halte es gerade heute, 50 Jahre nach Erscheinen der *Philosophie der neuen Musik*, wieder für geboten, ästhetische Kriterien und Standards zu formulieren und zu diskutieren. Dabei halte ich es für das geringere Übel, sich eventuell dabei zu weit aus dem Fenster zu lehnen, als in deskriptivem Gleichmut vor der normativen Kraft des im Kulturbetrieb Faktischen zu kapitulieren.

## KANON DES VERBOTENEN

Will die Kunst eine solche Frontstellung zur Gesellschaft, zur Kulturindustrie einnehmen und verteidigen, dann ergibt sich daraus - ohne daß dahinter ein lineares **Fortschrittsmodell** stehen müßte - die Notwendigkeit zu ständiger Innovation. Denn es bleibt keine Verschnaufpause, so schnell werden kritische Positionen stets aufs Neue neutralisiert. Einigermaßen optimistisch freilich die Unterstellung, eine solche Frontstellung könne überhaupt noch, zumindest zeitweise, glaubwürdig eingenommen werden.

In seiner *Philosophie der neuen Musik* stellte Adorno fest: »Keineswegs stehen dem Komponisten unterschiedslos alle je

gebrauchten Tonkombinationen zur Verfügung. Die Schäßigkeit und Vernutztheit des verminderten Septimakkords oder gewisser chromatischer Durchgangsnoten in der Salonmusik des neunzehnten Jahrhunderts gewahrt selbst das stumpfere Ohr. Fürs technisch erfahrene setzt solches vage Unbehagen in einen Kanon des Verbotenen sich um.« Wenn sich, wovon wohl ausgegangen werden muß, das Ideal einer gegenwärtigen oder gar zukünftigen Musik oder Literatur positiv-normativ nicht entwerfen läßt, so kann dazu doch negativ einiges angemerkt werden, ein Kanon des Verbotenen formuliert werden. Für eine heutige Literatur wäre etwa, um ein paar Punkte herauszugreifen, festzuhalten: Unmöglich und somit falsch geworden ist der Roman als totalisierend-synthetisierendes Erzählprojekt, wie er im 19. Jahrhundert konzipiert ward (daß heute jeder längere Prosatext, meist ohne ersichtlichen Grund, als Roman firmiert, steht auf einem anderen Blatt). Es kann nicht mehr (auktorial) erzählt werden. Die **Fiktion des Erzählers**, der seine Fäden in der Hand hält, ist zwangsläufig falsch, Ausdruck einer chimärischen Souveränität eines Subjekts, das doch heute als solches in Frage steht. Zumindst bei mir stellt sich prompt ein vages Unbehagen ein, wenn ein Erzähler antritt und dann gleich frisch und fröhlich seine erfundenen Figuren mit ihren erfundenen Namen einführt. Wem die literarische Vernutztheit dieser Verfahren nicht einleuchtet, der mag berücksichtigen, was Wolfgang Hildesheimer gegen die Fiktion im wissenschaftlich-technischen Zeitalter vorgebracht hat.<sup>93</sup>

Es ist weiters falsch, so zu tun, als hätte man als Erzähler/Autor Zugriff auf eine sozusagen außersprachliche Realität, die dann in Sprache, durch Beschreibungen gleichsam nachmodelliert werden könne - Fadenscheinigkeit eines jeglichen

<sup>93</sup>Hildesheimer, Wolfgang: Das Ende der Fiktionen. Reden aus fünfundzwanzig Jahren, Frankfurt am Main 1984

**Realismus.** Falsch ist es, so zu tun, als hätte man es als Autor mit etwas anderem zu tun als mit Sprache. In Parenthese gesagt: Sprache ist sowieso und per se so stark realitätshaltig, ja geradezu -gesättigt, daß die auf Außersprachliches verweisende Semantik nur unter den größten Brimborien und selbst dann nur notdürftig abgeschnitten werden kann. Was übrig bleibt, ist dann beliebiges Wortgeklingel oder schwache (Laut)musik, die wenig Interesse beanspruchen kann. Symbolisch-metaphorisches Sprechen, Domäne einer Lyrik, wie sie heute immer noch von vielen verstanden wird, scheint mir ebenfalls unmöglich geworden zu sein. Ein gar nicht so vages Unbehagen etwa bei **Genetivmetaphern!**

In der Dramatik, das sei hier nur kurz angedeutet, sind selbstverständlich alle konventionell-dramaturgischen Formen, alles Psychologisieren, ungebrochene Charaktere und Plots, das Brechtsche Theater eingeschlossen, obsolet. Das Theater ist - durchaus im Gegensatz zu anderen Formen! - heute so tot, daß ich eigentlich gar keine Perspektiven sehe.

Diese Ansätze zu einem Kanon des Verbotenen wären nun zu erweitern und zu präzisieren - am besten und instruktivsten am Beispiel von exemplarischen falschen Texten. Wie so etwas aussehen könnte, hat Franz Josef Czernin in einer Analyse des Gedichtbandes *Falten und Fallen* von Durs Grünbein gezeigt. Akribisch listet er die verbrauchten Mittel auf, derer sich Grünbein bedient, ohne diese Verbrauchtheit in seinen Texten zu verarbeiten. Diesem »unreflektierten Verfügen über eine bestimmte traditionelle poetische Maschinerie, sowohl, was den Begriff und den Gebrauch metaphorischer Operationen, als auch, was bestimmte Momente der Satzrhetorik und der Satz-Gestik angeht« steht, wie **Czernin** zeigt, der Gebrauch von einerseits zeitgeistig-modischem, andererseits technisch-wissenschaftlichem Vokabular gegenüber,

der Zeitgenossenschaft marquieren soll.<sup>94</sup> Durs Grünbeins hilflose, Czernin durchwegs bestätigende Antwort, zeigt schlaglichtartig, wogegen eine kritische Literatur heute ankämpfen muß: er spricht clichéhaft von den »Öden der Abstraktion«, die der Gegenentwurf zu seinem Kunstgewerbe sein sollen, das er auf eine Ideologie der Unmittelbarkeit gründet. Seine »Gebilde« verdanken sich angeblich »Erlebnis und körperlichem Reflex«, seine Strategie heißt »Mimesie«, soll ein Versuch sein, dem Anpassungsverhalten der Tiere zu folgen.<sup>95</sup>

## WOHIN?

Daß die marktgängige Roman- und Erzählliteratur, quer durch alle sogenannten Genres und auch Generationen, vom Sommerhaus über die simplen Geschichten bis zum springenden Brunnen, indiskutabel ist, sobald man auch nur versucht, so etwas wie ästhetische Kriterien an sie anzulegen, versteht sich nach dem Gesagten eigentlich von selbst. Von den Freunden dieser Belletristik wird dann meistens ins Treffen geführt, jemand könne eben erzählen - wobei das Erzählen scheinbar ein von der Natur verliehenes Talent ist. Selbst wenn sich das anhand der Texte begründen und präzisieren ließe, könnte diese Fähigkeit aber doch nur wenig Relevanz für sich beanspruchen.

Ist also die sogenannte experimentelle Literatur, die »**neue Poësie**« gar, die radikale ästhetische Antwort auf diese Situation? Der Kanon des Verbotenen und die Berufung auf Franz Josef Czernin könnten das zumindest nahelegen. Ich fürchte aber: nein. Die Autoren, welche heute für sich reklamieren, aus dem Traditionszusammenhang Heißenbüttel, Wiener Gruppe etc. zu kommen, sehen

<sup>94</sup>Czernin, Franz Josef: *Falten und Fallen. Zu einem Gedichtband von Durs Grünbein* (Schreibheft 45, Mai 1995)

<sup>95</sup>Grünbein, Durs: *Feldpost* (Schreibheft 46, November 1995)

sich in einer, wie Peter Bürger es beschreibt, postavantgardistischen Situation, sogar in einer zweiter Potenz, wenn man dies auch schon für die Nachkriegsavantgarden annimmt. Kaum noch dürfte es möglich sein, wirklich neues Terrain zu erschließen. Die Grenzbereiche zu den anderen Künsten, sie sind alle erschlossen, das Material, das ja nun alles sein kann, überstrapaziert. Dazu kommt, daß viele der (neo)avantgardistischen Werke, um einen Terminus von Heinz-Klaus Metzger zu gebrauchen, zum Typus des Werkes *sui generis* zu rechnen sind, also nicht perpetuierbar. Am schwersten scheint mir aber die Beliebigkeit der Versuchsanordnungen, mit denen in der postavantgardistischen experimentellen Literatur Texte generiert werden, zu wiegen. Ob man nun an deutschen Übersetzungen von Shakespeare-Sonetten eine englische Rechtschreibprüfung vornimmt und damit arbeitet, einen Text von Kleist mit einem von Benn »kontaminiert«, an Palindromen bastelt oder seine Zeilen anagrammatisch generiert (der inflationäre Gebrauch des Anagramms scheint mir in diesem Zusammenhang besonders symptomatisch), es werden sicherlich Texte entstehen, die in ihrem semantischen Potential unvorhersehbar sind, offen und die zudem Effekt machen. Wenn Oskar Pastior die technischen Daten des Schiffshebewerks Niederfinow mit Textmaterial aus dem *Titan* von Jean Paul zu einer *sestine mit hebewerk* zusammenrührt, wobei relativ willkürlich Zahlen als Bindeglied fungieren, dann entsteht ein solches postavantgardistisches kunstgewerbliches Gebilde, dessen Reiz außer Frage steht, dessen Sinn aber doch sehr fragwürdig bleiben muß.<sup>96</sup> Daß man mit derartigen Verfahren sinnlose bzw. semantisch überbordende und also insofern beliebige Texte herstellen kann, muß ja heute wohl

nicht mehr demonstriert werden. Hervorstechendstes Merkmal dieser Sprachspiele ist ihre vollendete Harmlosigkeit. Es war bestimmt kein Zufall, daß Eugen Gomringer seine Talente erfolgreich der Werbeindustrie zur Verfügung stellen konnte. Zu denken geben könnte auch, daß sich die Experimentierer mit Emphase und zunehmend auf die abgedroschensten historischen Formen, etwa das Sonett, stürzen. Die Zeichen stehen allenthalben auf Restauration und Gemütlichkeit. Nirgendwo sprechen Literaten sich so beharrlich und geradezu penetrant-demonstrativ mit »Dichter« an wie in den Kreisen der Experimentellen, nirgends ist so inflationär und emphatisch von »Poësie« und »Dichtung« die Rede - Begriffe, die nicht nur anachronistisch klingen. Gezeichnet ist hier in zugegebenermaßen sehr groben Zügen eine Tendenz. Zweifellos wird in dem, wenn man so will, experimentellen Bereich auch heute noch Wertvolles geleistet. Ganz bestimmt jedoch nicht dort, wo schriftstellernde **Berufsjuvenile** Slam, Trash und Pop verbreiten. Der Kitsch der falschen Unmittelbarkeit, die Pseudo-Authentizität der Jugend- und Szene-Jargons sind ein verzweifelter literarischer Versuch, an der postmodernen Popkultur zu partizipieren, die Standards der literarischen Moderne sind dabei natürlich längst flöten gegangen.

Und die neuen Mediën? In welcher Weise sich die Literatur an ihnen möglicherweise - und dann hoffentlich kritisch - abarbeiten könnte, scheint mir noch nicht einmal ansatzweise geklärt. In der bildenden Kunst ist über die affirmative Verwendung neuer Mediën hinaus ja auch erst wenig passiert. Wenn eine Internet-Literatur als »Innovation« Erzählungen auftischt, innerhalb derer sich der User zwischen verschiedenen Handlungsvarianten entscheiden und seinen eigenen Senf dazugeben kann oder wenn Literaten irgendetwas im Netz Gefundenes oder selbst Geschriebenes auf altmodischem Papier ausdrucken und somit ein paar Slashes in die Literatur einführen, ist das ja

<sup>96</sup>Pastior, Oskar: Das Uning an sich. Frankfurter Vorlesungen. Frankfurt am Main 1994

doch nur zum **Gähnen**, eine Kapitulation vor der Technik.

Worauf es heute wieder, noch immer ankäme, das wäre der beharrliche Versuch, negativ-ästhetisch Widerstand zu formulieren. Es kann dabei keine Richtung gewiesen werden, es kann nur verwiesen werden auf individuelle Wege, Versuche. Nach dem Ende der Avantgarden und der Fortschrittsmodelle in den Künsten sind diese Wege theoretisch nur noch schwer abzusichern, zunehmend bedroht vom Absturz ins Schweigen und vom Abgleiten ins Privatsprachliche. Es kommt aber darauf an, »Dinge machen, von denen wir nicht wissen, was sie sind« (Adorno).

(Berlin, August 1999)

## IN VIER WOCHEN BUCHFREI

Shelter Performance Group

- EIN PROGRAMM -

das lesen ist über uns hereingebrochen. das lesen ist in unsere häuser eingedrungen und vermehrt sich mehr und mehr. bücher drängen uns ihre moral, ihre wertvorstellungen und ihre lebensstile auf. inzwischen ist das buch in die rolle eines partners geschlüpft, manchmal in die rolle des partners, mit dem wir die meiste zeit verbringen. an den wänden nichts als bücher, dass sich die regalbretter biegen. was noch schlimmer ist: die auswirkungen des lesens haben sich lautlos, aber dauerhaft bei uns eingeschlichen.

das lesen bringt auch ein ganzes spektrum von themen und vokabeln in unsere häuser und bewirkt, dass eine ganze kultur ihre moralischen vorstellungen ändert, denn die verlage bringen ständig neue bücher heraus, überbieten einander in einer unglücklichen konkurrenz. auf der suche nach neuen strategien zur fesselung der leser-schaft müssen die autoren der bücher jedes in der kultur bestehende tabu brechen - inzest, enteignung, ehebruch und promiskuität, revolten mit schrecklichen gewaltszenen, umsturz und scheidung. das lesen hat unsere sprache verändert, wir ahmen die buchhel-den nach, sprechen mit einander in den sprachhülsen der autoren der bücher, die wir verehren.

genauso, wie es monate oder jahre dauert, bis ein mensch übergewicht ansammelt, so braucht er auch monate oder jahre exzessiven lesens, bis sich die schädlichen wirkungen des bücherlesens bemerkbar machen. wir besuchen unsere freunde nicht mehr, schlafen weniger, sehen selten fern, werden passiv, schüchtern, kompliziert und inkompatibel zu den erfordernissen der zeit.

lesemisbrauch ist vergleichbar mit zuviel essen: wir werden keine rigorose diät einhalten, wenn wir nicht wirklich unglücklich über unsere figur sind. ähnlich ist es mit dem rauchen: wenn beim geringsten treppenstieg nach atem gerungen werden muss, wird der durchschnittsmensch eine strategie entwickeln, das rauchen aufzugeben.

so auch bei übermäßigem gebrauch von büchern. hocken wir lesend in der ecke, wenn wir eigentlich etwas mit unseren freunden unternehmen sollten? richten wir unseren tagesablauf nach den buchlesezeiten ein? fällt uns der lichtkegel der leselampen, der abend für abend aus all unseren räumen dringt, immer länger ins auge? wünschen wir, gelesenes in die wirklichkeit umzusetzen? dann ist es an der zeit, die folgenden fragen zu beantworten, um zu sehen, wie es um uns steht.

### DER LESE-FRAGEBOGEN

1. wie viele stunden am tag lesen wir?
2. sitzen wir allein vor dem buch?
3. lesen wir, weil wir uns langweilen oder nichts anderes zu tun haben?
4. lesen wir auch dann weiter in einem buch, wenn es uns gar nicht interessiert?
5. kaufen wir bücher, die wir gar nicht lesen werden?
6. lesen wir nachts im bett?

7. lesen wir während der nahrungsaufnahme?
8. lesen wir weiter, wenn unerwarteter besuch eingetroffen ist?
9. berühren manche bücher uns emotional?
10. lesen wir hauptsächlich zur entspannung?
11. würden wir das lesen vermissen, wenn wir kein buch besitzen würden?

wenn wir mehr als zwei stunden am tag lesen und die meisten fragen mit JA beantwortet haben: sollten wir uns darüber im klaren sein, dass das buch unser leben beherrscht. seien wir nicht überrascht, wenn das auf uns zutrifft. das buch will verzaubern. das buch will elektrisieren. das buch will seinen leser bannen. es ist nicht unsere schuld, wenn es sich in unser haus eingeschlichen hat.

schuldig machen wir uns jedoch, wenn wir über die symptome und gefahren der lesesucht bescheid wissen und uns weiterhin von büchern gefangen halten lassen wollen. es ist an der zeit, dass wir uns das lesen abgewöhnen und anfangen, den bücherkonsum zu kontrollieren, anstatt uns vom buch beherrschen zu lassen.

denn: das lesen kann uns niemals lehren, was ein medium wie das fernsehen oder das internet uns lehren kann, und trotzdem versuchen lehrer immer noch so zu tun, als könnten sie das lesen zahlloser bücher dazu benutzen, das kognitive verhalten und die disziplin so zu fördern, wie es bilder tun. das lesen ist kein geeignetes medium zur vermittlung von ideen, weil eine idee im wesentlichen aus optischen, akustischen und taktilen eindrücken besteht - nicht aus worten oder sätzen. in den büchern wird selten von menschen berichtet, die ins netz vertieft sind und über die kommentare der chatpartner lachen oder weinen. in den büchern ist selten von menschen die rede, die durch eine spannende fernsehserie auf eine marktlücke hingewiesen worden sind und ihren weg in ein erfülltes leben machen.

mit neu entwickeltem bewusstsein wissen wir, was wir zu tun haben: klappen wir das buch zu und regenerieren wir unsere handlungsfähigkeit. es ist an der zeit, dass wir uns nicht mehr berauschen lassen. es ist an der zeit, dass wir uns mit verlagsangeboten kritisch auseinandersetzen. mit einem wort: wir sind kurz davor, uns vom buch abzunabeln. wie machen wir das?

wir können das programm IN VIER WOCHEN BUCHFREI allein ausprobieren. wir können aber auch eine selbsthilfegruppe gründen und das programm gemeinsam durchführen: manchen menschen fällt es leichter, entscheidungen in gruppen umzusetzen. wir müssen in beiden fällen die feste absicht haben, das lesen unter kontrolle zu bringen. da es uns so leichter fällt, gründen wir eine gruppe. um unser vorhaben ständig vor augen zu haben, sollten wir die folgende liste in unserem haus gut sichtbar aufhängen. die hier genannten punkte werden uns darin bestärken, das programm konsequent durchzuführen, auch wenn wir in unserem entschluss einmal schwankend werden. die gruppe wird jedem einzelnen helfen, wie jeder einzelne dem rest der gruppe helfen wird.

## **SECHS GRÜNDE,**

## SICH DAS LESEN ABZUGEWÖHNEN

3. wir müssen lernen, unser eigenes leben zu leben, anstatt in den büchern zu leben.
4. für jeden ist es unerlässlich, sich zu einem subjekt zu entwickeln, nicht zu einer klischeefigur, wie sie in büchern angeboten wird.
5. es liegt nicht in unserer natur, unglücklich zu sein. wir mögen uns ohne bücher vorübergehend langweilen, bald aber entdecken wir den weg zu einem glücklicheren aktiven leben.
6. wir dürfen den verlust an kindheit nicht hinnehmen. unsere marktwirtschaftliche kultur braucht aktive einfallsreiche menschen, damit die spielerische dynamik unserer gesellschaftsordnung erhalten bleibt.
7. warum versorgen wir uns mit pseudoexistenzen, wenn unser natürlicher instinkt uns drängt, selbst zu handeln und selbst zu leben?
8. menschen wollen mit menschen zu tun haben und nicht mit büchern.

das programm IN VIER WOCHEN BUCHFREI stellt einen prozess der allmählichen abwendung vom bücherlesen dar und will dazu beitragen, dass uns allen bewusst wird, wie sehr das lesen unser leben bisher bestimmt hat. ausserdem will es uns helfen, die vielfältigen möglichkeiten, das leben zu bereichern, wiederzuentdecken. wofür wir zeit haben, wenn das lesen nicht mehr den mittelpunkt des lebens bildet: ein kosmos an chancen!

### ERSTE WOCHE:

#### WIR BEOBACHTEN UNS BEIM LESEN

wir beginnen das programm IN VIER WOCHEN BUCHFREI, ohne unseren bisherigen tagesaufbau zu verändern. während der ersten woche wird es lediglich unsere aufgabe sein, am ende jeden tages den TÄGLICHEN STUNDENPLAN auszufüllen, in den wir alle tätigkeiten einschliesslich des lesepensums eintragen. am ende der woche rechnen wir die anzahl der stunden aus, die wir gelesen haben. diese eintragungen werden uns wirklich die augen öffnen. in gruppen kommt es darauf an, dass wirklich alle am programm beteiligt sind. wenn wir das programm als eine art EXPERIMENT durchführen, wird unsere antilesekampagne in unbeschwerter und kooperativer atmosphäre ablaufen.

die meisten von uns dürften ziemlich überrascht sein über das tatsächliche ausmass des bücherkonsums. für unsere freunde wird es ein vergnügen sein, unsere zeittabellen zu überprüfen, um festzustellen, ob wir nicht vielleicht noch süchtiger sind als sie selbst.

achten wir beim lesen darauf, wie häufig darstellungen von gewalt vorkommen! machen wir eine liste der empfindungen, die in den büchern vorkommen, und sprechen wir mit einander, um festzustellen, wie sehr das lesen unser gefühlsleben bereits beeinflusst hat.

als vorbereitung auf die folgenden wochen des programms suchen wir in fernsehprogrammzeitschriften nach kritischen sendungen über das bücherlesen. dabei können wir uns gleich über das allgemeine programmangebot der privaten und öffentlichen sender informieren. um uns die auswahl zu erleichtern, greifen wir nach fernsehprogrammzeitschriften mit rubriken und tagesempfehlungen. es gibt auch monatshefte mit entsprechenden vorschauen.

**ZWEITE WOCHE:  
WIR BETRACHTEN DAS GELESENE KRITISCH**

wir machen in der zweiten woche mit dem lesen weiter, fangen aber an, das buch mit kritischen augen zu sehen. wir entscheiden am tagesanfang ganz bewusst, was wir heute lesen wollen und warum wir es lesen wollen. nachdem wir ein buch gelesen haben, bewerten wir es mit AUSGEZEICHNET, GUT, MITTELMÄßIG oder SCHWACH. dabei gilt es, die folgenden faktoren zu berücksichtigen:

*die qualität der inhaltlichen konstruktion:* ist die geschilderte situation realistisch? sind die witze lustig? verhalten sich die charaktere wie wirkliche menschen? hat der dialog ein hohes niveau?

*der grad der aufrichtigkeit:* hat die geschichte wirklich die fragen beantwortet, die sie aufgeworfen hat? wurde das thema umfassend behandelt?

*der unterhaltungswert* war das buch die zeit wert, die wir damit verbracht haben, es zu lesen? fühlten wir uns nach der lektüre froh und heiter? war das buch eine gute ablenkung?

	sonntag	montag	dienstag	mittwoch	donnerstag	freitag	samstag
06.00-08.00							
08.00-10.00							
10.00-12.00							
12.00-14.00							
14.00-16.00							
16.00-18.00							
18.00-20.00							
20.00-22.00							
22.00-00.00							
00.00-02.00							
02.00-04.00							
04.00-06.00							
gesamtzahl lesestunden							
gesamtzahl der lesestunden diese woche:							

wir benutzen die hier beigefügte LESETABELLE als hilfe bei unserer neuen kritischen einstellung dem lesen gegenüber. manche unserer freunde brauchen vermutlich etwas

unterstützung beim ausfüllen. vielleicht können wir uns mit der ganzen selbsthilfegruppe am abend eine stunde zusammen setzen, in der wir gemeinsam die tabellen ausfüllen. nutzen wir auch die gelegenheit, über die möglicherweise unterschiedlichen einschätzungen von büchern zu sprechen.

wir beantworten am ende der zweiten woche folgende fragen:

1. wie viele bücher haben wir diese woche gelesen?
2. haben wir mehr oder weniger als gewöhnlich gelesen?
3. wenn wir uns entschieden haben, zu einer bestimmten zeit nicht zu lesen: was haben wir statt dessen getan?
4. welche anderen aktivitäten zur unterhaltung, entspannung, information oder geselligkeit haben wir im wochenprogramm aufgenommen?

wenn wir die LESETABELLE selbstkritisch ausgefüllt haben, können wir feststellen, wieviele bücher, die wir gelesen haben, an unsere neu entwickelten qualitätsmasstäbe nicht heranreichen.

sonntag	montag	dienstag	mittwoch	etc.
buch das ich lesen will:				
grund:	grund:	grund:	grund:	grund:
bewertung:	bewertung:	bewertung:	bewertung:	bewertung:
statt zu lesen entschloss ich mich zu:				
buch das ich lesen will:				
grund:	grund:	grund:	grund:	grund:
bewertung:	bewertung:	bewertung:	bewertung:	bewertung:
statt zu lesen entschloss ich mich zu:				

**DRITTE WOCHEN:  
WIR FANGEN AN ZU REDUZIEREN**

wir beginnen in der dritten woche damit, die lesezeit der gesamten selbsthilfegruppe schrittweise zu reduzieren, indem wir folgende einfache regeln beachten:

- a) wir benutzen nur ein buch im haus. alle übrigen bücher bedecken wir mit tüchern oder werfen sie weg.
- b) beim essen darf nicht mehr gelesen werden.
- c) wir wählen drei abende in der woche, an denen gelesen werden darf.

- d) an den übrigen zwei abenden darf maximal eine stunde gelesen werden. diese zeit darf nur überschritten werden und auch dann nur für eine weitere stunde, wenn das buch unseren neu gewonnenen qualitätsmaßstäben entspricht.
- e) wir stimmen in der gruppe ab, wieviele stunden an den wochenenden gelesen werden dürfen.
- f) wir entscheiden uns sonntags anhand der aktuellen verlagsprogramme für das buch, das wir in der folgenden woche lesen wollen. wenn einige selbsthilfegruppenmitglieder sich keinesfalls auf dasselbe buch einigen wollen, kann ein zweites buch erlaubt werden.
- g) zusätzlich erlauben wir uns allenfalls einen heftchenroman, den wir uns vorlesen werden.

am beginn der woche lassen wir jedes selbsthilfegruppenmitglied eine LESETABELLE FÜR DIE DRITTE WOCHE ausfüllen. gemeinsam betrachten wir die tabellen, um zu sehen wie jeder einzelne vorankommt. im einzelfall kann hilfe angeboten werden.

	bücher die ich lesenwill	geplante lese zeit (stunden/min.)	tatsächliche lese zeit (stunden/min.)	überschreitung/ unterschreitung (stunden/min.)
sonntag				
montag				
dienstag				
mittwoch				
donnerstag				
freitag				
samstag				

überschreitung/unterschreitung insgesamt: \_\_\_\_\_

geplante lese zeit eingehalten  
 unterschreitung um \_\_ stunden und \_\_ minuten.  
 überschreitung um \_\_ stunden und \_\_ minuten.

wir befolgen beim bücherlesen in der dritten woche folgende ratschläge:

1. es ist wichtig, sich auf die lektüre vorzubereiten. wir bringen vorab soviel wie möglich über das ausgewählte buch in erfahrung. wir sprechen mit einander über die bevorstehende lektüre und ermuntern unsere freunde, auf spezielle dinge zu achten. dadurch wird das lesen eher aktiv als passiv.
2. für den erhalt unseres augenlichtes ist es wichtig, dass wir einen bestimmten abstand zwischen auge und buch einhalten. wir halten mindestens vierzig zentimeter abstand. den blick zu nah zum text zu führen, kann der gesundheit schädlich sein.
3. wir geben einander während des lesens bestimmte aufgaben. wir lassen unsere freunde zum beispiel auf namen und daten achten. oder auf unterschiede oder ähnlichkeiten zwischen den vorkommenden figuren sowie auf die motive ihres handelns. auf diese weise wird die aufmerksamkeit erhöht und das gelesene prägt sich besser ins gedächtnis ein.
4. wir lesen gemeinsam mit unseren freunden. wir scheuen nicht davor zurück, während des vorlesens auf verschiedene dinge hinzuweisen und über vorkommnisse zu reden. wir machen aus dem lesen eine gemeinschaftserfahrung statt eines einzelunternehmens.

wenn die lesezeit abgelaufen ist, können darauf bezogene aktivitäten folgen: rollenspiele, tischgespräche, fernsehsendungen über das thema des buches und so weiter.

#### **VIERTE WOCHE: DAS LEBEN OHNE BÜCHER BEGINNT**

in der vierten woche werden wir alle bücher wegwerfen oder abgedeckt lassen. bevor wir das tun, setzen wir uns mit unserer selbsthilfegruppe zusammen und beantworten folgende fragen in aller ehrlichkeit:

1. sind wir jetzt soweit, die meisten bücher, die wir in letzter zeit gelesen haben, durch andere aktivitäten ersetzen zu können?
2. haben wir ein ausreichendes bewusstsein über das lesen erlangt, um von nun an mit weniger büchern auszukommen?

wenn wir diese fragen mit JA beantwortet haben, fahren wir mit dem entwöhnungsprogramm fort:

1. wir entfernen alle bücher, die noch übrig sind, aus den regalen. wir entnehmen die regalbretter, auf denen die bücher platz gefunden haben. noch besser: wir werfen alle regale aus dem haus.
2. wir blättern kein verlagsprogramm mehr durch und entfernen die kulturseiten aus der tageszeitung, sobald wir sie aufschlagen. sonst ärgern wir uns möglicher weise doch noch, dass wir ein buch nicht gelesen haben.
3. wenn wir das gefühl haben, ein bestimmtes buch unbedingt lesen zu wollen, verabreden wir uns an den nächsten tagen ständig ausser haus: wir gehen in das kino oder fitnesstudio oder zu einer party in die stadt. mindestens aber schalten wir den fernseher ein und unterhalten uns am telefon mit ein paar freunden.

um die zeit auszufüllen, die uns anfangs als endlose leere erscheinen mag, versuchen wir einige der folgenden aktivitäten:

1. wir halten alle täglichen aktivitäten in einem tagebuch fest. wir listen dort hausarbeit, telefongespräche, radiosendungen, fernsehsendungen und mit freunden verbrachte zeit auf.
2. wir stellen eine liste von beschäftigungen als alternativen zum bücherlesen auf.
3. wir versuchen, geselliger zu sein, und regen unsere freunde dazu an, einander einzuladen.
4. wir machen aus diesem experiment ein spiel: wir entwerfen ein plakatschild mit dem motto LESE-FREIE WOCHEN und bringen es sichtbar am haus an. wir hängen ein schild an die wand an der stelle, wo das bücherregal gestanden hat. darauf steht: BITTE NICHT LESEN!

wir führen ein tagebuch, in dem wir notieren, wie es uns ohne das lesen geht. das wird uns helfen, über eventuelle entzugserscheinungen hinweg zu kommen.

wir denken immer daran, wieviele gruppen und subjekte sich schon vor uns das lesen abgewöhnt haben: wie diese davon berichten, dass alle erleichtert waren, als die regale endlich aus dem haus geworfen worden sind. wie es wieder spass macht, zur arbeit zu gehen.

gewöhnlich sind am ende der vier wochen nur diejenigen unglücklich, die extrem süchtig waren. gruppenangehörige, die mehrere bücherregale im haus hatten und sich der

verlagsübermacht total ausgeliefert haben, werden in der vierten woche noch eine gewisse spannung empfinden.

wir garantieren, dass wir nicht länger daumen drehend zu hause herumsitzen werden. nach unserer erfahrung sass noch keiner länger als eine halbe stunde müssig und verärgert herum, weil es nichts zu lesen gab: wenn wir uns uns selbst überlassen, wissen wir immer unsere zeit auszufüllen. während dieses vorganges werden längst vergessene dinge zum vorschein kommen.

wenn wir die ersten tage ohne bücher überstanden haben, werden wir erleichtert feststellen, welche kraft in uns zurückgekehrt ist. die zeit, in der wir zu hause von büchern beherrscht herumgesessen sind und blockiert worden sind in unserem tatendrang, ist nun vorbei. wir haben genug zeit, um etwas zu tun. wir treten wieder ein in das dynamische spiel von anbot und nachfrage. ist handel zu treiben nicht ein natürliches bedürfnis des menschen? bei den sieben weisen heisst es: *wenn menschen aufhören, handel zu treiben, neigen sie dazu, zuflucht bei alkohol, drogen oder büchern zu suchen.*

diente die lektüre bisher dazu, schlechte empfindungen in die welt zu setzen, so haben wir jetzt die kraft, uns den positiven dingen des lebens mit der richtigen grundeinstellung zu widmen. indem wir unseren freunden helfen, ihre frustrationen aktiv zu überwinden, statt sie durch übermässiges lesen weiter zu züchten; indem wir unseren freunden helfen, ihrer wirtschaftlichen lage ins auge zu sehen, anstatt sie sich von büchern zudecken zu lassen: bereiten wir sie darauf vor, endlich einen platz in unserer marktwirtschaftlichen grundordnung einnehmen zu können.

um uns auf die belange des wirklichen lebens noch besser vorzubereiten, füllen wir die durch den leseverzicht entstandenen lücken mit sinnvoller und befriedigender unterhaltung aus:

*wir schaffen platz für umfangreiche sportausrüstungen:* sport ist ein wichtiger bestandteil der schule des lebens. wir stellen eines der bücherregale in den keller und füllen es mit allen möglichen ausrüstungsgegenständen: handschuhe, schlaghölzer, helme, gummibälle, basketbälle, springseile und kreide, um hindernisbahnen, spielfeldlinien und hüpfparcours zu markieren.

*wir stellen einen basteltisch auf:* innovationsbereitschaft ist eine wichtige grundlage unserer marktwirtschaft. wir stellen in einem anderen kellerraum weitere bücherregale auf und füllen sie mit werkzeugen: modellbaukästen, papierbastelbücher, chemiekästen und alles, was uns sonst einfällt.

*wir erwerben geeignete gesellschaftsspiele:* nichts bereitet uns besser auf die belange moderner marktwirtschaften vor als geeignete brettspiele für uns und unsere freunde. wir erwerben z.b. *monopoly* oder *stratego* oder *wie erobere ich die welt* und treffen uns an einem oder zwei abenden zum spiel.

wenn die woche vorüber ist, haben wir alle schon so viele projekte angefangen, dass es uns nicht mehr schwer fällt, uns ein leben mit drastisch reduziertem bücherkonsum vor zu stellen.

## **kontroll verfahren** **ausgangs • punkt 1** robert steinle

die herstellung von **anthologien**. oder: die pflicht / übung der verlage zur entwaffnung der autoren (pl). heißt: die ausgezogenen unbekanntem dürfen sich zu den eingezogenen bekannten einfinden, wodurch sich das gefühl, als ob sie im grunde nie ausgezogen wären, einstellen soll. (**nesthocksyndrom** - herbeiführungstaktik) dabei soll die unabhängige anpassung (=halterung) als eigenständig innovatorischer befund (=haltung) behauptet werden. die ausgezogenen unbekanntem finden sich, je nach häufigkeit des griffs nach den halterungen, bald schon als weniger bekannte innerhalb bekannter und unbekannter autoren (pl).versammelt, womit sich diese noch später, mit hilfe der lektoralen haltungsverwaltung unausweichlich dann als besser bekannte zwischen weniger bekannten, unbekanntem und bekannten wieder finden. im weiter hin fortzusetzenden verlauf kommt es letztlich auf grund des immer lückenloseren versagens der natürlichen selbstreflexionsregulatoren in verbindung mit dem gleichzeitigen auftreten einer wir-schreiben-alles-generation zu einer völligen autoanthologisierung, was in folge zu einer stabilisierung des anthologiewesens führen dürfte.

das resultat der bedeutungsaustreibung des textes zeichnet sich dabei als lohn für anpassungshöchstleistungen ab. der dann wieder rundherum eingefordert wird. wir fordern daher - und auch aus beliebigen anderen gründen - die rettung dieser verstreuten kleinen beiträge in eine textunion unter gemeinsamer flagge, freie zeichensatzwahlen und noch dazu supratextbestimmungsrechte und damit **DIE TOTALE ENTANTHOLOGISIERUNG**.

## **ausgangs••punkt 2** robert steinle

*brave new world*. wir kommen mit richtigen sattel-schleppern ins gespräch; oder in

gesprächigen holodecksimulationen aus dem, was wald oder: einführung in die britische theorie genannt werden könnte. nicht zu verwechseln mit der **frankfurter kuhle**. wir haben aus dem zustandsversteck heraus und rein gebogen ins freie dann das spiel mit den bankomat karten geholt. wir stellen damit die nachberechnungen an, vor denen sich unsere eltern und lehrer immer gewarnt haben. damit reagieren wir aber auch auf die erwärmung für erdoberfläche goethededenkjahre. itt vagyunk (here we are). den nachbestellungsauftrag gut vermerkt im willensgestell tragen wir nach: 1. wir reisen gerne ins vor grüne platzende NRW, oder auch nach österreich; wenn bedarf gesteht und 2. wir haben in diesem zusammen hang rein gar nichts gegen den neuen renault espace galileo, solange er sich nicht als avantgardistischer **familientransporter** versteht.

wir behandeln diese oben erwähnten typischen erwärmungen mit einer grundsatzverköhlung, die flocken, fliehkraft sowie den nachbarschafts-ku-klux-klan miteinschließt. dazu werden die tragenden teile, der einfachheit halber klassik genannt, demontiert und unter geringer beteiligung stück weise auf den müllhaufen der gewichte gefahren. die beteiligungsverteidigungen werden gesammelt, wobei diese dann zu einer eigenen textsorte umfunktioniert werden. zuwiderhandlungen werden als kavaliereerlikte angesehen und mit einem unbedingtem **publikationsgebot** vor bestraft.

## **pünkt•lich** robert steinle

die vor lesungen immer seltener vorkommend außerordentliche (ein ausdruck häufiger werdender eindrücke) vorlesungsvorbereitung vor lesungsbeginn von vorgetragendem läßt weniger den schluß mangelnden konzentrationsvermögens der beteiligten als vielmehr den, nämlich trügerischen schluß zu, der der annahme des

wunsches gerecht werden möchte, daß die vortragshäufigkeit die gründliche vortragsvor- und weiterbereitung in einer noch nicht eingetretenen, möglicherweise aber irgendwann noch zu erhoffenden zukunft ohne ihr zutun ersetzen würde. das demokratisieren von themen als gesprächsanlaß wird statt deren vertiefung oder ausweitung in tabuisierte zonen als ein von jedermann zu verstehender, wenn ihn auch nicht interessierender oberflächenanstrich aufgetragen, um ihn in der not wendigeren argumenten entgegenzuhalten.

der eindruck eines ständigen eintreffens neuer themenfrachter, von denen die ladung jeweils ohne jede lagermöglichkeit am pier gelöscht werden muß, läßt sich nicht von der hand weisen. auch scheint der früher verkehrende trampfrachter, der unregelmäßig je nach themen/ladungslage verkehrte, häufig auch (wenige) fahrgäste beförderte und mit steigendem interesse auch erwartet wurde, vom linienfrachter, der regelmäßig und unabhängig von drängenden themen mit allen nur möglichen stoff-containern beladen, aber von sinkendem interesse begleitet am meinungshafen eintrifft, allmählich verdrängt zu werden. die an der landungsbrücke versammelten autorInnen erwarten die diskussionsgegenstände zur ausschmückung ihrer biographien dabei erwartungsgemäß wie es angelernte hafenarbeiter, denen naturgemäß mehr am einlernen der behandlung verschiedenen löschgutes als am auspacken desselben gelegen ist, erwartungs- und pflichtgemäß tun.

dieser sachfang, von vielen als sachzwang im munde gerührt, ist stets ein zufallshappen, der von den frächtern an die schnappenden dock / textarbeiter verteilt wird, wenn es daneben aber auch schon gewerkschaftsgründungen gibt, die zwar nicht die grossen anlegenden linien, jedoch die verteilung des geladenen steuern. trotz regelmäßigen eintreffens immer wieder wohlgefüllter aufgabensäcke, schon als geschenkpakete sehnsüchtig erwartet, bleiben

die innerlich bohémisiert und äußerlich proletarisierten werktätigen am hafen, um in der gewerkschaft- oder freundschaftlich organisierten hierarchie den einstieg, an dem ihnen im grunde nichts liegt, den sie aber gerade aus dieser widerständigen position heraus nicht versäumen wollen, zu proben. von denen, die nicht zwischen mole und löschkran pendeln, stehen dann viele in den literaturhaussekretariatsräumen, um den schon bzw. noch besser buhlenden auftragswerbern den einen oder anderen vertragenen vortragsabend abzuschlingen. auch die sogenannten harrer erhalten von zeit zu zeit eine art aufwandsentschädigung für ihre ausdauer, die, leistung genannt, in form der aufnahme beliebiger darbietungen ins ausgewogene und aus gewogenem bestehendem programm lukriert werden kann. dabei werden die wörter themenvielfalt und zusammenpassend so oft als möglich wiederholt, um die kulturmanagement-prüfung zur verbreitung kritisch-harmonischer gegenwartsliteratur in kürze glanzvoll zu bestehen. die dabei augenscheinlich entstehende einfalt durch vielfalt der hausbetreiber, deren verwaltungsaufwand hingegen enorm ist, deckt sich mit den intentionen des offiziellen kulturbetriebes. dieser rät, um wichtige ereignisse des literarischen lebens nicht zu verpassen, einzig und allein, pünktlich zu den veranstaltungen zu erscheinen.

## •ohne und mit wiederkehr

robert steinle

*don't worry, be clappy.* und: sink trotzdem positiv. es wimmelt von kurvenlosen (linearen) schreibvätern, die vor stellungen und hinter den kulissen, merke: nicht würdig auf kritische textverwaltungsweisen reagieren. *der text ist eben kein himmel ohne halbnacktphotographien.* vor allem aber nicht allein. sondern, kurz gesagt: immer ist etwas zugegen, das ihn mit neuen und alten sätzen verbindet; und gleichzeitig das anbinden verhindert oder -

mindert. so wie auch *Die unabhängige Jury* sich meldet, nicht telefonisch, sondern aus allen ecken und bänden. der selbstversorgertraum aber, der einer autarken jury; er meldet sich dabei als schnarchen zurück. die kuratorien für schnarchsicherheit, die vertreter aller unabhängigen, bestehen strikt auf diesem wert/wortlaut, um ungehindert ihre musteranthologien hervorziehen zu können. die nach mehreren jahren dann abgehangenen juroren tauschen zwar öfter ihre plätze. dort aber verbleiben sie dann, bis sie alt und rau, wahlweise blau, werden. abgegeben davon gibt es dazu anstelle eines preisrichter- eine art kreisrichtertum, das in sich schwunglos, doch äußerlich nicht mehr zum stillstand zu wringen ist. **rapidalismus** pur, kann man da nur klagen.

•punkt um punkt• robert steinle

die *integration des konsumenten* : post moderne strategie zur bekämpfung der tugendarbeitslosigkeit. aufgrund des weichens der narrativen moralvorstellungen werden diese von hinten herum wieder zum singen gebracht. damit ist erzählstrategisch alles wieder beim kalten (büffet; oder cocktail) angelangt. wo schon adorno nagte: am beinflisch des grossen erzählens als massiver massenattacke. der erzähler am laptop, oder: die **kölhmeierisierung** der literatur schreitet als un tat buch um buchstäblich angebunden voran. die, darum hauptsächlich unbekümmerten schulmeister setzen, trotz neuer technologien, die alten fortsetzungen ohne bruch los, also fort. die klage um das erzählen, die dem menschen gemäß, deshalb nicht frei sei, hängt: oder hakt (mac primus) an der **kunden buch** nach frage.

•ion robert steinle

durch den begriff **post-panik** ist jenes schreib/verhalten zu bezeichnen, das a.- bei unerwartet hereinbrechender, meist

nur vermuteter gefahr auftritt und b.- als vorrang seiner arbeit sich den potentiellen leser vorzustellen beginnt. im für das bezeichnete als gut, für uns der als eher negativ gewertete fall, man koennte auch vom verhaltensverfall sprechen, kennt es solche sogar aus gesuchten gesprächen. hat der solche merkmale tragende *den leser* nämlich endlich kennengelernt, ist es fast nicht mehr möglich, ihn davon abzubringen, sich nach deren Lieblingslektüren zu erkundigen. da diese ausnahmslos aus schon bekanntem bestehen müssen, da die anderen soeben geschrieben oder nicht publiziert werden, also nicht bekannt sein können, führt dies, beugt sich die eigene schreibhaltung dem verhalten der lesererwartung, heißt: der unkritischen übernahme, zu einem leicht nachvollziehbaren zirkelschluß. *charakteristisch für die panik im allgemeinen und im besonderen sind ziellose fluchtreaktionen bei lahmgelegter rationaler kontrolle.* in obigem speziellen fall wird das präparat **A8E** dringend empfohlen.

stand • robert steinle

lose literatur leidet; nicht an ihrer verbreitung, sondern an ihrem rollerdasein. denn: *rollin(g) without rockin(g) is the best way to loose temper and, at last, to do all the things people do, for example: enrich themselves, annoying, mobbing, and so on.* das schaukeln wird so gegenbewegung zum populärerem "let it roll" der kulturverrichtungsinstitutionen. die unpopolarität eines stand .es indes soll nicht davon abhalten, ihn gebührend, deshalb gebührenfrei, aber auch ohne entlohnung, auszuhalten. die idee des rocking ist ein nebenprodukt aus der greisenforschung und verspricht depressionsfreies altern. wir entschließen uns daher leicht schaukelnd zu plakativen äusserungen wie "sofa, nein danke" und "**scroll before roll.**"

•landung robert steinle

unbewegtes unbewegtsein. alle für keinen, keiner für einen. die neue mittelschichtautorenschaft auf dem vorsorgeweg. jungrentner mit zusatzpension, risikominimierung und erbrachtem leistungsnachweis. anders gesagt: ein aufstand junger männer, frauen. der im wesentlichen heißt: literatur muß folgenlos reiben, dies, ohne dabei ins stocken zu geraten. *the show must go on..* **literarische avantgarde** aber meint nicht den fluß, sondern viel mehr seine regulatoren. das geschick, die möglichkeiten der literatur liegen weniger in der messung des wasser-, also buchstandes, sondern in der energie, die ihr mithilfe möglicher und noch zu ermöglichender einrichtungen abgerungen werden kann. diese konstruktionen sind weder nur starr (wie dämme) und weder nur instabil (wie fähren). sie sind auf bestimmte stromveränderungen einzustellen, machen sich die bewegung des wassers zunutze, und bleiben dabei aber auch jederzeit nachstellbar. von den regulatoren unterscheiden sich die "stabilisatoren", am sinnfälligsten in einer beschreibung als leicht schwimm-, aber nur schwer steuerbar, die zuweilen auch festbetoniert sein können, am auffälligsten durch ihre tendenz der isolierung, einem ständigen ausweichmanöver mit text und gesellschaftsanspruch, die in ihrer eigenschaft als die emanzipation individueller subjektivität geltend, die königsrolle im nichtvermögen von konfrontationen spielt. die kontroverse reibung wird dabei als negativ exgeschaltet. literarische avantgarde aber meint nicht die autonomie, sondern viel mehr, nämlich auch den zugriff auf ihre bauweise und deren formbarkeit. das vermögen, die unabhängigkeit zu behalten, erweist sich dabei höchstrangig im suchen und dem einsatz von differenzen. neben den sich der spannung verweigernden stabilisatoren sind es dabei die einzelnen regulatoren, die durch die verbindung zwischen teilvermögen, deren vernetzung und konfrontationsorganisierung die

isolationistische haltung aufgeben, um dadurch zu mehr bewegungsfreiheit zu gelangen. eine **kartographie** dieser autonomie gelangt damit einerseits zwangsläufig, andererseits ebenso zielgerichtet über den fluß, die ufer und aufs noch trockene land hinaus.

## ANHALTS • E robert steinle

sind keine rasthäuser, eilstätten und noch weniger rostlauben; bis zum nächsten update. ohne nun kritisch flachfegen zu wollen, die folgende, modifizierte enthistorisierte **literaturgeschichte**.

A. die repressive, auch im grunde **depressive literatur** (beispiel: die herstellung autonom geglaubter textUNmengen) wird handwerklich und individuell hergestellt. rezipiert und soFORTINSTITUTIONALISIERT wird sie nach schema F. daß sie dabei gesellschaftlich auch nicht ansatzweise verdrängt zu werden scheint, darf als hinweis auf die gesellschaftsrelevant zurückbleibenden hersteller, sprich: wortapostel, verstanden werden.

B. die **höfliche literatur** (beispiel: die PRODUKTION LESELEICHTER TEXTE) hat einen genau umrissenen verschwendungszweck. sie dient dem ruhm einzelner typen, wie MONACO, COURIER, MISHAWAKA und PALATINO und ist gleichzeitig selbstdarstellung einer alphabetisierten gesellschaft. die differenz läßt sich am einfachsten durch den gegensatz von gesellig und ungesellig (wie etwa in A.) herstellen.

C. die gute, auch schöne (beispiel: ZWECKDIENLICHE **hinweis)LITERATUR**. frisch gehobelt. geschraubt, nicht genagelt. diese abgehobeltheit von der lebenspraxis wird heute neben ihrem einsatz der bildungsspritze als urlaubslektüre vertrieben. ist klassisch und damit auch so etwas wie der reiseleiter unter den

produzenten. einsame verrenkung in die routen des daseins werden als der adäquate modus einer entrückten fahrt über diese textstrecken empfohlen.

D. die lebenspraktische, dabei nicht **realistische tour** (beispiel: die verbreitung zweckloser sätze) hilft unverbindlich dort, wo fiktion droht, zur einsicht zu werden. oder ihnen sonstige aussichten verspricht. hier sind besonders die auf das individuum als schöpferisches subjekt bezogenen auffassungen schnell zu überwinden.

E. **die knochenarbeit**: gleichbleibend sachliche schriftgüter (beispiel: das verfassen zweifelsfreier unterstellungen u.v.a.). inhaltslastig, (mitunter aber unterhaltsamer als C.). die dazu erforderlichen ambitionen, in der anwendung schwankend zwischen 1,5 bis 34,5 %, werden aus mehreren quellen gespeist. autonomienegation sowie die herausdifferenzierung eines besonderen bereichs der erfahrung dürften sich in diesem zusammenhang als die folgenschwersten erwiesen haben. zu frieden stellende ergebnisse.

F. die verbindliche, und insofern **unangenehmste L.** (beispiel: die gründlichen, nicht organischen textsorten wie hack-, putz- oder hausordnungen einerseits und bestimmte REvisionsverfahren andererseits). hierbei wird die domäne der distribution dem verleger entzogen und von den herstellern selbst übernommen. diese einzelwerke stehen im gegensatz zu den verkaufsorientierten, inhaltlich organisch geregelten texten.

so geht es zunächst langsam, im KONTROLLVERFAHREN aber dennoch weiter.

## durch • gangs • punkt

ralf b. korte

der vor lese transit: von den betroffenen gern als **text auf rädern** kampagne bezeichnet: hat neben folgen für das relevanz empfinden. aus dem umstand: dass die aus gemeinde mitteln bereit gestellten kultur räume regel mässig zu nutzen sind: um die not wendigkeit eines ganz täglich beschäftigten kultur referenten zu belegen: leitet sich die methode des so genannten *schleusens* ab. *schleusen* bezeichnet den vor gang der autoren zirkulation in klein gruppen: also das nach laden aus den verzeichnissen.

die kargheit der eröffnung an sprachen der kultur referenten ergab einen zusatz bedarf: da das geleit wort des referenten eine art rechenschafts bericht auf der benutzer ober fläche dar stellt: also dem zufällig an wesenden zahlenden gemeinde mitglied ein blick in die tätigkeit des kultur referenten erlaubt: ist die ein richtung von themen gestützten veranstaltungen in gebrauch gekommen. das geschick des referenten beweist sich nun in der aus wahl möglichst allgemein gehaltener themen: die sowohl ein stück zeit geist offerieren als auch den geladenen autoren das absolvieren ihrer saisonalen programme ohne sonder leistungen erlauben.

die **ideale lese kultur** veranstaltung besteht dann in glückhafter koinzidenz eines allerwelts themas: zu dem einem gewitzten referenten ein paar klassiker zitate von der zunge hüpfen (ah: seufzt das gemeinde publikum: unser herr referent hat studiert: der macht sich bezahlt.): und autoren: die aus frisch erschienenem: das gestern noch im gemeinde blatt besprochen wurde: ein irgend wie passendes stück text zum vortrag bringen. zum ab schluss kann man sich das buch signieren lassen. und der referent bekommt sein exemplar geschenkt.

dieses **themen heften** hat: wie schon an geführt: neben folgen. die geladenen autoren beginnen sich für kompetent zu halten. sie verfallen dem glauben: zu so

vielem tatsächlich etwas gesagt zu haben: zu so vielem mehr etwas zu sagen zu haben. sie: die durch reisenden: verwechseln den selbst erhaltungs impuls der sesshaften referenten mit der eigenen bedeutung. schlimmer noch: da sie glauben: als kompetenzen träger geladen zu sein: können sie nicht fassen: dass sie ausser halb der kultur räume kein gehör finden können. desto schneller die zirkulation: desto grösser der katzen jammer.

die fassungslosigkeit: die aus der konfrontation von auto suggestion mit aussen welt entsteht: sucht sich hilfs verständnisse: dolch stoss legenden. der dolch im rücken der schleusen gäste stösst dabei gern: verborgen im negligé der privaten abend programme: aus dem *braunschen röhricht* hervor.

viele der an gebotenen versammlungs möglichkeiten wandeln sich so zu vertriebenen verbands treffen. die klein gruppen: die sich von den listen plätzen auf so vielen veranstaltungs verzeichnissen kennen: halten sich dabei für an spruchs berechtigt: an den an gestammten platz in der heimat zurück zu kehren. *heimat* bezeichnet dabei eine verlorene umgebung: die von technisch und zahlenmässig überlegenen gegnern besetzt gehalten wird. der **winter abend** ist kulturelles siedlungs gebiet! ruft es aus diesem wald. die *text auf rädern* kampagne mutiert zum besuchs offenen therapie abend einer selbst hilfe gruppe: den ein tretenden gemeinde mitgliedern wird die teil nahme als ab lass an gerechnet. ein durch gangs himmel für kultur empfänger: wer zu hört gehört da zu. nächste auf fahrt **nochn gedicht**.

das zurück weichen in die rhetorik der heimat vertriebenen hat ihre ursache in den integrations versprechen der sozial demokratischen bürger gesellschaft: einer *kultur der mildern den umstände* und bestands sicherungen. die mischung von markt und steuerung bindet die förder berechtigten in die gemeinschaft der

antrag steller: dem steuer modell ist das prinzip der delegation inhärent. integration wird so einer seits zum kosten faktor: anderer seits etabliert die delegation den stell vertreter: der sich als stellen inhaber institutionalisiert. die lose menge der antrag steller sieht sich einem *dickicht von institutionen* gegen über: die eine um setzung der integration garantieren sollen. die referenten sichern als an gestellte den eigen bestand: um setzung bedeutet dann um satz nach weis: wie viele vor wie vielen durch geschleust werden konnte.

integration verschiebt sich im mass der institutionalisierung zur integration der antrag steller in die institutionen: der **autor als referent und juror** nutzt den schleusen not ausgang als rück versicherung. das spiel feld kennt dann bald nur noch eigen tore: die an gerechnet werden. die gemeinschaft der institutionalisierten integriert sich in der delegation der interessen an den sach zwang der stell vertretung.

gelingt die integration nur soweit: aus autoren gehalts empfänger zu machen: deren nächste über weisung von den kräfte verhältnissen in den gemeinde verwaltungen ab hängig bleibt: dann wuchert neben der anpassung an die gegebenheiten das ressentiment. wohl verhalten und schein kollegialität verbinden sich in der *adelnden akzeptanz des sach zwanges*: der so genannten ein sicht in die not wendigkeit. die teil nehmende beobachtung des literatur betriebes durch seine autoren ist nicht erkenntnis interesse geleitet: sondern am individuellen fort kommen orientiert: nicht umsonst herrscht in autoren kreisen eine besondere ab neigung gegen die soziologie. dafür kultivieren die heimat vertriebenen mit ihrer falschen erinnerung an bessere tage den musikanten stadl der **technik feinde**: den folklore abend der anti moderne: als *schutz bund* zentral europäischen denkens.

diese in die peripherie sponsorierten kleinstadt schreiber und schloss

verschickten inszenieren einen schein widerstand gegen die verhältnisse: behaupten den samisdat der schön geistigkeit gegen den schmutz der massen belustigungen. ihre garten zwerg und fernseh sessel beschimpfungen sind die kehr seite der an biederung des geistes menschen: sich der nation als **block wart** der kulturellen erhebung zur verfügung zu stellen im gegen wert der fest an stellung. die um erziehung: die der eine büchner preis träger den bewohnern von beograd zur auf lage macht: wünscht die andere büchner preis trägerin gleich allen pantoffel helden mittel europas. solche lehr amts phantasmen liess die gross meister des beamteten idealismus schon 1813 zu berlin mit der pike exerzieren: um den *minder wertigen franz mann mores* zu lehren.

die beschriebenen konstellationen sind jedoch nicht von dauer: mit dem ende der integrations modelle enden die an sie gebundenen versorgungs verhältnisse. daran ändert die erhöhung der zirkulations geschwindigkeit zur herstellung neuer schreib eliten so wenig wie das wider willige auf greifen neuer paradigmten zum erhalt der legitimation. was allerdings die tor schluss panik noch in die köpfe treibt: die leucht feuer der reaktion. den schmonzes vom genie und seinen blitz gedanken. das seherische gegen das fern sehende.

der stille umbau des integrations modelles: wie er sich bereits voll zieht: bedeutet: dass förder mittel der öffentlichen hand als umweg finanzierung von freien verlagen und agentur systemen verbraucht werden und aus gemeinde ein richtungen staats subventionierte privat spiel plätze für diese agentur und verlags interessen werden. dies bildet den leit satz der neuen mitte ab: dass der staat nicht steuert: sondern *rudert*.

der umbau ist nur zwischen stufe einer weiter gehenden privatisierung von kultur auf gaben. wo die rettung im kult nicht gelingt: also die trans formation

ästhetischer in volks religiöse materialien mit gleich zeitiger heilig sprechung ihrer her steller sowie aus bau ihrer wirkungs stätten zu touristischen zielen: werden die kräfte des marktes den besen führen. der voraus eilende gehorsam: der stets die edle zucht des geistes menschen verrät: wird eine genügend grosse menge von text produzenten hervor bringen: die *die zeichen der zeit verstanden* haben. die frage wird sein: ob der rück stand auf dem gebiet der herstellung international verwertbarer literatur auf geholt werden kann. der mangel an technischer *und* sozialer kompetenz etwa: auch das voll ständige fehlen von erfahrungen mit militärischen systemen: allgemein die praxis ferne des verfügbaren autoren typus spricht gegen einen erfolg bei der aufhol jagd.

ist die totale privatisierung erreicht: wird dies ein allmähliches verschwinden bestimmter literaturen sowie ihrer produzenten zur folge haben. verschwinden wird: was sich heute avancierte literatur nennen lässt. dem etwas anderen integrations druck des total privatisierten mit kollektiven glaubens nischen hält das konzept der verbesserung: *das avancement des rot stiftes* am rand der subjekt konstituierenden poetiken: kaum stand.

## check • point

ralf b. korte

der lage bericht kann panik bewirken: wenn die felle davon schwimmen die aus sichts punkte wie eis schollen süd wärts. das gross konzept: eine mogel packung unterm stich wort *kollege kommt schon*: geht in die binsen zum *common sense*. die vor handenen relevanzen reichen nicht hin: den not wendigkeiten zu begegnen. die hucke pack modelle: das *bremer stadt musikanten paradigma* der kultur schaffenden: behindern die beweglichkeit über die massen. dass moderat nicht in jedem falle modern sein muss den meisten wieder buch stabiert werden: eine folge der ein reichungen und stumpfen an stell winkel.

aus der auf spaltung der sprach mengen: der getrennten entsorgung von um verpackungen ab gebildeter inhalte in lager freundlichen ab messungen: führen keine wege: die durch schlupfe sind nicht auf den karten verzeichnet. der wider willen der *quer führung von sprach impuls*en gegen über ist aus druck der angst vor kontroll verlust: auf material bewegungen ausserhalb der container bahnhöfe sind die fest installierten ab fertigungs instrumente für die norm beschrifteten produkt sorten nicht ein gerichtet. die auf integration gerichtete taktik: schwer punkte so zu bilden: dass die modifikation der instrumente genügt: um neue produkt sorten bedienen zu können: filtert den wider stand aus den verfahren. die hierfür geschaffenen flaschen halse: die *auf und ab halte punkte* des systems: sind wahr nehmungs schranken: keine qualitäts prüfungen. das schleusen bewirkt einen schwamm effekt. das auf saugen von text mengen und das aus drücken des schwammes überm töpfchen: in das die guten fallen: sind verwertungs mechanismen: die die text mengen von den intentionen trennen. dies ermöglicht sowohl die verschleierung der intention als auch die isolierung von in der intention geborgenenen wider ständen sowie deren wirksame elimination. autoren die einfach nur bücher machen wollen einfach gelesen werden vom schwamm auf genommen. ihre initiation besteht in der delegation der intention an **die institutionen**. aus den ambitionierteren werden die referenten requiriert: deren auf gabe in der ein gabe von moderationen besteht: von *zu bereitet*en intentionen für den nach vollzug der mit läufer.

die quer führung von sprach impuls unter läuft dieses sendungs empänger modell. die inter ferenz von deskriptiven und analytischen norm sprachen mit poetischen stör verfahren ermöglicht die konstitution von situativen sprach mengen: die punktuelle bündelungen von semantischen potentialen dar stellen. solche fusions reaktoren sind orte

instabiler entladungs prozesse: ihre vor läufigkeit ist nicht auf hebbar. entgegen der ab buchung ab fliessender text mengen werden den strategien der quer führung die wider stände nicht explantiert: die in ihnen wirksamen durch fluss regulierungen basieren auf dem prinzip von halb leiter schaltungen mit dem unter schied: keine geschlossenen kreis läufe zu konstituieren. quer führung mit stör impuls bedeutet eine form der fort gesetzten arbeit mit sprach material: bei der die erzielten **text mengen** durch gangs stadien oder *check points* repräsentieren: kontroll punkte in bestimmten zeit räumen.

### point • of • no • return

ralf b. korte

dem prinzip fort gesetzter quer führung mit je unter schiedenen stör verfahren stehen die tradierten vor verständnisse gegen über: die vor stellungen von der ernte reife organischer text mengen. buch kulturen mit ihren als ernte dank fest zelebrierten messen können keine schnell laufenden prozesse verwerten. auch den unter suchungs richtern in den kanonisierungs anstalten können die ab läufe nicht mehr *schwarz auf weiss* vor gelegt werden. die disparaten konstituenten und ihre inter ferenzen stellt an die interpretations instrumente nicht nur die forderung nach einer neuen **empfindlichkeit**: sie verlangen auch eine rück projektion der erzielten ergebnisse auf die eigenen unter suchungs parameter.

die ein richtung medien wissenschaftlicher fach bereiche zum bei spiel reicht nicht hin: genuin sprach ästhetischen trans formationen auf die spur zu kommen. separation von literatur wissenschaft als historio graphie und medien wissenschaft als vermittlung technischer kompetenz: an die einige über kommene instrumentarien gekoppelt werden: verdeckt den zusammen hang. der in den frisch aus gehobenen wissenschafts bereichen zum leit bild erklärte praxis bezug etabliert dabei den *sach zwang als erkenntnis*

*motivation*: die kehr seite der aus bildung zu ruderern: nicht zu steuer männern. dass die *bedrohung durch das weisse blatt* noch immer gegen stand poetischer gespräche ist: verrät da gegen die residuale verfassung einer der deklination der melancholie verhafteten literatur.

das prinzip der quer führung mit stör impulsen setzt resonanzen an die stelle von konnotationen: *frequenz modulation* an die stelle von mimetischen kompositionen: rück kopplungen an die stelle syntagmatischer relationen. dies bedeutet keine verabschiedung semantischer gehalte: wie sie von den vertretern des mechanischen experimentes als übungs ziel postuliert wird: sondern eine verschiebung des ortes und der verfahren der *semantischen kulmination*. quer führung stellt ein prinzip nach linearer operation in vernetzten feldern dar: dem der stör impuls als *variabler operator* bei gegeben ist. quer führung reagiert so auf den wechsel von daten mangel zu *information overload* und ist eine gerichtete bewegung in material strömen: die der sichtbar machung latenter informations gehalte sowie dem auf spüren und stören latenter formations prozesse in sprach strukturen dient.

eine solche auf gaben stellung setzt text konzeptionen voraus: die sich von den geläufigen metaphern schleudern vor moderner sinn stiftung ebenso unter scheiden wie von den relais stationen für experimentelle mono kausal ketten. quer führung ist aus ein ander setzung unter technischen bedingungen: nicht die affirmation der selben. *die sprünge auf den zug*: das satteln der neuen medien für den buch gebrauch: applizieren die an eignungs verfahren des früh neu zeitlichen reise bericht auf digitale umgebungen. aber **digitale systeme sind keine kontinente**. sie sind aus druck von unumkehrbaren beschleunigungs verhältnissen und komplexitäts erhöhungen. was von der ab lösung des an den wander stab gehefteten blickes durch aviatische blick verschränkungen

gesagt werden kann auch von der ab lösung des von der hand bewegten blei stiftes durch **tastatur und kursor** steuerung gesagt werden: unter veränderten wahr nehmungs bedingungen bedeutet die bei behaltung von beschreibungs mustern eine umkehr der schreib richtung.

## punkt • ab • zug ralf b. korte

die vor lauf skizze post mechanischer literatur beschreibt keinen maschinen raum: nicht die verschaltung von wort und bild und klang formaten auf silber beschichteten scheiben in den ein zug schächten der PC gehäuse. ergänzung und durch dringung der produktions bereiche: die aus ein ander setzung der verfahren: ist kein aus schliessliches merkmal digitaler ästhetik: auch wenn es früher notwendig war: sich in das gehäuse selbst zu begeben: um dem spektakel folgen zu können. *hamlet on holo deck* heisst hamlet in versionen: die vergleichbar sind mit den wähl baren kamera perspektiven auf den pay TV kanälen. **the future of narrative in cyber space** ist die fort setzung der erzählung mit anderen mitteln.

integration des konsumenten in das produkt bedeutet einen qualitativen sprung in der erzähl strategie zur maximierung der anteil nahme: *merchandising* in begriffen. das verschwinden lassen der seiten ränder: das ein tauchen der konsumenten in die beschreibung der welt: setzt die arbeit an einer alten wunsch vorstellung der norm typo graphen fort: der totalisierung von täuschungs mechanismen. quer führung aber heisst: sich an den wider ständen zu definieren. wenn post mechanische literatur in der quer führung die separation der diskurse durch bricht: konstituiert sie ein spannungs verhältnis zwischen zu *slangs* reduzierten fach sprachen. die aus kopplung der *slangs*: ihre um verwendung in der quer führung dient dem *nach weis von tunnel effekten*: nicht dem *tuning* der fach sprachen. die über schreitung der

poetischen norm: also der summe sub liminaler form vor schriften: ist eine konsequenz der quer führung als post mechanischer strategie: die die frage des ästhetischen nicht wider ruft: sondern neu stellt.

**semi • kolon** ralf b. korte

den terminus *post mechanisch* setzen wir an die stelle positiver definitionen als hilfs begriff. wir setzen die *diskurs surferin\** als intelligiblen clon des *tank girl\*\** in den post mechanischen raum: in die *multi discursive dungeons* als zwischen spiel. den taktischen wechsel der waffen integrieren wir in eine strategie der durch dringung geschlossener grenzen vor tages an bruch: im licht der öffentlichkeit ist nichts mehr zu sehen.

---

\* allucquère **rosanne stone**: *the war of desire and technology at the close of the mechanical age* (MIT press / cambridge MA + london 1996)

\*\* jamie hewlett + alan martin: *tank girl 1* (dark horse comics 1993)  
bei a.r. stone findet sich die folgende conclusion:

'**discourse surfers** can surf any discourse if they're good enough. i'm not that good; i have a favourite spot, at which i'm most content, but there are plenty of great coves and public places where great things happen. my favourite spot is high theory. i navigate it best by running on top. occasionally it's wonderful, or necessary, to dive down. the depths are heady and beautiful, and if i linger too long, rapture of the deep sets in, and i begin to think i can stay down forever. which is the signal that it's time for air.'

und spaeter, im etwas konfoederierten vergleich der eigenen such bewegung mit den plots der **gothic stories** der in new orleans lebenden anne rice (die kombi nation aus weissen deep south mythen

und kreolischem voodoo zauber: pilgernde schulklassen in trauben vor ihrem haus..), den anthropologen lestat (der selbst vampir wird) auf vampir suche als surfer vorbild..:

'we are no longer unproblematically secure within the nest of our location technologies, whose function for us is to constantly reassure us that we are without question ourselves, singular, bounded, conscious, rational; the end product of hundreds of years of societal evolution in complex dialogue with technology as other and with gender as an othering machine. the vampire of subjectivity sees the play of identity from the metalevel, sees the fragrant possibilities of multiple voice and subject position, the endless refraction of desire, with a visual apparatus that has become irreducibly and fatally different. once one receives this dark gift, there is no way back to a simpler and less problematic time. the gaze of the vampire, once achieved, cannot be repudiated; it changes vision forever.

as we stand together at the close of the mechanical age, in the ruins of a system of visual knowledge whose cultural purpose was to ground and authorize sovereign subjectivity, that such vampires do exist is for me the challenge and the promise of virtual systems. the war of desire and technology is a war of transformation, in which, if we look deeply enough, we can make out the lineaments of our own vampire future.'

stone lehrt in austin/texas und ist director of the interactive multimedia laboratory (ACTlab)...

**icon läßt grüßen!** sylvia egger

icon läßt grüßen! wir regeln das schon! (auf dem zug durch die gemeinde. Dein betrieb – Dein sparing partner! drei runden ketzerei für das publikum. eben eine mannschaft mit spannerkraft!)

zweierlei in **bold**. nur keine *post-panik*. (wer im literarischen **betriebssofa** keinen platz mehr findet. was für ne love-bar-ade! guten tach! (immer mit dem radio unterm arm und nem hundeblick auf tu&tu(t)) hat entweder keinen bording partner oder schaufelt in diesen schwerelosen zeiten lieber gleich nach entsprechend lunarem mobiliar. lost in space bar codes eben (die panzer-cnacker on the road of scheinselbständigkeit). *flexibel* - wir wir alle mittlerweile hard'n häfy kartenspielen - lesen wir längs der leitplanken und pfeifen auf diesen ewig gleichen poolunder-highway. oh betriebskanone! oh maquiladoras! guten tach, ihr buchmarktfabrikas! jedenfalls sind nicht nur astronauten überholt) stecken wir wieder mitten in dieser lunaren key-gestik. stellen die omega speedmaster auf anschlag und warten bis the sun always shines twice: hurrey, *the eager had landed!*

(ohne witz, die machen das!) hurrey, *the eager had landed!*

es grüßt Sie ihr **webbie talkie** mit sonnenschutz und buchdeckel als dackelersatz (hey – wer erfindet nur so scheiß-fragen. bin ich toko-tronic. oder wie. oder mach ich mit den *fanta vier* eine guerilla-sauna auf & häng mich an irgendeinen mail-bomber. und beim nächstbesten aufguß halt ich das kamertuch vor mein feiges blatt! denn seit jahren arbeite ich an diesem text. füttere ihn wie betty spaghetti. lächle ihn an wie einer dieser bandai-mimen & hoffe. daß er nicht an einem dieser schönen plumper-quatsch-tage abhaut und von da an wie ein bücherregal durchhängt und mir am kopf tanzt wie eine roaster-biene! Schon jetzt schredder ich meine lebensflunder wie eine security-soldatessa. guck durch die wäsche mit saatchis kataugen. und führe den text durch meine spamfreie politiküche. schließlich soll er sich an mich als **antiautoritären filterersatz** erinnern und nicht an ne flasche voller sand. aber sicher doch glauben wir den fanta vier fast alles: die nexte generation wird ein bisschen sein und ein bisschen mehr

informell behindert sein. also doch wieder irgendein. so irgendwie ein babyboomer. ein er-satz-streuner mit augen im viereck-möbel und täglich auto-gramme sammelnd. **welcome to the spam-house!** hey. haste mal ne marke. setz doch endlich ein zeichen. alter! hey. ist mir schnuppe, pumpster!): „kongeniale nachdichtung von textlagen aller art. wir ufern für Sie aus. wir paddeln über den großen teich . wir gehen die wände hoch. nur für Sie. wir wissen. wo der shake anfängt und der peer aufhört. auf dem zug durch die gemeinde. greifen wir nur nach jenen helden. die wir im kanon durch die pfeife rauchen können! wir machen Sie zur **elitelock!** wer fährt schon noch nach rio auf der alster. da bleiben wir lieber hier und posieren wie hemm-ing-way mit Ihren bilderperlen! pinnwand hin oder her. kongeniale nachdichtungen aller textlagen liegen uns näher als dem füller-dj sein plattenständer! startallüren kennen wir nicht. denn unsere studiobeine sind Ihr download: der vorteil unserer arbeit sind Ihre mailboxfluchten! ziellose fluchtreaktoren kennen wir nicht. songs in urnenimitaten sind uns jede rückholaktion wert! *stehen im stau wieder alle ränder still...oh...oh...texten nur für Sie. je.jeh. it's only docking. but we like it. the cheat goes on!* wir winken nur für Sie aus allen textlagen – the only and real space-gliders. wir bellen richtig. wir bellen around the ever plates.“

[ ]  
*this spacer ist not just for astronauts and cosmonauts anymore. spacers are for everyone willing to dive through the latest wells. willing to spell the common botany or spent extra miles as a soldier with honorar passports. die zukünftige lesererwartung von der größe eines tennisballs wird keine zeit mehr haben: für raumexperimente. ihr antrieb wird eine schmale kurbel sein – nicht unähnlich einer propellerwindel - .die je nach buchdeckel vom leser eingestellt werden kann. will sich der leser lediglich in die fluchtpunkte zeile und buchstabe einloggen, ist ein leichter kurbelschwung völlig ausreichend. um den gewünschten*

seiteneffekt zu erzielen. (ein robot spooler wird dem leser das ausweichen vor plötzlich ausgreifenden objekten wie das autorenenvironment „Ihr autor als kumpel“ erleichtern. (bereits jetzt vorbestellen! die auflage ist on fracktal demand – wer morgen kaufen will, wird heute noch ohne schwerelosigkeit und kurbelglück auskommen müssen. case io vergügen eben.) will sich der leser jedoch zusätzlich in die fluchtpunkte *titel*, *verlag* und *autor* einloggen, ist leichter kurbelschwung nicht mehr ausreichend: durch eine erhöhte dynamik der kurbel steigt die lesererwartung (wenngleich aufgrund des miniabos *leseerwartung* die grösse *tennisball* nicht erweiterbar ist) und ein extended literaturbetriebs environment wird mit abgebucht. (mit hilfe eines mobilen assistenten (*jede seite ist nur eine weitere illusion ohne haken. das mehr an look kostet sie weitere ks*) erhält der leser vorgepackte einheiten. (superdownload als zipfile/“talking like a snapshot – der literarische betrieb erwartet von Ihnen keine halbheiten“ ) die dem leser eine flagge auf den betriebsmond setzen läßt: „if I could be booklet on the muhhhhn...“ (zugegebenermaßen handelt es sich hierbei um eine stark popularisierte version der vorgängerkopie „wenn ich durch new york renne. bin ich immer irgendwie auf einem **chartflug!**“ (avon book reseller editioner. hier mindestens drei klammerelemente einfügen. – fertig/aufmischen! wir regeln das schon! (auf dem zug durch die gemeinde. Dein betrieb – Dein sparing partner! drei runden ketzerei für das publikum. eben eine mannschaft mit spannerkraft!)))

## RTFM - sylvia egger

**RTFM** (Read The Fucking Manual!) oder wir wollen boxen. schießen und eine fliege machen. *was Sie wollen nicht boxen. schießen oder fliegen?* < oh was für eine unglückliche koinzidenz eines allerwelts fun sport magazins. einfach nachladen und rundum loslassen!> hey. I just put Your flowers in my dustspin. und weisste was – alles klappert nun wieder

*postmechanisch* oder die rekurrenz der impertinenz macht auf ganz faulen lenz. und nun? tschö – mit öh – oder *nochmal von vorn so ganz anders*. <in jeder kurve ein meetinghai. wer redet nur hier dazwischen. wie eine scheibe flashbone! goldmaster is Your ready-remade in the end of consumers **D-light**. gib gas, herzchen! You are the range-roofer of my headache. *she realized that phone sex was a practical application of data compression. phone-sex workers translate all modules of experience into sound. then boil that down into a series of highly compressed tokens. they squirt those tokens down a voice-grade line and someone at the other end just adds water.* so to speak. oder die diskurs-surferin on her way to dissgust. mitten in den weiten des **multitannsch**. kreppt aus dem nächstliegenden mantel und scheidelt den kopf: „*cause of too many relay filters. my mind poster is nearly empty.*“>

<**spamfilter** on: craig shergold wants cards>hey, I'm just an easy writer on my way to the **resting establishment**. um unsere textproben an Ihre builderumgebung anzugleichen. ist es notwendig. mit entsprechenden ressourceneditoren zu arbeiten.<halle. und ein kissen dazwischen. copy and just waste the rest of the transition memory> wegen der umfangreichen thematischen appellationen. die Sie in unseren textproben aufrufen können. eignen sich diese ideal für die verbreitung von manifestationen aller art. auch für den einfachen handtaschengebrauch. **revolution is just a pocket mine**. <spamfilter off: craig shergold doesn't want cards><achten Sie auf die laufmaschine ihrer entstehung: alle textproben lassen sich als beispiel aufheben und in der späteren praxis mit hilfe der entsprechenden icons als postwurfsender anwerben. jede textprobe erlaubt manifestationen der *leichten*, *mittleren* und *schweren* art. [zusammen ist uns kein W zu Weit! or anything boring in paradise? diving around my automobile makes me kinda shavy. ich dreh mich noch mal um. und fahr dann right in die

arkaden der akzeptanz. eben ganz dicht nach mitte. ganz nachschattengewächs. und mach auf berliner großstadtfleckma. bete nach gatza. täglich zehn zeichen lang und berge aus den betriebstrümmern den einzig *wirklichen berlinroman*: beating the meeting. surviving the text or how to get out of this century alive (frei freifrankierte transkribierte version ins eventdeutsche – umschlag/satz & sieg. oder wie eine großstadt einem mädel rasche augen macht. tipper storys. keungeprüft. sofort lieferbar & debisnah)] *leichte* manifestationen bestehen aus einfachen elementaren konstruktionen. die Sie vielleicht sogar in ählicher form bereits in Ihrem eigenen n-vironment verwendet haben. <die basis einer einfachen manifestation ist der aufruf einer funktion: components are nonopponents. function a is different from function b. cause the components are opponents> *mittlere* manifestationen verlangen von Ihnen bereits eine kombination mehrerer konstruktionen von *einfachen* manifestationen. die Sie mit Ihren n-vironment-erfahrungen verkoppeln müssen.<die basis einer mittleren manifestation ist die bündelung der funktionselemente in strategische felder. don't bother only one. face them all! die feldgröße bestimmen Sie. jedoch bedenken Sie stets. Ihre manifestation destabilisiert Ihr gesamtes Feld: Use texts as a *black hole*. which silently and invisible deletes all readers. a bite in a bucket won't hurt! just to remember! Sie diabolische flüstertüte, kommen Sie mir nicht mit diesen mords links> alle bisher angewandten manifestationen müssen schließlich kombiniert werden. um *schwere* manifestationen. die ein gewisses ausmaß an übung und fingerfertigkeit voraussetzen. anzuwenden.<die basis einer *schweren* manifestation ist die festlegung einer klasse. die die von Ihnen vorab genutzten felder und funktionen eindeutig ausrichtet. privat or public. don't lean out of a PieCe-window! **BOFL** – You bastard operator from hell - die von Ihnen innerhalb der klasse genutzten felder und funktionen können nur innerhalb dieser

angewandt werden. achten Sie daher stets auf die schrittweise durchführung der einzelnen manifestationen. don't shoot. before You are a gunster.>> der johhny. derkannfliegenwieeindreamweaver> schliesslich werden unsere textproben stets neu kompiliert und mit dem binären anteil unseres kundenstammbuchs verknüpft <taschenrechnertricks oder ähnlich unlaute methodenkritik stehen uns fern aller anfragen und feedbackkollekten>.

**MMF** – Make Money Fast. oh my little bulk-maid. just serve me to dinner-weight! auf jeder frequenz spielen wir shabby scrapple. die welt ist schlecht. und wir war'n dabei! spamfilter on: <dave mustachi wants cards>. so prickeln wir weiter <ein gewisses. "na dann mach doch!" ist auch uns nicht auszutreiben. ok. ok. so wichtig ist dein sch\*\*\* nich. wir glauben noch an flexible schriftarten (investment-fonts & ähnliche fonetisch-frenetische rebeat-to-end-maschinen) und die letzte bastion der zielgruppenkolonne. spamfilter off: <dave mustachi doesn't want cards>das ergebnis ist ein produkt. von dem der nutzer den eindruck hat <der ausdruck ist in unserem handlichen richtlinienterminal von morgens bis ganztägig abzuholen. be a paper made. or send me Your email-bite as soon as the stars are layers!>. daß es speziell für ihn entwickelt wurde und dem er nicht die anpassung an eine andere literarische klasse anmerkt <host me or not. but don't just shake my hand>.

*hey. gib schon endlich den ganzen kiesel her.* dieser textüberfall hat uns zwar nicht reicher gemacht. aber wir sind nun echt (echt!) gute **banknachbarn**. (I don't even use a *white hat*. cause I use a throwaway account till I was a child-sender. blockflöten-inversion oder warum ich den musikalischen aderlaß bezeugen kann!). wir knacken jeden textcode! haben onkel shylo längst hintergangen. und uns seinen ranch-rover unter den nagellack gerissen. nun ist uns jedes reihenhaus ein mustergatter weiter. mehr überliefern wir nicht. schließlich gibt es für jede amtliche tätlichkeit ein maximum!

und im XL-rampenlichterkettenmehristnichtmehralsns ternundnenklarer steht sich die diskurs-surferin im dickicht der städter und mitten am hamburger bahnhof die beinhaare in die montagsruhe: *just little time to say good buy. but there is no timer left to make money faster than a cigar empties my smoking. so I left the theater without my hype burning* <yeah...ok. wir üben noch wie eine kanalratte ohne spoiler. aber wenn wir auf einer punk sitzen und turteln wie der letzte laubenschlag. dann wissen wir endlich wo der buchdeckel knallt! *irgendwie stehen im stau wieder alle ränder still. tanzen auf dem letzten autodach. scheppern zur nächten tanke und wieder stehen alle ränder still...*) und ganz rapeless zwinkert die diskurs-surferin dem punk ins nest. schwindelt durch seinen **mauervorsprung** und sammelt von nun an nur noch **tellerminen** in der harzer straße. ganz und gar sperr-müll-elemente mit hinterhofhausnummer. und sie hörten auf. radiosender für nullelemente zu sein. und sie hörten auf. verbotene zonen als sonderangebote zu lesen. stippten innerhalb des gemeinsamen pyjamas. der sich gestreift nicht als reifenlama verkaufen ließ (auch dann nicht!) und rockten ewig so weiter. mit einem wachstum an besetzter wohnung im genick. aber irgendwo ist dann auch diese fluchtblase an erosion geplatzt und sie sitzen fortran wieder ganz getrennt zwischen bar-ometer und dampfschlüssel: die diskurs-surferin nennt ihn schlicht – ihren dimmermann und sonst nicht.

**strcpy** (zieldatei, quelldatei); finale als popanz <pop-ey. ein seemann aus spinat. kopiert den gesamten redigierten ozean in eine schlichte markendose. "ssssssssssTEP - translate, edit,proof". wat fürne umfangreiche terminologie. jetzt hab ich keinen schiss mehr vor: dioXin in der kindheit. plaste-linien auf der reeperbahn und der verbannung unter alle dispogrenzen. denn nun wartet **A8E** auf mich! <gängiges abkürzungsritual für "avantgarde" (zwischen a und e liegen genau 8 buchstabeneinheiten. well fare!)>.

durch jenes halli-galli verlieren wir keine weitere silbe. machen auf verdrahte textmilbe und pfeifen auf den letzten aller betriebsfangos!

wenn Sie nun jede Ihre textmanifestationen hinreichend an die öffentliche konstante abgebuht haben. werden Sie sicherlich eine stelle in der verwaltung finden. die Ihre vorübergehende mobilmachung einzuordnen weiß. falls Sie dennoch nicht umhin können und sich noch weiter über den grand kanon hinüber beugen wollen. dann gehen Sie in die nächste buchhandlung Ihres vertrauens und beginnen mit *stufe zwei*: praktische anwendung der textmanifestationen im realen n-vironment „buchhandel“ (serie gebündelt abzugeben ohne aufpreis!). mit der betonung auf „hoch die trassen“!

## textmetrics

sylvia egger

*textmetrics will be the most important innovation over the next several years.*

or till the gates are open -  
buy free textware -  
hecking makes the future loosy!

die interpretation des textkonsumenten ist zuallererst auf der jagd nach der jugendarbeitslosigkeit...at tension: eine **massenhafte musenattacke! ball bleu!**

<wisperblues....es ist **Aus**: herzchen! >  
fency. these *copy lights* –oh *welch pinballnight. it's just a display of literary characters gmbh* - wir übertragen Ihre bewährten anwendungen in die literarische umgebung - inclusive *textbanking* (vulgär: nur ein wort. und es ist aus mit dem bankertsitzen!) und *teletexten* (der text ist eine globale schüssel. und riecht verdammt streng nach hechtsuppe. mit der betonung auf dekopieren).

kaufen Sie sich einen singsang <**wellnessvogel** eben> und geben Sie Ihre stellung nie auf <heckenkrampf ohne was im magen. verdammt und och nicht vernäht!>

*you can't buy a dream or two/ you always have to buy the full package.*

ein wesentliches höheres textniveau läßt sich mit dem einsatz von *textmetrischen verfahren* erreichen. die texte automatisch anhand charakteristischer. nicht übertragbarer merkmale identifizieren. <die textmetrischen verfahren garantieren sowohl die identität des textträgers als auch des textpublikums> schon jetzt können Sie ab berlin auf allen literarischen linien einen neuen, unvergleichlichen komfort erleben. Ihre suite <just call it **skai-gesha**> in der *neuen literarischen linie* läßt sich in ein bett verwandeln, und sofort steht Ihnen der größte private textbildschirm zur verfügung. <ihr zuvor ruhigestelltes venenmuster bildet den kern des textschoners. den sie je nach Ihren textmetrischen bedürnissen jederzeit ein- und ausschalten können. achtung: eine umschulung Ihres venenmusters ist aus sicherheitsgründen nicht möglich> diese neue literarische klasse bietet Ihnen alles, was Ihre **literarische sonnenallee** am besten zur geltung bringt: viel privatsphären und beinfreiheiten, ein individueller text-knoten <nicht die achselhöhe abgreifen!>, der Sie mit einem einmaligen storybord versorgt. <just call us now: literarische stern&kreisfahrt "textmetrie: ohne reim und wogen sind wir immer einen spyer weiter!" mit dolly surround lutscher> sammeln sie nicht wahllos literarische linien, entscheiden Sie sich fuer *textmetrie* (jetzt auch als irony-version. achtung: nicht geeignet für letter & latex! als zweitkunde erhalten Sie das aktualisierte party-talkie. ein unentbehrlicher flyer-kaspar. der sie selbst noch beim letzten drink faszinierend findet. geeignet auch für neukennchen.).

kofferbreak:

wenn Ihnen die stimme Ihres anrufbeantworters bekannt vorkommt. sollten Sie Ihren wellnessvogel nicht mehr füttern. er lernt zu schnell. <denn wir werden jede party durchrobbern. ach. just get it earner & unser herz macht einen

silbenanker Ihren textgarderoben & was sacht uns das? einfach ne feile her. und nich mehr mucken. du leser in fensterhaltung! denn wir werden jede party durchrobbern. endlich eine leserschaft weniger! na das nennen wir die längst fällige texterhaltung. eben mit nem texthaken unterwegs wie captain hardbreak. immer am wellenstau entlang. ganz **surferplaste**. mit hang zum tankemaster!>

mit seinen zahlreichen merkmalen wie formatierung. diesen semantischen und syntaktischen hüttchenspielen bietet der text etwa 266 textmetrische attribute. die von einem textscanner erfaßt werden. das microsoft-office-paket eröffnet für textmetrische skalierungsvorgänge endlich zugluft und den zugang zur 3-dimensionalen welt der textgeometrie: die zentrifugale achse hebt nicht nur Ihre auto-biografie in ungeahnte absätze. auch für luftschnagen und topfschnagen ist nun platz. der text beginnt mit <bolder as everywhere!> formaten. den flüstertüten des textmetrischen universums! legen Sie hand an Ihr textvergnügen. gleiten Sie mit unserem folienmaster in den nächsten textreader. da wo der flavour wacht!

selbst wenn Sie nur noch von links nach rechts lesen können. werden Sie sich auf allen märkten durchsetzen! die neue *literarische klasse*, now more than ever, a great way to stay! jetzt auch ab köln. hey, was geht ab? wer lutscht schon noch am rolly von co-jack. <nich alle fahren mit neckermann am neckar entlang. einige auf biegen und brechen> wir begrüßen Sie hier zur abschließenden projektanalyse unserer textmetrischen verfahren: <dauerhafte tunneltraumen sind nach rücksprache mit unserem **betriebsflyer** nicht zu erwarten...der dreht durch. wenn er das hört. was er nicht erzählt. zählt eben nicht>: die abschließende qualitätskontrolle unserer textmetrischen verfahren bildet den anschluß der textmetrie an seine nutzung. <falls Sie Ihre literarische linie unbedingt halten wollen. graben Sie alle 15 minuten im gabba-

teppich nach schokoflecken...okok...so wichtig ist unser sch\*\*\* nicht.> der vorgang. bei dem unser text-metrist und software-schunkler <sprechen Sie uns an: unser glossar raubt Ihnen auch den letzten betriebskummer! wer lapt wie eine o- tonne. braucht sich um die globale nicht mehr zu kümmern. <tangentenlose wenden sich hilfreich an unsere dienstleiter [marke: eh. so wichtig ist Dein sch\*\*\* nich. und feuer kommt irgendwie immer zu spät]> Sie mithilfe von jumpstations einwandfrei simulieren wird. ist als experimenteller schaukeltransfer in die neue literarische absatzkontrolle vorgesehen <jeder breaker ist irgendwie und sowieso ein **bolder shaker!** wenn eine function ausbängt. wird der breaker einfach gleich miterhängt! what a programm learns about mess...yeah! or a thief called quest. oh sitenummerierung und dtp . ihr desktop-text-pubs. johnny ist immer schon eine gerade weiter. irgndwie nicht wirklich was los hier. words are in a hurry. don't miss them. weil immer fesch forward ins nexte nuGATe. haste haare in der blutbahn! biste nur eine schlingflanze mehr. outsourcing don't mean you **Are.**> <falls Ihre goldigen plomben nun locker sitzen. tragen Sie sich in die nächste kalenderwoche ein. dieses jahrhundert wird keine sonderwürfel extra für Ihr tangashipping zur verfügung stellen. denn: mit dem zurechtrücken des literarischen trittbretts als sprunghose in die grosse weite

mit\_einander\_sind\_wir\_alle\_eine\_große\_p ower\_plote\_flower\_unter\_alle\_übernächti- gen\_oder\_haste\_mal\_ne\_mark\_für\_ne\_olle \_kammelle ist es nun vorbei! aufgrund des zusätzlichen raumbedarfs aller projektteilnehmer der textmetrischen verfahren wurde die glossardichte erreicht. schieben Sie sich Ihre vertrauliche email in den nexten hinterhalt! Sie Virusfreier! nehmen Sie ihre dateien von unserer b/u/ilder-umgebung>.

kofferbreak:

oder der text im rotlichtmilieu. jeder text sollte immer noch n fuss in der oranienburger strasse lassen. schliesslich

schuldet er dem publikum ne menge zugriff! mit dem **textscanner** wird durch text. textinhaber und textpublikum eine leichte infrarotsonde gezogen (eventuell auftretende schnittmuster in den bereichsoperanten text. textinhaber und textpublikum sind nicht auszuschließen und bilden den hintergrund jedes textmetrischen leseattestes).

seien wir mal ehrlich. so richtig kehrfree eben: <ach. übrigends – es ist sooo schön. dass ihr dabei seid. ach. wenn wir schon mal dabei sind. diese – nämlich diese unsere nämlich. ich bin am ende man. klingt das überhaupt noch glaubhaft. thomas workt schon wieder mit zwei sektanten gleichzeitig. also: in jedem winkel mindestens eine maschinennadel laufen. einfach eine grelle soundtasche umhängen und so richtig ein abteil aufmachen. doch kein wort zu johhny. der dreht durch. wenn er das hört! > als besonderes ruckzuck bieten wir Ihnen den nach textmetrischen Gesichtspunkten ausgerichteten textscreenshaver. er schützt Ihre arbeitsumgebung konsequent vor unbefugter nutzung Ihrerseits. falls Sie Ihren textrahmen für kurze zeit verlassen. leitet der **textscreenshaver** sofort die selbstzerstörung ein und läßt weder haut noch haar zurück. Ihre inaktivität ist unser bombbuster! just docking. is not enough. blocking and housing are more like filtering a hole in malboro country. <private or public are the same jausenstation on the way to class-properties...just **blowsome elements** of reim>.

**Goethes Gartenhaus:** zweifach  
sabine rothemann

„Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren“ (*Faust I, Vorspiel auf dem Theater*)

Neben dem weltberühmten Gartenhaus Goethes im Park an der Ilm ist aus Anlaß des Goethejahrs in Weimar eine **Kopie** errichtet worden, die dem Original außen und innen aufs Haar gleicht. Wer im „falschen“ Gartenhaus war, kann sich darauf verlassen, daß er weiß, wie es im „richtigen“ aussieht, und im „falschen“ hat er noch den Vorteil, daß er alles anfassen kann - ein Vergnügen, das dem Besucher „echter“ Gedenkstätten immer versagt bleibt.

Welche Wirkung hat das kopierte Haus? Ein zweites Gartenhaus in den Park zu bauen, entstand zunächst aus dem Wunsch, dem erwarteten Besucherandrang in Weimar entgegenzukommen und das originale Gartenhaus vor Schäden zu bewahren. Als ein Dokument der technisch reproduzierbaren Welt aber beschwört die Kopie im wesentlichen die Zeugenschaft des Originals. Sie verweist auf das ursprüngliche Goethe-Haus, in dem Goethe, wie er selbst 1827 an Karl Holtei schrieb, „tüchtige Jahre verlebt“ hatte. Sollte die originalgetreue Kopie ihre Wirkung auf den Besucher entfalten und ästhetische Überlegungen anregen, mußte der Nachbau ebenso im Park an der Ilm stehen. Beide Häuser befinden sich nun in Sichtweite voneinander entfernt, und es ist genug Raum zwischen ihnen, daß die Kopie als etwas Eigenständiges in der Parklandschaft erlebt werden kann. Statt den **Betrachter** durch unmittelbares Nebeneinander der Häuser lediglich zu akribischer Vergleichung zwischen Original und Kopie zu verleiten, soll er die Möglichkeit haben, Reflexionen über Symbolwert, Zeichencharakter und Aura freisetzen. Das reale, historische Gartenhaus gerät zu einem Objekt, an dem sich die Vorstellung von Authentizität knüpft.

Der Besuch des Gartenhauses gilt einem Ort, der für Ursprünglichkeit steht. Zum Kultobjekt wurde das Haus im Park aufgrund der Vorstellung unverstellter Echtheit. Eine ununterbrochene Traditionslinie hat die einzelnen Gegenstände vom 18. Jahrhundert bis heute so erhalten, wie Goethe sie vorgefunden und benutzt hat. Das Gartenhaus garantierte immer die Nähe zum Unveränderlichen, setzte die Intimität und Abgeschiedenheit in Korrespondenz mit der fernen Wirkung und der Weltbedeutung Goethes draußen. Die Gegenstände drinnen verweisen zwar auf die Abwesenheit des Dichters, aber gerade diese Vakanz ermöglicht es, die vorgestellte Vergangenheit in der realen Gegenwart ungebrochen lebendig werden zu lassen. Die Vorhänge mit den Stores, die Kupferkannen mit den Trockensträußchen, die Tiegel in der Küche, die Vasen mit den Wiesenblumen, die regelmäßig erneuert werden. Dies alles ist natürlich nicht authentisch im Sinne der Denkmalpflege und ist daher mit der Restaurierung im März 1996 sorgsam entfernt worden, wohl aber im Sinne der Aufrechterhaltung von Authentizitätsvorstellungen, in denen sich die Gemütlichkeits- und Echtheitsideale von den Gründerjahren bis zur **DDR** ablesen ließen. Goethes Gartenhaus, seit Bestehen beliebtes Landschaftsmotiv in Zeichnungen, Radierungen und Aquarellen avancierte Anfang des Jahrhunderts durch die Kulturarbeiten des konservativen Zeitkritikers Paul Schultze-Naumburg, der den Goethekult auch auf den Bereich der Architektur übertragen hatte, zum Prototyp des deutschen Wohnhauses. Mit der neueren grundlegenden Restaurierung in denkmalpflegerischer Hinsicht nun findet sich das seit Jahrzehnten vertraute Bild des Inneren kaum mehr wieder. Einen historisch verbürgten Goetheschen Ist-Zustand herzustellen, bleibt unmöglich. Das Positive läßt sich nur negativ umschreiben: Das Haus enthält nichts, was zu Goethes Zeit nicht darin gewesen

ist. Die Denkmalpflege bringt das hervor, was sie illusionär zu vermeiden sucht. In einem künstlichen Schutzraum stellt sie das unverwechselbar Authentische her. Das Haus wird zu einem künstlich erhaltenen Erfahrungsbereich, umgeben von dem Kulturschutzgebiets des Parks. Dieser Umstand wird durch die Kopie verstärkt deutlich, denn die nachträgliche Originalität irritiert die Authentizitätsvorstellungen gänzlich. Das Gartenhaus gerät gewissermaßen zu einem ausgestellten Fremdkörper, dem man sich neu annähern muß.

Durch das zweite Gartenhaus stellt sich dem Besucher die Frage nach dem Verhältnis von Original und Reproduktion, von Echtheit und Künstlichkeit neu. Der Kult um das Gartenhaus hat eine andere Gewichtung erhalten. Zur Logik der Reproduktion gehört, daß das Erste ohne seine Wiederholung als solches nicht erkennbar wäre und die Gegenwart der Geschichtserfahrung vorangeht. Nicht selten verwechselt ein Ortsunkundiger, der den alten Blick auf das Häuschen im Park nicht im **Gedächtnis** hat, die Kopie mit dem Original. Auch ziehen viele Besucher von dem einen zu dem anderen ausgestellten Gegenstand, um ihre Atmosphäre zu vergleichen. Alle Einrichtungsgegenstände finden sich in dem begehbaren zweiten Gartenhaus wieder. Tische, Stühle, Schreibtisch und Hammerklavier und Goethes **Sitzblock** mit angestaubten Ziegenleder.

Weil die im Park ausgestellte Kopie als ein aus dem historisch-tradierten Kontext gerissenes Zeichen die Frage nach der Aura des Goethe-Gartenhauses nachzugehen beabsichtigt, mußte alles so perfekt wie möglich kopiert, und eben auch die Einflüsse der Zeit sichtbar werden. Schleifende Türen, ausgetretene Treppenstufen. Weist zum Beispiel eine Bodenplatte im Originalgartenhaus auffallend tiefe Spuren auf, so kann der Besucher sicher sein, dies auch im zweiten Gartenhaus vorzufinden. Um Ordnung in diese Irritation zu bringen, nimmt er neue Unterscheidungen vor, die nichts über die Dinge selbst, sondern über

ihre Anordnung durch den Betrachter aussagen. Was die bis zum Oktober zu besichtigende Kopie deutlich macht, ist daß Original und Duplikat Produkte der Betrachtung sind. Dadurch aber wird Goethes Gartenhaus in seiner Bedeutung nicht geschmälert, sondern ein neuer Zugang zu ihm geöffnet.

**Serialität:** Goethes Gartenhaus noch einmal

„Original, fahr hin in deiner Pracht.“ (*Faust II, Gotisches Zimmer*)

Daß wir heute sogar Vergangenheiten, die es nicht gab, mit medialen Mitteln erzeugen können, und diesen synthetischen Vergangenheiten mit dem gleichen Anspruch entgegentreten, sie mögen durch die Intensität ihrer sinnlichen Erfahrbarkeit unmittelbar in unsere Gegenwart hineinspielen, zeigt ein wieder zugenommenes Interesse an der Erfahrung des Einmaligen. Wie die Sehnsucht nach dem Authentischen heute noch gestaltet werden könnte, diese Frage scheint Weimar in seiner Rolle als Kulturhauptstadt am Beispiel des Goethe-Gartenhauses zuspitzen zu wollen.

Eine weitere Wiederholung des Gartenhauses hat sich bewußt dieser modernen Reproduktionstechniken bedient. In einer mit multimedialer Technik ausgestatteten Rauminstallation ermöglichen Computergesteuerte Bilder, Gerüche und Geräusche den Rundgang durch eine Imagination. Sie gewährt einen Ausblick auf den virtuellen „Nachbau“ des Gartenhauses. Die Produktion künstlicher Wahrnehmung in den elektronischen Medien vergegenwärtigt sein Objekt der Vergangenheit derart sinnlich, daß es beinahe wie tatsächlich präsent erfahren wird. Potenziert wird die Replik der rückprojizierten Vorstellungen von Echtheit und Glaubwürdigkeit. Denn was ist nun die wirkliche Kopie und welches Haus ist das Original, verstanden als distanzlose Nähe der Sinneseindrücke, die für Lebendigkeit und Aufhebung historischer Grenzen bürgen? Die Leerstelle, der abwesende

Goethe und sein vergangenes Dichterleben, die den historischen Abstand imaginativ tilgen konnte, ist nun selbst aufgehoben. In der Erfindung realer Welten tritt das imaginär Reale an die Stelle der bloß imaginierten Realität. Es entsteht eine Art Koexistenz der Zeitebenen Vergangenheit und Gegenwart, die das chronologische Bewußtsein durch die Erfahrung der Gleichzeitigkeit nachhaltig irritiert. Interessant an der Installation ist nun, daß mit der Erfahrung dieses Realen die Rede von illusionärer An- oder Abwesenheit der vergangenen Wirklichkeit nicht mehr greift. Denn es ist ebensowenig möglich, eine absolute Ebene des Realen auszumachen noch ist es möglich, die Fiktionen des Realen als illusionäre Inszenierungen einzuordnen. Womit wir hier konfrontiert sind, ist die Auflösung von Unterscheidungen, von Epistemen im Foucaultschen Sinne, weil die Möglichkeit, einen Standort außerhalb des jeweiligen Systemdiskurses zu bestimmen, ausgehebelt ist und tatsächlich Fiktion bleiben muß. Deutlich wird, daß geschichtetes und gestaffeltes Denken und Begreifen scheitert wie die Geschichte der großen Erzählungen (Lyotard). Die Kopie im Park ist nicht die Kopie des originalen Hauses und die multimediale Hervorbringung des Originals wiederum nicht die Kopie der Kopie. Die Kopie im Park verliert ihren scheinbar eindeutigen Status, als Projektionsfläche für die Vorstellungen von Authentizität zu dienen. Alle drei Bereiche stehen in regem Austausch von spezieller Art: Sie diffundieren. Nicht nur die Kopie ist die Kopie von, sondern die drei Stationen in Weimar sind gleichwertige Kopien. In ihnen radikalisiert sich das Paradox von Ursprünglichkeit, daß das Einmalige nur in seiner Wiederholung wahrnehmbar ist. Die klassische Moderne hat dies in den Medien **Fotographie** und Films artikuliert. Ihre emphatische Zerschlagung der Kategorien Signatur und Werkbegriff ließ aber nicht die Frage nach Identität, Urhebererschaft und autonomem Kunstwerk verstummen. Sie blieb Konflikt. Benjamin,

Horkheimer und Adorno haben sie in ihren Ausführungen zur Kulturindustrie in kritischer Absicht beleuchtet. Dieser Peinigung hat sich die Postmoderne ganz entledigt. Die digitalen Medien ermöglichen eine weitergehende Erfahrung. Elektronische Bilder versprechen sogar, etwas als reproduziert erscheinen zu lassen, zu dem es ein Original offensichtlich nicht mehr gibt. Statt der photographisch genauen Reproduktion des Vorhandenen können sie die ebenso genaue Synthese des Nichtvorhandenen treten lassen. Erfundene Bilderwelten, die aussehen und erfahren werden wie vorgefundene. Zwar wird bei der in Weimar begehbaren Rauminstallation umgekehrt vorgegangen - nämlich die exakte Kopie der vorhanden Wahrnehmungswelt des Gartenhauses - aber in beiden Fällen entziehen die elektronischen Bilder der Unterscheidung von Original und Duplikat ihren Sinn. Nicht ersetzt mehr das eine das andere, nicht also evoziert das Duplikat Hunger auf die eigentliche Wirklichkeit des als ursprünglich ausgezeichneten Originals. Es gibt kein erstes Mal und folglich auch keine **Kopie und Wiederholung**. Die avancierte mediale Moderne macht sich die Konstruierbarkeit und die Konstruiertheit der Vergangenheit bewußt und damit auch die ihrer eigenen Wirklichkeit. Sie bringt eine spielerische Verwirrung in den rationalen Umgang mit den Begriffen der virtuellen Realität, der Simulation, der Hyperrealität oder wie man es gerade nennen möchte, weil sie sich uns als eine Möglichkeit der wirklichen Gegenwart präsentiert. Diese Erfahrung ist keine mehr, die sehnsüchtig nach dem Eigentlichen Ausschau hält und von Verlustgefühlen angereichert wäre. In dieser Bewegung reißt sie die „echte Kopie“ des Goethe-Gartenhauses im Park an der Ilm mit in ihren Strudel der gegenstandslosen, weil uneffektiven Scheidung von Ursprung und **Nachahmung**.

**Impressum**  
**printausgabe p37**  
**ISSN 1021-9242**

helmut schranz

**perspektive graz**  
helmut schranz@computerhaus.at

ralf b. korte

**perspektive berlin**  
mcsnake@berlin.snafu.de

robert steinle

**perspektive salzburg/szeged**  
robstein@lit.u-szeged.hu

sylvia egger

**perspektive online**  
serner@koeln.snafu.de

**konzeption**  
shelter performance group

**gestaltung**  
ralf b. korte

**textzusendungen**  
an die redaktionen

**Preise**  
**einzelheft**  
ÖS 70,-/ DM,Sfr 10,-/ 300 ft.  
**doppelheft 37 + 38**  
ÖS 140,-/ DM,Sfr 20,-/ 600 ft.

## **Abo**

umfasst 2 hefte (=1 jahrgang)  
und kostet ÖS 100,-/ DM 20,- /Sfr. 20,-  
bestellungen bitte an die redaktion graz.  
NEUE ABONENNTINNEN erhalten  
das aktuelle heft (oder ein heft ihrer wahl)  
als geschenk und bezahlen die 2 folgenden nummern.  
zahlschein liegt dem ersten heft bei.

### **ABO-VERLÄNGERUNG:**

mit dem letzten heft des jahres-abos  
erhalten sie erneut einen zahlschein.

### **Adressänderung oder ABO-KÜNDIGUNG:**

bitte schriftlich an die redaktion graz

zusammenstellung perspektive heft 37 im  
**pdf-format** und als **online-version:**

sylvia egger